



Gründlicher Bericht Von Zauberey vnd Zauberern, darinn dieser grausamen Menschen feindtseliges vnd schändliches Vornemen, vnd wie Christlicher Obrigkeit jhnen Zubegegnen, jhr Werck zuhindern, auffzuheben vnd zu Straffen, gebüre vnd wol möglich sey. : Allen Ständen der Welt in Gemein vnd sonderlich den hohen vnd nidern Obrigkeiten, zu nothwendiger nachrichtung vnd rechter Amptspflege dienlich vnd nützlich zu lesen.

<https://hdl.handle.net/1874/433386>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

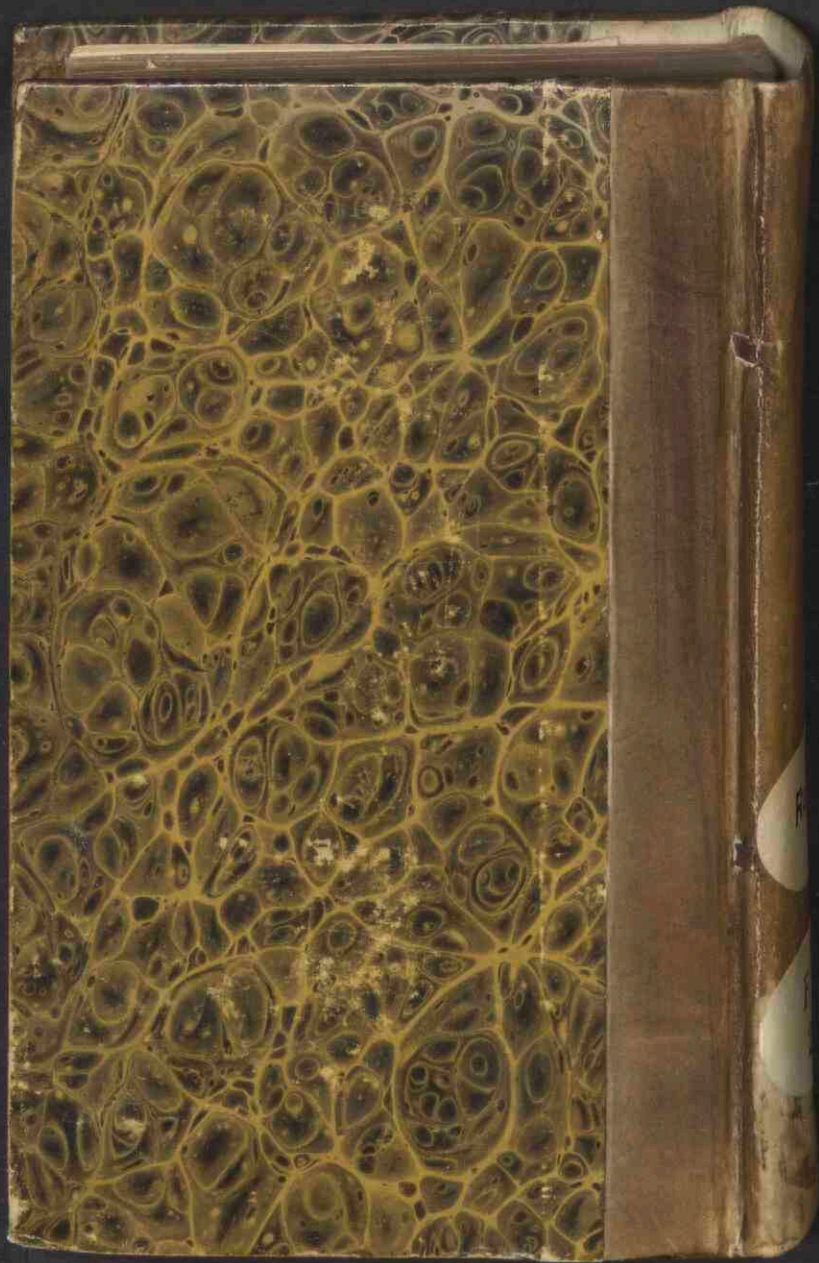
Rariora

**F. oct.
294**







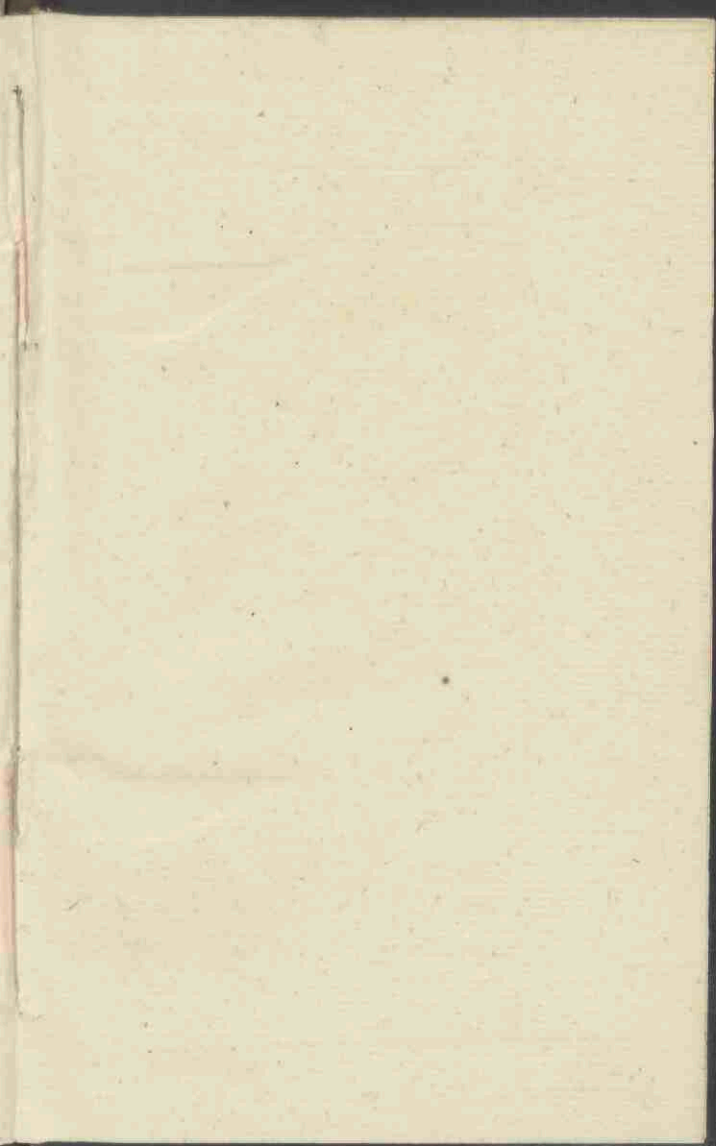


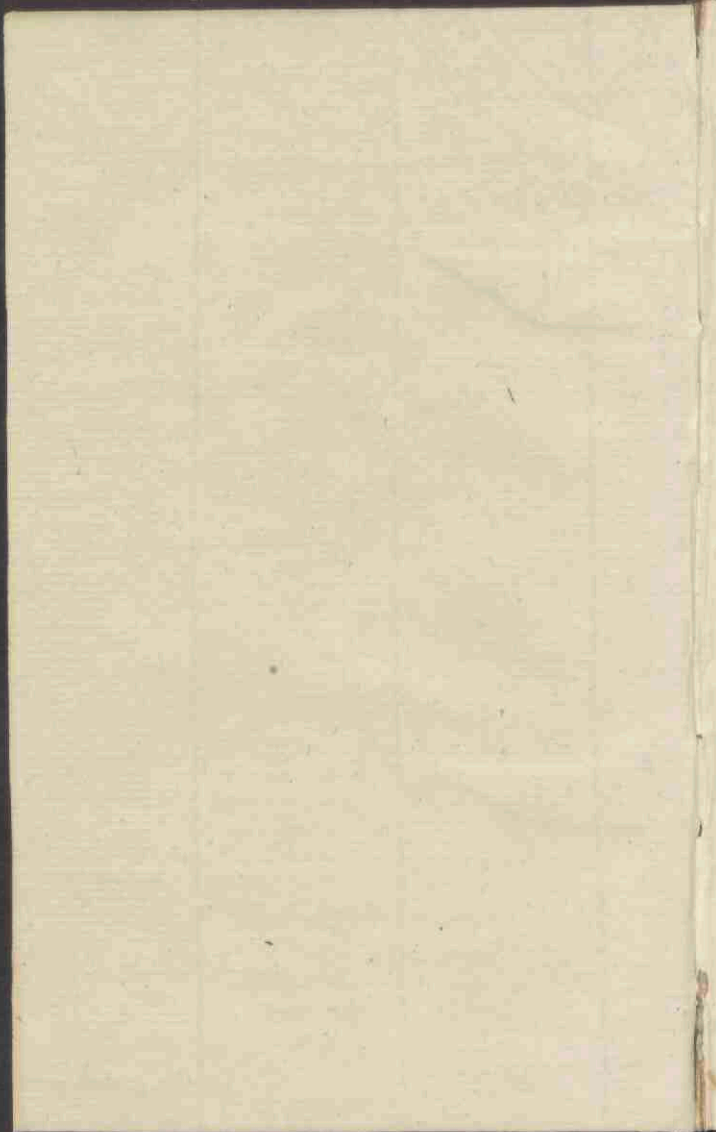
Miscellanea Theologica

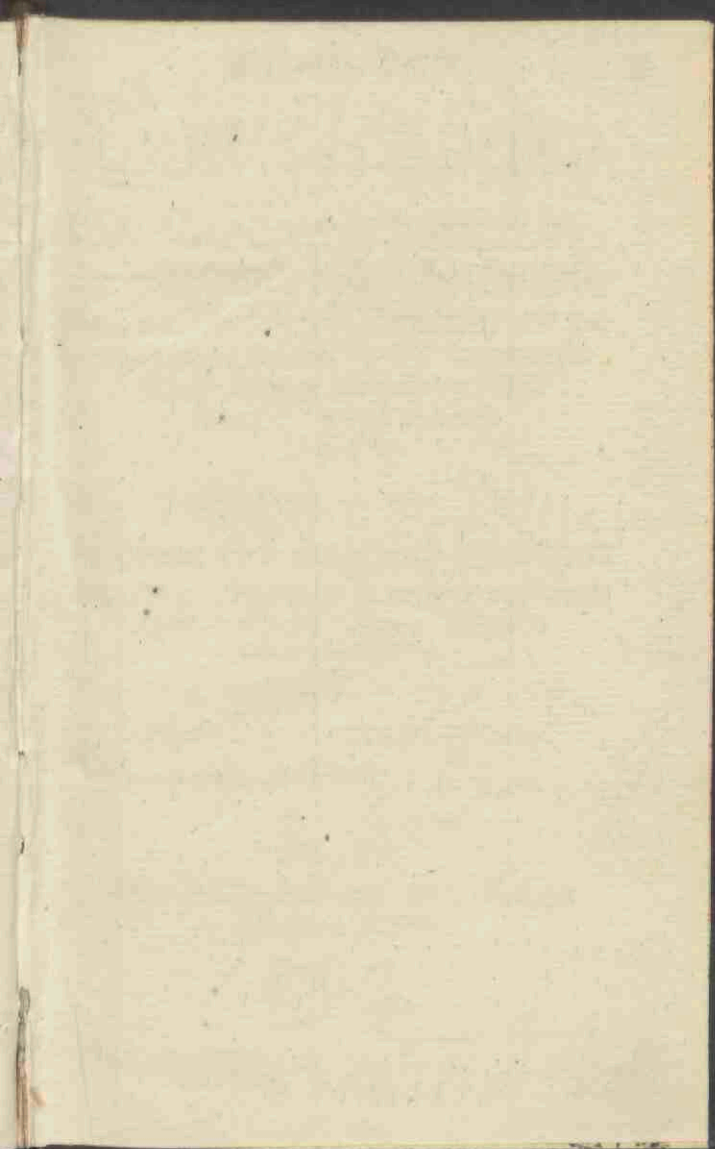
Octavo n^o. 294

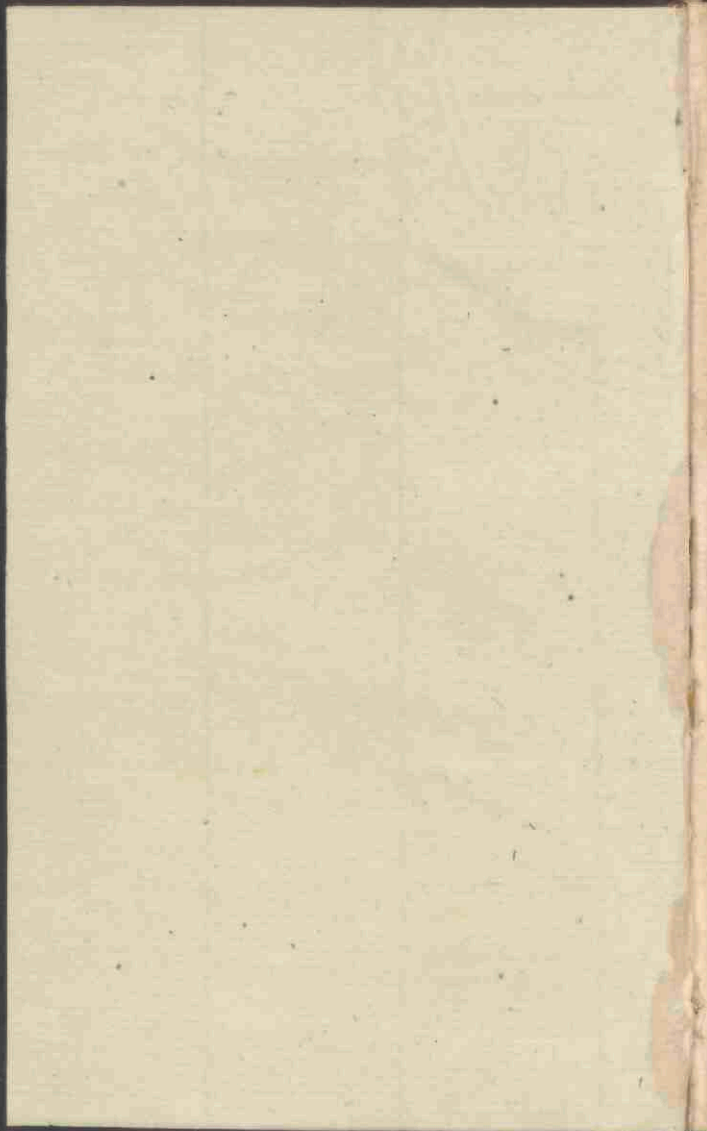
Rariora

**F. oct.
294**









Von Zaubererey

vnd Zauberern/ darinn die-
ser grausamen Menschen feindtse-
liges vnd schändliches Vornemen/ vnd wie
Christlicher Obrigkeit ihnen Zubegegnen/ ihr
Werck zuhindern/ auffzuheben vnd zu
Straffen / gebüre vnd wol
möglich sey.

Allen Ständen der Welt in
Gemein vnd sonderlich den hohen
vnd niedern Obrigkeiten/ zu nothwendiger nach-
richtung vnd rechter Amptspflege dienlich
vnd nützlich zu lesen/

Auf Göttlichen vnd Keyserlichen
Rechten/ kurz vnd ordentlich erkläret se.

Durch

Erdo von Buzala

Joannem Scultetum Westphalo-
camentem.

Sampt einem vollkommenen zu End an-
gehentem Register.



Getruckt zu Lich/ in der Graffschafft Solms
bey Nicolao Erbenlo. 1 5 9 6



Handwritten text in a Gothic script, appearing to be a formal address or introduction.

Handwritten text in a Gothic script, continuing the formal address or introduction.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a signature or a specific clause.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a signature or a specific clause.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a signature or a specific clause.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a signature or a specific clause.



Dem Christlichen Leser
Gottes Friede zuvor.

W Er auf die Dörffer zeucht hinauß/
Der Hund' anbellē leidē muß.
Wer an die Strassen bawen wilt
Hat der Richter vñ Weister viel.
So gehts in allem Thun der Welt:
Wer schreibt nicht jederman gefelt.
Was dieser setzt/ jener vmbstößt/
Was einer deckt/ der ander blößt.
Daher des Zanckens wird kein End/
Ja/ mancher wird noch mehr verblind.
Ursach ist/ daß ein schwacher Grund
Gesehet wird/ auß Menschen Mund.
Weil Menschen all vergänglich sind/
Auch all ihr Weißheit bald zerrint.
Wer kan hoffen rechten Bestand/
So lang wir sehn auß Menschen Tand/
Drumb laßt vns nemen Gottes Wort/
Vnd darauß lernen immer fort.
Was Recht/ oder auch Vnrecht seht/
So bleiben wir für Irthumb frey.
Wenn dann einmal warhaffte sach
Ansähet/ vnd steht allgemach:
Vnd dann mit Grund befestet ist/
So bleibe sie wol zu aller frist.
Solchs ist versucht in allem ding/
In Heren sach/ die nicht gering!

Solt es sich auch nun fangen an/
Zu dem End komm ich auff den Plan.
Ich bitte; seht still/ vnd höret mich:
Mein rede kurz vnd holdselig/
Sol euch der Sachen thun bericht:
Damit ihr euch verlauffet nicht.
Was ich vom Handel schreiben solt
Zeiget mir Gott/ drümb folget wol.
Ich sehe zwar der Meister viel/
Doch darumb nichts verhehlen wil.
Gotts Ehr/ vnd lieb des Nächsten rein
Mich treibe/ das es geredt muß seyn.
Ob ich darüber wurd verlacht/
Wils wol gewont/ habs nie geacht.
Wenn einer hat sein bests gethon/
Hat er nur Schimpff vnd Spott zutohn.
Ja/ so arg ist menschlich Geschlecht/
Das niemand fast erkenne für recht.
Auch was Gott selbst ohn mittel thut/
(Der vns behalt in seiner hut)
Der schänden vnd thörichten welt/
Warheit vnd Recht nimmer geselt.
Ausz Gottes gab/ wirds doch bekannet
Wenig frommen in jedem Land.
Des frew ich mich. Ich habe fug
Zu lehren sie; vnd ist mir gnug/
Wenn ich nur zwen gewinnen mag/
Die sich besteissen Nacht vnd Tag/
Das doch einmal die Tyrannen/
Die bisher viel getrucket frey/

Verwandelt werd in Billigkeit!
 Daß in Gottesfurcht Berechtiget!
 Mit rechtem Grund auff dieser Erde!
 In sorg und lieb getrieben werd.
 Diß wölstu wecken! lieber Gott!
 Und rett uns bald auß aller Noth.

J. S. W.



A ij Bericht

Von den Zäu- berern vnd ihrem Fürne- men: Auch wie ihnen durch die Obrigkeit zu wehren.

Das I. Capitel.

Was Zäuberer vnd Zäube-
rer seyen.

REin Ding ist so ge-
ring vnd schlecht/das mit
Nus darvon gehandelt
konne werden/wo es nicht
zuvor nach seiner Art vñ
Natur ziemlich wol beschriebē wird/ das
jederman sehe vñd verstehe / was engent-
lich das jenige sey/ darvon gehandelt wer-
den soll. Weil ich dann von Zäuberer vñ
Zäubern berichte zu thun mir fürgenom-
men/darmit ich nit in die Lustt rede/ vñd
der Christliche Leser zu lang auffgehalten
werde / ist es so wol nöhtwendig als nus/
das

Daß ich vor allen Dingen / mit vollkommener Beschreibung der Zauberey / recht vnd gründlich anzeige / was ich in diesem Handel vnder dem Wörtlein selbst gefasset / vnd eigentlich verstanden haben wölte. Solche Beschreibung aber wil ich fürnemlich auß Anleitung Göttlichs worts vnd dann auch gelehrter / vnd in dieser sachen rechtverständiger Leuten Schriftten stellen vnd setzen / wie folget :

Zauberey ist eine vnordentliche / vbertreffliche Wissenschaft hoher vnd verborgener dingen / vnd ein Handlung mit Aberglauben vnd Verblendung allezeit vermischet. Oder also : Zauberey ist eine fürwitzige / abergläubische / bosshafftige / wunderbare Wissenschaft vnd Gottlose Handlung der Menschen / auß heimlichem engeben oder öffentlichem reizen des Teuffels fürgenommen: vnd durch desselben Mitwirkung betrieglich verrichtet : Gott zur Schmach / vnd den Menschen zum Verderben : vnd derhalb von Gott ernstlich verboten / auch von der Oberkeit jederzeit rechtmässig zu verhüten vnd zu straffen.

Was Zauberey sey.

Diese kurze Beschreibung weist nit allein was Zauberey sey / sondern auch als les / was dabey zu betrachten / vnd hernach stückweise zu erklären.

Zu besserem der Sachen verstandt / sollen alle vnd jede Wörter oder Stücke der Beschreibung wol betrachtet werden.

1. Ich nenne die Zauberey ins gemein keine Kunst / sonder eine Handlung. Dañ eigentlich ist ein Kunst zu nennen solche Lehr / die etwas gewisses / nach gewissen Regulen (nicht Ceremonien) in gewisser Ordnung / zu gewissem vnd nütlichem Brauch des menschlichen Lebens mit sich bringt: darzu auch Verstandt vnd Zeit zu lernen gehört / vnd mit der Zeit allgemach gefasset / vnd je länger je besser durch Übung verstanden vnd getrieben wird. Dis alles aber ist nicht in der Zauberey. Darvmb ist keine Kunst.

cap. 17. 7.

Im Buch der Weisheit cap. 17. wird das Gauckelwerck der Egyptischen Zäuberer zwar eine Kunst (jedoch schwarze oder Teuffelskunst) genennet. Solches aber ist nicht von dem Werck selbst / sondern von frem / der Zäuberer Bahn vnd für

fürgeben zu verstehen/das: sie sich jres ding-
ges/als einer Kunst gerühmet / da es doch
keine Kunst gewesen / vnd deswegen auch
zu spott darüber worden.

2. Ich nennē sie auch nicht eine Ver-
läugnung Gottes/vnd Verbündniß mit
dem Teuffel. Dann nicht alle Zäuberer
Gott verläugnen können/weil sie in nicht
alle erkent haben/noch erkennen: Wie die
heydnischē Zäuberer/von denē man sagen
möchte / sie seyen ohn Gott in der Welt.

Ephes. 2. 18.

Deut. 32. 16.

So klaget auch Moses / ganz Israel sey
verkehret vnd vom H^Erren abgefallen.

Davon auch Jesaias. Vnd Paulus be-
schuldiget alle Gottlosen / das: sie Gott
verläugnen: wil doch keines wegs / weder
Moses noch Paulus also verstandē seyn/
das: alle/davon sie reden/zäubern können.

Esa. 1. 2.

Tit. 1. 16.

Es haben auch etliche vnder den Jüden/
die doch Gottes Wort hatten / nicht ge-
gläubet/das: Engel oder Geister / vnd als
so auch Teuffel weren. Vnder denen / so
Zauberey treiben / werden solcher / zweif-
fels ohn/vielmehr gefunden. So dann et-
liche Gott den H^Erren nicht kenne/n/ wie
können sie ihn verläugnen? Vnd so ande-

1 Cor. 13. 8.

re nicht wissen oder gläuben/ daß Teuffel
seyu / wie solten sie mit ihnen sich verbins
den? Gehören derowegen diese Stücke
nicht zu allgemeiner Beschreibung der
Zauberey.

3. Ich nenne aber Zauberey eine Hans
delung der Menschen/ daß die Menschen
treiben die eusserlichen Geberde / vund res
den in der Zauberey.

4. Ich nenne auch die ganze Handlung
für wisig/ aber gläubisch/ Gottlos/ böß
hafftig vñ wunderbar: weil sie ohn vñ wi
der Gottes Wort vnd Befehl / wie auch
zum theil ohne natürliche / Menschen bez
wuste Ursachen/ auß bößhafftigem Her
zen zu bösem Ende gerichtet.

5. Ferners sage ich / Zauberey werde
auß heimlichem Engeben/ oder öffentli
chem Reisen des Teuffels fürgenomme.
Disß soll nach Gelegenheit der Personen
vnterschieden werden: der Teuffel ist alle
zeit *causa efficiens*, der Stifter vund
Werkmeister der Zauberey. Vund die
Menschen/ die sie vben/ sind seine Instru
menta/ Werkzeug vund Mittel/ darinn
vñ durch er handelt. Wie beydes zu ver
stehen

stehen ist auß der gemeinen Regel des Apostels: Wer Sünde thut / der ist vom Teuffel / denn der Teuffel sündiget von Anfang. Jedoch gibt er etlichen diß vnuud jenes heimlich in ihr Herz / wie Jude Ischarioth die Verrähterey / das sie es nicht mercken / sonder meynen / sie handeln von ihnen selbst / vnuud auß natürlicher Kunst / wie solches den Egyptischen vnuud Babylonischen Zäuberern begegnet: von denen man nicht lieset / das sie mit dem Teuffel einen Bundt gemacht / vnuud Gespräche gehalten. Etliche aber haben Vnterredung mit dem Teuffel / vnuud rathfragen in: Dies selben reiset vnuud treibet er dann außstrückerlich / vnuud ihnen wol wissentlich / warzu er wil vnuud kan.

6. Das der Teuffel selbst mitwircke in der Zäubererey / ist darauß offenbar / das die Zäuberer offte wissen / vnuud thun / oder ja zu thun vermeynen / das vber Menschliche Krafft / vnuud der Natur des Menschen / wie auch derer dingen / die sie gebrauchen / selbst zuwider ist. Zu dem / das es auch wider Gott ist / vnuud derwegen durch Gottes oder der guter Engel beystandt vnuud hülf nicht geschicht.

7. Das

Mt. 24

7 Daß er aber betrieglich handle / ist wol zuerachten / denn weil er ein Mörder vnd Lügner ist / wie solt er dann treuwlich vnd warhafftig handeln ? Liegen vnd triegen ist sein Eygenschaft.

Mt. 13. 39.
1. Pt. 5. 8.

8. Weil nun der Teuffel den Keyen führet / ist auch nichts gewissers / denn daß diß ganze Werck Gott zur schmach / vnd den Menschen zum Verderben gereiche. Denn der Teuffel ist Gottes Feind / vnd suchet begierlich / vnd mit grossem Zorn die Menschen zuverschlingen.

Was weiter folget in der Beschreibung / ist bekant / vnd soll jedes an seinem Ort gehandelt werden.

Auff gefesster Erklärung ist nu leichtlich zuerkennen / warumb ich auff diese vnd nicht auff andere gemeine Weise / die Zauberey beschreiben wollen.

Ein jeden gefällt das seine wol /

Das best ein ander wehlen soll.

Gal. 2. 8.

Der Apostel zum Galatern brauchet das Wörtlein Bezäubern / für verblenden / bethören vnd verführen in Glaubenssachen durch falsche Lehrer. Daher möchte jemandt Zauberey ein Teuffelische

Was Zauberey sey.

sche Verblendung/ vnd Verführung des Menschen von Gott nennen.

Auß vorgehendem ist auch nun wol zu verstehen/ welcher Mensch ein Zauberer oder Zauberin seye. Wil aber den einsältigen zu gutem dasselbig auch besonders herzusetzen.

So ist nun ein Zauberer oder Zauberin/ der oder die auß Fürwitz/ Aberglaube vnd Gottlosen bösem Hersten/ durch Verführung des Teuffels/ vnd desselbigem Hülf etwas thut / oder zu thun sich vntersteht/ das vber menschlich Vermögen vnd wider die natürliche Ordnung Gottes ist/ vnd Gott zu vnehren/ dem Menschen aber (er thue oder leyde es) zu nachtheil gereicht oder gereichen solle.

Erinnerung.

Hier auß ist nun zu sehen/ wie ein groß vnd schändliches / ja auch schädliches Laster sey die Zauberey. Wer sie lernet/ der lernet des Teuffels willen thun / vnd folgt jm als seinem Meister/ wird sein Diener vnd Werkzeug / welches er wider Gott vnd Menschen brauchet / vnd doch

Doch endlich (wie einen Stecken / damit
 ein Hundt geschlagen) er selbst für sichlich
 zerbricht / vnd ins Feuer des ewigen ver-
 derbens stürzet. Ein schreckliche Sün-
 de / eine schande aller schanden / ein schad
 vber alle schaden / wer Vernunfft hat /
 wer jemals von Gott gehöret / wer nur ein
 weltredlich Gemüth hat / wer nur sich
 selbst / wo ja nicht andere Mens- chen liebet /
 der soll auch den Namen dieser falschges
 nanten Kunst / vielmehr aber das Werk
 vnd dessen Meister abschewlich halten /
 von Herzen hassen vnd fleissig meiden.
 Dann wer auff einigerley Weise Zäus
 berey treibet / der ist Gott seinem Schöpff-
 fer vnd Herren ein Greuwel: Wer es
 lernet / der wirdt ein Greuwel / wer mit sol-
 chen umbgeheth / geheth mit denen umb / die
 von Gott verlassen vnd verstoßen wer-
 den. Ist sehr gefährlich. Kan auch jemand
 ein Feuer im Busen behalten / das seine
 Kleider nicht brennen? wie solte jemandt
 auff Kohlen gehen / das seine Füße nicht
 verbrandt werden? Frage auch jemandt
 Pech angreifen / das er sich damit nicht
 besudelt? Also gehets auch / wer mit zäube-
 rischer

Deut. 18. 12

Prouerb. 6.

27. 28.

Hr. 19. 1.

berischer Kotten umbgehet. Derhalben
 weichet/ weichet von dannen: Ziehet auß
 Babel/die ein Haus voll Zauberer ist: das
 mit ein jeglicher seine Seel errette/das ihr
 nit vntergehet in ihrer Missethat: Ziehet
 herauß/mein Volck/vnd errette ein jegli-
 cher seine Seel für dem grummigen Zorn
 des Herrn. Ziehet nit am frembden Joch
 mit den vngläubigen/wie stümpft Christus
 mit Belial? Gehet auß von mir mein
 Volck/das jr nit theilhafftig werdet ihrer
 Sündē / auff das ihr nit empfahet etwas
 von irer plagen/spricht der Herr. Hievon
 hernach weiter im 10. Capitel.

Iesa. 52. 11.

Iesa. 47. 9.

Ier. 51. 6. 45

2. Corint. 6.

14. 15.

Apo. 18. 4.

Das II. Capitel.

Wie mancherley Art Zau-
bererey sey.

WIR wissen / was Zauberey ist:
 müssen nun am nächsten vns
 auch erkundigen/ wie mancher-
 ley sie sey.

Zauberey wirdt von etlichen getheilet
 in natürliche vnd obernatürliche Hand-
 lunge. Natürliche Zauberey nennen sie
 hohe

hohe Erkenntnuß vnd künstliche vrtheil
vnd wirkung in natürlichen Dingen:
als/ da jemand auß des Himmels lauff
ersiehet/ was vorhanden oder künfftig ist:
Wie die Weisen in Morgenlandt auß
dem Stern die Geburt Christi sollen er-
kannt habē. Da doch solcher Stern nicht
ein gemeiner natürlicher Sterne/ auch
nicht die Erkenntnuß natürlich/ sonder
eine sonderliche offenbarung Gottes ge-
wesen ist. Item/ da jemand im Merken
zeitige Rosen/ oder sonst in wenig Stun-
den Petrosilien wachsen macht/ davon
ich offte gehört/ aber nie gesehen.

Übernaturliche Zauberey nennen sie
wunderbarliche Wirkung etlicher ges-
wissen Ceremonien vnd Wörter/ darauff
mehr erfolget/ dann ihnen natürlich mag
zugeschrieben werden: Als/ da Geister o-
der Menschen/ die entweder verstorben/
oder doch abwesent seyn/ erscheinen: Wie
ein Gespēst in Samuels gestalt der Zäu-
berin zu Endor erschienen.

Ich halte aber/ was allein natürlicher
Weise durch rechtmässige Erkenntnuß
vnd gebürliche mittel/ ohn Aberglauben/
Abgöts

Matth. 2. 2.

1. Sam. 28.
17. 36.

Abgötterey / Teuffels eyngeben vnd
 Hülff der Mensch wissen vnd thun
 kan / sol zu vnsern zeiten eygentlich keine
 Zäubererey genennet werde / Sincemal wir
 jezund gelehrte vnd erfahrene / kunstreiche
 Männer / nit / wie vor zeiten / Magos oder
 Zäuberer nennen: sondern meynen vnder
 solchē Namen allein ehrlose Leute / die mit
 That vnd Beystandt des Teuffels thun /
 was vñ wie Christen nit gebürt. So han-
 delt auch der Teuffel mehrertheils / was
 natürlich ist / obs gleich dē Menschē unbes-
 kant vñ zu schwer / vnd also vbernaturlich
 seyn bedünckt / Davon hernach im 4. cap.
 Derhalben mir solche abtheilung nit ges-
 feltt / vnd mache es lieber also:

Zäubererey ist zweyerley: Eine / die da
 weissaget: Die andere / die da wircket vnd
 handelt. Die weissagende Zäubererey ist / die
 da heimliche vnd verborgene ding erfors-
 schet vñ offenbart. Dahin gehört alles ers-
 rahten / nach Weisen vñ Barsagen / wels-
 ches das ansehen hat / als were es vber die
 Natur: Als / da ein Spieler weiß / was für
 Charten der ander in der Handt: oder / wie
 viel Gelds jemand im Seckel hat / Item /

Da jemand weiß vnd sagen kan/wer etwas
 gestolen oder gethan/vnd wo es anzutref-
 fen. Solche Wissenschaft/die doch gar
 vngewiß/ist auß Offenbarung vnd Ein-
 geben des Teuffels. Vnd geschicht diese
 Offenbarung auff zweyerley weise. Bis-
 weilē ohn eusserliche mittel /durch Trau-
 me / oder durch Enzückung / oder durch
 Einwohnung des warsager Geistes/ wie
 in der Tragd zu Philippis: Bisweilen ges-
 schicht sie auch durch eusserliche Mittel/
 als Spiegel / Horn/ Crystallen/ Ring o-
 der sichtbarliche Bildnuß eines Geists in
 Hunds/ Rabens/oder auch Menschē ges-
 stalt/wie zu Endor. Es geschehe aber wels-
 cherley weise es wol/der Teuffel selbst ist/
 der offenbart / vñ das warsagen zu wegen
 bringt. Die wirkende oder thätliche Zäu-
 berey ist / die durch Teuffels hülff in eus-
 serlichem thum verrichtet/das mit jedermā
 kan oder versteht/vñ darumb wunderbars-
 lich vnd vbernatürlich gehalten wird. Sol-
 che wirkende Zäubererey ist widerum̄ zwys-
 faltig. Eine ist kurzweilig/die ander ernsts-
 lich. Kurzweilige Zäubererey ist / wenn je-
 mand Lilien/Traubel/Kirschen/zc.auff de
 Tisch

Act. 16. 16.

1. Sam. 28.
17.

Fisch wachsen macht. Ernstliche Zäuberer ist auß Leyd oder Gunst gegen andere Personē/dadurch einē andern gegenwärtigem oder abwesendē Schade zugefüget wird / oder werde sol. Auß gunst wird fürgenomēn/dadurch andere solten befördert werden. Dahin gehört beschweren/bannē/ segnē/es sey zur krankheit od̄ gesundheit.

Diese letzte art der Zäuberer geschichte allezeit durch fürgewandte Mittel: Deren aber etliche von Natur kräftig/etliche als ler ding kräftlose seynd zu halten. Kräftige Zäubermittel sind natürliche Kräuter/Salbe oder Pulver/die an gegenwärtigen Personē zu lieb oder leyd gebraucht werde: Deren etliche dem Menschen auß der Erfahrung bekant/etliche unbekant/ werden aber vom Teuffel seinen Dienern gezeigt/ oder auch zugebracht. Was mit bekanten natürlichen Mitteln geschieht:

Genes. 30.
37. 

Als/da Jacob die Schaf ober bunde stäb tränckt/damit sie bunde Lämmer brächten/ gehört nicht engentlich/ sonder nur zufälliger weise zur Zäuberer / wemns nemlich Zäuberer mit andern Zäuberischen Wercken vntermengen / Kräftlose vund nur

im Schein fürgewandte/falsche/vermei-
nete Mittel/seynd allerley abergläubische
Teuffelische Ceremonien / mit Worten/
Strichen vnd Zeichen / die nichts zur sa-
chen thun. Dann wie gute Wort/vnnd
liebliche Geberde/Menschen/ viche/bäu-
me vnd Erden nicht gesundt vnd frucht-
bar machen/Also mögen auch böse Wort
vnd scheußliche Ceremonien im Gegen-
theil nichts hindern oder schaden. Was in
vnd bey solchen dingen geschichte / oder
nicht geschichte / bringet oder hindert die
Natur nach Gottes Ordnung von ihr
selbst: Oder thuts durch Gottes Ver-
hängnuß der Teuffel selbst ohn Mittel/vñ
befielet doch den seinen dieses vnd jenes zu
gebrauchen/damit er sie desto ehe vñ mehr
verblende/in Aberglauben halte/vnd von
ihnen geehret werde.

Erinnerung.

I. Hierauff versteht jed erman/ erstlich/
das Zauberen nit einerley ist / vnd derwes-
gen nicht anff einerley weise davon zu vr-
theilen. Den wie gleiche Sachen kein vn-
gleich Bericht vertragen / Also fordern vn-
gleiche sachen ein vngleich Bericht/wenn
sie

sie schon einer Art vnd Geschlechts sind.
 Zum Exempel: Zween Diebe haben zwo
 Ketten gestolen / jeglicher eine besondere:
 Dieser eine enferne von 10. Groschen / je-
 ner aber ein güldene von 200. Thalern.
 Diese beyde sündt zwar gleich darin / daß
 sie beyde gestolen / mögen auch beyde mit
 gleichē Namen Kettendieb genennet wer-
 den. Jedoch möchte kaum grösser Unge-
 rechtigkeit fürfallen / dann so vber beyde
 zugleich einerley Sentenz ergehen solte. *Exod. 21. 18*
 Gott selbst weiset grossen Unterscheidt / *Ex. 22. 1.*
 vnd bessere Gerechtigkeit im Gesetz. Dies-
 ses melde ich hie bey Abtheilung vnd un-
 terscheidt der Zäuberer / Denn es wirdt
 hernach bey dem Gericht vnd straff dieses
 Lasters zu wissen nöhtig seyn.

2. Zum andern / ob wol die Zäuberer an
 ir selbst vnterschiedt / vñ eine schändlicher
 vnd schädlicher ist den die andere: Ist sie
 doch in allen stücken vns Christē zu stichē /
 Den nichts dar. n so gering vnd schlecht /
 so scheußlich oder scheinbar ist / daran der
 Teuffel nit mitwircke / vñ seinen vorthail
 sucht vnd findet. In andern sachen gezie-
 men / nach Apostolischer Lehr / den Christē *Ephes. 5. 4.*

20 Ursprung vnd Fortpflanzung
nicht schandbare Wort / narrentheidung
oder schertz. Was solt den solcher Fürwitz
vnd schändlicher Handel/in welchem/der
aller Gottlosigkeit vnd Schanden Stiff-
ter vn̄ Vatter ist/seinen Rath vnd Hülff
leistet/zu mercklicher Verachtung des leb-
bendigen Gottes? Je lustiger hie etwas
scheinet / je weniger es dienet / vnd schadet
ehe vnd mehr / den wasser vnd feuer.

Nun muß man den Ursprung dieser
vermeinten Kunst erforschen.

Das III. Capitel.

Woher/vn̄d durch was Geles-
genheit die Zäuberer auff-
kommen vnd fortge-
pflanzet.

Nemandt ist schwer zu erachten/
Das der leydige Teuffel / der listi-
ge alte Drache / der in der War-
heit nit bestanden / sonder ein Lügner vnd
Mörder worden/vn̄d von Anfang sündis-
get / wie aller andern Laster / also auch
der Zäuberer erste Quell / Anfaher vnd
Vollender seye. Vnd hat dieselbige ers-
dachte

dacht vnd herfürgebracht / Gott / der ihn
 verstoßen / zu verdrieß / daß er dardurch
 seiner Ehre abbreche / vnd den Menschen
 zu nachtheil / sie auff solche Weise von
 Gott abzuführen / vnd in des Todts
 Kammer zuverschließen. Auf diesen Br^s
 sachen / vnd zu solchem Ende thut er als
 les / was er thut / verhindert gern die *Luc. 8. 12.*
 Seligkeit. Es haben ihm aber die Menschen
 selbst hiezu anlaß gegeben. Die Menschē/
 sage ich / welche seines theils sind / die Kin- *Sap. 2. 25.*
 der des Unglaubens / in welchen er sein *Ephes. 2. 2.*
 Werk vñ wohnung hat / vnd kräftig ist.

Was die Menschen erstlich gereizet /
 vnd wie der Satan die Zauberey zu lehre
 gelegenheit ersuchen vnd genommen / ist in
 H. Schrift nit außdrücklich vermeldet.
 Jedoch ist gewiß / das böse List des Flei-
 sches vnd hoffertiges Leben diß Laster ge-
 zeugt haben. Den lust vñ hoffart / d' Welt
 schöne Braut / empfänget leichtlich vnd *1. Joh. 2. 16.*
 bald / vñ wenn sie entfangen hat / gebieret sie *Iacob. 1. 27.*
 die Sünde / vnd wenn die Sünde gebo-
 ren ist / läßet sie nicht ab den Verstand des *Ephes. 4.*
 Menschen / der sie gezeugt vñ gebore hat / *18. 22.*
 zu verfinstern / dz er je länger jemehr durch

Lüste in Irthumb sich verderbet. Was
Gen. 3. 5. 6. hat Euan unsere erste Mutter zu dem
 schändlichen ungehorsam vnd abfall an-
 ders innerlich gereizet vnd getrieben / daß
 lust vñ hoffart / daß sie möchte mehr wis-
 sen / vñnd Gott gleich werden / wie sie die
 Schlang oberredet hatte? Wie nun Eva
 zur erste Sünde / gleicher massen sind an-
 dere Menschen zu andern Sünden / vñnd
 also auch zur Zäubererey können durch ver-
 wegene vnd vnersättliche lust vnd begier-
 de hohe ding zu wissen / vñnd flüger denn
 flug zu seyn. Welchs darauß auch nicht
 dunkel scheint / daß erstlich nur die Ge-
*Dan. 2. 27.*lehrtesten vnder den Menschen das Zäu-
 berwerck getrieben / wie Daniel die Zäu-
*Act. 13. 6.*berer gelehrte nennet: wie auch Elymas /
 ein gelehrter Jude vñnd Prophet / dar-
 mit vmbgangen.

Es sind aber nit zugleich alle geschlech-
 te der Zäubererey auffgestanden / sondern
 erstlich nur das weissagen / zu welchem
 der Ehrgeiz vñnd rñumsucht die Gelehrten
 gelocket hat / darmit sie mehr gülden denn
 andere vñnd fürgezogen würden / da
 sie aber auß ordentlichen Mitteln heim-
 liche

liche vnd künfftige ding nicht erkennen
 köndten/ hat der Teuffel ihnen ins Herz
 gegeben/ oder auch/ wie Heutigstags / in
 Menschen Gestalt/ wie er zu Endor er- *1. Sam. 28.*
 schienen/ sich zu ihnen gemacht/ vnd *14.*
 sie gelehret/ an den Sternen/ vnd der Vö-
 geln Geschrey/ oder auß ihren vnd ande-
 rer Leuthen Träumen/ oder von außers
 weckten Todten / oder auch andern sel-
 samen Mitteln/ heimliche/ vergangene/
 vnd gegenwärtige / ja auch zukünfftige
 dinge zu erfahren/ vnd andern zu offens-
 baren. Bald hat er sie auch geschwinde
 Künste vnd wunder gelehret / wie die Ä-
 gyptischen Zauberer darinn mächtig wa- *Exod. 7.*
 ren. Bald haben sie sich auch vntersan- *12. 22.*
 gen zusegnen vnd zuseuchen/ Glück vnd
 Unglück zu erwecken / darvon sie denn
 stattlich schwätzen vnd Disputiren könd- *Isa. 8. 10.*
 ten. Vnd daher sind sie bey hohen vnd
 nidrigen Ständen in allerley Völkern groß *Gen. 41. 8.*
 vnd herzlich gehalten worden / als weise *Exod. 7. 11.*
 Leuthe/ Priester vnd Propheten/ bey de- *1. Sam. 28.*
 nen man That vnd Bericht gesucht in *7.*
 wichtigen Sachen / vnd fast nichts son- *Isa. 19. 3.*
 derlichs ohn ihren Rath dörfen ansahen. *Dan. 5. 7.*
Alt. 8. 9. 10.

24 Besprung vnd fortystankung.

Sie haben auch solches ihnen selbst zu
 nutz gemacht/ vnd Gelt vnd Gut das
 durch gesamlet: Wie Bileam der Weis-
 sager/ den Basilius Magnus für einen Zau-
 berer holt/ sich vnderstünde vmb Geldes
 willen Israel zuverfluchen/ vnd ihm der
 Wahrsager Lohn gebracht ward. Also
 verhieß Nebucadnezar seinen Zauberern
 Geschenke vnd Gaben: Vnd denen zu
 Philippis dienet der Wahrsager Geist
 zu ihrem Verriess.

Ios. 13. 22.

Tom. 1.

Pag. 470.

Num. 22.

7.

Dan. 2. 6.

Act. 16. 16.

19.

Auf welchem allen wol zusehen/ daß
 die Begierde zu wissen/ Hoffart vnd der
 Geitz die Menschen ersüchlich zur Zauber-
 rey/ den vnordentlichen Weg zu lernen/
 verursacht habe. Hernach sind andere
 Ursachen mehr darzu kommen/ als
 Mißtrauwen gegen Gott/ Traurig-
 keit vnd Vngedult in Vnglück vnd
 Armut/ Zorn/ Eifer/ Rachgierigkeit/
 Bospigkeit/ vnd Vnzucht/ wie dann
 auß Vnzucht die Zauberischen Buhl-
 trüncke vnd anders mehr entsprungen.

Diese vnd dergleichen Zauberrey ist
 außwärtlich bey denen/ die sie köndten/
 heit

heimlich gehalten: Mit der Zeit durch
 Gesellschaft vnd Gespräch offenba-
 ret: Endlich mit öffentlicher Übung/
 ohne Scheuw fortgepflanzt worden/
 erstlich vnder Männern / darnach auch
 vnder Weibern / die alles mitwissen
 vnd thun wollen. Vnd solches zwar
 ist anfänglich nicht geschehen inn aller
 Welt / sonder allein vnder den Heiden.
 Bey Mosi's Lebzeiten ist noch kein Zau-
 berer in Jacob vnd kein Wahrsager *Num. 23.*
 in Israhel gewesen: Wie etliche den
 Spruch Bileam verstehen. Vnd
 Moses spricht zu seinem Volk: Wenn
 du in das Land kommest / das dir der
 H E R R dein Gott geben wird / so solt *Deut 18. 9.*
 du nicht lernen thun die Grewel dieser *10. 12.*
 Völker / das nicht vnder dir funden
 werde Weissager oder Zauberer. Dann
 vmb solcher Grewel willen vertreibt sie
 der H E R R dein G O T T für
 dir her.

1.

Auß welchen Worten auch das vori-
 ge mit grunde mag geschlossen werden.
 Dann sollen sie es hñort nicht lernen / so
 können sie es noch mit. Sinds noch grewel
 der

2.

3. der Heyden / so habens die Juden noch nicht begangen. Sol keiner vnder ihnen gefunden werden / so haben sie noch keinen vnder sich. Vertreibt der HERR solche auß dem Lande / führet sie aber hinein / so sind sie noch nicht solche.
- 4.

Num. 25.
1. 36.

Nach dem aber Israel mit den Heiden in gemeinschaft sich eingelassen / mit ihnen gebuhlet / vnd die Götzen verchret / haben sie sich / wie in andern Heidnischen Greweln / also auch an der Zauberey verunreiniget / vñ mit allein den Heiden gleich / sonder auch viel ärger / dan sie / gehandelt: wie Gott hin vñ wider hefftig drüber klaget. Vnd ist also folgend die Zauberey in die ganze Welt außgebreitet / das nu fast kein Volck / Land / Statt / oder Dorff ist / darinn nicht diese oder jene Zauberey gefunden werde / wenn mans recht ersuchet: Sonderlich wo noch öffentliche Abgötterey vnd Götzenwerck im schwang gehet / wo viel Götzen sind / da ist gewiß viel Zauberey. Dann in grosser Finsternis der Teuffel mächtiger ist / als im Liecht der Wahrheit. Also hat Babylon bey vielen Götzen auch viel Zauberer gehabt: desgleichen auch Ephesus. Erins

2. Reg. 21.

9. 11.

Isa. 2. 6.

Malach. 3.

1. 7.

Isa. 47. 2.

Act. 19. 19.

Erinnerung.

Diese Lehr von Ursachen vnd forths
 pflanzung der Zauberey sol darzu dienē/
 daß ein jeder Christ sich bestreibe dieselbis
 gen zu verhüten / daß er nicht auch in sol-
 ches Laster fürselich oder auß vnfürsich-
 tigkeit gerathe. Niemand begere mehr zu
 wissen / dann er gelernet hat / oder lerne es
 noch ordentlicher weise / vnd bitte Gott *Jacob. 1. 5.*
 vmb rechte Weißheit / so wird sie ihm *Sirach. 6.*
 wol gegeben. Ja spricht Syrach / be- *37.*
 trachte immerdar Gottes Gebott / vnd
 dencke stets an sein Wort / der wird dein
 Herz vollkommen machen / vnd dir ges-
 ben Weißheit / wie du begerest. Was
 Gott in gemein verhelet / sol niemand zu
 genau forschen / sonderlich durch unge-
 bürliche Mittel. Etwas nicht wissen / ist
 keine Schand / denn auch die Engel nicht *Matth. 24.*
 alles wissen / vnd zu den Aposteln / die auch *36.*
 zu viel wissen wolten / spricht der H. Er:
 Euch gebüret nicht zu wissen Zeit vnd *A. 1. 7.*
 Stunde / welche d. Vatter seiner Macht
 vorbehalten. Jederman treibe von ihm
 Hoffart vnd Ehrgeiz / daß er nicht zu
 hoch

2. Pet. 5. 6.

hoch wolle steigen vor der Zeit / vnd dar
 über gar zum Narren werde: sonder des
 mütige sich viel mehr vnder Gott / der
 kan vnd wird ihn zu rechter Zeit wol er
 höhen. Geiz / Zorn / Rachgier / Ungez
 dult / Buzuch / Fürwitz / vnd dergleichen
 böse Warzen des zauberischen Bus
 krauts / müssen auch mit betrachtung
 der Fürsichung / Liebe / Treue / Gebott
 vnd Gerechtigkeit Gottes / bey Zeit ge
 dämpfft vnd außg. rottet werden. End
 lich sol man auch verdächtiger vnd bes
 fleckter Leut sich eussern vñ gänzlich ent
 halten / das man nicht von ihnen / als ab
 ten Kesseln / Rost empfangen. Wo das
 mit geschicht / mag leichtlich ein Mensch
 vom Teuffel oder seinen Botten gereiz
 het / verführet oder betrogen werden. Dañ
 er gibt fleissig achtung auff des Men
 schen thum vnd lassen / vnd wo er gelegens
 heit ersihet / seumet vnd schämet er sich
 nicht / vngewöhnliche Mittel fürzuschlas
 sen / sonderlich armen vnd betrangten
 Leuten / wo sie allein gelassen. Also mach
 te er sich an den Sohn Gottes selbst /
 da er in der Wüsten allein vnd hun
 gerig

Besthe
 Proverb.
 4. 14. 15.
 vnd 23. 17
 vnd 24. 1
 2. Syrach.
 13. 2

gerig war/ vnd versuchte auff viel wege/ Matt. 4.
2. Ec.
 ob er ihn zu Fall bringen möchte. Hat er
 nu Chrystum selbst nicht gefürchtet/ noch
 seiner geschonet / so wird er vns arme
 Wärmlein ja viel kecker angreifen. Da
 sollen wir dem nicht alleine bleiben/ son-
 der Gottselige Gesellschaft suchen / die
 mit vns reden / vnd vns stärcken auß
 Gottes Wort. Wie auch der HERR Matt. 4.
4. 7. 10. v.
 Christus ihm mit G D Ttes Wort
 begegnet / vnd der Engel Gesellschaft
 zu sich nimpt. Eben denselben Weg
 weist vns die Schrift / daß wir mit
 dem Schwert des Geistes vnd Schild Ephes. 6.
16. 17. 18.
1. Pet. 5. 9.
Iacob. 4.
7. 8.
 des Glaubens / in ernstlichem Gebett/
 dem Teuffel getrost widerstehen / seine
 feuwrige Pfeile leschen vnd ihn ver-
 treiben / so muß er von vns weichen.
 Wenn diese treuwe Rathschläge die
 Menschen annehmen vnd folgen
 wolten / würde das zauberende Auges
 ziewer sich baldt verlieren/ vnd außens-
 bleiben.

Hie möchte jemand fragen / warumb
 die bösen Engel so leichtlich sich herzu-
 machen / vnd den Leuten schädlichen
 in

30 Ursprung vnd fortpflanzung
in Sünden: warumb erscheinen nicht
viel mehr die guten Engel/ die sie recht
lehreten/ vnd von Sünden abhielten?
Antwort: Böse Engel sehen gern/ daß
vbel zugehet/ darumb erscheinen sie gern
vñ bald denen/ die böses fürnemē/ vñ hel-
fen das Böse außzuführen/ damit sie den/
der es thut/ zu sich ins Verderben ziehen.

Die guten Engel aber/ ob sie wol gern
Luc. 15. 10. sehen/ daß Recht zugehe/ vnd sich der
Menschen Wolfarth erfreuwen / auch
Hebr. 1. 14. vnder andern den Menschen zu Dienst
erschaffen sind/ daher sie dienstbare Geis-
ter genennet: So erwarten sie doch alles
Psal. 91. 11. zeit in ihrem Dienst des Befehls Gottes.
Ex. 103. 20. Er befielet ihnen aber allein vber die / so
Psal. 34. 8. den HErrn fürchten/ daß sie denen auß-
Gen. 19. 10. helfen / wenn sie in Gefahr seynd / wie
Loth: Sie auß Kranckheit retten vnd
dem Teuffel vnd greuwlichen Thieren
wehren/ vnd die Menschen erhalten / wie
Dan. 6. 22. Danieln/ Tobiam / Saram. Sie wi-
Tob. 12. 14. derstehen auch wol vñ hindern böser Leut
Nam. 22. fürnemen/ wie Biliam: Aber darin war-
27. ten sie auff Gottes Befelch/ vnd kömpt
der gar selten in solchem Fall/ dann Gott

Mosen

Mosen vnd die Propheten zu hören für *Luc. 10. 20*
 gestellet / die sollen vom bösen abhalten/
 welche sich wollen abhalten lassen / vnd
 gutes lehren alle / die folgen wollen.

Das IV. Capitel.

Durch wen / vnd auff was Wei-
 se die Zauberey verrich-
 tet werde.

In jegliche Zauberey hat ire mit-
 tel / bey denen / die sie oben / wie dros
 oben im 2. Capitel. angezeigt. Es has
 ben aber die Mittel ding gar ein geringes
 Dargegen / was darauff erfolget / gar ein
 grosses Ansehen für der Menschen Aus-
 gen. Derwegen billich nachzudencken /
 wodurch / vnd wie doch solches verrich-
 tet werde. Ich rede hie allein von dem /
 das nicht durch natürliche angewandte
 Mittel geschicht: Als / da jemandt in
 Crystallen sihet / wer etwas gestolen / vnd
 wo ers hingethan / vnd jekunde ist. Oder
 am Stück vom Kleydt erkennt / was vnd
 woher des Menschen Kranckheit ist: Os
 der was dieser vnd jener thut oder zu thun
 E fins

fürgenommen: Oder was im des Nachts
geräumet / vnd des Tags begegnet wer-
de: Oder da jemand ein Bild von Wachs
oder Thon mache / schlägt dasselbige / vnd
verletzt einen Menschen / der weit von dan-
nen ist: Oder bläset jemandt vnder die Aus-
gen / vnd macht ihn blind darmit. Oder
mahlet seltsame Ringe / Creuz vnd Stris-
che / oder murmulet böse Wort: Oder
greiffet mit der Handt / vnd folgen dar-
auff schwere Kranckheit vnd Gebreche.
In diesem vnd dergleichen dingen sind so
geringe Mittel / vnd so grosse Erfolgungs-
ge / das deren zu zweiffeln / obs natürlich
zugehe / oder nicht.

Auß Erfahrung ist gewis zu erkennen/
das zu solchen Sachen gebrauchte Mit-
tel allerding nichts wirken. Dann wie
viel Leut sindt / die etwas durch Diebstal
verliehren / vnd haben die ganze Brust
vnd Hände voll Crystallen? vnd köns-
nen doch nicht wissen / wohin das ihrige
können / da es doch oftmal noch im hauss
oder Schewern / oder Garten / dahin sie
gehen vnd stehen / verborgen liegt / vnd re-
den selbst mit dem Diebe? Vnd wieviel
Mens

Menschen liegen Tag vnd Nacht in
ihren Kleidern franck / fühlen selbst den
Schmerzen an ihrem Leib / dencken hin
vnd her / vnd können doch noch ihre eys
gene Gebrechen / vnd dessen Ursache
nicht gnugsam vnd gewiß erkennen?
Wer ist auch / der allezeit wisse / was in
seinem eygen Haus geschicht? In man
cher Sternseher / Wahrsager / vnd an
derer Zäuberer weiß offit nicht / was in
seinem verhureten Weib vnd ihrem Bus
sen. Derowegen ihr wissen vnd weissas
gen von andern Dingen ein sonderliche
Gelegenheit haben muß.

Also auch in eusserlichem Thun / wie
offt schläget einer den andern auff die
Haut selbst / vnd verletz ihn nichts v
berall? Wie offt wird frommer Für
sten Bildniß zerrissen vnd verbrandt /
vnd bleiben sie ohn Schaden? Wieviel
Kinder vnd alte Leute gehen vnwissende
mit Zäuberern vnd Zäuberinnen vmb /
schöpfen ihren Athem / werden auch
wol von ihnen verfluchet / angegrif
fen / nidergeworffen vnd dapffer ab
geschmieret / vnd bleiben doch gesund vnd

frisch? So haben ja auch die Zäuberer selbst den Athem in ihrem Leib/ böse mörderische Gedancken in ihrem Herzen/ den Fluch in ihrem Munde / die Hände an ihrem Leibe / vnd greiffen darmit hin vnd wider ohn Schaden. Derwegen ihr gemeldes Hauchen / Reden / Greiffen / an ihm selbst so viel als nichts wircket. Hie spricht man: Sie wissen ja gleichwol / was geschicht / vnd was der Mensch für Kranckheit hat / vnd was im widerfahren wird. So kompt auch blindheit auff ihr Anhauchen / vnd Kranckheit auff ihr Fluchen vnd Greiffen. Antwort. Nicht alles vnd nicht allezeit. Sie können nicht alle ding wissen / vnd offenbaren / fehlen auch vielmal in dem / was sie sagen / vnd können nit verrichten / was sie wollen / wie die Egyptische vnd Babylonische Zäuberer selbst bekennen. Vnd zwar / wenn sie alles köndten offenbaren / vnd nach ihrem Willen beschädigen / was würde verschwiegen? vnd wer wird vnverletzt bleiben? Derwegen alles außershalb ihrer Mittel verrichtet wird.

Darmit man nun recht erfahre / von wem!

Gen. 41. 8.

Exod. 8. 18.

Dan. 2. 10.

II. Cor. 8. 15

wem / oder wodurch ihr Werck geführet werde / muß man die Ding / welche in der Zäubererij zusammen kommen / nach einander stellen / vnd dann besonders eines jeden Natur vnd Krafft erwegen / so findet sich bald / der da wircket.

Es findt in der Zäubererij (wie ich in diesem Capitel darvon handele) zwo lebendige Personen / vnd dann ein todtes Mittel / nemlich der Zäuberer vnd der Teuffel : Jener Knecht / dieser Meister. Was der Zäuberer zu seinem Fürhaben brauchet / es sey was es sey / nenne ich das Mittel vnd Instrument oder Werckzeug : Nun weiß oder kan der Zäuberer von Natur vnd auß ihm selbst nicht / was er für gibt : wie solches andere Menschen / die wol wackerer / gelehrter vnd verständiger sind / bey ihnen selbst befinden. Das Mittel / das er brauchet / kan noch weniger / ja hat ganz vnd gar keine Gleichheit mit dem / was erfolget : Kan vnd thuts nun der Zäuberer nicht / das Mittel auch nit / so kans nicht fehlen / der Teuffel muß es selbst verrichten / was verrichtet wird. Daz soll man so verstehen. Wann die Zäubererij

ker etwas wissen vnd offenbaren können /
 was sonst verborgen / So hats ihnen der
 Teuffel gesaget / oder in ihr Hers gege-
 ben. Vnd daher kommet / das sie so
 offte fehlen vnd liegen. Denn der Teuf-
 fel ist ein Lügner / vnd weiß auch selbst
 nicht alles / oder wil ihnen nicht die Wars-
 heit sagen. Er saget die Wahrheit offtl-
 wie zu Saul / das er solt bald bey ihm seyn /
 vnd von Christo / das er Gottes Sohn
 were : Vnd von den Aposteln / das sie
 Knechte Gottes weren / die den Weg der
 Seligkeit verkundigten. Solches aber
 thut er daromb / das man ihm in an-
 dern dingen / die doch öffentlich erlogent
 mehr glauben : Oder wo man in ande-
 rem seine Lügen mercket / auch das / was
 doch wahr ist / für falsch vnd vnrecht
 hal'n sol.

Wie nun die Zäuberer vom Teuffel
 vnd durch ihn wissen / vnd sagen viel
 von verborgenen Sachen : Also thun
 sie auch durch denselben allen Schaden/
 den sie thun / andern Menschen. Er ist
 vnd wird von Christo selbst genandt der
 Geist der Kranckheit / der die Men-
 schen

Jerem. 27.
9. 10.

Ioh. 8. 44.

2. Sam. 28.
19.

Mat. 9. 24.

Luc. 4. 41.

Mat. 16. 17.

Luc. 13. 11.
16.

Mat. 7. 35.

sehen bindet / daß sie frant / krum / lah /
 stumb werden / wenn ihm Gott das er-
 läubet. Dann von ihm selbst vnd nach
 seine willen kan vnd darff er mit ein Saw *Mat. 8. 32.*
 belendigē. Wenn er sich aber an einē Men- *Luc. 8. 32.*
 schen machen wil / so reizet er ihn zu sün-
 digen / vnd bittet Macht zu plagen. Vnd
 solches versucht er nicht allein an öffent-
 lich Gottlosen vnd verruchten Leuten /
 sondern auch wol an den Auserwehltē
 vnd aller frömbsten Kindern **G D T**
E S : Vnd wird ihm offi erlaube
 vnd zugelassen / dieselbigen hart gnug
 anzugreifen / nach dem ihm das Ziel ges-
 steckt. Also bate vnd erlangt er den from-
 men vnd in Gott gedultigen Job zu *Iob. 1. 11. 22.*
 plagen. Also reizet er den König David *2. 5. 6.*
 zu grosser Sünde / darauff grosse Straf- *1. Par. 21. 2.*
 fe erfolget. Also besassen sieben Teuf- *Marc. 16. 9.*
 sel Mariam Magdalenam / die ein treu-
 we vnd liebe Dienerin des **H E R R N**
 ward. Also begeret er die Aposteln zu
 sichten / wie den Bethen : Aber ward im *Luc. 22. 32.*
 abgeschlagen. Wenn er nu von Gott ge-
 walt empfangen / jemandt an / utasten an
 leib oder gut / so reizt er seine Diener / die

Zauberer / sie sollen diesem oder jenem /
 wer er ist / schaden thun / das Gesicht ver-
 derben / Bauchwehe machen / Kinder /
 Kühe oder Kalb tödten. Befielet daneben
 wenn vnd wie sie es machen sollen mit
 Hauchen / Fluchen / Greiffen / Streichē /
 Trucken / Schlagen. Darnach greiffet er
 selbst Menschen oder Viehe an / beschädig-
 get / kräncket / lähmet / tödte / nach dem im
 Gott befohlen. Wenn er nun die Sach
 verrichtet auff die Zeit vnd Weise / wie er
 mit den Zäuberern eins worden / so beredt
 er sie / ihre Werck / Wort vnd Ceremo-
 nien haben solchs zuwegen gebracht. Feh-
 let er aber in einem oder andern (wie ihm
 dann Gott offte das Ziel verrucket / so wend-
 et er etwas für / dadurch sie selbst die Sas-
 che verhindert vnd verderbet haben / Ber-
 tröstet sie doch / es werde auff ein ander-
 mal besser gelingen.

Also thut der Satan selbst alles / was
 in solcher Zäuberer geschicht: Vnd thut
 es auch ohne Hülff vnd Mittwirkung
 für geschriebener Mitteldinge. Wil doch
 dieselben von den seinen steiff vnd ernstlich
 gehalten haben / auff daß er sie ihm durch
 solche

solche Ceremonien desto mehr anhängig
mache/ vnd in seinem Dienst behalte.

Erinnerung.

Auß diesem kan man sehen/das es gar
ein eitel ding ist mit der Zauberey/vnd das
dadurch keines wegs der Mensch/der sich
darzu begibt/verständiger vnd mächtiger
wirdt/ sonder weiß vn̄ kan so wenig nach
wie vor/darvon Moses vnd Daniel zeu- *Exod. 8. 18.*
get: Muß nur des Teuffels Aff vnd *Dan. 4. 28.*
Kurzweil seyn/in Furcht vnd Schrecken
leben / vnd zu letzt vber Schad vnd
Schandt / Ach vnd Wehe zu Lohn has-
ben. Wem darfür grauwet/ der bleib auß
dieser Schulen.

Folgend ist auch hierauß abzunemen/
wie gar blinde/ verstockte / elende Thoren
vnd Narren seyn / die da bey den Warsas
gern vnd andern Zauberern Bericht vnd
Hülff suchen / wenn sie etwas verlohren
haben / oder krankt werden. Was thun
sie anders / denn das sie den Teuffel selbst
fragen / wenn er habe geloffen das ihre
stelen? vnd wo er in jetzt hingeführt? Vnd
ob ers ihnen wolle widergeben? Item/wos

mit er sie geträncket habe? Vnd ob er ihnen wideromb wöille gnädig seyn/vnd zur Gesundheit helffen? Dis ist freylich in ihrem Rahtfragen eyngeschlossen / ob sie schon die Wort nicht reden / noch solche Gedancken bey sich fühlen. Sie fragen den Wahrsager / der fraget den Teuffel: So fragen sie ja den Teuffel durch den Wahrsager. Item/ vom Teuffel lernt der Wahrsager: Von dem lernen / die ihn fragen. So lernen sie nun durch den Wahrsager auch vom Teuffel / vnd sindt seine Jünger worden / nicht weniger / als die Zauberer selbst. Wer zäubern kan/ vund wer des Zauberers Dienst gebraucht/ gehören zusammen / wie Steler vund Hessler / oder wie Diebe vund Abnehmer. Etzner verläst Gott seinen Schöpffer so wol als der ander / vund bettet den Teuffel an für seinen GOTT vund Nothhelffer. Schrecklich ist zu reden: Aber schrecklicher zu thun. Ja sprechen sie hie: Es hilfft: Wer in nöhten ist / suchet Hülffe/ wo er sie findet / vund glaubet doch an Gott. Sindt drey vnterschiedliche Eynrede / wil sie beantworten. Es hilfft nicht allezeit!

allezeit / Ja wird bißweilen ärger / wie
 die Erfahrung lehret. Ursach ist / wenn
 der Mensch sündigt / so straffet in Gott /
 auff welche weise es in gefällt / vnd brau-
 chet den Satan als seinen Henerer oder
 Nachrichter. So ist nun der Satan *Iob. 1. 12.*
 nicht Herr / sondern Knecht / darff nicht *2. 6.*
 vber das Ziel schreiten / das in Gott ge-
 steckt / darff auch nicht still halten / biß
 er darzu kömpt / vnd Gottes Befehl
 außgerichtet / oder Gott zu ihm spricht:
 Es ist genug / lasse nun deine Handt ab. *2. Sam. 24.*
 Wenn nun Gott die alsbald wil straffen / *16.*
 die bey Zauberern Raht suchen / so muß
 der Satan härter greiffen / vnd wird den
 der Schade ärger. Wenn er aber noch ein
 zeitlang borgen wil / so muß der Satan
 nachlassen mit der Plage. Vnd solches
 thut er auch gern / weil er sihet / daß du das
 durch verblendest wirst / vnd ehrest seine
 Diener / darin er auch geehret wird. Wenn
 er nun auffhöret zu plagen / so wirds bes-
 ser. Aber o wehe der Besserung / wo
 nicht baldt wahre beständige Besserung
 des Lebens folget.

2. Auff daß (Wer in Nöhten / suchet
 Hülf)

Hülff / wo er sie findet) frage ich: Wenn dich Gott angreiffet zu züchtigen/ wilt du den Teuffel zu Schutzherrn wider Gott ruffen? Wenn dir Gott etwas nimbt/ wiltu es vom Teuffel oder durch ihn wider fordern? vnd hältestu ihn so mächtig/ daß er es Gott nemen vnd dir wider geben könne? Wenn Gott dich / dein Weib/ Kindt oder Viehe mider schlägt vnd verwundet/ wiltu den Teuffel zum Arzt vnd Pfleger haben? Ich Sorge / es möchte vbel ärger werden. Nun thustu aber das alles. Dann Gott istis / der in die Helle führet / vnd wider herauf: Schlägt vnd heylet: tödtet vnd lebendig machet: gibt vnd nimbt: macht reich vnd arm: bringe Unglück vnd wendets wider ab. Er istis/ der alles thut / vnd brauchet darzu gute vnd böse Mittel / wie es ihm gefällt / Er sendt die da plündern vnd zertretten. Wer kan aber den Pfeil hinder sich treiben/ der von einem starcken Schützen geschossen ist? Der starcke HErr sendet das Unglück / wer wil ihm wehren? Wenn Feuer von seinem Zorn angehet / wer wil es leschen? Warlich/ warlich es ist niemand/

Dem. 31. 39

2. Sam. 2. 6.

7.

Iob 5. 18.

Iesa. 43. 17.

12. Es. Et

45. 7.

Ierem. 4. 6.

Hof. 6. 1.

Amos. 3. 6.

Tob. 3. 22.

Syrach 11.

14.

Iesa. 10. 7.

Ierem. 25. 9.

4. Esd. 16. 7

der ihm widerstehen könne/vnd auß seiner Handt erretten. Dessen nimme ich zum Zeugen den HErrn selbst / der diß geredt durch Moscu/Hannā/ Job/ Jesaiā/ Jeremiā/ Hoseam/ Amos/ Sprach/ Sarā: Welche zeugē männliches vnd weibliches Geschlechts glaubwürdig vnd genug seyn müssen. Wenn dich nun Gott so oder so heimsuchet / Läuuffestu zum Warsagern/ Beschwehrern / Segnern / die alle Zäuberer vnd des Teuffels Diener vnd Werkzeug sindt: So suchstu ja Rahel Hülff vnd Rettung bey dem Teuffel/ vnd wilt ihn zum Schutz vnd Trutz haben wider Gott / vnd verläugnest Gott auffß aller schändtlichst.

3. Du sprichst / Ich gläube gleichwol an Gott. Traun ja / wie ein Saw an den Schüsselkorb. In Gott gläuben/ heisset ihm herzlich vertrauen vnd allein anhangen. So viel du aber Rahel suchest bey Zauberern/ so viel hängestu dem Sast an an/ vnd trawest im. Das kan vnd wil Gott kurtz vmb nicht leiden. Es heist bey ihm: Allein mein / oder gar sein. Er wil seine Ehr keinem andern geben/ noch mit ihm

*Iesa. 42. 8.**Mat. 6. 24.**1. Corin. 10.*

31.

shmandt theilen. So kan auch niema idt
zweyen so widerwärtigen Herrn zu gleich
dienen: Wer einen liebt vnd ihm nachfolz
get/hasset vnd verläst dē andern. In Chris
sti vnd der Teuffeln Gemeinschaft zu
gleich seyn/ ist vnmöglich.

*Levit. 20. 6**2. Paral. 10.*

14.

2. Reg. 1. 2.

4. 16.

levi. 17. 8.

Sihestu nun / was du mit Rechtsfras
gen gethan? Was meynestu werde das
End seyn? Warlich der erste vnd ander
Todt / wo du dich mit bekehrst. Denn so
spricht der Herr: Wenn eine Seel sich zu
den Warsagern vñ Zeichendeutern wen
dē wird/das sie inen nachhuret / So wil ich
mein Antlitz wider dieselbe Seel setzen / vñ
wil sie auß irem Volck rottē. Solchs hat
der Herr auch in der That bewiesen / vnd
Saul getödtet / das er die Wahrsagerin
fragt / Desgleichen thät vnd leidet auch
Ahasia in seinē Fall. Was diesen beyden
Königen widerfahren / habē alle ire nach
folger auch zu gewarten / Denn verfluchte
ist / der sich auff Menschen verläst: Wie
vielmehr / der sich zum Teuffel wendet /
vnd ihm vertrauwet.

Wer derwegen solches je gethan / der
thue es nicht mehr: Wer es nicht ges
than /

than / der sage es nicht an / Es wird nie
mandt gelingen.

Hier fragstu: Wie solichs dann machen
in Kranckheit vnd Schade / mag
ich nicht nachfragen vnd Rahtsgelehen.

Das magstu freylich wolthun / aber ge
bülicher Weise. Verlierestu etwas / suche
im Haus / vnd frage darauß bey redlichen
Leuten / ob nit gesehen / der es gehabt / kan
stu es also nicht finden / so sage mit Job:
Der HERR hats gegeben / der HERR hats
genommen / des HERRN Namen seye ge
lobt. Der das erste gegeben / kan wider ges
ben / Sein Hand ist nit verkürzet.

Job. 1. 21.

Iesa. 59. 1.

Hastu oder die deinen Kranckheit / thu
wie Syrach lehrt: Lasse ab von Sünden:
Bitte Gott / vund brauch den Arzt / Bes
stiehe dem HERRN den Aufgang auff
alle Wege: Hoffe vnd warte auff ihn / er
wirdts wol machen.

Syrach. 38.

9. 5c.

Psal. 37. 5.

Ja / sprichstu / ich oder die meinẽ möch
ten sterben. Warlich es were tausentmal
besser / in Gott gestorbe / den durch Zauberey
lebe. Den wie / die Christo im Glaubẽ
anhangen / leben / ob sie gleich sterbe: Also /
die dem Teuffel anhangen / sterben / oder
sind

Job. 11. 25.

sind todt/ob sie schon leben / wie Christus
 vnd Paulus die Weltkinder vnd geilen
 v. Tim. 5. 6. Bälge lebendig todt nennen. Was hat
 Marc. 8. dann gewonnen / der am Leibe Aus / vnd
 36. 37. an der Seelen Schade nimbt. Hat er mit
 das kleine gesucht / vnd das grosse verlohren?
 Was kan er nun thun oder geben
 seine Seele zu erlösen? Zu dem hat Gott
 einem jeden Menschen ein Ziel gesetzt / vnd
 gewisse Tage vnd Monden verordnet zu
 leben. Vnd hat solch Ziel vnd Zeit in
 seiner Handt / also daß er weder erstirben/
 noch länger leben kan / man thue dafür
 oder zu was man wolle / wie solches an
 Christo Jesu greifflich gespüret. Ist nun
 die Stundt des Todts noch nicht da / so
 hast du ohn noht die Zäuberer Kayses
 fraget / vnd Gott freventlich erzürnet.
 Ist es aber sterbens Zeit / so kan von Gott
 erlaubte Arzney das Leben nicht ein Augenblick
 erhalten: Vielweniger werdens
 Zäuberische Mittel thun / die Gott ver-
 botten. Elimas kondte die Blindtheit an
 seinen eygenen Augen nicht verhüten / o-
 der vertreiben / wie solte er anderen geholff-
 fen haben? Also hastu sie doch vmbsonst
 gebraucht:

Matth. 8. 22.

v. Tim. 5. 6.

Marc. 8.

36. 37.

Job. 14. 5.

Psal. 37. 16.

Syr. 17. 2.

37. 28.

Luc. 22. 33.

Joh. 7. 30.

3. 20.

28. 13. 17.

gebraucht: Aber Gott nicht vmbsonst erzürnet. Darvmb gedencke vielmehr/ Lieb vnd selig ist der Mensch / den Gott strafset: Begere dich der Züchtigung nicht: *Iob. 5. 17.*
 Halte dem HErrn stille / vnd lasse seinen Willen fortgehen mit Gedult: sonderlich weil denen/die Gott liebe/ alle Ding zum besten dienen: Vnnd auch die Todten selig sind/die in dem HErrn sterben. *Pro. 3. 11.*
Rom. 8. 28.
Apo. 14. 13.

Das V. Capitel.

Welches die erste Zäuberer gewesen vnd was sie gehandelt vnd außgerichtet.

Zeweil fürwitzige Lust zu wissen/ Zorn/ Neid/ Mißgunst/ Stols/ Enfer vñ Vnzucht die Wurzel vnd erste Ursach der Zäubererey gewesen/ (wie droben im 3. Capit. erwiesen:) Were wol zuvermuyhten/ daß baldt im Anfang der Welt an den ersten Adamskindern zäuberisch Geschmeiß gefunden/ den sie von 1. rer Mutter Eve Fürwitz / vnd hitzigem Durst allerley / auch das böse zu erkennen / gesogen vnnd an sich geerbet. *Gen. 3. 6.*

D Sie

Gen. 5. 3.

Sie sindt ihrem Vatter Adam / der sich
hatte verführen lassen / ehnlich geboren / vñ
also von Natur zu der Verführung vnd
Abfall geneiget. So finden sich schon in

Gen. 4. 5. 8.

9. 13. 14.

Cain / dem erst gebornen / mißgunst / Zorn /
Neid vnd Wurdet wider seinen Bruder
Abel / wie dann auch Dagedule / Murrē
Eruß vnd Mißvertrauwen gegen Gott.
Brunst vnd vppige Dnzucht / Zorn / Fre-
uel vnd Mordet / dringen mit Worten vnd

Gen. 4. 19.

23.

Thaten herfür in dem zweyweibigen La-
mech. Vnd wie klagt der Herr selbst / daß
so bald die Menschen auff Erden sich ver-
mehret / auch die Bosheit groß auff Erde
wordet. Durch Gottes Geist wolte sie sich
mit regieren vnd straffen lassen. Alles dach-
ten vnd trachten jres Herzen was nur böß
jimmerdar / sie hatten jren weg alle verder-
bet / daß die ganze Erd verderbt ward für
Gottes Augen / vnd voll Freuels.

Matth. 24.

38. 39.

In Fressen / Sauffen vñ Dnzucht sind
sie ersoffen vnd vergraben gelegen in aller
Sicherheit. Ist also bey jnc in gemein was-
re Erkänntnuß / Furcht vnd Lieb Gottes /
vnd Gottesdienst vnd Frombkeit des Les-
bens gar verloschen vnd außgewesen. So

viel

vnd was sie haben außgerichtet. 49

viel in Warheit / Gottesfurcht / Ehr vnd
Dienst gefallen / so viel sind Lügen / Gottes
loß Wesen vñ Teuffelsdienst außgerich-
tet. Was were derwegen vngerechtes das
bey / so jemand sagen würde / vnder alle an-
dern vorerzehnten Lastern hette vielleicht
auch Zauberey sich eyngeslochten / vnd ire
Liebhaber vnd Meister gehabt? Es kan as-
ber dieses gesetzes (vielleicht ist es) ein geges-
setzes (vielleicht ist es nicht) zuboden stofs-
sen / oder se wandelend vnd zweiffelhaftig
machen / Auuffs vngewisse aber ist nit zu
bawen: Vnd soll kein Wahn / sonder ey-
tel Warheit im lehren vnd berichten seyn.
Derwegen ich den Anfang suchen wil / da
ich ihn gewiß finden / vnd gläubwürdig
beweisen kan.

Elmens Alexandrinus / der Anno Lib. 4. R. 20
Christi 195 geschrieben / sagt / Weiraim cogn.
oder Mesraim / der Sohn Ham / vnd Gen. 10. 6
Enckel Noe sey der erste Zauberer gewes- 1. Par. 1. 8.
sen / vnd solches scheinert der Warheit nit
vngemes. Dann von diesem Mesraim Joseph. li. 1.
Antiq. cap. 7.
sunde die Egypter Mesra / vnd Egypten /
(das rechte Zauberlandt) Mesre vor zeis-
ten genemmet.

In H. Schrift aber/welche der Warsheit grundtfest ist/lesen wir am aller ersten von den Warsagerzäuberern in Egypten/welche Pharaon bey Jacobs/Abrahams Enckels / Lebzeiten zu Deutung seiner Träume beruffen/welchs geschehen nach der Sündflut 573 Jar. Andere Zäuberer sind auch in Egypten im 224 Jahr/ darnach von einẽ andern Pharaone wider die Botten Gottes Mosen vund Aaron dargestellet / deren Paulus zween mit Namen nennet / das sie geheissen Jannes vund Jambres.

Gen. 41. 8.

Anno mii
di 2229.

Exod 7. 11.

Anno mii
di 2453.2. Timoth.
3. 8.

Num. 22. 7

Iosua. 13. 22.

Ies. 47. 9.

12.

Dan. 2. 2.

Es. 5. 7.

1. Sam. 28.

7.

2. Reg. 9. 22

Darnach lesen wir von dem Zäuberer Bileam / welchen Balak der Moabiter König wider Israel gebrauchen wolte. Weiter finden wir von den Zäuberern zu Babylon / deren fast kein Zahl gewesen. Vnd dis sind die ersten Zäuberer vnder den Männern gewesen.

Vnder Weibern wird als die erste Zäubererin gewiesen das Weib zu Endor / welches der König Saul rahtsfraget. Nach dieser wird gemeldet Jesabel des Königs Achabs Weib. Ob jres gleichen vor men vnder Weibern gefunden / weiß ich nicht.

Rönde

Köndt doch wol auß dem Gesetz wider die Exod. 22. 18
 Zäuberinnen geschlossen werde/ daß auch Lev. 20. 27.
 zu Mosi Zeiten solche Weiber gewesen.
 Vnd Josephus schreibet / daß die Weis Lib. 17. An
 ber in Arabia gemeiniglich mit Zäubererey tiq. cap. 6.
 seyen vmbgangen.

Was ihr Thum vnd Handel belanget / siehet solches im Traum vnd Zeichen deuten / weiß vnd warsagen / vnd vielen verblendungen / oder falschen Wunderwercken: Wie solches in vorangezogenen Zeugnissen der Schrifft augenscheinlich zu sehen.

Die Früchte ihrer bosshafftigen Thorsheit ist allzeit gewesen / Verführung der Menschen / Verstockung der Gottlosen / vnd so wol jr egen / als auch anderer Leut Schimpff / Schmach / Vntergang vnd Verderben. Dessen alles die Egyptischen Zäuberer mit irem Anhang ein klar Exempel / vñ gewisses Fürbild seyn. Exod. 7. 15.
 Damit sie 3 22. 23.
 mit ihrer Zäubererey den König Pharao gehindert / daß er Mosi mit gläubte: So müßten sie auch mit Schanden bestehen / Exod. 8. 18.
 da sie Mosi nicht alles nachthun köndten / wie sie angefangen / Vnd sindt sampt
 D iij ihrem

¶ Welches die erste Zäuberer /

ihrem verführten König vnd Volck hart
geplaget vnd vertilget. Also gieng es
Dan. 1. 1. auch den Babyl. nischen Zäuberern / da
sich ihr Betrug sich offenbaret. Was sonst
diese vnd andere hie vnd dort besunders
angefangen / vnd was es für ein Ausg-
ang genommen / ist weder möglich / noch
nöthig / wie auch nicht meines Sürh-
bens / zu beschreiben.

Erinnerung.

Hie ist fürnehmlich zu mercken / daß en-
dele böse vnd nichtswertige Leute die
Zäuberer angefangen / vnd dero Wur-
sel vnd Quell zu halten seyn. Nun kömpt
aus trüber Quell kein lauter Fluß: Bö-
se Wurzel vnd Stam bringet keine gute
Frucht. Hat also die Zäuberer von An-
fang nichts guts an jr gehabt. Was nun
anfänglich nichts tauget / kan mit der Zeit
länger nicht gut werden: Ja wird noch je
länger je ärger / wie die Schrift vnd die
Erfahrung selbst lehret.

Vnd wie diese Handlung nie keinem
wol bekommen oder nützlich gewesen / also
wird sie auch jetzt vnd folgend niemanden
bestän-

vnd was sie haben außgerichtet. 13

beständigen vnd warhafftigen Nuz bringen. Ja wie der Eppich zu lezt vndertrucket vnd widerwirffet / daran er auffgestiegen / groß vnd starck worden / vnd lang getragen ist: Also die Zauberey naget vnd beißet / drucket ire Aufsänger vnd Ausbreiter je mehr vnd mehr / biß sie endlich verschlungen / vñ in Abgrund versenckt werden. Darff derhalben niemandt vmb einigem oder mehres Nuzes willen in diese Sachen sich eyntlassen. Ja Schaden zu vermeyden / soll er sich darvon vnbesleckt mit Fleiß bewahren.

Das VI. Capitel.

Das zu allen zeiten / vnd in allen Ständen allwegen Zauberer gewesen / vnd also auch noch.

Die Zeit / davon ich hie rede / seynd nach der Sündflut anzufangen / weil vor derselben von diesem Handel nichts beschrieben / vnd ich mit lauterem Wahn niemandt wil beladen. So sage ich nun / von der Sündflut an

sindt Zäuberer gewesen/ zu allen nachfolgenden Zeiten/ vnnnd in allen Völkern: Doch in etlichen/ehe vnnnd mehr/ dann in andern. Sind auch vnder Mann vnnnd Weibern/ vnder jungen vnd alten/ vnder Gelehrten vnd Vngelehrten/ vnder Reichen vñ Armen/vnder Lehrern vñ Zuhörern/ vnder Oberkeiten vnnnd Vnterthanen/ bald etliche vnd allgemach sehr viel solcher Leut erstanden/ vnnnd jederweilen vermerckte worden.

Gen. 41. 3. Ehe Moses geboren ward/hat Egypten viel Zäuberer. Da er achtzig Jahr alt war/vnd mit Pharaos vom Außzug der Kinder Israel reden vnd handeln mustel

Exod. 7. 7. erfuhr er Zäuberer die Menge in Egypten. Da er Israel außgeführt hatte/vnd

Num. 22. 5. 20. bis an der Moabiter Landt gebracht/ gieng Bileam der falsche Prophet mit Zäubererey vnnnd Warsagen vmb/ihnen zu

Is. 13. 22. Verdriess. Zu der Zeit haben alle Inwohner des Landts Chanaan grewliche Zäubererey getrieben. Bald haben ihnen die

Deut. 18. 9. Sc. Jüden ins gemein solches nach vñ gleich

2. Reg. 17. 17. gethan.

2. Sam. 28. 7 Zäuberinnen habē auch mit angefangē/

kleine

kleine vnd auch grosse/ so wol an der Königen Hoffe/ als vnder dem gemeinen Volck.

Manasse/ der König Juda hielt vnd stiftet nicht allein mit grossen Kosten Wahrsager vnd Zeichendeuter/ sonder er zaubert auch selbst mit. Vnd das noch nicht allein/ sondern verführet auch seine Vnderthanen/ daß sie desgleichen thaten.

Zur Zeit Jesais ist Babylon ein ganzes Haus vol Zauberer gewesen. Davon auch Daniel zuersuchen. Jeremias erinnert die Juden warnungsweise/ daß viel Zauberer seyn vnder ihrem Vorstehern vnd Lehrern/ so wol als vnder den Edomitern/ Moabitern/ Ammonitern/ vnd andern benachbarten Völkern/ die von Loths vnd Abrahams Kindern herkommen. Nahum klagt/ daß Ninive vol Zauberer stecke/ vnd gewerbe damit treibe. Vnd Malachias/ der letzte Prophet vor Christi Geburt/ weist klärlich/ daß auch zu seiner Zeit Zauberer gewesen sind in dem Jüdischen Volck. Ist also keine Zeit von Abraham her/ bis auff Christi Geburt/ zauberlos gefunden.

2. Reg. 21. 9.

9. 11.

2. Paral.

33. 6. 9.

Iesa. 47. 9.

12.

Dan. 2. 2. 28

5. 7.

Ierem. 27.

9. 12. 14.

Gen. 19. 38.

20. 3. 36. 5.

Nahum 2.

4.

Malach.

3. 5.

Ob vnd welche mit diesem Laster be-
 rafftet / die Zeit Christus im Fleisch ge-
 wandelt / vnd geprediget / haben die Evan-
 gelisten verschwiege. Wil doch wol glau-
 ben / es seyn auch damals etliche offenbar-
 lich vnder den Jüden damit vmbgangen.
 Daß sie ja nach ire tollern Sinne gemei-
 net / vñ lästerlich fürgegebē / Christus thue
 auch durch Zauberer vñd nie des Sa-
 tans hülffe seine Wunderwercke. Dahin
 auch gehöret / daß sie ihm fürwerffen / er
 sey ein Teuffelischer Samariter / ein
 Sünder / vñd nicht auß Gott.

Nachdem aber der HErr diese Welt
 verlassen / gen Himmel gefahren / vñd die
 Apostel zu Lehrern der Welt außgesandt
 Wissen wir gewis / daß solcher heillosen
 Buben vñd Bübinnen sich viel offenbar-
 ret. Ein Theil abgelaßen vñd sich bekeh-
 ret / ein Theil auch in ihrem Wege ge-
 blieben vñd fortgefahren / vñd sind diese
 eben / wie droben gesetzt / Jung vñd Alt /
 Mann vñd Weib / Belert vñd Unge-
 schickt / Jüden vñd Heyden. Mit Namen
 wird beschrieben Simon auß Samaria /
 auß dem Heydnische Stättlein Gython

oder

Luc. 11. 15.

Ioan. 8. 48.

Es. 56. 24.

Epiph. 1. 100.

Es. 1. 100.

oder Syetis/ ein grosser/ frecher/ vnd ge-
 walziger Zauberer/ der sich hoch blehet vñ
 herfür thut/ vnd dermassen das Samaritanische
 Volk ~~in~~ Zauberie/ das sie alle/ beide
 kleine vnd grosse/ auff ihn sahen/ gedachs-
 ten vñ sprachen offentlich: Dieser ist die
 Krafft Gottes/ die da groß ist. Er hat
 zu worden Glauben Christi angenommen/
 vnd sich von Philippo tauffen lassen/ als
 wolte er abstehe von seine thum: Aber sein
 heuchelisch Hertz hat darin den Geis ges-
 sucht: Vñ dajm der mit folgen wolte/ hat
 er nachmals/ wie vorhin seine Zaubererey/
 auch den Aposteln zu verdrieß vnd trutz/
 getrieben/ bis er endlich von seine Meister/
 dem Teuffel/ verdienten Lohn entpfangē/
 in die Luft geführet/ nidergeworffen/ ein
 Bein zerbrochen/ vnd bald darauff gestor-
 ben. Vnd dieser ist der erste Zauberer vñ
 der denen/ die/ so fern sie in Christi Na-
 men getaufft/ Christen genennet werden/
 dieser ist getaufft im ersten Jahr der
 Auferstehung des H. Xren. Im eilff-
 ten Jahr hernach ist ein anderer Zauberer
 gewesen/ vnder den Jüde/ mit name Bar-
 jehu oder Elimas/ in der Statt Paphos.
 Dieser

1. 2. 3.

10.

11. 12. 13.

14. 15. 16.

Egessp. da
bello Hic-
rosula.lib. 3. cap. 8.
Chron. Ca-
rion. annoEc. 84. 9.
ist. lib. 3.

pag. 239.

Act. 13. 6.

Dieser ist gelehrte/ vnd ein Prophet gewesen/ aber ein falscher Prophet/ der mehr auff seine Zauberere dan auff die Schrifte gegeben/ vnd der Warheit widerstanden. Ferner hat sich fünff Jahr hernach auch eine Magd mit einem Wahrsager Geist

Act. 16. 16.

gefunden zu Philippis in der Hauptstade des Lands Macedonia/ von welcher Paulus (ob sie ihm gleich ein gut Zeugnuß gab) den Geist außgetrieben/ vnd ihr Werck verstöret. Vber wenige Jahren

Act. 19. 1 3.

nach genamter Zeit seind zu Epheso sieben Jünglinge gewesen/ welche Gebrüder/ vnd des Jüdischen Hohenpriesters Sceva Kinder waren. Dieselben zogen umbher/ banneten vnd beschworen die Teufel/ das sie von den Besessenen außweichen solten. Solche gehören auch vnder die Zauberere. Vnd ist diesen ihr Beschweren so wol abgangen/ das sie nackt vnd verwundet davon lauffen mü-

Act. 19. 19.

sten. Zur selben Zeit/ vnd am selben Orth sind auch vberaus viel Zauberere gewesen vnder den Heiden/ welche auch ihre Bücher/ vnd zweiffels ohne ihre Schulen gehabt/ das sie mit fleiß Zaubern lerneten.

Dieser

Dieser aber keine geringe anzahl haben sich befehret/ vnd ihre Bücher verbrant: Welche wol 50000 Groschen geschätzt. Solgen Zeit biß auff die verstorung Jerusalem hat solch Zauberwerk noch immer zugenommen so hefftig/ daß auch Iosephus der Jüdische Geschichtschreiber selbst drüber klagend bekennet/ Judea sey ganz voll Mördergruben/ Zauberer vnd Verführer.

*Ioseph. lib.
20. Antiq.
c. 47. 6.*

Also haben wir nun gnugsam bewiesen/ daß vnder Jungen vnd Alten/ Männern vnd Weibern/ Gelerten vnd Ungelehrten/ Propheten vnd Königen/ vor vnd in der Christenheit je vnd allwege Zauberer vnd Zauberin gewesen. Daher wir dann gewiß erachten können/ daß solcher Teufelstreck auch biß auff vns gestäubet sey/ vnd biß ans Ende der Welt vnder den Nachkommen hie vnd da gezettelt vnd gestreuwet bleiben werde. Vor vns vnd auch noch bey vnserm gedentken sind viel daffere Männer / was ihre Geschicklichkeit/ vnd daß sie gelerte Leute gewesen/ anlanget/ so wol als leichtfertige Weiber vnd Lotterbuben/ nye diesen Larven

ven vberzogen: Deren die namhaftigste
 sind Albertus Magnus / Johannes
 Erithemius / weilad Abt zu Spanheim /
 Henricus Cornelius Agrippa / Johannes
 Saxonicus / Thombpaff zu Halber-
 stadt / Johannes Faustus D. zu welchen
 ich ordne Scotum / Wagnern / vnd
 Thurnheusern / mit ihrem Anhang. Ich
 fönnte solcher wol mehr nennen: weil sie
 aber noch leben / vnd vürleichte sich be-
 kehren möchten / wil ich ihres Namens
 verschonen.

Erinnerung.

Dis sol vns erstlich darzu dienen / daß
 wir vns heutigs Tags nicht bereden las-
 sen / als weren aller ding keine Zauberer
 vnd Zauberin / oder je gar nicht solche / wie
 vorzeiten gewesen / wie etliche fürgeben /
 vnd öffentlich reden vnd schreiben / denn
 der Teuffel noch jehunder so fleißig ist /
 sein Reich zuerweitern / als er jemals ge-
 wesen / ja je kürzer er weisse daß seine
 Zeit zuverföhren ist / je grösser Zorn er
 außschüttet / vnd eilet sein Haus voll
 zuhaben. Versuchet sich derwegen auch /
 die jenugen / die ihm einmal genommen /
 widerumb.

widerumb in seinen Gewale zubringen/ *Luc. 11. 20*
 wieviel mehr wird ers an andern wagen/
 die seine Lücke noch nicht verstehen/ vnd
 sich für ihn hüten? Vnd was er im an-
 fang darzu muß vnd dienstlich gefunden/
 weiß er ihm allezeit muß zumachen/ zu sei-
 nem Vorthail. Durch Zauberrey aber hat
 er viel betrogen/ vñ verführet zu allen zeis-
 ten. Derhalben er gewiß zu diesen letzten
 zeiten diß sein fruchtbarliches Mittel nie
 hindan stellet. Ob wol mit solche Jannes
 vnd Jambres/ Simonos/ vñ Eleve seyn/
 wie zu Mosiss vnd der Aposteln zeitē was-
 ren/ die der Warheit Gottes vñnd dessen
 Dienern öffentlich widerstunden: So
 sind doch viel/ die mit grosser verblendung/
 von rechtem vertrauen auff Gott allein/
 die Menschen ohn zahl heimlich abhalkē/
 vnd in Aberglauben vñnd andern groben
 Sünden behalten/ vnd also den Lauff des
 Evangelii so wol in vielen andern/ als in
 ihnen selbst/ verhindern. Gott sey aber *Matth. 24*
 danck/ der die seinen kennet/ vnd bewaret/ *24*
 daß sie nicht in Irthumb verführet wer- *2. Tim. 2*
 den können/ wie die andern/ nach dem sie *19*
 einmal widergehoren.

Ferner/ sollen wir vns nicht dran dro-
 gern/ daß heut zu Tag bey dem hellen
 Liecht der Wahrheit auch so dicke Finster-
 nuß vnd grobe Laster mit Gewalt einreis-
 sen/ vnd/wie der Krebs/ omb sich fressen.
 Dann es müssen auch solche vnd dergleis-
 chen Laster vnd Argernuß kommen/nach
 dem gerechten Willen Gottes: Auff daß
 dardurch offenbar werde/ welche rechts-
 schaffen seyn/ vnd de HERN von ganzē
 Herzen auß Liebe anhangen: Die andern
 aber mit solchen kräftigen Irthumben
 vnd lügenhafftigen Zeichen des Satans
 gestrafft vnd verdampft werden/ dafür/
 daß sie die Wahrheit zu ihrer Seligkeit
 nicht annehmen wollen. Es wird solch
 Unkraut vnder dem Weizen bleiben/
 biß an Jüngstentag/ da es der HERN
 außfegen/vnd verbrennen wird: Vnder
 des sollen wir vnser Seelen mit Gedult
 fassen/wachen vnd beten/damit wir nicht
 auch in Versuchung fallen.

Man sihet auch hierauf zum dritten
 wol/ daß nicht nur arme vnd alte Bau-
 ers vnd Bürgers Weiber zur Zauber-
 rey tüchtig vnd geneigt sind/ wie etliche
 meinen/

Matt. 18. 7.

Deut. 13. 3.

1. Cor. 11. 19

3. Thefs. 2.

9. Sc.

Matt. 13.

30. 40. Sc.

Matt. 26.

41.

Luc. 21. 19.

gewesen / vnd noch seyn. 67

meinen / sonder auch die grossen Hansen
vnd Adelheiten vnder dieselben Fahnen
sich begeben / drümb man auff die mit
acht geben sol / doch niemand / er sey klein
oder groß / inn böse Verdacht ziehen / er
bringe sich dann selbst dahin mit seinen
Wercken.

Endlich sol man bey vorangezogenen
Zauberern / deren die Schrift meldung
thut / sich erkundigen / wie vorzeiten mit
ihnen gehandelt worden: Darauf wie
zubedencken / wie zu vnsern Zeiten solle
mit ihnen gehandelt werden. Dann was
damals recht vnd wol gethan / ist noch für
gut zuhalten: vnd hergegen.

Das VII. Capitel.

Welche vnd wie mancherley
Zauberer Heutigstags seynd:
Vnd wie sie mit Namen vnd
Thaten zuunderschei
den.

Bisher ist gehandelt von Zaubes
ren / wie auch von Zauberern vnd
Zauberinnen der vorigen Zeiten.
E Nun

Nun wollen wir zur Sachen etwas näher treten/vnd so viel möglich vnd offensbar/ vernemen/ was doch für Zauberey vnd Zauberer zu vnsern zeiten seyn möge.

Die Zauberey/ welche in Zeichen vnd Traumdeutung/in Weissage/oder Verkündigung zukünftiger dingen/in anstellung oder viel mehr verstellung des Gottesdiensts/ vnd dergleichen Sachen bestunde/ mit welcher die falschen Propheten fürnemlich vmbgiengen vor Christi Geburt/ wie auch der Gözen Rath/ Bisleams Fluch/vnd Todten fragen/ vnd was mehr vnder die Zauberey gerechnet/ vnd von Gott verbotten/ist bey vns Christen/Gott sey danck/sehr in abgang kommen. Ich wuste ihr/sonderlich auffer dem Pabstgözenthumb/ nicht zufinden: Es würden dann die Widertäuferischen vnd Schweneckfeldischen Träume vnd Offenbarunge dafür gehalten.

Dargegen sind andere zum theil gar kindische vnd lächerliche Zauberey mit segnen vnd greiffen/ zum theil auch gar schändliche mit buhlen vnd fahren auffkommen/ von welchen die ersten nichts gewust.

Deu. 13. 1.

Eccl. 19.

10. Eccl.

Jerem. 27.

9.

Dan. 2.

2. Eccl.

wust. Dieser Handlung nacheinander ins
sonderheit zubeschreiben/würd zulang vñ
schwer fällt/darff nichts mit vnderwindē.
Auch ist's mit hoch von nöten/dañ auß bes
schreibug vñ vndscheid d'Zauberer selbstē
kan jr Zauberwerck mit verstandē werden.

Belangend nun vnser zeit Zauberer vñ
Zauberin/sind deren viele vñ mancherley
geschlechter/vñ weit zu vnderscheidē. Sie
alle sind Diener des Teuffels/vnd brau
chē widerwñ seines dienst od' hülffe. Deñ
sie brauchē Worte vnd Geberde/vñ Ma
teri/die der Teuffel erstlich offenbaret vñ
befohlen. So verrichtet er dann/ was sie
meinen/ es folge auß jrē thun/ wie droben
gesagt Cap. 4. Solche aber sind/vñ thun
solches etliche wissentlich / etliche vnwis
sentlich. Wissentlich sind vnd thuns/ die
mit dē Satan einē gewissen Bund aufges
richtet/ Vnwissentlich aber/ die solchs vñ
andern/welche sie für Gottselig vñ fromm
gehalten / oder auß fürgebrachten Bü
chern gelernet/ in meinung/ es sey nichts
böses / wie sich offft nicht anders beres
den lassen / die mit Segen vñnd anhen
cken vmbgehen. Welches Cornelio

*Monr. Cor-
mel. Agrip-
pa lib. de-
Sanitate
scient. cap.
48*

Agrippæ in seiner Jugend widerfahren/
vnd er mit belaidung verwarnentlich bes-
fennet. Der Bund den sie wissentlich has-
ben/ bestehet in zweyen Stücken: Eins
verheisset ihnen der Teuffel: Das ander
geloben sie im widerumb. Er verheisset/
er wolle ihnen beystehen/ helfen vnd ver-
schaffen/ was sie begeren. Sie verheissen
widerumb/ von ihm anzunemen/ vnd zu
thun/ was er ihnen befehle. Vnd solches ge-
schicht auff zweyerley weise: Erstlich in
schlechtem Dienst vnd folge beyder Par-
teyen ohn einige condition oder bedingüg
der Zeit/ vnd der außtrücklichen verleug-
nung Gottes/ vnd ergebung zur Eigent-
schafft. Darnach geschicht es mit gewis-
sem anhang vnd bedinge der Zeit/ vnd
diensts gestalt/ mit verläugnung Gottes/
vnd ergebung mit Leib vñ Seel zu eigent-
schafft. Dieser Bund wird auch bestetiz-
get/ bißweilen mit blossen Worten/ biß-
weilen mit einẽ Pfand vnd Barzeichen/
auch mit Brieffen vnd Schrifften/ nach
gelegheit der Personẽ. Ob solche Bunds-
genossen aussen vom Teuffel an jrẽ Leib
gezeichnet werden/ wie etliche wöllẽ/ weiß-
ich

ich nicht glaubwürdig zuhalten. Achte es
 unnötig/dann wie Gott der Herr die sei- ^{2. Tim. 2.}
 nen fesslet: Also wird auch der Teuffel die ^{19.}
 seine fessle/ on leibliche Mahlzeiche. Was ^{1. Tim. 4.}
 von Brandmahlen des gewissens/ vnd
 Gottes Sigel an der Stirn geschrieben: ^{Apoc. 9. 4.}
 gehöret hie nicht her zum Exempel vnd
 bestetigung dieses Wahns.

Diese des Teuffels eigene Diener sind
 dreyerley: Etliche/die alles nur dahin rich-
 ten/dz sie wunderbarliche Spissfindigkeit
 vnd grosse Kunst herfür bringen/vñ hoch
 dadurch gehalten werden/wie Trithemius
 us/der Apt von Spanheim.

Etliche/die nur Poffen reissen/ entwes-
 der auß kurtzweil/ andern zugefallen/ wie
 Faustus/oder zu irem Nus vñ Geiz/wie
 die Gauckler. Etliche aber richten Un-
 glück vnd Schadē an/vñ solches wissent-
 lich oder unwissentlich. Wissentlich vnd
 mit fleiß/als die Giffte legen: Unwissent-
 lich/die Wahrsager/ welche der Teuffel
 betrogen/daz sie vnrecht berichten/vñ das
 mit ohn ihren willen Unglück erwecken.
 Vnd diese letzte Rotte schadet Land vnd
 Leuten am allermeisten.

Alle diese aber/ vnd welche zu jnen gehö-
ren/ sind des leidigē Teuffels Diener/ vñ/
wo sie sich nit bekehren/ sein eigen/ so wol
die ohne/ als die mit wissen vnd bedinge dē
Handel brauchen. Dann ob sie wol mit
Mund vñ Wortē Gott nit verleugnē/ so
weichē sie doch mit Herze vñ Thatē von
Gottes gebottē/ vnd verlassen Gott. Vñ
welche dē endlich verlassen/ sind vñ werdē
alle dē Teuffel zum Eigenthumb gegebenē.

Nun wolte ich gern die Zauberer nach
ihren besonderen Wercken vnd eignen Na-
men vnder- scheidē/ befinde aber hie so nahe
verwandschaft/ vñ so grosse gemeinschaft/
od vermischung vnder inē/ dz wunder ist.
Gedencke wie der Satan ist ein Oberkeit
der Finsternuß/ vñ Finsternuß ein vrsach
seynd der vnordnung: Also könne vnd des
Satan's Dienern keine gewisse Ordnung
gehalten werdē. Ein fürtrefflicher *Theologus*
befeilet frey in seiner Auslegung ober den
Propheetē Daniel/ er wisse vñ könne nit für-
gewiß sagen/ w; bey den Hebreern der für-
witzigē Leuten Namē Sternseher/ Weis-
sen/ Zauberer/ Chaldeer/ eigēlich heissen/
vñ wie sie zu vnd- scheidē seyn. Ich bekenne
auch/ das ichs viel weniger könne. Vñ ist

Colof. 2. 13.

I. C. Dan.

h. h.

die vrsach/dz vnserer zeit Zauberer etliche ding gemein haben/vñ gleichwol nit auff einerley weise: Auch sonst einer dē andern vorgeiffen/od' nachaffen/nach dem sie jr gemeiner Meister lehret vñ anführet. Jes doch mögē die fürnembste Zauberwercke in vier gedoppelte Orden gesetzet werden: Als 1. Wahrsagen vnd Zeichendeuten. 2. Gauckeln vnd Larven machen. 3. Segnen/vnd Bannen. 4. Loslegen/vnd Beschädigen: welches ist das Hexenwerck.

Nach dem nun ein jeglicher Zauberer handelt/mag man in neuen mit dem Namen/ der seinem Werck zugehöret. Wer vermischte Handel treibt / kan auch vermischte Namē tragē. Zauberer/ist jr aller gemeiner Name / insonderheit aber mag man sie nach gelegenheit vnderschiedlich neñen: 1. Wahrsager/weise Leute/ Nachtwaiser/welche verborgene Diebstal können offenbare/zu diesen gehöre auch/die so wol errathē können/wz einer in Händē od' Beutel hat. Itē/Zeichē deuter/ derē etliche auß d' Vögelnflug/Sitz vñ Geschrey vrtheilen: etliche auß den Augē/etliche nach der Nasen gestalt/etliche auß dē Linie d' Händ/

etliche auß dem Gang des Menschen. 1.
 te Sternseher/Meister des Himmelslauff/
 10sa. 47. 13. vnd Planeten knechte/die nach den Mon-
 den vñ Stundē rechnē/was vber jemand
 komē werde. 2te Träumer vñ Traüdeu-
 2. ter u. 2. Gaucler/Wunderer/Schwarz-
 künstler/Heimerlinsführer/Kunstschlies-
 fer/Dunstmacher/verblöder/Poffenreiß-
 fer. Zu diesen möchte auch gewiesen wer-
 dē alle betriegliche Landfährer/Allrauns-
 krämer/Storger/Krischer/vnd Spinn-
 nenfresser/welche die Leute mit Worten/
 wie die Gaucler mit Geberden/blenden/
 3. vnd vmbß Gelt betriegen. 3. Beschwerer/
 Segner / Teuffelbanner / welchen mit
 Schwagerschafft zugethan sind / alle
 Hasengreiffer / Kugelfänger / Treff-
 schüssen / Stichfrenen / Schwerdtanz-
 4. zer / Lustwerffende oder falsche Spieler/
 Buhlzwinger oder Lieblocker (die nichts
 eingeben) Mäusestreiber oder Rattens-
 führer / Spieß vñ Degenärzte. 4.
 Unholden/Losleger/Giffelöche / vnder
 welche gemeinlich gezehlt werdē/die man
 Heren / Schmirvögel oder Schmalz-
 flügel/Besem/Bocks vnd Gabelreuter-
 Nachts

Nachtwanderer oder Nachthosen/ Wets-
termächer/ Leinentänzer vund Teuffels-
bullen nennet. Dis; seynd die gemeinen nas-
men deren / so alle vnder dem Wörtlein
Zäuberer begrieffen / wenn etliche mehr
fürkommen/ wird ein Verständiger sehen
zu welchen Orden sie gehören.

Hie ist aber zu mercken/ das; in den dreyē
ersten Ordnungen der Name / so hie oder
da vornen angesetzt / alle nachfolgende in
sich fasset / also / das; die drey Zäuber-
schlecht mit de dreyē Namen / Warsager
Gaucler / Beschwehrer ganz begrieffen
vnd außgesprochen werden. Das wolte
sich aber in dem vierdten Orden nit schis-
cken. Unhold heisset feind vund zuwider/
oder mißtrawig. Losleger werden genant/
die auff gewisse Personen/ (wie sie sagen)
vund zu gewissen Schaden / an Beinen/
Armen/ Augen/ Därmen/ zc. etwas vnder
Schwellen graben / oder in Wege oder
Stege legen.

Giffköche sind zweyerley / etliche bes-
reitens zum Todt oder Kranckheit/ etlich
aber zur Lieb vnd Dulschafft/ vnd gerähe
auff's ärgste zur Unsißigkeit/ Kranckheit

Wie die Zäuberer genennet
 vnd todt/da wird dann ohn ihren Willen
 auß dem Gang mir nach/ ein Leg ins
 Grab. Kan derwegen ein Vnhold seyn/
 die doch kein Giffte bereitet / hinleget / an-
 schmieret oder eyngibt / sondern thut sonst
 Schaden. Vnd kan eine Schaden thun/
 die doch Freund vnd keine Vnholdt ist.
 Jedoch / weil die Vnholden gern Scha-
 den thun / vnd die Schaden thun / sonder-
 lich mit giffte oder sonst gefährlichen trän-
 cken / sie seye gleich zu lieb oder leid gericht /
 sich vnhold im werck erzeigen / könnē auch
 diese Wörter eines für das ander stehen.

Was das Wort Her heisset / weiß ich
 nit / Man findet in Biblischer Schrifft
 keine Zäuberer also genennet / Ich setze es
 nach gemeiner Rede / vnd verstey dadurch
 die Personen / von welchen man sagt / daß
 sie nachts hinfahren / vnd mit dem Teuf-
 sel Wolleben vnd Vulschafft pflügen.
 Sind etliche vnder diesen auch mit Giffte
 vmbgangen / vnd haben Menschen oder
 Viehe darmit belediget / oder können sie
 auch wahrsagen vnd beschwehren / sollen
 sie droben bey die andern gestellet werden.
 Ich hab etliche hinrichten sehen / die we-
 der

der Menschen noch Viehe bezaubert hats
ten / sondern nur in des Teuffels Gehors
sam sich begeben / Diese thus ich mit dem
gemeinen Wörtlein Here von allen an
dern vndercheiden.

Vnd das seynd nun die jenigen/welche
heut zu tag gemeiniglich für Zäuberer ges
halten/vnd schmäählich/(wie denn billich)
genennet werden. In Gottes Wort fin
det sich aber noch ein andere Art Zäuber
er/vnd deren auch vielmehr seyn/denn jes
ner: Nämlich / alle die Gottes Befehl nie
aufrichten / sonder im vngheorsam seyn/
vnd widerstreben. Von welchen Samuel
zum König Saul also redet: Vngheors
sam ist ein Zäuberersünde/vnd widerstre
ben ist Abgötterey vnd Gottesdienst. Dies
se Zäuberer haben auch ire besondere nas
men. Als vngheorsame/halbstarrige/ver
stockte Freveler/vnartige Kind/Vastart/
abtrünnige Heuchler/falsche oder Maul
christen. Sie meynen wol/sie seyen keines
wegs den andern Zäuberern zuvergleiche
vnd mache grossen vnterscheid. Was aber
die Propheten Gottes reden/wil ich nicht
vmbstossen/sondern viellieber mit grunde
der Warheit bestätigen.

1. Sam. 15.

23.

Ob

Ob wol die ungehorsamen Buben nit
 außrücklich sagen: Ich verläugne Gott/
 Ich verschwere Gott vnd sein Wort/ Ich
 ergebe mich dem Teuffel (welches auch
 nit alle Zäuberer thun) Ob wol/sage ich/
 sie solche Wort nit reden /so thun sie doch
 was andere auch / die Gott verläugnet
 haben/vnd denen sie nicht gleich seyn wöls
 ten/oder thun ja nicht/was Gott befohlen/
 oder bleiben nicht in dem beständig / so sie
 jemals angefangen. Nu sagt die Schrifte
 von solchen: Sie haben Gottes Wort
 verworffen: Sie haben mit Ubertrets
 tung den Herren verlassen: Vnd er wers
 de sie verlassen: Sie verleugnen Gott mit
 jren Wercken: Sie haben keinen Gott.
 Weil denn alle/die dem Euangelio nicht
 gehorsam sind/Gott verlassen / sein wort
 verwerffen/ihres Fleisches vnd des Teuf
 fels List erfüllen / vnd dessen Kinder seyn/
 vud vmb solcher willen grosse Plagen v
 ber die Welt kommen in Gottes Zorn:
 Was seynd sie dan besser als andere Zäus
 berer? Gott wird sie alle sampt den Zäu
 berern in ein Grube werffen/vnd zugleich
 qualen lassen / Was nun Samuel gleich
 nennet/

1. Sam. 15.

23.

2. Paral. 24

20.

Tit. 1. 16.

2. Joh. 9.

Besthe.

2. Pet. 2. 1.

Joh. 8. 44.

1. Joh. 3. 8. 10

Coloss. 3. 6.

Apoc. 21. 8.

Es 22. 15.

vnd vndercheiden werden.

75

nennet/vnd Gott zusamen fügen wird/ja
in seinem Gericht allbereit zusamen gefü- *Joh. 3. 18. 30*
get hat / das soll der Mensch mit scheiden. *Mat. 19. 6.*
Darumb was geschrieben ist/das soye ge-
schrieben. Wer ihm nicht wil gleich ge-
halten seyn / der mache vnd beweise mit
steter Buse vnd Gehorsam den Unters-
scheidt.

Erinnerung.

Erslich soll hie der Leser widerumb zu
Gemüht führen/was droben Cap. 2. von
vnderchiedlichen Vrtheilen vber vnder-
schiedliche Mißhandlung zufallen/ge-
lehret. Zum andern / da ich seze von den
Hexen / es werde von jnen gesagt / sie fah-
ren hin/essen vnd bulen mit dem Teuffel/
gebe ich genug zuverstehen / daß ichs nicht
all für schlecht hin möglich halte. Muß
derhalben Grunde vnd Vrsachen anzei-
gen/warumb nicht.

Viel Vrsachen köndte ich beybringen:
Aber wenige seyndt vernünfftigen Leuten
genug: Mit andern hab ich nichts zuschaf-
fen/oder antwortet: Hat jemand lust zu zä-
cken/der wisse/das wir solche weise mit hal- *1. Cor. 11. 20*
ten: Die Gemein Gottes auch nicht.

Die

Die erste Ursach/ warum ich nicht glauben kan/das die Hexe hinfahren oder fliehen/ist ihre natürliche vnd wesentliche Engenschafft/Sie sind ja Menschen/vñ haben schwere Leiber/aber kein Flügel vnd Feddern. Derowegen können sie von Natur nicht fliehen / oder in der Luft fahren.

1. Reg. 2. 17.

Virg. 6. Æ-
meid.

Op. 1. 8. Me-
t. 1. 1. 2.
de arte.

So haben sie auch nicht Ross; vnd Wagen/darauff sie fahren / wie Elias. Würden sie durch Dedali Kunst Flügel machen/möchten sie Jcari Sprung thun/misderfallen/ Bein vnd Hals; zerbrechen/das an ihnen kein Fabul seyn würde.

Zum andern kan sie auch kein Salbe oder Schmier fliegendt machen. Dann die Salbe fliegt selbst nicht. So fliegt auch das Geschirz nicht / darin sie behalten wird. So fliehen auch andere Leute nicht / die sich damit anstreichen / wie solches grosse Herren versuchet / vnd an den Hexen gesehen / das sie auch nach dem Schmieren sitzen blieben / entschlaffen / vnd Phantasien getrieben / vñ wann sie erwachet/selbst gemeynet vnd gesaget/ sie seyen hingewesen.

Zum dritten / widerstehet dem Hinfahren

fahren/ die Grösse ihres Leibs/vnd der geringe Raum/dadurch sie vermeynet auffzufahren/Denn man sagt/ sie ziehen zum Schornstein oder durch enge Löcher hinauf. Können sie so wol in Schornstein kommen/warumb geben sie andern zu setzen Gelt/ das sie offft entlehen müssen? Vnd könne sie sich so klein machen/ wars umb schlieffen sie nit in Mäus vñ Maulwerfflöcher/die jnen Schaden thun /vnd sie so gern fangen wolten / vnd vergeblich nachstellen? Ich gläube dem Herrn Christo/ das sich niemand grösser mache könne *Matth. 6. 27.* ob er gleich darumb forget: Vnd schliesse daher/es könne sich auch niemand kleiner mache/er habe den Kopff/Arm vñ Bein ab. Ein Mohr kan sein Haut nit wandeln/ *Ierem. 13. 23.* ob er gleich zäubern kan / vielweniger kan ein Hex den ganzen Leib verwandeln. Das von hernach weiter.

Zum vierden werden sie auch mit Augen gesehen/mit Ohren gehört/mit Händen gegrieffen / daheime in ihrem Haus/ Beth oder Tisch/eben in dem Augenblick/ wenn sie anderswo gewesen seyn solten. Sie haben aber nur einen Leib / vñ vnd der kan auff einmal nicht mehr / dann auff einem

Ort seyn. Ist derhalben Fabelwerck / als
les / was man saget von ihrem Schmier-
fahren in gemein.

Das gläube ich wol vnnnd ist erfahren/
dass der Teuffel selbst etliche hie vnd dortz
hin bißweilen führe / Wie fromme Leute
von guten Geistern offft von einem Ort
zum andern Leibhafftig sindt geführet
worden / wie Ezechiel / Habacuc mit seis
nem Brey / vnd Philippus: Also können
vnd pflegen auch böse Menschen von bö-
sen Geistern geführet werden. Ja Gott
hat dem Satan zugelassen / dass er Chris-
tum den Gerechten selbst geführet / Wie
vielmehr gestattet er ihm solches vber die
boßhafftigen / so sich freywillig in seine
Gesellschaft geben vnnnd verloben? Also
hat er Simon den Zäuberer geführet / wie
Egesippus / vnnnd Philippus Melanch-
thon schreiben / Also auch Ioan. Saxon.
Faustum vnd andere mehr.

Aber solches ist den Hexen nit gemein/
mag wol an etlichen geschehen. Dan muß
aber der Satan Raum haben / da er sie
hinauß führet / nach dem sie groß oder
klein sind. Er darff nicht lange Zeit dazul-
dann

Ex. och. 3. 3.

Dan. 14. 35

Alto. 8. 39.

Mat. 4. 5. 8.

Egesipp. lib.

3. cap. 2.

Carion.

Chron. 1. 3.

Dann er ist ein geschwinder Geist. Wenn er sie aber führet / bleiben sie nicht an dem Ort / da er sie auffgenommen / sondern kommen an einen andern Ort. Also bleib Christus nicht in der Wüsten / da ihn der Teuffel auff des Tempels Zinnen stellet: Blicke auch nicht auff dem Tempel stehen / als er ihn auff den Berg führet / sondern wechselt einen Ort vmb den andern. Ja der Teuffel selbst muß den Ort ändern / bleibt nicht hie wenn er dort hinsühret / wie geschrieben steht: Satan kam für den Herren / Gieng auß vom Herrn: Itē / er weichet von Christo. Vielmehr ist solches von den Hexen zu verstehen / welche auß grober Materien gemacht / Darbey soll man erkennen / welche er führet oder nicht / daß er den Hexen / wenn er sie führen wil / schmier / Gabeln / Besem nemen heißet / oder ihnen Böcke / Vögel / Pferd / (darin er sich verwandelt) zuführt / thut er sie zu bereden / daß er sie nicht führe / darob sie sich entsetzen möchten / vnd nicht darin verwilligen.

Iob. 1. 6. 20.

Luc. 4. 13.

Was das Wolleben oder Essen vnd Trinken mit dem Satan anlangt (welches

Job. 12. 19.

ches allein von denē/ so er warhafftig hinf
 geführt/ müßt verstanden werden) Ist ge
 wiß/ daß die vsichtbaren Geister keine
 sichtbare Speise essen. Ist aber die Speis
 se vsichtbar / wie können ihr die leibliche
 Menschen dann geniessen? Vnd woher
 kömpt die Speise? Die Heren nemen kei
 ne mit: So kan der Teuffel keine machen.
 Hat er sie anderswoher geholt/ so ist doch
 geringe Freuwde / gestolen Gut ein halbe
 nacht geniessen. Vñ warumb soltē reiche
 Herē/ die Keller vñ Speicher daheim voll
 habē/ in Regē/ Wind/ Schnee vñ Finstern
 us/ Essens halbē/ mit schreckē vñ gefahr
 hinauß fahren? Vñ warumb bleibē auch
 die armen Herē/ die sonst dē Betteln nach
 gehen / nicht stāts bey solchem Wolleben.

Mat. 22. 30.

Die vnzüchtige Vermischung/ die ih
 nen zugemessen / ist der Natur zuwider/
 vnd vnmüglich/ Dañ wie gute/ also auch
 böse Engel/ nicht Brunst leyden / wie die
 Menschen: Darumb sie auch nit freyen/
 oder sich freyen lassen. Wie sie nun vnder
 sich der Vulschafft nit begeren / also könn
 en sie derselbigen nicht pflegen mit dem
 Menschen / von wegen des vngleichen

We-

Wesens/ vnd dessen Engenschafft. Die
 Teuffel sind Geister / vnd zwar böse/ vn- *1. Sam 10.*
 reine Geister/ die zu allerley vnzucht/ Hur- *14.*
 rerey vnd Ehebruch / beyde Zäuberer vnd *Luc 11. 24.*
 auch andere Menschen reizen/ verführen
 vnd befördern. Daher der Hurerey Geist
 genennet. Ein Geist aber ist ein unsichtbar *Hof. 4. 18.*
 res/ vnentpfindlichs wesen. Vnd ob er
 schon in menschliche gestalt sich verkleidet/
 wie er Christo in der Wüsten ist fürkom- *Luc 4. 34.*
 men/ so hat er doch mit Fleisch vnd Beine/
 Derhalben es falsch / eitel träum vnd ges-
 ticht muß seyn/ was von des Satans bul-
 schafft mit dē Hexē wird fürgebracht. In
 Gottes Wort wird des Teuffels böshheit
 entdeckt: Aber vō diesem stück findet man
 nichts. Vñ kömpt von dē Henden/ die ges- *Gen. 6. 24.*
 meinet / die Götter zeugē Kinder mit den
 Menschē. Moses schreibt zwar / die Kin-
 der Gottes haben nach der Menschen
 Töchter gesehen / vnd sie beschlaffen / Er
 redet aber nicht von den Engeln/ die auch *Iob. 1. 6.*
 Kinder Gottes genennt werden: Sonder
 verstehet durch die Kinder Gottes Mens-
 schen/ die sich für fromb/ vnd des Gottes *Gen. 4. 26.*
 diests geflissen aufgabē/ wie die nachkomē

Seth/ vnder welchen vons Herrn Name wardt geprediget. Der Menschen Lächer nennt er die Vngläubigen vnd öffentlich Gottlosen/ die keiner Religion achteten/ wie Cains Kinder/ vnd ist so viel/ als wenn Moses spreche/ Sie sind alle gleich Gottlos worden/ vnd haben sich ohn Ansehen des rechten oder falschen Gottesdienstes vntereinander befreyet. Thut also dieser Spruch nichts zu bestättigen der Geister vñ der Menschen Vermischüg.

Zum dritten / weil alle vngehorsame Menschen in der Schrifft den Zäuberern gleich gehalten / sollen hie die Richter vnd Oberkeit / sampt allen ihren Amptsgenossen/ wenn sie Hexen wollen rechtfertigen/ auch sich selbst prüfen / vnd wol zu sehen/ daß sie nicht selbst solche Leut seyen/ als sie richten wollen / oder auch wol ärger. Es kömpt offft/ daß ein Hex verbrand wird/ die weder Hund noch Kagen getödtet hat. Der Richter aber/ der sie zum tode verdampft/ ist selbst zehenmal ärger/ ist ein Spötter vnd Lasterer der Warheit Gottes/ ein Geiziger/ vnd also ein Götzendiesner/ ein Vollsäufer/ ein Härer vnd Ehebrecher/

brecher / vnd in allen Stücken vngheorsam gegen GOTT / ja ist vieler Menschen Mörder mit seinem Bucher vnd Betrug / dardurch / er andere vmb ihre Nahrung bringet. Was geschicht dann anders in solchem Gericht / dann das die grossen Fische die kleine fressen? Denn das die grosse Dieb die kleinen henecken? Dann das die gemeine Huren vnd offenbahre Ehebrecher die heimlichen versprechen? Denn das die reichen vnrecht thun / vnd darzu truken? Denn das der tausend Pfundt schuldig / den erwürget / der nur 100 Groschen schuldig? Endlich / das der Richter darmit anzeigen / was er verdient / vnd sich selbst zugleich verurtheilt? Ein Richter soll nicht schuldig seyn an dem Laster / das er an andern straffet. Derhalbten thut Busz o ihr Richter vnd Amptleute des HERRN / vnd strafft euch zuvor selbst / ehe ihr andere verurtheilt / so werdet ihr Gnade finden / wenn andere gestraffet werden für Gott. Oder gedencket ihr / o Menschenkinder / die ihr richtet die / so solches thun / vnd thut auch dasselbige / das ihr dem Urtheil Gottes entrinnen

Syr. 34.

Syr. 13. 4.

Matth. 18.
24. 36.

Syr. 28. 27.

Rom. 2. 3.

84 Was die Zäuberer können.

werdet? O nein/o nein' liebe Herren /das
wird euch nicht angehen. Der euch das
Ampt gegeben hat / wird fragen / wie ihr
gehandelt habt. Vnd da ihr nicht best eht/
wird er in kurzẽ euch Gewaltige scharpff
vnd gewaltiglich straffen. Vnd seines
Handt kan niemandt weder im Leben
noch im Todt entfliehen. Solches gläub
bet nach der Schrift/vnd thut/was euch
zum besten dienet.

Sap. 9. 2. 3. c

Sap. 16. 15.

8. Maccab.

8. 27.

Das VIII. Capitul.

Was die Zäuberer thun können:
Vnd ob sie können/was der
gemeine Pöbel ihnen
zuschreibt.

Dies d̄ding werden den Zäuberherẽ
gemeinlich zugeschrieben das sie
thun sollen:welche ich auß gelieb-
ter Kürze/wie auch Christlicher Ohrẽ zu
verschonen/nicht erzehlen wil. Alles aber
mag in 3. Ordnung getheilt werden / daß
die erste begreiffe/was sie (nach gemeinent
wahn) an jnen selbst thun. Die andere/wz
sie vndereinander in ihrer Versammlung
thun.

Was die Zauberer können. **S**

thun. Die dritte / was sie thun an vnd wider andere Creaturen.

An ihnen selbst (meinet der gemeine Mann) können sie sich verwandeln in Wölff/Hasen/Kabē/Esel/Saw/Geißböcke/Katzen/Hunde vund dergleichen Thier/Untereinander sollen sie vund der Satan reden/zechen/bulen/rahtschlagen vnd verheissen böses zu thun. An anderen Creaturen sollen sie also handeln / daß sie Wind/Hagel/Donner/Pliz/vnzeitliche Reiffen vnd Frost zuwegen bringen / vnd damit verderben allerley Frücht der Erden vnd des Baums. Sollen desgleichen vund zum selbigen Ende machen können Schnecken/Kaupen/Keffen/Milthaw. Item in Menschen vnd Viehe/jung vnd alt wunderbarliche Kranckheiten / zu der Lähme/vnd zum Tode/erwecken können vnd erwecken. Dis sind / halte ich / die fürnehmsten ding / deren man die Hexen zeiset / Ist noch etwas mehr / kan es doch zu diesen Orden engezehlet werden.

Nun wollen wir eins nach dem andern fürnemen/vnd besehen/was sie dieser ding thun oder thun können/oder nicht.

Was nun das erste belangen thut/das
 nemlich sie sich in andere Thier ver-
 wandeln können / frage ich / warumb sie
 nur in so schlimme/verächeliche/ vnd zum
 theil abscheuwliche Thier verwandeln/ vñ
 nicht auch in schöne Lämmer / Dauben/
 Gänse/ Äseln/ Füchse/ &c. Darauf ant-
 wortet einer: Dieser Thieren Gestalt nes-
 men sie nicht an sich/ darumb/ das etliche
 zu heylig/ vnd ihnen nicht gestattet werdē/
 Etliche seynd zu thumb vñnd vergeßlich/
 Etliche sind zu schamper/ &c. Zu heylig sol
 seyn die Daube/ weil in derer Gestalt der
 heylige Geist erschienen / vñnd auch das
 Land / weil Gottes Sohn ein Lamb ge-
 nennet wird. Zu thumb vñnd vergeßlich ist
 ein Gans. Zu schamper sindt Füchse
 vñnd Äseln. Ha ha he/hette schier gelachet
 der schönen Antwort/ mich wundert aber/
 das du nicht auch sagest/ die Hexen seynd
 keine wahre Menschen mehr/ vñnd dessen
 auch nicht werth / die weil Gottes Sohn
 selbst wahrer Mensch worden. Ist dar-
 umb ein Daube so heylig/das ire Gestalt
 keine Heye annehmen darff / weil der H.
 Geist in solcher gestalt (mercke wol/ nicht
 in einer

Matth. 9. 16.
 Joh. 1. 29.

in einer rechter Tauben / sondern nur sol-
 cher Gestalt einmal ist erschienen / Was
 sagstu dann vom Esel ? Hat nicht Gott
 den Esel in viel wegen hoch geehret ? Hat
 er den Esel nicht ehe denn dem Propheten /
 seinen Engel zu sehen gegeben ? Hat er nit *Num. 22.*
 am Esel ein groß Wunderwerck gethan / *27. 28. 30.*
 da er ihm menschliche Sprach gegeben ?
 Ist nicht der Engel Gottes selbst ein Pas-
 tron vnd Fürsprech des Esels / oder der Es- *Isa. 1. 3.*
 selin gewesen ? Rühmet nicht Gott selbst
 den Esel / daß er verständiger sey / vnd sich
 besser halte / den all sein Volck / daß er doch
 täglich durch die Propheten lehren ließe ? *Mat. 21. 7.*
 Hat nicht der Sohn Gottes selbst den Es- *Marc. 11. 7.*
 sel für allen andern Thieren erwehlet vnd
 gebraucht zu seine Königlichen Ehrende
 zu Jerusalem ? Vnd was möcht vnter
 den Vögeln höher gerühmet werden nach
 der Schrift / denn eben die Raben / welche
 Gott selbst für seine Votten gebrauchet / *1. Reg. 17.*
 daß sie den Propheten Eliam speiseten ? *4. 6.*
 Von denen auch David sagt / daß sie den
 HErrn anruffen / als auff den sie sich als *Psal. 107.*
 lein verlassen / vnd seiner Gnade leben /
 wenn sie in ihrem ersten Ausschluff von

den Alten verlassen sind. Ja daß der Herr ihnen ihre Speise gibt / vñnd also selbst sie nehre vñnd anfänglich auffzeucht ohn Zuthun ihrer Alten. Solches thut Gott nit an Menschen oder Tauben. So dann nun vmb der Berck Gottes willen die Thier heilig zu halten / so seyndt die freylich am heiligsten / in welcher Wesen vñnd nicht nur Gestalt / er etwas wirket. Vñnd weren also Esel vñnd Raben heiliger denn Tauben vñnd Lämmer. Aber alle Geschöpffe Gottes sind sehr gut / wenn man sie nur zum guten gebrauchet / vñnd ist der Mißbrauch an allem böß vñnd zu straffen. Die Sache ist solcher Antwort nit werth. Habe sie doch nicht vñnterlassen wölle. Man muß bißweilen de Narrē antworten nach seiner Nartheit / damit er sich nit weiß lasse düncken / von jedem Thier weiter zu reden / were verdriesslich.

Nun wollen wir sehen / Ob sich die Hexen in einiges Thier verwandeln können. Daß menschliche Leibe vñnd andere Elementen an ihrem Wesen warhafftz in ein ander Wesen verwandelt werden können vññ auch vñrwandelt worden seyn / glaube / bekenne

Gen. 1. 31.

Syr. 39. 30.

1. Tim. 4. 4

Tit. 1. 15.

Prov. 26. 5.

bekenne/vnnd beweise ich starck mit Loths
 Weib / das zur Salkseulen worden/ vnd *Gen. 19. 26.*
 steht zum Gedächtnuß der vngläubigen *Sap. 10. 7.*
 Seelen: Vnd mit dem Wasser / das auff *Iohan. 2. 7.*
 der Cananischen Hochzeit in herrlichen
 guten Wein verwandelt ward. Daß aber
 Menschen oder auch Engel gut od bösel
 solchs durch ire Krafft zuwegen bringen/
 oder jemals zuwegen gebracht haben/ leu-
 gne ich/ so hart ich kan. Den die von Gott
 einmal geschaffene Creaturen oder Ge-
 schöpffe zu ändern/ ist nicht der Geschöpf-
 fen/ sondern des Schöpfers eygen werck/
 der ihnen das wesen das sie haben / gegeben
 hat/ vnd auch vnwandelbar in irem stand
 erhält / biß es ihm anders / od gar zu nicht/
 gefällt zu machen/ keines Menschē Kunst/
 Weisheit vnd Fleiß ist so groß vnd kräft- *Luc. 12. 29.*
 tig / daß er ihm oder andern an des Leibs
 Länge auch einer Handbreit zusehen kön-
 ne / Gott hat ihm solches allein vorbehal-
 ten / Die zwen Apostel des Herren Jesu/
 voll heyligs Geistes/ Petrus vnd Johanz-
 nes machen einen gebornen lammen Man/
 der zwar von Natur Schenckel vnd Knö- *Act. 3. 2. 8.*
 chel hatte / aber deren nicht gebrauchen *1. Cor. 13. 4. 10.*
 konte/

köndte/gesundt/ daß die Seine Fest stunden/zu gehen vnd zu stehen/ Jedoch bekennen sie selbst / daß sie durch ihre eigene Krafft vnd Verdienst solches nit gethan/ sondern der allmächtige Gott vnd Vatter Jesu Christi. Können nun h. fromme Leut voll heyliges Geistes ein Wesen an ihm selbst durch ihre Macht mit mächtiger vnd stärker machen: Wie solten böse Menschen/ ob sie gleich voll Teuffel weren/ein ganzs Wesen endern in fremdes des Wesen vnd Gestalt.

Vnd weil so wol zu verändern/als auch nichts zu schaffen (den es sind gleiche wercke:) Göttliche Krafft vnd Allmacht gehöret: Hexen aber nicht Götter/ sondern vnflätige krafft vund heyllose Menschen sind/wie solten sie sich in Wölff/ Bären/ Säw/2c. verändern/vnd ganz widerwertige Naturen an sich nehmen? Sie können nicht. Nicht ein Härlein auff ihrem Haupt vermögen sie zubewaren / daß es nicht greiß oder grau werde in jrem alter/ Oder da sie etwas warhafftig verwandeln können / warumb verwandeln sie ihre scheußliche Haar nit in schöne Seyden vnd

vnd ire alte / gründige / runzelichte Stirn
 in junge / glatte / gesunde Köpffes Vnd ire
 zerrissene Lumpen in schöne neuwe Kleys
 der? vnd ihre bawfällige Hütten in stattlis
 che Häuser? vnd ihre kleine verschmachte
 Gerckel vnd Kälber in grosse fette Säuw
 vndd Rühhe? Darvon hetten sie ja mehr
 Freud vnd Nus/dann da sie sich in Huns
 de vnd Razen macheten. Die alten Fetelt
 weren freylich gern jung vndd hübsch / sie
 hetten gern gute Häuser / Kinder / Kleys
 der/Sie habens aber nicht. Derowegen
 können sie solches nicht verschaffen. Vnd
 können sie das böse mit gut / das kleine mit
 groß machen in demselbigen Wesen/ wie
 solten sie ein natürlich Wesen in ein an
 der Natur vnd Wesen verwandeln? Ist
 derhalben gewisser dann gewisz / das sie
 sich in kein Thier / es seye was es wölle/
 verändern / vnd dessen Natur an sich ne
 men vnd im Werck beweisen können. Wil
 weil sie sich selbst nicht können verwands
 len / so können sie es noch weniger an an
 dern Menschen. Ja der Teuffel selbst kan
 nicht das allgeringste Dinglein in ein
 ander Wesen bringen. Er weiß wol/das
 solche

solche Veränderung ein Göttlich werck
 ist. Darumb er auch von Christo begeret/
 er solte auß Steinen Brot machen / das
 man daran sehen kondte / er were Gottes
 Sohn vnd wahrer Gott. Kans nun der
 Teuffel selbst nit / so könnens sein Diener /
 die noch viel vnmächtiger seyn / viel weni-
 ger. Wie das Feuer in seinem Wesen hit-
 ziger vnd kräftiger ist / als im Wasser /
 Steinen od' andern dingen / die es erwär-
 met hat: Also ist d' Satan auch geschwin-
 der vnd mächtiger an ihm selbst / dann in
 den Hexen / die er listig vnd geschwinde
 machet. Was er nun selbst nicht kan/
 das können seine krafftlose Mittel auch
 nicht verrichten.

1. Sam. 28.
 14.

Er / der Satan / kan wol menschliche
 Gestalt an sich nemen / wie er in Samu-
 els Gestalt erschienen für dē König Saul:
 Wie er auch vielleicht als ein Mensch zu
 Christo in der Wästen kommen. Er kan
 sich auch verstellen in einen Engel des
 Liechts: Also kan er sich verstellen (mit ver-
 wandeln / sonder allein verstellen) oder ein
 Gestalt an sich nemen / als were er wie mā
 in sihet. Aber ein rechter Mensch / oder ein

Matt. 4. 3.
 8. Cor. 11. 14

Engel

Engel des Liechts kan er nicht werden/
 Sonst würde er sich darzu machen/ auff
 daß er auch selig seyn/oder zum wenigsten
 Hoffnung der Seligkeit haben möchte. *Mat. 8. 29.*
 Dann er fürchtet sich/ vnd erzittert für der *Iacob. 3. 19.*
 Qual vnd Verdammnis. Solcher maß
 sen/ gläube ich/ können die Hexen sich auch
 verstellen in fromme/ freundliche Leute/ das
 ist/ sich im Schein halten/ vnd mit Wor-
 ten vernemen lassen/ als weren sie fromb/
 wie sich also die Laurer bey Christo fromb *LUC. 20. 20.*
 vnd vnfalsch stelleten / da sie doch in der
 Haut Schälcke waren. Verstellen vnd
 verwandeln ist nicht eins.

Das gläube ich auch/ daß der Teuffel/
 wie an jm selbst/ also auch an seinen Dots-
 ten macht / daß sie bisweilen von etlichen
 anders angesehen werden von Gestalt/ als
 sie seyn. Die Hexen verwirret er im Ver-
 stand/ daß sie selbst meynen/ sie seyen nicht
 Menschen/ sonder Thier. Vñ macht an
 dern Menschen eine solchen blawen dunst
 für die Augen/ vñ verblind sie/ daß weñ sie
 einen Menschen sehen/ meinen/ sie sehen ei-
 nen Wolff/ Hund/ Esel/ Hasen. Welchs
 freylich dem geschwindē Tausenkünstler
 leicht

leicht zu thun. Denn vnser Gesicht so schwach vnd betrieglich ist/das vnser bekandte Freunde nur mit einem frembden Kleid sich also verstellen/das wir sie nicht kennen / vnd für andere Leute ansehen. Es begegnet guten vnd bösen Menschen/das sie am Gesicht betrogen werden / das sie/ was da ist/ nicht sehen/ vnd meynen/sie sehen/das doch nicht ist. Also meinet Saul/ er sehe einen Menschen / vnd sahe einen Geist. Also/da Elisei Knaben der HErr die Augen öffnet / das er die Engel Gottes / die vmb ihn waren / sehen sollte/ meynet er doch / er sehe feurige Rosse vnd Wagen. Vnd der Syrer Kriegsvolk suchen Eliseum den Propheten/er redet/ geht steht mit inen/vnd führt sie in Feinds Landt. Sie aber erkannten weder den Mann / noch den Weg / bis ihnen Gott das Gesicht wider schärpffet/der es ihnen gestümpffet hatte. Also haben die Jünger des HErrn Christum / mit dem sie täglich vmbgiengen / auff dem Meer für ein Gespenst angesehen. Vnd der zweyen Jünger Augen wurden ein Zeitlang gehalten/ das sie den HErrn nicht erkann-

ten/

1. Sam. 28.
14

1. Reg. 6.
17. 18.

Matth. 14.
25. 26.

Luc. 24.
16. 17.

ten / der doch mit ihnen redet vnd reiset.
Vnd andere Jünger sehen ihn an für ei-
nen Geist. Also siehet Maria Magdales-
na Jesum / vnd kenneet ihn nicht / spricht in *Ioh. 20. 15.*
für den Gärtnier an : Bald nach einem
Wort weiß sie / wer er ist.

Wie diesen Personen / Saul vñ Teuff-
sel / den andern von Gott das Gesicht vers-
ruckt vnd verblindet worden / daß sie sa-
hen vnd auch nicht sahen: Also kan noch
heutigs Tags von Gott / oder auch durch
sein zulassen vom Teuffel / frommer vnd
böser Leuten Gesicht verblindet werden /
daß sie eines sehen / vnd meynen doch / sie
sehe ein anders. Ja das mehr ist / wird
ein Mensch auß Schrecken oder Bes-
kümmernuß offte so bestürzet / daß er selb-
best nicht weiß / was er thut / wie Petrus
sich umbgürtet / kleidet / stunde vnd gieng / *Act. 12. 8. 9.*
vnd wuste doch nicht / ob ers in Warheit
thäte / oder obs ihn so dauchte. Das soll
man wissen vnd bedencken bey Erzählung
der Heren Verwandlung. Vnd nach
diesem soll man auch halten von der E-
gypter Wunder / die Gestalten gaben / *Exod. 7. 12.*
aber in Warheit nicht eine Lauff machen *Ex. 3. 14.*
konnten!

kondten/ Ja mussten bekennen/ es were als
lein Gottes Werck.

Anlangendt der Herenwerck in ihrer
Versammlung/ zweiffel ich nicht/ wo vnd
wenn sie leiblich vnd warhafftig zusam-
men kommen/ vnd außserhalb Städte vñ
Dörffer/ oder auch in der Zäuberer Häu-
ser sich in ihrer Noht allein auffhalten/
das es wunder/selzam zugeht/ das inē der
Teuffel jr Meister/ bisweilen sichtbarlich
in dieser / oder jener Gestalt erscheine / sie
lehre/ verführe vnd treibe nach seinē Wil-
len. Denn der Teuffel kan sichtbarlich ers-
scheinen vnd auch wol verständlich reden/

2 Sam. 28.

14

Matt. 4.3.

Ev.

wie in Samuels Historien zu sehen / vnd
in der Versuchung Christi: Sie/die He-
ren/ mögen auch wol jr Gespräch vnder-
einander halten/essen/trincken/spiele/ frö-
lich seyn vnd tanzen/ dan das könne auch
vnd thun fast alle Weltkinder/ so offte sie
wollen: Wie vorzeiten die Kinder Israelt

Exod. 32.6.

Marc. 6.22.

sich setze zu essen vnd zu trincken/ vñ stun-
den auff zu spielen/ wie auch der verhurte
Herodias vnkeusche Tochter für des Cha-
brecherischen Herodis Tische tanzet.

Sie mögen auch wol Hurerey vnd
Ehe

Ehebruch bey Tag vnd Nacht vnder ein-
 ander treiben: Wie auch in Israel geschah ^{Num. 22.}
 he von andern Gottlosen. Vnd wolte ^{1.2.8.}
 Gott/das solche Laster all vnder vns nicht
 geschehe! Sie mögen auch wol ratheschlaf-
 gen vnd jnen fürnehmen / Menschen vnd
 Viehe zu kräncken vnd zu tödten. Auch
 können sie freylich wol an Frucht vnd
 Wein viel Schadens thun/mit außropf-
 fen/ abschneiden vnd zertretten/ wie ande-
 re Dieb vnd Buben auch/ So können sie
 auch Menschen vnd Viehe mit Stri-
 cken / Stecken / Beilen / Messern / Na-
 deln/ oder auch heimlichen Giffte hart ans-
 greiffen / plagen / verderben vnd vmb-
 bringen / wenns ihnen gelinget. Dis als
 les/ vnd was mehr Menschlich vnd mög-
 lich ist / bin ich nicht in Abrede / das sie
 es können vnd offte brauchen. Das a-
 ber der Teuffel mit ihnen/ vnd sie mit
 ihm solten essen/ trincken / tanzen / bulen/
 gläube ich nicht/ auß vrsachen/ die droben
 Cap. 7. angezeiget.

Überig ist noch die Frage/ Ob die He-
 ren Winde / Wolcken / Regen / Hagel/
 Schnee / Donner / Blitz / Reiff / Frost/
 G ij Kaw

- Raupen/ Kaffer vnd ander Ungeziffer/
 Unfruchtbarkeit vnd Theurung zeitlich
 oder vnzeitlich zuwegen bringen können?
 Ich antworte auff alles vnd jedes nein/
 nein/nein. Vñ bekräftige solche Antwort
 mit folgenden Gründen. Erstlich / daß es
 Menschē vnmüglich ist/ vñ allein Gott dē
 Herrn in H. schrift wird zugeeignet. Gott
Job 38. 38. spricht zu Job: Kanstu die blißen auflass-
 sen/ daß sie hinfahrē vñ sprechen: Nie sind
 wir? als wolt er sagē/ Du kanst es nit. Das
Psal. 11. 6. vñ spricht: Gott wird regnē lassen vber die
 Gottlosen bliß/ serwer vñ schwefel/ vñ wird
Psal. 18. 14. ihnen ein Wetter zu lohn geben. Vnd aber-
 mal: Der Herr donnerte im Hümel / vnd
 der Höchste ließe seinen Donner auß mit
Psal. 29. 3. Hagel vnd Plißen. Vnd abermal: Der
 Gott der Ehren donnert. Vnd abermal:
 Der Herr ist groß / der die Wolcken läßt
Psal. 135. 5. auffgehē/ vñ End der Erden / der die Pli-
 7. ßen sampt dē Regen macht/ der dē Winde
 auß heimlichē Ortern kommen läßt. Der dē
Psal. 147. Hümel mit Wolckē bedeckt / vñ gibt Regē
 3. 16. auff Erden. Er gibet Schnee/ er streuwet
 Reiffen/ er wirfft seine Schlossen. Er ge-
 beut/ so wirts geschaffen. Er hält sie n̄mer
 vnd

vnd ewiglich/ er ordnet sie / das sie nit an
 ders gehē müssen/ Feuer/ Hagel Schnee/ *psal. 148. 5.*
 Dampff vñ Sturmwind/ die sein Wort *6. 8.*
 aufrichten. Gott spricht weiter durch ei- *Befihe Ie-*
 nen andern Propheten: Ich wil mein *rem. 10. 13.*
 Korn vnd Most wider nemen/ vnd meine *eb. 51. 5. 16.*
 Woll vnd Flachs entwenden. Joel saget: *Hof. 2. 9.*
 Raupen/ Häwschrecken/ Kesser/ vnd Ges-
 schmeiß / sampt aller Verwüstung der
 Bäume / der Acker vnd des Weinstocks/
 komme wie ein verderbē von dē Allmächt-
 tigen. Vnd abermal spricht der Herr: In
 allen Weinbergen wird Wehklagen seyn/ *Amos 5. 17*
 denn ich wil vnder euch fahren. Item: Ich
 plagte euch mit dürre/ Brandkorn vñ *Hag. 1. 11.*
 Hagel. In diesen Sprüchen wird ja klar *eb. 2. 18.*
 genug bezeugt/ das Wind/ Wolcken/ Kes-
 ge/ Donner/ Blitz/ Hagel/ Nebel/ Däpff/
 Schnee/ Reiff vñ alles Vngeziffer allein
 des Herrn Geschöpff seyn/ vnd auch alle-
 zeit von im regiert werden/ das sie nit an-
 ders können dan seinen Willen thun. So
 folgt darauß vnwidersprechlich/ das/ wie
 zeitlich wetter/ Früregen vñ Spatregen/ *Ier. 5. 24.*
 Fruchtbarkeit vnd gute Ernde/ also auch *Act. 14. 17.*
 vnzeitlich vngewitter/ schlossen/ schlagre-
 gen/

gen/vnd alle Verderbung der Früchten/
durch Ungeziffer / allein vom H. Erren
kömpt/eines zum Segen auß Gnad/das
ander zur Straff nach seiner Gerechtig-
keit. Vnd mag also in diesen dingen den
Hexen nichts zugeschrieben werden.

*Exod. 8. 1.
28. 32.*

Zum andern/ist auch vnlaugbar / daß
die grossen Zauberer in Egypten weder
Ungewitter noch Ungeziffer haben ver-
hindern vnd vertreiben können. Sie mus-
ten Mosen/vnd durch in den allmächtige
Gott vmb Abwendung der Häwschreckē
vnd Fröschen bitten. Könnten sie nun sol-
ches nit abschaffen/wie soltē sie es geschaf-
fen haben? Es ist ja leichter Frösch zu töd-
ten/denn zu machen. Nun sind vnser Hex-
en noch viel geringer / dann sie waren/
mögen ihnen das Wasser nit reichen /wie
das Sprichwort lautet / derowegen sie
auch weder das kleine noch das grosse ma-
chen/vnd anders wenden können/ dann es
Gott selbst richtet.

Zum dritten/ muß jederman bekennen/
daß die Mittel/welche die Hexen brauchē/
wenn sie Wetter vnd Ungeziffer machē
wollen / ganz vnd gar krafftlos seyn/vnd
ihre

fre Natur mit ist/das solches darauß kom-
me vnd erfolge. Dañ man saget/sie nemē
Haar/ Säwbürsten/ Bruns/ Sand vnd
Lochs/ giessens in die höhe auß/vñ werffe
Sand vñ kleine Bachsteinlin vber sich in
die Höhe/schöpffen Wasser auß der Baa-
che / vnd sprengents in die Luft. Darauß
soll Windt/ Regen/ Hagel/ Ungeziffer/
Ja auch Kranckheit an Menschen vund
Viehe werden. Ey wie kindische Anschlä-
ge sind das? Ist solche Krafft in der Ma-
terien / was würde ein groß Regen vund
Schlofen werden / wenn man die Bäche
segt/ Wasser vnd Sandt weit außgeußt/
vnd vber sich spritzt vnd vmbwirfft? Wie
mögen auch die Säw gesundt vnd leben-
dig bleiben vnder ihren Bürsten/vund die
Weiber mit iren Blasen voll Wasser vñ
langen Haaren dem Ungewitter entge-
hen? Ist aber die Krafft nicht in der Ma-
terien / warumb machen sie nicht Windt
vnd Schlofen ohn dieselben? Sie könnens
nicht ohn die Materi vund Ceremonien:
Vnd dieselben thum auch nichts darzu/
Versuche es wer da wil.

Derwegen können vnd thum sie es gar

S in nicht.

nicht. Ja wenn sie Regen machen können / warumb verdurren ihre Gärten? Warum lauffen sie anderswo hin vnd giessen ihre Plankzen? Warum holen sie Wasser zu trincken / da sie doch kaum gehen können / oder sonst zu thun hetten? Wie sie nun nit können machen Windt / Reiffen / Ungeziffer / also können sie auch nit die Früchte verderben / vnd Unfruchtbarkeit des ganzen Landts bringen. Ja wenn sie das könden / würde wol nimmermehr schön Wetter seyn / vnd etwz gerahete. Dañ der mißgünstigen Bälge sind aller wegē viel. Aber sie können dz Unkraut in ihren eygnen Garten nit vertreiben / sie ropffens dann auß / wie solten sie dann alle andere Gewächsz verhindern.

Endlich kan der Satan selbst solche Ding nicht verrichten. Denn er ist vnser abgesagter Feinde / trachtet immer Schaden zu thun: Hat einē grossen Zorn wider vns: Wie der Wolff den Schafen / vnd ein Adler die Aß nachtrachtet / also trachtet er / der Mörder nach vnserm Leben / gehet vmbher in Löwengrün / suchet / wen er fällen vnd verschlingen möge. Weil er vns

Mat. 13. 39.

Marc. 12. 22

Apoc. 12. 12

1. Pet. 5. 8.

nun selbst gern wolte verderben / so wolte
 er auch gern alle Früchte vnd was
 zu vnser Nahrung dienet / verderben. Er
 thuts aber nicht: Derwegē kan ers nicht.
 Wenns in seiner Macht stünde / er machte
 te alle Menschen in einer Stunde an Leib
 vnd Gut so Arm vnd Kranck / als den lieb- *Iob. 1. 15.*
 ben Job: Ja würffte die ganze Welt vber *Eccl. 2. 7.*
 einen Hauffen / wie Jobs Haus vber sei-
 ne Kinder. Er kan wol zu zeiten der Crea-
 turen Gottes mißbrauchen / das sie hefftig
 vnd vngestümb / fahre / stossen / reißen /
 brechen / werffen wider / was vor ihnen ist:
 Aber er kans nicht ehe / vñ auch nicht wei-
 ter / dann im Gott der Herr / der allezeit
 selbst dem Regen ein Ziel machet / vnd *Iob. 38. 26.*
 weist dem Blitzen vñ Donner den Weg /
 gutwillig zuläßt / vnd in seine Hand gibt /
 woran er seine Tücke beweisen soll / wie in
 derselben Jobs Historie für Augen steht / *Iob. 1. 12.*
 vñ vorangezogene Schrifften von Got- *Eccl. 1. 6.*
 tes Gewalt bezeugē. Darin ist der Teufel
 den Vögelfängern zu vergleichen / die
 nicht einen Vögel schaffen / aber viel fan-
 gen / umbbringen vnd verzehren können /
 vnd doch nicht mehr / dann Gott gleich-

sam in die Hand gibt/ oder ins Garn sas
 get vnd schrencket. Dann nicht ein Spas
 ze ohn den Willen Gottes auff die Erde
 fället/oder gefangen wird/vñ vñkômpt.
 Wie solte dan der Satã Wind vñ Wet
 termachē/vñ viel 1000. Menschē Schas
 den thun nach seinem Willē. Kan ers nu
 selbst nit/ so können die Hexen seine Dies
 ner/noch viel weniger. Dan der Jünger
 ist nicht ober seinen Meister. Das ist aber
 auch sein Vorthail. Donner vnd Regen
 hat gemeinglich seinen ordentlichen An
 fang vñ fortgang/ daß es in der Lufft zu
 vor rauschet/ daß kleine Wölklein auß
 dem Meer auffsteigē/bald mehr vñ größ
 sere/bis der Himmel schwarz von Wölkē
 vnd Wind ist. Auß welche Zeichen Elias
 sahe/vñ zuvor sagte dem Achab/es würde
 sehr regnē. Vnd Christus spricht: Wenn
 der Himmel morgens roth vñ trübe sey / se
 hen die Menschen daran/ daß des Tags
 ungewitter vorhanden: vñ am Sudwinds
 de merckē sie kündfftige Hitze. Nun ist der
 Teufel tausentmal scharffsünniger vnd
 geschwinder dan ein Mensch/ sihet viel ehe
 vnd gewisser/was für Wetter kômpt/vñ

Matth. 10.
 29.

Luc. 6. 40.

1. Reg. 18.
 41. 42.

Matth. 16. 3.
 Luc. 12. 55.

wo es herunder wil. Wenn er nun etwas mercket/ reizet er seine Bundsgenossen/ sie sollen/oder fragt/ob sie wöllen Wetter machen/er wölle ihnen helffen. Verwiltgen vnd wöllen sie es thun/sagt er/ diß vñ jenes sollen sie gebrauchen/ so sol es kommen. Sie thuns/vnd kömpt ein Wetter/ so meinen die tolle Narrin/ sie habens gemacht. Fehlets aber / daß das Gewitter nicht kömpt / oder anderswo herfähret/ wie dann offft geschicht/ daß sich ein Wetter umbwendet/ oder weit vber/ oder neben hinzeugt: So schilt der Inflat die Hexen sie habens nicht recht angestellet/ oder haben die geweihten Glocken das Wetter vertrieben. Also verdeckt er seinen Betrug / vnd behelt doch die armen Menschen in Aberglauben vnd seinem Gehorsam.

Erinnerung.

Hieraus ist nun zuermessen vnd offensbar/wie schwer die Menschē sich versündigen/ vnd an der Majestät Gottes sich lästerlich

lesslich vergreiffen/die es für wahr halten/
 vnd verfechten/ was von den Hexen auß
 falschem Wahn/ von ihrer oder anderer
 Leuten verwandlung/ von Wetter mas
 chen/ vnd andern vorgemeldten dingen/
 ist vñ wird außgesprenget: Das sie nem
 lich/die grossen Thaten Gottes vnd zus
 gleich alle Ehre/ die ihm deswegen gebüs
 ret/dem Teuffel vñ seinen Gliedern auff
 tragen: Vnd damit nicht nur Gott ver
 leugnen/sonder auch/ so viel an jnen/ von
 seinem Thron herunder stossen/ vnd den
 Teuffel an seine statt erheben. Dar auß
 bald vñnd leichtlich die aller grössste/
 schändlichste/ vnd gewlichste Sünde er
 folgen mag/ das sie auch den Glauben
 an ihn ohnverholen bekennen/ alle zusuche
 zu ihm haben/ vñnd für Gott anbeten
 möchten. Dann so er nach seinem Wils
 len Ungewitter machen kan / so kan er
 auch gut Wetter machen / kan er Un
 fruchtbar vnd Theurung/die an einan
 der hangen/ zuwegen bringen/ so kan er
 auch die Früchte gedeyen lassen vnd wol
 feylung geben. Vnd darumb were er dan
 auch anzuruffen vnd zubitten/wie ihn die
 Messas

Messalianer angebetet haben / daß er *Auguſt. da*
 kein Schaden thäte. Wo wolte aber das *Hareſib.*
 hinaus? Würde nicht der Manicheer *cap. 57. 6*
 Keßerer von zweien Herren der Welt/der
 einer gutes / der ander böses mache/dar
 durch eingeführet? O der vuchriſtlichen
 Chriſten/die zu ſolchen Früchten Stäm
 me ſetzen: Pſui der ſchändlichen Kinder
 Gottes / die deß Teuffels Reich ſüßen
 vnd auffoauwen helffen/ Heißt das nicht
 am ſembden Joch ziehen mit den Un
 gläubigen? Heißet das nicht Finſternuß
 vnd Liecht vermischen? Heißt das nicht *2. Cor. 6.*
 Chriſtum vnd Belial zuſammen ſtellen? *14. 28.*
 Ach/ lieber Paule/ was wolteſtu darzu
 ſagen/wenn du ſolchs hören ſolteſt/ vnd
 zwar von denen / die ſich deiner Schrifft
 ten mit rühmen? Würdeſtu nicht ſagen/
 ſolche Leute weren gar bezaubert / hetten
 Chriſtum verloren/vnd weren Heidniſch
 worden? Dann ja die Heiden ſolches als
 les geglaubt/ gelehrt vnd beſchrieben von
 den Zauberern / jedoch nicht von allen/
 ſonder nwo dennem/ welche ſie gemeinet/
 der Götter vnd Göttinnen Kinder ſeyn/
 wie Circe bey Virgilio : von welcher er
 fabelt/ *Erlog. 6*

Sabelt/ sie habe *Vlyssis* Mitzgesellen/ die
 sie zur Herberg aufgenommen/ in Scus-
 we verwandelt/ vund andere in Boisse/
 den Mond vom Himmel herab gezogen/
 vnd die Früchte von einem Acker auff
 den andern versetzt durch ihre Zauberey.
 Wehe denen/ die sich solcher Fabulen mit
 entschlagen/ dem Teuffel weniger/ vund
 Gott dem *H E R R N* alle Macht vnd
 Ehre geben. Etliche Heiden habens doch
 besser gewußt/ vnd wider solche thörichte
 Einfalt der andern geschrieben.

Seneca lib.
Natur.
quæst. 4.

Darumb lernet/ liebe Christen/ lernet
 auch bessers: Dann ihr irret sehr/ weil jr
 die Schrift nicht wisset/ noch die Krafft
 vnd Werck Gottes. Unwissenheit ist die
 Mutter euwerer Blindheit vund Irr-
 thumbs. Lernet/ wisset/ glaubet/ vnd be-
 kennet/ daß der Himmel vnd aller Him-
 meln Himmel/ die Erde vund alles was
 darinnen ist/ allein des *H E R R N*
 vnser Gottes seye: Vnd daß derselbe
H E R R vnser Gott sey ein Gott/ beyde
 oben im Himmel vnd vnden auff Erden:
 Vnd alle ding/ vnd also auch Wind vnd
 Blitz/ Sonnenschein vund Reg n allein
 regiere/

Matth. 22.
29.

Deut. 10.
14.

Iofa. 2. 11.
Psal. 147.
8. 16.
Iesa 45. 6.
7.

Ierem. 4.
9. 10. 13.

regiere / vnd sende nach seinem Willen vnd also auch Glück vnd Unglück / vnd was dardurch entsethet / allezeit / vnd bey allen selbst mache vnd herzu bringe. Unsere Sünde verursachet das Unglück vnd Fluch. Also gibt man Gott seine Ehre / vnd wird sein Name geheiligt. Wer Ohren hat zu hören / der höre / vnd sehe drauff / wie er höret / damit er ja nicht der Wahrheit widerstrebe / vnd mit den Abgöttischen vnd Lügnern verworffen werde.

*Exoch. 1. 26.
26.
Amos. 3. 6.
Leuit. 26.
14. Ec.
Deut. 28.
15. Ec.
Psal. 89.
32. Ec.
Thren. 1.
5.
Luc. 8. 8. 18.
Apoc. 21. 8.
Ec. 22. 15.*

Das IX. Capitul.

Ob / wenn / vnd wie die Hexen verletzen / vnd wie man für ihnen sicher seyn vnd bleiben könne.

Diese Fragen hetten können münderlauffen in vorgehendem Capitul / hab sie aber mit fleiß / vmb besserer erklärung willen / hieher behalten. Daß die Hexen / welche rechte Zauberer vnd Zauberin seyn / Menschen vnd Viehe angreifen / kräncken / lehmen /

vnd

110 Was die Zäuberer können.

vnd tödtē können/ glaube ich wol. In Gottes Wort ist dessen zwar kein Augē scheinlich Exempel zu finden/vñ mag wol seyn/ daß die ersten Zäuberer damit nicht vmbgangen/ sondern nur des Wahrsagens/ Zeichendeutens vund Egyptischer Verblendung abgewartet/ wie droben im 3. Capitul angezeigt. Jedoch ist vermuthlicher daß die Beschwerer sich vnderstansden Vnglück vber andere Leute zubringen/oder ihr Glück zuhindern. Dann zu solchem Ende hat der König Balack den Bileam gefordert/ vnd vmb Belt gedünget. Von vnseren Zäuberern zeuget die Erfahrung vnd das Werk an im selbst/ daß sie andern Leuten schädlich zu seyn begeren/vnd auch seyn/wann es ihnen gellinget. Welches dann nicht hoch zu verwundern/ als were es etwas neuwes / sintemal auch andere Menschen so Freunden/ so Feinden/ an Leib vund Gut schade zuthun sich befließen. Ich hab gesagt/ wenns ihnen gellinget/ so beschädigen sie. Dann Gott inen den Zügel nicht so lang läßt/ daß sie alles vollbrincken können/was sie anfangen; Sondern lästet ihnen bißweilen

Num. 22.

1. Sc.

Ob die Hexen beschädigen können. na
weilē etwas zu/ auff das andere durch sie
gezüchtiget/ vnd die Mas ihrer Sünden
voll werde. Kan nicht ein Sperling auff *Matth. 10.*
die Erde fallen/ das ist/ in Strick vnd *29.*
Menschen Hände kommen/ Gott über-
gebe in dan durch seine allmächtige Fürs-
sehüg: so kan ja viel weniger ein Mensch/ *Luc. 12. 7.*
der besser/ vnd dem HERRN lieber ist/ dann
ein solchs Vögelein/ ohn seinen guten vñ
gerechte Willen in der Hexen Hände fals-
len. Sind auch die Haare auff des Men- *Matth. 10.*
schen Haupt für Gott alle gezehlet/ das *30.*
deren nicht eins ohn seinen Willen abfals- *Luc. 21. 16.*
len kan: wie solt dann Leib vñ Leben/ nach
böser Leutē/ oder auch des Teuffels muth
willen/ mögen verlezet werden? Wenn
derwegen die Hexen etwas anfahen/ vnd
Gott ihnen nit zulassen wil/ so stehet/ oder
gehēt ihr Werck zu rück: Wie Bileam
befehlet/ wenn er gleich ein Haus vol Sil- *Num. 22.*
bers vnd Golds verdienen solte/ so köndte *18. et. 27. 8.*
er doch/ ohn des HERRN Willen/ weder
kleines noch grosses thun. Ja/ spricht er/
wie solt ich Fluchen/ dem Gott nicht Flus-
chet/ wie solt ich schelten den der HERR
nicht schilt? Also sage ich: wie solten die
H Hexen

Hexen beschädigen/ den Gott / der beyde
8 ap. 10. 13. vber Leben vnd vber Tod gewalt hat/ nie
 wil beschädigt haben? Welchen aber der
 H E R R vbergibt/ vnd gleichsam in die
Iere. 15. 13. rappaufe wirffet/ wie der Prophet redet/
 oder seine Hand abzeucht/ vnd wie einen
 Garten ohn Zaun/ bloß stehen läßt: Zu
 dem haben die Hexen einen Zugang vnd
 ihr Werk kräftiglich (so ferne doch das
 Ziel gesteckt) an ihme zuverrichten.

Belangend die Personen/ vber welche
 sie vnderweilen Macht vberkommen/ vnd
 denen sie schädlich seyn mögen/ seynd die
 selbige nicht vnderschiedlich zuzeigen. Es
 bedünckt vnser Vernunft/ es solte allein
 vber die Gottlosen das Vnglück ergehen/
 vnd die Frommen nicht treffen. Vnd hat
 zwar der Teuffel/ vnd also auch seine
Tob. 6. 17. Diener/ eigentlich Gewalt vber die jeni-
 gen/ welche Gott verachtē. Aber doch ver-
 hengt jm Gott/ vñ gibt jm macht auch v-
 ber die aller Frömbste. Also hat der H E R R
 den gerechten Job auch mit Kindern/
Job. 1. 12. 83
3. 6. Knechten/ Haab vnd Gut ins Teufels
 Hand ergeben/ bis vff sein eigē Leben. Vñ
 sind andere Gottsförchtige Leute desglei-
 chen

chen oft mehr in Unglück vnd Gefahr
 des Todts/als die Gottlosen. Welches
 Gott thut mehr auß sonderlicher Liebe ge
 gē seine Kinder/vñ Freunde/als auß zorn
 vñ vngnade. Es geräht inē zum bestē/das
 sie nicht stolz werde/als hettē sie keine sün
 de/ vnd werē allerding vnschuldig: das sie
 sich demütigē/desto ernstlicher bettē / vnd
 für sünden hütē/das sie nit mit der Welt
 verdampft werde. Auch hat der Herr offte
 andere sonderliche vrsachen / die vns vers
 borgen. Wer kan seine Weisheit gründē
 vñ seine gerichte begreiffen? vñ seine wege
 erforschē? sie sind aber alle gerecht/barm
 hertzigkeit vnd warheit. Wie er nun dem
 Teufel auch vber die Fronnē etwā mache
 gibt: also er läst dieselbigē auch offtermal
 in der Herē hände fallen/dz inen durch sie
 widerfahre/ was seine Hand vñ That be
 schlossen hat/dz geschē sol. Doch haben
 die Gottlosen zehemmal mehr zuerwartē.
 Dan wer da thut des Teufels willen/der
 wirt auch bald ergebē in desselbē mutwillē

Psal. 73. 6.
5. 6.
Iob. 5. 17.
Pro. 3. 12.
Iac. 1. 2.
Jerem. 39.
11.
Iesa. 26. 16.
1. Pet. 4. 1.
2. Cor. 11.
32.
Rom. 11. 33.
Tob. 3. 2.
Apoc. 16. 2.

Wenn man nun begert zu wissen/ wie
 oder auff was weise die Heren pflegen
 Schaden zuthun: werden gemeiniglich

114 Ob die Hexen beschädigen können.

zwen Wege angezeiget: Deren einer ist erdichtet/der ander aber gewiß vnd wahr. Erdichtet/ohnmüßlich vnd erlogen ist/ daß etliche sagen/ die Hexen können allein durch ansehen/ anhauchen/ zureden/ ja auch wol durch heimlich gedencen vnd murmeln vñ angreifen/ Blind/ Lahm/ Kranck/ vnd Unsinnig machen / vnd tödten. Dis ist der Natur zuwider/ wird auch an den Hexen selbst anders besunden / da sie dieselbige Stunde vnd Zeit/ die sie bey andern seyn/ ihre eigne Glieder ansehen/ behauchen/ greiffen/ vnd ire Gesdanken vnd heimliche Wort besser süßlen/ vñ doch darvon nicht Blind/ Taub/ Lahm vnd Kranck werden/ oder den Geist auffgeben. Ja was sage ich von den vnmächtigen Hexen in dieser Sache? Der Satan selbst ist in seiner bösen Zuneigung vnd Neid wider vns nicht so mächtig/ daß er solches thun könne. Danner gehet ja mit Grim vmb vns her/ begeret vnser/ wolte vns gera verderben: Er sihet vns an/ er redet etliche an/ wie den Herren Christum: Er scheuffet seine feurige Pfeile in dem Geistliche Kampff zwischen

schen

Besuche
dröben
Cap. 4.

1. Pet. 5. 8.

Matth. 4. 3.
Ephes. 6. 12.
26.

schen ihm vnd vns durch schreckliche Gedancken vñ schädliche Lüste in alle Menschen: Darüber Paulus klagt / daß ihn 2. Cor. 12 des Satans Engel mit Fäusten schlage. 7.

Warumb thut ers anders / dann daß er vns fräncke vund tödte? Darumb warff er den armen Knaben offte in Feuer vnd Mat. 9. 28 Wasser / daß er in vmbbrächte: vnd kondte es doch nicht. Kan nun der Teuffel in eigener Person zugegen / mit seinem Gesicht / Wunsch / Worten / Pfeilen vund Schlägen nichts aufrichten: Was ist dann für kindische Thorheit / daß man von kraffelosen Hexen solches solte glauben? Warlich / wenn der Satan vnd die seinen so mächtig weren / so würde kein frommer Christ gesund vnd lebendig bleiben bis auff den Abend: vnd müßten die junge Kindlein in Mutterleibe ersticken / vnd die Mütter jämmerlich vntergehē.

Der ander Weg / dardurch die Hexen warhafftig belcidigen können (verstehe als lezeit / wens Gott zulasset) ist das Giffte. Gott hat Kräuter / Metall vnd Erß / vnd auch lebendige Thiere geschaffen / zwar nit zu dem Ende / daß sie jemand jme vnd

116 Ob die Hexen beschädigen können.

anderit zum nachtheil brauchen solt: Jedoch habē sie von Natur die Eigenschaft vñ Kraft/dz sie blenden/lähmen/sprachlos vnd unsinnig machen/ fräncken vnd tödten. Vnd deren sind vielen viel bekant.

3. Maccab.
10. 18.

Werden auch offte von denen gebraucht/ die keine Zauberer seynd: wie *Ptolemeus Macron* auß vnmutz sich selbst mit Gifft vñbrachte. Wenn solche mittel die Hexen auch gebrauchen/können sie freylich (nach Gottes verhengniß) vnder Menschen vñ Viehe grossen jammer anstellē. Vñ etliche solcher dinge kēnen vnd bereiten sie selbst/ etliche lehret vnd bringet inen ihr Meister auß frembden Landen zu/ wo er sie weiß.

Act. 13. 10.

Wenn sie nu gern ire List vñ Bosheit (deren sie voll sind / wie *Paulus* dem *Elima* fürhelt) andere erfahren lassen/ oder schaden erwecken wollen/bereiten sie das Gifft/ nach dem sie meinē jemand ben zu kōnnen. Den Menschen geben sie es in Speisse vñ Trancck/oder streichens an Kleider vñ Schlafftücher/oder legens/ das es durch den Athem werde an sich gezogen. Vnd wem sie solcher gestalt leide thun wollen/ mit dem müssen sie freundschaft haben/ vnd

vnd viel vñgehen/oder je zur Kūchē oder
 Tischedienen. Dem Viehe streuen sie es
 wol auff die Weide/oder ins Futter/oder
 in die Trāncke/oder auff den Leib/legens
 in die Krippen/vergrabens in die Ställe/
 sie werffens auch wol in die Brunnen/ da
 sie vielen Menschen vnd Haußviche zu
 gleichschaden: od in die Weiher vñ Tei-
 che/dz die Fische sterben: Welche Brunnen
 vnd Teiche dan müssen sauber vnd von
 grund außgefegget werden. Auff diese wei-
 se/vñ weiche sie mehr haben/bringē sie oft
 jr Giffte zum Markt/dz Viehe auß dem
 Stall/den Menschen ins Bette vñ grab/
 nach der gerechten fürschung Gottes.

Solich lehren/wie man diesem Vbel
 fürfoimen/oder begegnen/oder entfliehen/
 vñ sicher bleiben könne / weiß ich denen die
 folgen vñ ien helffen lassen wollen/nicht
 bessers noch gewissers zurichten /dann ich
 hie nacheinander setzen wil.

Erstlich sol sich ein jeder mit ernst vnd
 fleiß in warer buß vñ gehorsamkeit dahin
 bemühen/ dz er Gottes Zorn nicht wider
 sich errege vnd auff sich lade/ sonder ihm
 gefällig/ lieb vnd angenehmen sey vnd bleibe/
 vnd also vnder seinem Schatten sitze

118 Ob die Hexen beschädigen können.

Pfal. 5. 6.

vnd beschirmet werde/ daß Gott ist feind
allen Vb. lthätern. Die zehlet er aber alle
für Vbelthäter/die sein Stürne od' Gebot
nicht hören/noch gehorchen wollen. Vnd
denen muß dann an ihrem Leib / an ihren
Kindern/an ihrem Viehe / vnd an allem
was sie habē/ inmerdar vbel vnd täglich
abgehen/laut dreyung des Gesetzes. Sie
müssen dem Arzte in die Hände fallen.

Levit. 26.

34. 35.

Deut. 28.

35. 36.

Syrach. 38.

35.

Vnd darzu braucht daß Gott vnder an-
dern auch der Hexen vñ desgleiche Teuf-
fels Gesindlins. Darjegē ist Gott ein ge-
treuer Wächter vñ starcker Schutz vber
seine Freunde. Die sind aber seine Freun-

Job. 15. 24.

de/die da hören/lernen vnd thun/was er ja
nen gebotten hat: welche ihn fürchten vnd

Aß. 10. 35.

Levit. 26.

3. 36.

Deut. 28.

1. 36.

Besühe

Proverb.

14. 26.

recht thun/die sind ime angenehme. Vnd
solchen muß es an Leib/Kind/Viehe vnd
allem wol gehen vñ gedeihen/laut des Ges-
etzes verheißung. Wenn Zauberer ihnen
nachstellen zu Vnglück/Kranckheit vnd
Tod/ so wendet der H E R R solches in
Glück / gesundheit vund langes Leben:

Deut. 23. 5.

Nehe. 13. 2.

Pfal. 91. 1.

3. 4. 10. 11.

Wie er Bileams Fluch seinem Volck in
Segen wandelt. Vnder dem Schirm
des Allmächtigen sind sie / wie in einer
festen

Ob die Hexen beschädigen können. 119

festen Burg bewahret: Er rettet sie vom Strick des Jägers: Er ist ihr Schirm vnd Schildt / das ihnen kein vbel begegne / vnd keine Plage sich zu ihrer Hütten nahe. Seine Engel müssen sich vmb sie lagern / vnd auff den Händen tragen. Vñ wenn sie etwas tödliches trincken / wirds ihnen doch nicht schaden. Das ist eins / vnd sehr ein kräftiges Mittel wider Zauberen.

2. Reg. 6. 27
Psal. 34. 8.
Marc. 16. 18

Zum andern soll man auch klug vnd fürsichtig seyn / sich von Gottlosen vnd bekändlich bösen vnd ins gemein verdächtigen Leuten / so viel möglich / entziehen / jr Brot / Tranck / Obs vñ ander Geschenck nicht annehmen / ihnen nicht viel gestattet in Keller / Küchen / Kammer zugehen / vnd in alle Winckel zu kriechen: Alle Gemache des ganzen Hauses immer wol buzen vñ sauber halten / mit gutt Rauchwerk / Dunst vnd Gestanck dämpffen: Des Viehes auch warnemen mit Kripenfegen / vnd was darzu gehöret. Dis red ich nach gutdüncken / ohn der Schrifft Befehl / was jedes Stück in sonders besanget / Verhoffe doch / es sey nichts vn-

H v gerimbis

120 Ob die Hexen beschädigen können.

gereimbt darunder / Fromme Lehrer haben auch also gehandelt vñ gerahen. Das

Psal. 101.
4. 7.

vid saget: Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen / den Bösen leyde ich nicht:

Syr. 6. 6.

Falsche Leut halte ich nicht in meinẽ Hause. Vnd Sprach: Halts mit jederman

Mat. 10. 16.

freundlich / vertrau aber vnter tausenden kaum einẽ. Vnd Christus spricht: Seydt

Psal. 58. 6.

klug wie die Schlange. Von dẽ Schlange

Eph. 5. 15. 16

gen aber sagt David / nach gemeiner rede des Volcks / das sie sich hüten für dẽ Zäuberer. Vnd der Apostel heist weißlich vns

Deut. 23.

12. 8c.

Prov. 27. 23

in die böse Zeit schicken. Vnd Gott selbst schämet sich mit sein Volck zu lehrẽ / dz sie

ihre Wohnung sauber vnd rein ohne Gestank halten. Vnd die weisesten Männer

Syr. 7. 24.

befehlen des Bisches zu warten. Was sie nun in gemein lehren / mag ich wol stück

weiß erklären. Wem es nicht gefallt / der lache / vnd gehe fürüber.

Endtlich / das mehr zur Sachen thut / soll man in Anruffung Gottes vnd Gebett sich ohn vnterlass vben / vñ in die

Psal. 50. 15.

Hand des Herren befehlen: Wie er selbst gebeut: Kuffe mich an in der noht / ich wil

dich also erretten / du solt mit Danck mich

Dar

Ob die Hexen beschädigen können. 121

Darumb preisen. Mit gläubigem Gebett
widerstehet man dem Teuffel gewaltig/
vnd verjagt ihn gewiß / wie droben im 3.
Capitel geschrieben. Dann Gott selbst
kömpt nahe allen / die ihn anruffen mit
Ernst: Er siehet ihnen bey in der Noht/
vnd reisset heraus. Da ist dann ja des
Satans bleiben nicht / vnd ist der Hexen
Thun verlohren. Dis seynd die rechten
Mittel diesem vnd auch andern Vbel
zu entweichen. Sie helfen gewiß / doch
mit Beding der Züchtigung des Herren
zu vnserm Heyl.

Ephes. 6. 16.

1. Pet. 5. 9.

Luc. 4. 7. 8.

Psal. 145.

18. & 21. 14.

Erinnerung.

Ersilich / ob ich wol gläube vnd schreis
be / die Zäuberer oder Hexen können Mens
schen vnd Viehe auff mancherley weise
durch Giffte kräncken vnd tödten / wil ich
doch nicht / daß darumb jemand alles / oder
auch etwas bald für Bezäuberung halten
solle / vnd gedenccken / welche Hex das ges
than / oder leichtlich ohne gnugsame An
zeige oder Grundt / diese oder jene Person
in Argwohn vñ Verdacht ziehen / verun
glimpffen / verklagen / vñ sich selbst sampt

for

222 Ob die Heren beschädigen können.
Ihr in Mähe/Noht vnd Gefahr bringen/
vnd zu schanden machen/Es ist leyder das
hin kommē/ so bald einem die Augen ver-
dunckeln / der Bauch grimmet / die Zin-
ger schweren / die Füße geschwellen / das
Herz zerschmilzt / die Seel außführet:
oder das Viehe verdorret / verseihet / ver-
lähmet / verfällt vnd stirbet: Da rufft je-
derman / das gehet nicht recht zu / dem ist
vergeben / er hats am Apffel gessen/er hat
es vom Trunck bekommen. Da gedencet
man weit vmbher / wo man gewesen/ wer
zu essen gegeben / vnd zugeruncken habe:
wer bezessen / wer angegrieffen / vnd
was mehr. Bald verdencet einer diesen/
der ander jenen: Hieredet man heimlich/
da ruffet man laut: Der vnd der hats ge-
than. Also wird leyd mit leyd gefalzen/
vnd Jammer vber Jammer angerichtet.
Ach das ist zuviel vnrecht vnd leichtfertig
gehandelt: Es gehören erfahrene Arzten
vnd Naturkündiger darzu / daß Kranck-
heiten/so von Giffte kommen / erkant vnd
von andern vnterschieden werden.

Wir müßte vñ wissen auß der Schrifft/
daß wir von Natur so schwach/vñ brüch-
lich

lich seynd/das im Augenblick wir frantz
 werden vnd verfallen können/ Daher wir 1ob. 14. 1.
 den Blumen / die ein Windt umbstößet/ Psal. 90. 5. 9
 vnd vnser Leben einem Schatten vnd 10. 109
 schnellfließenden Wasser verglicheh/ Ja 15. 16.
 heut König/ morgē todt. Der Sunamis 3yr. 18. 13.
 ten Sohn giengē morgens gesundt auß 2. Reg. 4.
 ins Feldt zu seinem Vatter: ehe er zu im 18. 18.
 kame / rießte er: O mein Häupt / mein
 Häupt: Man truge ihn heim/ gegen mit-
 tag war er todt. Wer hat den bezäubert?
 Der Priester Eli sasse auff einem Stul/ 1. Sam. 4. 10
 siel omb / vnd brach den Hals. Wer hat
 das gemacht? Seynd auch Hexen mit ih-
 rem Giffte da gewesen? So traff den ab-
 trünnigen Jüden Alcimum der Schlag/ 1. Maccab. 9
 das er nicht reden kondte / vnd starb baldt 15. 15.
 mit grossen Schmerzen. Vnd Aramies
 sampt Saphira seinem Weib starb inner 1. M. 5. 1. 106
 halb dreyer Stunden des jehen Todts.
 Was wollen wir hievon sagen? Ist das
 alles Zaubereye/ Keines Wegs / Eins hat
 natürliche Vrsachen / das ander ist eine
 sonderliche Straff von Gott / der nit an
 die Natur gebunden. Was nu hie gesche-
 hen/ mag sich auch anderwo zutreffen
 den Menschen.

Mit dē Viehe hats gleiche weg/ Eines frist ein gifftiges Kraut im Felde: Dander eine Spinne im Stall: Das dritte säuffet einen gifftigen Wurm auß der Pfützen/ vñ muß davon aufflauffen oder geschwellen/ vnd wo jm nit geholffen wird plötzlich zerspringen. Bisweilen stirbt eines an dē Schlag/ das ander an der fallende Seuch/ wie offft gesehen: Viel sterben auch an innerlicher Pestilenz oder sonst natürlichē gebrechen. Darumb sol keiner bald auff Zauberey gedencken/ vñ sein vñ heil dē Hexen zuschreibē. Vnd weñ gleich das giffit gefunden würde/ vñ ein Hex gestünde/ sie hets gethan/ sol man doch mehr auff Gott sehē/ als auff sie. Dan Gott ist/ d da schlägt/ wundet / tödtet vñ wegnimt: er thu es gleich ohn mittel oder durch mittel. Wer nu auff d; Mittel allein sihet/ der thut wie ein Hund/ der stecken vñd steine beist/ damit in andere geworffen habē. Vñ dadurch wird die Befchrüg zu Gott/ darvmb doch alles zu thū/ vergessen: Welchs den Herrn sehr erzürnet/ vñ beklagt es der Prophet/ sprechēt: Das Volck kehrt sich nit an den/ der es schlägt. Dis ist wol in acht zu nemen.

Zum

Psal. 78. 49

2. Sam. 2. 6.

Iob. 1. 21. 22

5. 18.

Iosa. 9. 13.

Besühe

Hag. 2. 18.

Zum andern/wird hie entdeckt die große Thorheit vnd heymliche Blindheit in den gemeinen Wirteln/ mit welchen die vnverständigen der Zäuberer sich entwerren wollen. Sie haben zweyerley Mittel. Eins/damit sie verrichte Zäuberer stillen vnd vertreiben; Das ander/damit sie verhüten/das sie nicht bezäubert werden. Zu stillen vnd abzuwenden die Zäuberer/ die sie vermeynen ihrem Haus vnd Ställen Menschen vnd Viehe zugerichtet/hauwen etliche ein häselin Stecken ins Teufels Namen/ auff ein Sonntags morgen/ vor Sonnen auffgang: Nehren den Staub vnd Treck auß 4. Ecken des Hauses oder stalles/ thum den in einen Sack/ binden zu schleiffen in für die Thürschwelle/schlagen dann mit dem Stecken dapffer dar auff/ im selben Namen/ darin er gehawen ist. Alle streiche/ die auff den Sack geschehen/ solle auch die Hexe empfangen/ vnd dadurch gezwungen werden die angethane Zäuberer wider abzunehmen. Andere so ein Mensch im Haus belendiget/ mache ein Bild auß Wachs/ darüber Münche oder Pfaffen drey Messz auff dreyen

Freis

Freytagen gehalten: Ist dann dem Menschen wehe am Auge / so stechen sie das Bildt mit Psriemen / in die Augen: Ist es am Schenckel / oder Arm / oder Bauch / so stechen sie es daselbst. Dann muß die Hex widerumb abthun / womit sie ihn bezäubert hatte. Ist das Viehe krank / so sindt sonderliche Weiber oder Männer / die es mit vielen Creuzen Creuzweiß ziehen / mit Beyhwasser besprennen / vnd murmeln heimliche Wort dazu / so muß die Zäuberer ohn Schaden vergehen. Ist den Kühen die Milch bezäubert / so melcken sie durch alte Besem / vnd sengen die am Feuer: Oder schlagen den Milchkrübel mit weissen Stecken / oder siedem die Milch / vnd stechen mit Messern darinn / Das thut den Hexen so wehe / daß sie die Milch widerkommen lassen. Weiß nicht ob sie solches von dem Zäuberer Bileam / als seine Affen gefernet haben / der sein Es selin mit dem stab schlug / vnd lust hatte / sie mit einem Schwerdt zuerstechen. Als so machens die Bezäuberten.

Wer aber noch nicht bezäubert ist / vnd verhüten wil / daß er auch nicht bezäubert werde /

werde/der steckt Creutzpfennig in geweyhet
Wachs; (Creutzducateu weren besser im
Seckel) vnd trägt sie bey ihm: Vnd häng
get geweyhete Kräuter in die Ställe: Vn
der hengen Sals vund Brot / oder ein
Briefflein / darauff etliche frembde Na
men vnd Wort der H. Schrift verzeich
net/ an den Hals ihm vnd den seinen stä
tigs zu tragen/ Dañ kan weder Hex noch
Teuffel zu ihm kommen/vund Schaden
thun. Wunder ist/ das sie nicht auch

1. Sam. 16

22.

Harpffenschläger halten / weil David
mit der Harpffen den bösen Geist vom
Saul getrieben. Im Stifte von Müns
ter in Westphalen haben die Bauern ein
Gewonheit / das auff S. Peters Stul
feyer / den 22 Febr. Tag ein Freund dem
andern frühe vor Sonnen auffgang für
sein haus läufft / schlägt mit einer Art an
die Thür zu jedem Wort das er redt/vnd
rüfft laut in seiner Sprach also: Herut/
herut Sullevogel/ze. Auff hochteutsch
also: Heraus/ heraus du Schwellenvo
gel/ S. Peters Stulfeyer ist gekommen/
verbeut dir Haus vnd Hof/vund Stall/
Häuschoppen/ Schwer vnd andersalls/

128 Ob die Hexen beschädigen können.

Bis auff diesen Tag ober Jahr / daß hie kein Schade widerfahr.

Durch den Schwellenvogel verstehn sie Krotten / Otter / Schlangen vnnnd andere böse Gewürme / das sich vnder den Schwellen gern auffhält: Auch alles wß dahin giftiges möge vergraben seyn oder werden. Wenn diß geschicht / sind sie das Jar für schaden frey / vnd wers thut / wird begabt. Diß sind die köstliche ding / damit sie der Zäuberer sich so kräftiglich erweisen können / wie sie meinen. Ach der elenden Leut / mit irer vergeblichen Rüstungz Wie kans doch der abwesenden Herē wech thun / weñ sie Säck vnd Kübel schlagen / Wachs vnd Milch stechen / vnnnd Besem fengen oder brennē? Was ist doch für natürliche Wirkung darin? Wß findet man doch in d' Schrift / dz im allergeringsten hiemit zuvergleichē? Wer ist doch vnder Jüden vnd Jüdenossen jemals so verucht vn Gottlos betrettē / der solchē greuswel / vnd darzu am Sabbattag / vnnnd das schrecklicher ist / mit fleiß ins Teuffelsnamen gethan? Solchs ist vber alle Grewel der Heyden / die von Gott nichts gehöret.

Vnd

Vnd weh den Christen oder vielmehr Widerchristen/die also alle in Aberglauben vbertreffen/so schändlich Gott verlassen/so freventlich ins Teuffels namen handeln/vnd mit stinckende Teuffelstreck de Teuffel verjagen wollen. Das sind freylich die Thore/die in irem Herzen sprechē/ Es ist kein Gott/die nichts taugē/ die eytel greuelwel worden sind in irem bösen Wesen/die kein guts thun/die nach Gott nit fragen/die den Herrn nit anruffen. Die Henden halten mehr von ihren Gözen / denn die Christen von Gott. O weh den gewliche die die Lügen so lieb haben/vnd gern thun? sie werden von Gott als stinckende Hunde sampt den Zäuberern zu dem Teuffel in Abgrundt der Hellen hinaus gestossen / vnd ewiglich Tag vnd Nacht in der Qual verschlossen werden / wo sie sich nicht bekehren.

Diesen sind gleich/vnd werden zugleich mit inē fahren/die mit Creuzen vñ Zeichē/ mit Sals vñ Brot/mit kräutern vñ wors sie sich wid die Zäuberer schütze wolle. Sie begehē damit Zäuberer/vñ sind Zäuberer!

psal. 14. 1.

Eccl. 17. 25.

Eccl.

Apo. 20.

10. & 22. 17.

130 Ob die Hexen beschädigen können.
weiß nur nicht/wie ich sie nennen soll/ Jene
wollen mit Zeichen vnd Worten Schaden
den herzuführen: So wöüen diese durch
Zeichen vnd Wort Schaden auffhalten
vnd vertreiben. Jene seyndt vom Teuffel
gesandt: Diese gehen ihm entgegen. Sie
haben Gott auch schändlich verlassen vñ
verläugnet/als wenn er nicht schützen vnd
helffen köndte. Gott solt vnser Zuversicht
vnd Stärke seyn/ein Hülf in allen nöhs-
ten/die vns treffen: So haben sie ire Zu-
versicht zu leblosen Creaturen/ die sollen
ihre Stärke vnd Hülf seyn. Sie suchen
ihnen selbst andere Götter/vnd seyndt Gö-
tzendiener. Sie suchen/ da nicht zu finden
ist/sie ehren/ das nichts wirket/sie rühme-
sich der Schande/ sie frewen sich der En-
telkeit/ewig wird seyn jr Herzenleyd/ daß
Gott wird jnen das nit schencken.

Isa. 40.2.

Isa. 2.9.

Hie sprechen sie/ gemäch/ Die Sach
ist nicht halb so böß/ es sindt ja entel gute
Mittel/ die wir brauchen: Ich antworte
aber/ Ja noch härter: Die Sach ist so
böß/ daß ichs nicht zum halbenheil auß-
sprechen kan. Die Mittel sind an ihnen
selbst gut/aber solcher mißbrauchen ma-
chet

Ob die Heren beschädigen können. 132
chet sie zum Breuel. Gott hat Creuz vñ
Zeichen nicht befohlen zur Arzney/Saltz
vñnd Brodt hat er gegeben zu essen / sein Deut. 4. 15.
Wort zu hören / vñnd ins Hers zu fassen / 6. 6.
nicht an Hals zu hencke. Vñ was sol sol-
ches dem Bihe/ das kein Vernunfft hat
Hat ihnen Gott sein Wort auch gegeben
Vñnd wenn gleich diese Mittel noch bes-
ser weren / so ist doch darumb nit alle han-
delung gut/dazu sie genommen/ oder das
bey gerieben wird. Ist nicht der Mensch
ein edle Creatur Gottes? Ist nicht der
Mann nach Gottes Bildt geschaffen? Syr. 27. 17.
Vñnd ein Weib/das sich zeigen kan / ein
Gab Gottes? Wenn sie nun Hurerey
zusammen treiben / vñnd verschweigen/ ist
das auch ein edel Ding vñnd Gabe Got-
tes? Itz/ der Wein ist gut/ vñnd von Gott/
vñnd dienet zur Gesundheit: Ist darumb Psal 104. 15
Trunckenheit/so auß Maßbrauch kömpt Syrac. 31.
auch gut / vñnd von Gott/ vñnd zum Leben 32. Ec.
nützlich? Paulus lehret viel anderst/ da er 1. Corint. 6.
spricht: Weder Hurer noch Ehebrecher/ 9. 10.
noch Trunckenbolds wird das Reich Got-
tes ererben. Also auch ist das Wort Got-
tes gut/ vñnd ein Mittel zum Leben: Aber 2. Corint. 2.
14. Ec.

132 Ob die Hexen beschädigen können.

Rehern vnd Ungläubigen ist's zum todt/
vnd allen denen/die es mißbrauchen/auch
also. Dann je besser/heyliger vund heil-
samer ein jedes Ding an ihm selbst ist / je
ärger / schändlicher vund verdämlicher
auch dessen Mißbrauch ist: Vnd je größ-
ser Mißbrauch / je grösser Straff. Dar-
umb wer weise ist / solcher Abgöttischen
Händel müßig gehe / Sie helffen nichts
vnd schaden viel.

Daz sie ganz vnd gar nichts helffen
noch helffen können in solchem Brauch/
wil ich greifflich darthun / vnd vnwid-
sprechlich beweisen / erstlich in gemein/
darnach in sonderheit. Wenn der Sa-
tan mit Creuzē/Kräutern/Saltz/Brot/
vund Worten in seinem Werck auffge-
halten / verhindert / zurück getrieben vnd
verjaget wurde / so were er viel schwä-
cher / forchtsamer/schwerer vñ verzagter/
Dann ein Mensch / Ja were vnmächtiger
als ein geringer Hund oder Saw/Dann
weder wir Menschen noch auch dz Vieh
für Saltz/Brot/Kräutern vñ gutē wor-
ten fliehen/sonder werde näher vnd näher
damit herzugelockt vñ bengebracht. Sol-
ches

ches steht zu versuchen/vñ wahr zu finden
 an allen hungerigen Personen vnd Thies
 ren/jungen vnd alten. Nun ist der Teuffel
 nicht gering/sonder ein grosser Drach: ist *Apoc. 12. 9.*
 nicht schew/sonder leck vnd trozig/vnvers
 schämt / darff vnder dē Kindern Gottes *Iob. 1. 6.*
 für Gottes Angesicht erscheinen: Darff
 alleswagen vnd auffss eufferste versuchen/
 Darumb er auch ein Versucher genant/
 der dē Sohn Gottes/der Held vnd Krafft *Matth 4. 3.*
 heist vnd ist/vnd allen Gewalt im Hümel
 vnd auff Erden hat/versuchen darff: Er *Ies. 9. 6.*
 ist nit schwach/sonder ein starcker gewap^t *Mat. 28. 18.*
 netter/darumb er den starcken verglichen/
 vnd ein Fürst/ia ein Gott vnd gewaltiger *Luc. 11. 21.*
 Herr der Welt genennet wird. So ist er *Ioh. 12. 31.*
 auch nit blöd vnd verzagt / sonder dringet *2. Cor. 4. 4.*
 zu wie ein hungeriger vñ brüllender Löw: *Ephes. 6. 12.*
 Vnd das nicht nur bey vnverständigen/
 sonder auch bey Propheten / denen er sich *1. 7. et. 5. 8.*
 in ihr Maul setzen darff / vnd ihnen lügen
 vnd falsch auff die Zung legen/vnangese
 hen/das sie immer hin den Herren vñnd
 Gott Israel nennen. *1. Reg. 22. 28*

Auß welchem allen heller vñnd klarer/
 denn die Soy im Mittag leuchtet/erschei

134 Ob die Heren beschädigen können.
net / daß der Satan vorermeldte Dinge
nichts nichts fürchte / schewe / fliehe / mey-
de. Stückweiß wollen wirs noch besser
für Augen stellen.

Erstlich sehe ich zweyerley Creuze: Ein-
nes von Menschen / das ander von Gott
selbst gemacht. Ein Creuz / das Menschẽ
machen / wird mit Fingern gestrichen /
mit Farben gemahlet / mit Instrumentẽ
getruet / geschmizelt / geschmiedet oder ge-
hauen / vnd ist ein todtes vnentpfindliches
vnd krafftlos Ding / vnd gememlich zu
Aberglauben / Abgötterey / vnd also wider
Gott gerichtet. Das Creuze von Gott
selbst gemacht ist der Mensch / welcher /
wenn er auffrichtig stehet / vnd die Arme
auffstrecket / ein rechtes Creuz ist anzuse-
hen: Nach welches Gestalt andere Creuz
erstlich sindt nach gemacht: zu dem Ende
daß Menschen mit außgestreckten Ar-
men / auffgerichtetem Haupt vnd niderge-
zogenen Füßen daran geheffet vnd ge-
todtet würden: Wie auch Christus auff
solche weis ist hingericht / Vnd ehe Chris-
tus gerichtet ward / war das Creuz so
vnehrlich vnd absch. unlich gehalten / als
bey

Joh. 19. 17.
18. 29. 27

ben vns heutigs tags ein Galge. *Und* *Marc. 16.*
 derhalben musste Simon von Cyrene *ges* *21.*
 zwingen werden/das Creuz Christi mit
 anzugreifen. Hernach aber/ weil Chris-
 tus an einem Creuz gehangen/ ist auß
 Aberglauben von vnheiligen Menschen
 heilig gehalten alles/was Creuzes gesialt
 hat. *Und* weil Paulus sagt/ Christus *Eph. 2. 16.*
 habe vns durch das Creuz mit Gott ver-
 söhnet/meinen sie/alle Creuze haben son-
 derliche Krafft: Sehen nicht/ das Pau-
 lus nicht redet von dem Hölznen Creuz/
 das Christum trug/ sonder vñ dem Opf-
 fer seines Leibs/welcher am Holz schmerz-
 lich getödtet ward: wie dann folget: Er
 hat die Feindschafft getödtet durch sich
 selbst. Wie er nun die Feindschafft getö-
 tet: Also hat er vns auch versöhnet/*Und*
 ist davon das Creuz an ihm selbst weder
 heilig/ noch kräftig worden. Ja vmb des
 Creuzes willen ist Christus ein Fluch *ges* *Gal. 3. 13.*
 nennet/wie mag es dann zum Segen die-
 nen Aber wider zur Sache. Das Creuz/
 das Gott gemacht/nemlich/der Mensch/
 hat eine vnstrebliche Seele/ auß dem A-
 them Gottes empfangen/ ist lebendig/ vere *Gen. 2. 7.*

136 Ob die Heyren beschädigen können:
müßtig/kräftig in Gliedern/ gedencket/
redet/sihet/höret/zeiget/wincket/geht/ste-
het:ist heilig/ zu Gottes Ehren/ vnd zum
ewigen Leben zubereydet/ wie alle wissen
soltten. Wenn nun der Teufel ein Creuz
fürchten vñ fliehen müste/ so stöhe er frey-
lich das herzlichste/heyliche/lebédige/kräf-
tige Creuz. Das ist aber der Mensch. Nu
fleucht er ja den Menschen nicht/ wie die
erfahrung zeuget/ ja das mehr ist/ er ver-
stellet sich inn Menschen Gestalt/ vñnd
macht sich also selbst in ein Creuz derwes-
gen er gewißlich für den andern nichts
wertigen erdichteten Creuzen sich nicht
ein Haar schewet / noch einen Daumen
bereit zu rüß weichet.

Deut. 32.5. Wolte hie jemand gegenwerffen / der
Mensch sey nicht mehr heylig / vñ seinem
Schöpffer offft ein Schandflecken / wie
Gott selber klagt: vñnd derhalben fliehe der
Teufel jetzt den Menschen weniger / dann
hölzene oder steinene Creuze. Darauff
hette ich viel zu antworten / laß es aber
beym kürzesten bleiben / vñnd weise auff
zwo heylige Personen / nemlich / Euan-
für dem Fall / vñnd Christum den Herrn
selbst:

Gen. 3. 1.

Gen.

Matth. 4.

3. 6.

Selbst: für welcher Heyligkeit er sich doch nicht allein nicht geschewet/ sondern auch ihnen noch viel leides angethan.

Belangend die Kräuter/ Salz/ vnd Brot/ fürchtet er sich noch weniger das für. Dann er ja (nach Gottes Verhengnuß) offft die Menschen leibhaftig besizet/ vnnnd für seine Wohnung brauchet/ die doch stets Kräuter/ Salz/ vnd Brot essen/ vnnnd den Bauch bis an den Hals damit füllen vnd vberfüllen. Dann die besessenen essen gemeiniglich mehr/ als andere Leute. Welche kein Salz vnnnd Brot essen/ als die Todten/ läßt er wol zufrieden. Zu dem begert er von Christo selbst/ er solte doch die Steine in der Wüsten zu Brot machen/ vnnnd verwandlen/ vnd da der H E R R Jude den Bissen Brots/ zum verächters Zeichen/ gegeben/ vnd er ihn gessen hatte/ fuhr alsbald der Satan auch in ihn. Wie solt er dann kein Brot vertragen/ oder dabey nicht bleiben können? Man möchte billicher sagen/ er were gern bey Brot vnd Salz.

Matth. 4. 3.

Ioh. 13. 27.

Endlich die Heilige Wort betreffende die man anhänget/ haben die an jne selbst/ keine

138 Ob die Heren beschädiaen können.

Keine Heiligkeit/ oder sind also gebraucht
nicht mehr heilig/ dann sie werden solcher
massen ohn Gottes Befehl/ ja wider
Gottes Verbot/ vnd wider Gott gefüh-
ret von falschen Freunden/ abtrünnigen/
vnd rechten Feinden. Vnd der Teufel
weiß vnd zeucht selbst Gottes Wort au-
aus dem 91. Psalm/ vor dem H. Xren
Christo. Er nennet Gott/ er nennet die H.
Engel/ er befehlet/ sie müssen auß Gottes
befelch den Herrn bewarē. Er nennet auch
Jesum den Sohn Gottes/ er laufft der
Person entgegen/ er redet sie selbst an/ ja
er ist in der Predigt zugegen/ vnd nimpt
das Wort auß vieler Menschen Herzen
hinweg. Drumb fürchtet vnd fleucht er
weder Gottes vnd Christi Namen/ noch
Wort/ also gebrauchet. Vnd weiß er das
scheuwete/ wie solte er dann einigen Chri-
sten anlauffen dürffen? Denn sie ja alle
im Namen Gottes des Vatters/ vnd des
Sohns/ vñ des H. Geistes getauft sind/
nach Christi Ordnung vñ Befehl. Hilft
derwegen nichts wider den Teufel/ wenn
man au h zehen Dibel fresse/ vñ zwanzig
vmb sich dünnde: Will geschweigen/ daß
ein

Matth. 4.
8. 29.

Marc. 5. 6.
7.

Marc. 3. 12.

Matth. 23.
10.

ein kleines Zettlein mit wenig Worten an halß gebunden helfen solte. Was hies bey geschicht/ ist eitel spiegelrecht vnd Betrug des Teuffels/ der sich so scheu w stellet / gegen den Abergläubischen vnd vnderstandigen / damit er durch solchen Mißbrauch des Namens Gottes/diesen in seinem Strick behalten/vnd jenen auch hinein locken vnd fangen möge. Siehe aber in der Apostel Geschichten / wie er die bezahlet/die ihn auch also im Namen Jesu vertreiben wolten.

Act. 19. 16.

Rom. 1. 16.

Hie sagt mir einer / Spricht doch Paulus/das Evangelium sey ein Krafft Gottes/das selig mache die dran glaubē. Das ist falsch / oder muß helfen / wenn mans gebrauchet. Ich antworte/Gottes Wort ist kräftig in vnd zu allen dingen. Das ist aber nicht zu verstehen von Buchstaben vnd Syllaben/Sondern von dem allmächtigen Willen vnd Vernehmung Gottes. Sein willen/ sprechen/ vnd thun ist bey sammen vnd hilfft gewis. Da aber Paulus das Evangelium kräftig nennet / meinet er / es wircke den Glauben/ mit welchem wir Christum annehmen/der

Psal. 33. 9.

Sap. 16. 18.

Rom. 10. 17

1. Cor. 1. 20

Das

140 Ob die Hexen beschädigen können.

das rechte Mittel ist zur Seligkeit. Vnd solche Wirkung hat das Wort nicht / da es eusserlich angebunden / sondern da es

Luc. 11. 28. verstanden / zu Herzen genömen vnd bewaret wird. Vñ wirket auch dz Wort

noch nichts an jm selbst / sond'n Gott wirket den Glaubē durch das Wort / in wels

Col. 3. 12. chen / weñ / vñ wie viel er wil / nach seinem wolgefalle. Vñ solchs siehet man daran /

daß nit alle / die das Wort hören vñ lesen / gläubig vñ selig werde / sonder nur etliche.

Hilffts nun nicht an jm selbst denen / vnd in dem / welchem vñ darzu es doch eigent

lich gegeben ist / nemlich / den Menschen zum Glauben: So hilffts viel weniger

denen / vñ in dem / welchen vñ wozu es nit gegeben / nemlich / Menschen vnd Viehe /

zu Leibs-gesundheit / vnd was mehr / darzu andere Mittel verordnet. Vnd hat das

Wort keine Krafft in jm / wenns gleich in die Ohren / vñ auß dem Munde / vnd biß

Hebr. 4. 2. auff's Herze gehet (den der Satā nimpts auch vom Herzen) was solts dan helfen /

Luc. 8. 12. auff Zettel geschrieben / vnd angehencket? Hie wird von den Abergläubigen / die

allerley behelff / ire Sachē zuslicken / suchē / noch

noch eines fürgeworffen/das nemlich der
 jung Tobias mit einem Rauch den Bö-
 sen Geist/in Sara Kammern vertrieben hat *Tob. 3. 2.*
 be. Derwegen / sprechen sie / können die
 Geister mit eufferlichen Mitteln in irem
 Werck auch verhindert werden. Ants
 wort/ 1. Ist diß ein besonder Exempel/
 deßgleichen nirgend mehr in der Schrifft
 glaubwürdigen Büchern wird gefunden.
 muß man darauß keine gemeine Regel
 machen. 2. Wirdt da nit gered von Zaus
 berteufeln / vnd es werden nicht alle art
 Teufel auff eine weiß vertrieben. Ein *Matt. 17.*
 Teufel ist ärger/dann der ander. 3. Ist *21.*
 solchs auß sonderlichem Befelch deß En- *Luc. 11. 26.*
 gels geschehen/vñ der. alben ohn gleichen
 Befelch so wenig nachzufolgen/als/ daß
 Abraham seinen Sohn schlachtē vñ verz *Gen. 22. 9.*
 brennen wolte. 4. Wird hiemit mit aller *10.*
 ley Rauchwerck Geister zuvertreiben gut
 gemacht/sonder allein das Herz vnd die
 Leber solches Fisches/den Tobias gefangē. *Tob. 6. 8. 13*
 Der wird aber nit mit namengeneuet/so
 kan niemand wissen/was es für ein Fisch
 gewesen/ist also auch nit nach zuthun. 5.
 Hat nicht der Rauch/ sonder der Engel
 selbst

142 Ob die Hexen beschädigen können.

Job. 8. 3. & 19. 24. selbst den Teuffel weggeschaffet / wenn
derhalben auch tausent Menschē Rauch
werck hetten / würden sie doch nicht einen
Geist damit vertreiben / oder in seinem
Werck auffhalten können. Derhalben
lasse ein jeglicher diese Abergläubische/
Gottlose vnnnd vnnütze dinge wider die
Zauberer gänzlich fahren / vnd bleibe bey
denen / die ich droben gewiesen / die werden
nützer seyn / vnd besser außhelffen.

Das X. Capitul.

Von Straffe der Zauberer in
gemein : Vnd ob die Weltliche
Obrigkeit hiemit auch
zuthun.

Ziel vñ gnug ist in den nechst vorz
gehenden dreyen Capituln geredt
von jetziger Zeit Zeuberern / vom
vnderschied derselben / von ihrem Thun
vnd vermögen / wem vnd wie sie schaden
können / vnd wie andere Leute für ihnen
sich bewahren sollen. Nun ist hinfort zu
handlen von Verdienst der Zauberer / vñ
was

was die Weltliche Oberkeit Ampts wegen wider die Laster/ vñ die dann behafft/ fürzunehmen.

Vnd zwar zum ersten von Verdienst oder Straff in gemein. Der Anfang aller Zauberey ist vom Teuffel / den Esra einen Erfinder alles Bösen nennet / die Menschen / sind Gottlos vnd verführt: Die Arbeit vñnd Mittel / die sie gebrauchen sind betrieglich / vñnützlich oder schädlich: Die Frucht dieses Wercks ist ein Greuel vnd verflucht / wie droben hin vñ wider gelehret. Kan derwegen der Verdienst vñnd schuldige Lohn der Zauberey nichts anders seyn / dann grosse Straffe von Gott dem gerechten Richter. Die Straff aber ist zweyerley: Eine Geistliche / eine Leibliche. Die Geistliche Straff ist die ewige Verdammnis / wie Paulus sagt vnder andern auch von Zauberey: Die solches thum werden das Reich Gottes nicht erben / das ist / sie sollen nicht selig werden. Welche nun nicht selig werden / die kommen in die Helle vñnd Verdammnis. Dann nicht mehr denn diese zween wege sind nach diesem Leben. Wie es inen

4. Esdr. 16.
51.

Psal. 7. 12.

Gal. 5. 20.
21.

Matt. 25.
40.

Luc. 16.
22. 23.

daselbst gehen werde/ ist in dem Buch der Offenbarung zu sehen/ da außdrücklich geschrieben steyt: Ihr theil werde seyn in dem Psul/der mit Feuer vnd Schwefel brennet/ welches ist der ander oder ewige Todt. Die Leibliche Straffe uenne ich alles/ das Gott wegen dieses Lasters den Menschen widerfahren lesset in diesem zeitlichen Leben. Diese Leibliche vnd zeitliche Straff ist abermal zwenerley/ Eine betrifft Glimpff vnd Ehr/ das die Zauberer öffentlich mit irem thum in schanden bestehen/vnd zu spott werden: Als/ da die Zauberer in Egypten nicht kondten forth kommen in ihrem angefangenen Werck/ vnd keine Läufe machen: musten bekennen/ es were nichts mit ihrer Kunst. Das hin gehöret/das Gott durch den Propheten sagt: Ich bin der HErr/der alles thut/ vnd die Wahrsager toll machet/ der die Weisen zu rücke kehret/ vnd ihre Kunst zu Thorheit machet. Die ander zeitliche Straff trifft den Leib selbst/ das er Pein vnd Schmerzen leiden muß/vnd solches an einem weniger/am andern mehr. Den im Gesetz befehlet der HErr/ man sol sie

Apoc. 21. 8.
22. 15.

Exod. 8. 18.
29.

Iesa. 44.
24. 25.

Exod. 22.
18.
Lev. 20. 27
10/11. 13. 22.

gar tödten. Vnd Bileam mußte im Krie-
ge vmbkommen. Den König Manasse 2. Paral. 33
treib er auß seinem Vatterland / vnd ließ 11.
ihn gefangen legen. *Elimas* ward seines Act. 13. 11.
Gesichts beraubt ein zeitlang. Biswei-
len verhengt auch Gott / daß der Teuffel
die Zauberer ziemlich plaget / oder auch Act. 19. 16.
wol gar erwürgt. Mit solchen Straffen
pfllegt Gott heimzusuchen nicht allein
die Zauberer / Sondern auch / die sich zu
ihnen wenden / vnd ihres Rathes geleben /
wie der HERR zu Mose redet: Wenn Lev. 24. 10.
eine Seel sich zu den Wahrsagern vnd
Zeichendeutern wenden wird daß sie ih-
nen nachhuret / so wil ich mein Anlig
wider dieselbe Seele setzen / vnd wil sie
auß ihrem Volck rotten. Welches bey-
de Geistlich vnd Leiblich kan verstanden
werden. Vnd sind droben im 4. Capit.
Exempel angezogen von Saul vnd
Ahasia.

Bissher von Straff der Zauberey
in gemein / vnd fürnemlich für Gott.
Nun ist von nöthen / daß wir auch in-
sonderheit besehen / was die Weltliche
Obzigkeit inn diesem Handel zuthun
K ij habet

habe: Ob sie auch jetziger Zeit Zauberer
 vnd Hexen zur straff anzunehmen oder
 nicht. Es wird heutiges Tags hievon
 disputiert/ vnd sind zweyerley Meynung:
 Eine verjähret / die andere verneint es.
 Die verjähung stehet darauff / das Mo-
 ses sagt: Du solt die Zauberin nicht le-
 ben lassen. Die Verneinung ziehet an/
 das Paulus sagt: Wir seynd nicht vnder
 dem Gesetz/ sonder vnder der Gnade. Ist
 beyderseits zwar etwas geredt / aber nicht
 wol geantwortet. Dann Pauli Spruch
 gehöret hie nicht her / dann er redet von
 Gnade/ durch welche Gott in den wider-
 gebornen Menschen wirket / daß sie
 durch trieb des heiligen Geistes / freywil-
 lig / ode zwang des Gesetzes seinen Ge-
 botten wahren Gehorsam zuleisten sich
 beflissen. Gehet also die Mißthäter/
 die Gottes Gebott verachten / vnd dar-
 wider handeln / nichts an. Mosi
 Spruch aber muß nicht zustreng vnd
 ohn vnderscheid wider alle heutigs tags
 vermeynete Zauberer vnd ihre Genos-
 sen angezogen werden/ So ist auch noch
 an diesem Ort nicht die Frage / wie die
 Zauber

Exod. 22.
 18.

Rom. 6. 14.

R. 17. 21.

Zauberer zu straffen: Sonder ob vnd warumb die Oberkeit so wol dieses als anderer gemeinen Lastern sich annemen solle? Darauff antworte ich/ ja/ sie soll vnd muß es thun / auß pflicht ihres Veruffs vnd Ampts. Denn Gott hat sie gesetzt zu Amptleutē seines Reichs auff Erden / daß sie es mit fleiß verfechten / erweitern / vnd alle Vnordnung / Hindernuß vnd Abbruch desselbigen ernstlich verhüten / abschaffen / vnd widerumb verbessern. Vnd daher hat Gott sie mit solchen Namen in der Schrift geehret / durch welche sie dessen alles erinnert werden / als Götter / Könige / oder Regenten / Richter / Gewaltige / Gottes Diener vnd Ordnung. Nun ist die Zaubererey ein schändliche Vnordnung / grosse Hindernuß / vnd vielfältiger Abbruch des Reichs Gottes. Derwegen die Oberkeit / als Gottes Verwalterin / sich deren müssen annemen / vnd hefftig darwider setzen / wo sie nicht der Vntrew wöllen beschuldiget seyn. Zu dem hat inen Gott nit nur die ander Taffel des Gesetzes befohlen / sondern auch die erste / vnd also zu

Sap. 6. 4.
Rom. 13. 1.

Psal. 82. 6.
Sap. 6. 2.
Ec.
Rom. 13.
4. 6.

De 1.17.
 12. Es.
 10. su. 1. 8.
 2. Paral. 33
 11.

beyder Taffeln. Hütern vnd Rächern gemacht. Daher auß Gottes befehl den Königen Israels in irer Wahl der Kröning das gäße Buch des Gesetzes in die Hand gegeben/ vñ zulesen/ zuhalten/ vñ darnach ohn einiges wancken oder weichē/ zuthun befohlen ward. Sie sollen nit allein darz auffsehen/ daß Zucht vnd Erbarkeit/ Fried vñ Wolstand in eusserlichem Wädel erhalten werde vñ gemehret: sondern auch/ vñ zwar am allermeistē/ wie der ware vñ reine Gottesdienste angestellet/ erhalten/ fortgepflantz/ vnd so wol der Seelen als des Leibs ewige Wolfsart gefürdert werde. Sollē sie nu dz Gute fürdern/ so müßsen sie dem Bösen wehren. Dergaltē wie sie nach gelegenheit straffen Auffruhr/ Mord/ Scheltwort/ Vnzucht vñ Diebstal/ damit sie vñ andere dieser Welt Lebē/ Ehr vñ Gut behalten: Also sollē sie auch nach gestalt der Sachen billich straffen alles/ was wider die erste Tafel geschicht/ damit Gott der H^ERr seine gebürliche Ehr in allen stücken vñ von allen/ vñ der Mensch die verheißene Seligkeit entpfangen möchte: Nu ist die Zauberen wider dz

erste

erste vnd dritte Gebot / fürnemlich / aber
 sonst auch wider das ganze Gesez. Dañ
 die Zauberer verlassen Gott vñ mißbrau-
 chen schändlich seinen Namen: Glauben
 vnd dienen dem Teuffel an Gottes statt.
 Handeln wider wahre Liebe so wol ihrer
 selbst / als des Nächsten. Ist also die Zau-
 berey wider beyde Tafeln des Gesezes /
 vnd beyde Gott vnd Menschen vberaus
 schmählich vnd nachtheilig. Derwegen
 hohe notturfft ist / daß die Oberkeit dies
 sem Laster ernstlich begegne / vnd fürsich-
 tiglich zuvorkomme / vñ einzureißen
 wehre. Wie aber solches anzugreifen /
 wird nachfolgend jedes an seinem ort sich
 finden. Sie ist nun offenbar: daß nicht
 allein Gott die Zauberey hasset vnd straf-
 fet / Sondern auch Weltlicher Ober-
 keit desgleichen zuthun Ampts wegen
 gebüre.

Wiewol aber vielfaltige Straffe den
 Zaubern hiemit ist fürgestellt vñ gedre-
 wet / als geistliche vñ leibliche / zeitliche vñ
 ewige / fur vñ vñ Gott / vñ fur vñ von der
 Welt: Jedoch gehen nicht allezeit beyders-
 ley Straffen vber alle Zauberer: Sonder

vber etliche beiderley / vber etliche einerley /
 vber etliche keinerley. Dañ welche für der
 Welt offenbar / angegriffen / vñnd hinges-
 richtet werden / vñnd darbey sich nicht in
 warheit zu Gott bekehren / fallen auch in
 die ewige Straffe / vñnd müssen also leib-
 lich vñnd Geistlich in dieser vñnd zukünfftig-
 en Welt leiden. Welche aber die Welt
 rechtfertiget / vñnd bekehren sich warhaff-
 tig / die leidē hie in zeit die leibliche Straff /
 aber der ewigen werden sie durch Gottes
 Guad befreyet. Dargegē welche auff Er-
 den nicht offenbaret werden / vñnd verhar-
 ren in ihrer Bosheit / entfliehen zwar der
 Weltlichen Oberkeit Gericht vñ Straff /
 aber Gottes Gericht wird inen behalten /
 sie müssen ewig leiden. Welche aber nicht
 werden offenbaret für der Welt / vñ thun
 wahre vñ beständige Buß / derē wird dañ
 durch gnade Gottes hie vñnd dort verschö-
 net / daß sie für keinerley Gericht gezogen
 werden. Doch züchtiget sie der HERR
 wol ziemlich in diesem Leben / welches
 ihnen auch viel mehr heilsam ist / dann
 schädlich.

Erinnerung.

Erstlich

Erstlich ist auß diesen grausamē Straff
 sen zu verstehen/wie ein schrecklichs Laster
 sey die Zäuberer / die solches verdienet.
 Dann weil Gott solche Gerechtigkeit den
 Menschen befohlen / daß ein jeglicher *Deu. 25. 2. 3*
 bertretter nach der maß vñnd Zahl seiner
 Missethat soll geschlagen/vñnd nicht zu
 viel geschlagen werden: Wie solt er selbst
 solcher Gerechtigkeit vergessen / vñnd je
 mand ober die Maß vñnd zuviel thun? Er
 thut niemand vnrecht: Er richtet einen *Syr. 26. 12.*
 jeglichen / wie ers verdienet. Weil er dann
 die Zäuberer so scharpff vñnd streng rich
 tet/so ist solche Straff ein vnfehlbare an
 zeig / daß diese Missethat sehr groß vñnd
 schwer / die Leibeswehe vñnd Herzenleidt
 zuwegen bringet. Derwegen alle Men
 schen sich fleißig darfür hüten/ vñnd wel
 che damit befleckt/ernstlich vñnd bald dar
 von abstecken sollen/wo nicht auß Lieb der
 Güntigkeit Gottes (die vns zur Busserei
 bet) doch auß Furcht seines strengen Ge
 richts/vñnd die vnendliche Straff/ darfür
 auch die Teuffel sich fürchten/zu vermei
 den. Gott dräwet täglich/spricht David/ *Rom 2. 4.*
Mat. 8. 29.
Psal. 7.
12. 3. 4.
 wil man sich nicht befehren/ so hat er sein

Schwerdt gewehrt/seinen Bogen gespan-
 net / tödtlich Geschöß darauff geleyet / zu
 verderben sind die Pfeile zugericht. Er zie-
 let/er zielet lang/Nicht daß noch kein Ur-
 sache losstruckens sey / sondern daß er Zeit
 gnug zur Busse lasse / Er hat mehr Lust
 am Leben/ denn am Todt des Gottlosen.
 Darumb verzeucht er/ Er ist gnädig/vnd
 von grosser Gedult/eilet mit zur Straffe.
 Wenn aber seine Güte nichts verfanget/
 vnd verachtet wird/dann wird er plößlich
 so zornig/ als gnädig er gewesen / vnd hat
 als denn sein Zorn vber die Gottlosen kein
 Ende. O wie schrecklich ist es in die Hän-
 de des lebendigen Gottes zur Raach ver-
 fallen! Solches wolle doch bedencken ein
 jeder Christ / vnd sich warnen lassen/
 Wie ich auch droben im ersten Capitul
 ermahnet.

Zum andern sollen fromme Oberkeit
 nicht vergessen / was von ihrem Ampt in
 diesem Handel kurtz zuvor gemeldet. Sie
 müssen zwenyerley nebenweg menden/das
 sie nicht zur Linken vnd Rechten abwei-
 chen: Nicht zu weit zu rüek bleiben / oder
 zu weit vber das rechte Ziel hinaus lauf-
 fen.

Ex. 33. 21

Exod 34. 6.

Jr. 5. 7.

Neb. 10. 31.

fen. Etliche nemen sich der Sachen zu wenig an / können / wie Fresser / Sauffer / Hurer / Flücher / also auch öffentliche Zäuberer in ihrem Landt leyden. Ds öffentliche / sage ich / nemlich Wahrsager / oder vielmehr Lügenkrämer vnd Hara jager / die außraht vnd befehl des Teufels (der wol möchte heißen / wie er ist / ein Schadenfroh) mit ihrem falschen nachweisen gute Freund zusammen heben / heimlichen Verdacht / öffentliche Auffrückig vnderföhnlichen Häßz / Hader / Scheltswort / Schläge vnd Word zuwegen bringen. Können leyden die bübischen Gäuckler / lassen zu / daß sie in gemeinen Häusern öffentlich / vnd darzu wol in Sontagen / die dem Herrn solten geheyliget seyn / ja noch wol vnder Predigt / jr betrieglich Affenspiel mit vnkeuschen bossen vñ schändlichen Geberden treiben / damit sie die Leute / sonderlich die liebe jugend / die ohne das leichtfertig gnug / vñ Heiligüg des Sabats abhalten / vnd dazu noch vmbß Gelt bringe / darumb es jne auch zuthun. Warlich pflügen vnd dreschen vor vnd nach de Gottesdienst am Ostertag / wer nit so böß vnd

vnd schädlich/als dz Gauckelenspiel:Noch
 kömnet ihr diß leyden/ jenes aber muste ges
Mat. 23. 24 straffet seyn. O Mäckesäuger vñ Camel
 verschluck er/wie säg wöllet jr im Finstern
Apoc. 3. 18. tappē? Ach kuffet Augēsalbe/ vnd salbet
 euwere Augen/ daß jr besser sehen möget.

Ferner können sie leyden Mann vnd
 Weib/ die mit Abgöttischen verfluchten
 Segen vmbgehen/ Menschen vnd Viehe
 damit zu heylen/ vnd mißbrauchen darzu
 den heyligen Namē Gottes/ das ein rechz
 te Circeische Kunst/vmnd Bileams Zäu
 berey ist/auch lassen sie Traum vnd Plas
 neten Bücher nicht allein öffentlich feyl
 tragen / sondern leiden / daß etliche Müß
 siggänger hin vnd her in den Häusern/ei
 nem jeglichen vmb sein Belt /solche träu
 me deuten vnd Planeten lesen/vnd damit
 das arme vnverständige Vöcklein von
 dē ewigen allmächtigen Gott zu den ohn
 mächtige vergänglichē Creaturen abwen
 den vnd verführen/ Gebet vñ Danck sag
 ung verhindern / Sicherheit vermehren/
 vnd gefährliche Stricke des Verderbens
 legen. Wie lang wöllet ihr doch hierzu
 schweigen vnd schlummern? Liebē Herrn/
 wie

wie lang soll die Ehre Gottes vnder euch *Psal. 4. 9.*
 also geschändet werden? Wie habt jr doch
 das entel so lieb/ vnd die Lügen so gerne? Es
 solten solche vñ dergleich. n zur Zauberey
 gehörige Dinge so wenig als das andere
 Hexenwerck geduldet werden/ Sie sindt
 allesampt Geschwister vnd Brüder/ habē
 einen Vatter/ der heist Böswicht. Dar-
 um̄ ist alles böß/ doch sind die Hexē keines
 wegs so schädlich als jene/ den̄ sie köñē nur
 selten vñ wenig schadē weñ sie schadē/ vñ
 darzu nur am Leib: Jene aber schaden offte
 vnd vielen auff einmal/ vnd dazu an Gut/
 Leib vñnd Seele/ mit ihrer Verführung.
 Derwegen solche Gefallen fleißig in acht
 zunehmen/ vñnd abzuschaffen/ nach ges-
 meinen Befehlen des Herrn: Du solt den *Deut. 13. 5.*
 bösen von dir weg vnd hinaus thun/ bey *Ex. 17. 7.*
 Vermendung höchster Bngnaden vñnd *1. Cor. 5. 13.*
 ernstlicher Straff Gottes/ wie geschriebē
 steht: Versucht sey/ der sein Schwerdt *Ier. 48. 10.*
 auffhält/ das nicht Blut vergiesse: Nem-
 lich/ welches schuldig/ schädlich vñnd be-
 fah. Wie nun bissher angezeigt/ das von
 etlichen zuwenig in diesem Handel gesche-
 he/ vnd sie allzuweit dahinden bleibē: Also
 lauffen

lauffen auch etliche gar zu weit hinaus/ vnd thun zuviel/ da sie ohn Vnderscheidt vnd auff ungebürliche weise mit dieses lasters schuldigen ombgehen. Vnd wolte Gott/ das sie nit aus irem blinden Eyer vn̄ blutdürstigen Affectē zuviel nachhien gen/ vnd tyrannischer Weise vnschuldig Blut vergiessen. Wie vn̄ wortā vō diesen vber die schnur gehawen werde/ wird bald hernach ihr eygen Proceß außweisen.

Zum dritten/ weil droben der Zauberer Bekehrung ist meldung geschehen/ halte ich nuß vnd nöhtig/ das ich hie weiterm besricht thue von d̄ Frage: Ob auch die Zäuberer bekehrt werden/ vnd bey Gott wider vmb zu Gnadē köm̄en können. Es halten etliche steiff/ vund redens v̄verholen/ Die Hexē (wie man sie nennet) oder Zäuberer können sich nimmermehr widerumb bekehren/ es sey inē alle hoffnung der Seligkeit abgeschmittē/ sie seyen vnd müssen bleiben/ ewiglich verdampft. Wenn das erste stück dieses Vrtheils wahr ist/ so folgen die andern beyde ohn allē zweiffel. Denn wo keine bekehrung geschicht/ da ist od̄ kömpt auch kein Seligkeit; Wo kein Seligkeit hin kömpt/

Kömpft/da bleibt gewiß eitel Verdammuß.
 Wer hat euch aber zu Richtern gesetzt? wer
 hat euch ein solch streng gericht befohlē zu
 fellen? Hat nit Gott Christū seinen Sohn *Aß. 10. 42.*
 verordnet zum Richter / vnd beschlossen *17. 31.*
 durch ihn an bestimmten Tag die Welt zu
 rich.ē? Wer send jr/das jr frembde Knechte
 vñ Magde richtet? stehē oder fallen sie mit *Rom. 14. 4.*
 jrē Herrn/ vnd mögen sie nit wider auffge-
 richtet werde? Kan sie Gott nit auffrichtē?
 Lieber thut gemach/richtet nit vor d̄ Zeit. *1. Cor. 4. 5.*
 Wartet biß der Herr komme/der das vers-
 borgen wird offenbare. Er wird recht rich-
 ten / vnd einem jeglichen vergelten nach *2. Cor. 5. 10.*
 Billichē eit/ denn er kan selig machen vnd *1. Cor. 4. 12.*
 verdan̄en. Er wolte weltlichen Richtern
 nit fürgreiffen: So thut jr̄s auch ihm nit. *Luc. 12. 13.*
14.

Lasset aber hören/was habt jr für grun-
 de/dar auff ewer Vrtheil so fest steht? Nie
 werden vier Gründe fürgestellet / die wir
 nacheinander besehen müssen.

Der erste/Sie sind von Gott abgefals- *I.*
 se. Vnd der Apostel sagt/ Es sey vnnütz- *Job. 6. 4. 6.*
 lich/das die da abfallen / wideromb solten
 zur buß ernewert werden. Nie frage ich a-
 ber/ob sie auch Gott jemals erkant/vnd in
 seinen

seinen Wegen gewandelt haben? Dann
 wer abfällt / der muß zuvor haben benge-
 standen / wie der HERR Christus die Ab-
 fällige nennet / welche sein Wort zuvor ge-
 höret / angenommen / vnd ein zeitlang ge-
 gläubet haben. Haben sie nun Gott vnd
 sein Wort noch nie erkant / nie angenom-
 men / nie gegläubt / so sindt sie auch nicht
 abgefallen. Ferrner / welche zuvor sich wie
 Christen verhalten / vnd abtrünnig wor-
 den sindt / müssen nun erforschet werden /
 wie ihr Herz jeso gesinnet / ob sie Christu
 für ihren Heylandt widerumb begeren /
 ob sie keinen Trost von jm hoffen können /
 oder sie ihn allerding verspotten vnd ver-
 achten. Verachten sie ihn spöttlich / vnd
 bleiben in solcher Verstockung bis in den
 Todt / so ist ein gewisse Anzeige / daß sie
 keine Buß gethan / Vnd von solchen re-
 det auch die Epistel an die Hebreer / daß
 derer Buß unmöglich sey / die da etliche
 Gaben des heyligen Geistes gehabt / als
 daß sie sind erleuchtet gewesen / haben das
 Wort verstanden / Gottes Gütigkeit er-
 kandt / die Herrlichkeit des ewigen Lebens
 etlicher massen geschmäcket / vnd von sol-
 chem

Luc. 8. 13.

 Heb. 6. 4.
 5. 6.

ehem allem muhtwillig zu rücf getretten
 find/ vnd daß also/ daß sie mit allein Chris-
 tum verlassen / sondern auch verachten/
 verspotten vnd feindlich verfolgen/ gleich
 wie die ihn gecreuziget haben. Ein solcher
 ist gewesen der obgedachte Zäuberer Si-
 mon. Ist nun keine verachtung vnd spott
 des Herren Jesu bey ihnen zu spüren / so
 ist Bekehrung zu hoffen / wenn sie nur
 selbst gute Hoffnung zu Christo haben
 können / seines Todts vnd Auferstehung
 sich herzlich verträöstend. Zweiffeln sie/ sol
 man ihnen mit Unterweisung auß der
 Schrifft zu recht helffen / daß sie mit vers-
 zweiffeln/ wie darzu gute Anleitung hers-
 nach folget. Kan das nicht verhütet wer-
 den / vnd sie den Geist mit Zagen auffge-
 ben/ so ist auch keine Bekehrung da/ vnd Syr. 2. 15.
 heißet: Apo. 31 Wehe den verzagten / Ihr Theil
 wird seyn im Psul / der mit Feuer vnd
 Schwefel brennet. Wenn sie aber ihre
 Sünde erkennen / bekennen / beleyden / zu
 Christo ihre Zuflucht nemen / sein Gna-
 de begeren / vnd ihm gänzlich vertrauen/
 so haben sie freylich sich bekehret. Oder/
 was ist sonst Bekehrung? Nun findet
 man

man / die solches thum biß in die Flammen
 vnd mitten drinne. Derhalben auch an
 den abtrünnigen die Bekehrung möglich
 ist. Vnd wenn das nicht were/was solt ich
 dann von vnser ersten Mutter Eva hal-
 ten? Ist sie nicht auch abtrünnig wor-
 den? Hat sie nit mit dem Teuffel selbst ge-
 redt/vnnd nach seinem Rath muhtwillig
 iren Gott verlassen/vnd wider ihn gehan-
 delt? Vnd ist jr Abfal nit so viel schänd-
 licher / als herrlicher sie geschaffen gewesen
 für allen iren nachkommen? Vnd ist sie
 nicht wider zu Gott bekehrt? Thut dann
 Gott auch de Vnbussfertigen solche Ver-
 heißung/als er jr gethät? Hat nu Gott den
 ersten vnd auffß aller schädlichst abgefals-
 len Menschen zu Gnaden widerangem-
 men/was ist/das man von andern nicht
 dergleichen hoffen möchte? Er hat sich nit
 verändert/er ist weder krafftloser noch här-
 ter worden/er hat die Menschen noch heut
 so lieb/als von anfang. Wie oft/ vnd wie
 schändtlich sind die Kinder Israels von
 Gott abgefallen/vñ hat sie alzeit gern wis-
 der angenommen / wen sie sich bekehrten?
 Ja sihe / wie freundlich der HErr sie zur
 Buß

Gen. 3. 1.
 Ec.

Buß ermahnet/ vnd mit Erbietung aller Gnaden zu jm locket/da er spricht: Kehre wid du abtrünnige Israel/so wil ich mein Ancht nit gegē euch verstellen/den ich bin barmhertzig / Allein erkenne deine Missethat/das du wider den Herrn deinen Gott gesündigt hast: Befehrt euch jr abtrünnige Kinder/denn ich wil euch nit vertrauwen/vnd wil euch holen/spricht der Herr. Hat der wegen der erste Grund wider der abfällige mögliche Buß gar kein Krafft.

Zum andern sagt man: Sie habē Gott den Brunnen der Barmhertzigkeit / verläugnet: Darumb jnen kein Gnad zu der Buß vnd Seligkeit zu widerfahren. Antwort: Lügner vnd verläugner wird/ wie in Lateinischer / also auch in Teutscher Sprach für eines gebraucht / vnd heist so viel als nicht bekennen/wie im Euangelio zu sehen / da Christus bekennen vnd verläugnen gegeneinander setzet / vnd da von dem Täufer wird gesagt: Er bekant vnd läugnet nicht: Oder / er läugnet nicht / vnd bekant / Soll es allhie für entsagen / verlassen / oder abfallen verstanden werden / ist dem vorigen gleich / doch sol weiter

Antwort hernach in andern folgen. Wenn man nun ein Hexe fraget: Glaubest du an Gott / vnd daß Gott barmherzig sey? Vnd sie antwort / Nein / so hat sie verläugnet. Das mußte aber verstanden seyn von einer / die zuvor so viel vnterwiesent daß sie erkant / vnd ihre Erkenntnuß mit Bekennnuß hören lassen vnd bezeuget. Denn was einer nicht weiß / das kan er nit läugnen / Nun seynd nicht allein Hexen / sondern auch viel / ja vnzählich viel andere Leute / die entweder nie recht vnterwiesen / oder nie etwas recht verstanden / wie lens der die Erfahrung viel zu viel bezeuget. Wenn derwegen ein solcher Mensch ges fraget wird / Glaubstu an Gott vñ Gottes Barmherzigkeit? Vnd antwortet / Nein / so hat er nicht verläugnet / sondern seine vnwissenheit bekant / Er möchte sagen (wie der Blinde von Christo) Wer ist Gott / vnd was ist die Barmherzigkeit Gottes / auff daß ich sie gläuben könne?

1oh. 9. 36. Dañ wie sollen sie gläuben / davon sie nit gehöret haben? Wieviel aber gehen mit Hexen omb / die selbst nicht wissen / wer Gott / was seine Barmherzigkeit / was daran

Daran gläuben heisse? Sie kondten hie nichts oder gar wenig Berichts mittheilen. Dennoch/ wo der arm gefangene nit bald auff alles ja sagt / so hat er Gott verläugnet/so trawet er Gott nicht / vnd solgig darauß geschlossen / so ist er gewiß ein Zäuberer / als wenn sonst keine Ungläubige mehr weren. Ja sie selbst rühmen sich Gottes vnd seines Worts / vnd bekennen also mit dem Mundt/aber mit den Wercken verläugnen sie. Was soll man nun von ihnen selbst halten? Gesezt aber / daß etliche zuvor Gott vnd seine Barmhertzigkeit bekant vnd derwegen auch erkennet hatten / vnd aber nach begangener Missethat den Zorn Gottes wider dieselbige so hart fühleten / daß sie besorgeten / ihnen würde er nicht barmhertzig seyn / wie viel ihrer in solche Anfechtung fallen: Solten darumb alsbald andere Leut; ihnen der Guadenthür so hart verschliessen/das sie keines wegcs Busz zur Seligkeit empfangen könten? Nicht also: ob sie schon einmal den Brunn der Barmhertzigkeit verläugnet / das zwar grausam vbel gethan / so haben sie ihn doch nicht außges

geschöpft / oder seine Quellen verstopfft /
 sondern nur dasimal mit sehen vnd finden
 können. Es kan besser werden / wie oft er
 fahren. Den die Güte vnd Barmherzig-
 keit Gottes bleibt für vnd für / Sie ist alle
 morgen new / vnd hat kein Ende. Ja diese
 seine Brunnē lauffen vber / vnd sein Gnas-
 de mag nicht verfeihen. Vnd solt der Mēs-
 schen Vnglaube Gottes Glauben auff-
 hebē: Glauben wir nit / so bleibt er getrew /
 er kan sich selbst nicht läugnen / vnd auß
 vnserm Läugnen kan er wideromb ein be-
 bekennen machen / wie an S. Petro zu
 sehen / der ja hart den Herren verläugnet /
 vnd darzu sich selbst verfluchend / schwur
 er kenne den Herrn nit / vnd kante in doch /
 vnd bekante in auch widerumb beständig-
 lich / da er sich bekehrt. Ihn schreckete eus-
 ferliche / andere schrecket innerliche An-
 fechtung: Wenn die vber ist / so wird es
 besser mit allen Auserwehltē Gottes /
 Vnd ich rede von keinen andern.

III.

Zum dritten spricht man: Sie sind
 Gottes Feind / drum ist er auch inē feind /
 vñ gibt keine Gnad zur Bus. Antwort:
 Das Zäuberer Gottes vñ Menschfeind
 sind!

sind/sihet man an Bileã/welcher (wie er selbst bekent) wider Gottes willē den Basack vnd seiner Gesellschaft trewen Raht gibe/wie sie die Kinder Israel zu fall bringē/vnd Gottes Zorn vnd Unglück vber sie erweckē mögē: Wenn sie nemlich durch schöne Weiber sie zur Vulschafft vñ Abgötterey/dem Baalpeor zu opffern vñd anzuhängen/reisen würdē. Welchs auch also geschēhen / vnd sind darüber vier vñd zwanzig tausent Menschen in Israel gestodtet worden. Vnd *Elimas* widerstunde *Paulo*/auff daß er den Landvogt *Sergium* von dem Glaube Christi abwendete: Wie auch *Mose* also die Zäuberer/Gottes Ehr zu hindern/widerstanden. Daraus folget aber mit/daß gar keiner könne bekehrt werdē. Den *Philippus* hat ja *Simon* den Zäuberer/da er den Glauben bekant/selbst gekauft. Vnd bey der Tauf forderte die Apostel buß vñ bekehrung zu Gott von alle erwachsenen/vnd verhiessen vergebüg der Sünden. Wenn nun der Zäuberer bekehrung schlecht vñnmöglich ist/wie hat *Philippus* *Simonē* tauffē könnē? Warum hat *Petrus* dēselbē/da sein heuchelei außbrach

Ioseph. de Antiq. l. 4. cap. 6.

Num. 25. 1. 3.

Act. 13. 8.

2. Tim. 3. 8. Exod. 7. 11.

Act. 2. 38. 8. 13. 22.

*Apo. 9. 20.
25.*

zur Busß vermahnet/ vnd Gott vmb Erlassung der Sünde bitten heissen / so gar kein Zäuberer Busse thun kan/ vnd Vergebung zu gewarten hat. In Johannis Offenbahrung wird geklaget / daß nach grosser Plage etliche Leute so verstockt geblieben / daß sie für ihre Mordt / Zäuberer/ Hurerey vnd Dieberey noch keine busse thäten.

*Lut. 7. 37.
E. c. 8. 19. 8
9. 23. 42.
43.
2. Cor. 6. 9.
10. 14.*

Auß welchem zu verstehn/ daß doch etliche werden Busß gethan haben/ vnd diese auch thun mögen/ wenn sie nur gewolt. Ja hie werden Mörder / Zäuberer / Hurer/ Dieb zusammen gesetzt / Derowegen solchen allen / oder gar keinen die Busse möglich ist/ vnd widerfahren kan. Nun zeuget die Schrifft / daß Huren / Diebe/ Mörder bekehret vnd selig worden seynd/ Derwegen auch Zäuberer bekehret vnd selig werden können.

So seynd auch nicht alle Zäuberer vñ Hexen solche Feinde Gottes/ wie die/ derē kurz zuvor gedacht/ sondern sind auß einfalt oder Zorn/ oder Bekümmernuß vnd Ungedult irer Trübsal durch den Teufel oder seine Dotten verführet vnd betrogen

gen worden/wie Eva/ vnd gerewet sie als baldt / thum auch weder Menschen noch Viehe das geringste Leyd / oder werden etwas zuthun durch ihre böfere Mitgenossen verreizet vnd geirungen. Wer solt nit mit solchen armen Leuten Mitleydens tragen? Wer wolte nicht Gott für sie helffen bitten / das sie sich bekehren möchten? Wer wolte nicht hoffen / Gott würde das Gebett erhören / inen gnädig seyn / vnd zu wahrer Besserung verhelffen? Ja wenn sie schon in irem vnverstandt grosse Feindschafft wider Gott / den sie nicht erkant / bewiesen hetten / solte darumb Gott allen vnversöhnlich feindt seyn / vnd niemand vergeben wollen? Wie wolte sich dz reimen mit der vnendlichen Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes / die so groß ist / als er selber ist? Wie wolte es mit seinen Gebotten stimmen? Er beföhlet / wir Menschen sollen vnsern Feinden vergeben / vnd guts thun. Wenn ers nun selbst nit thät / wie köndte ers von vns fordern? Ja wie köndte vns Christus auff sein Exempel weisen / vnd solcher Vollkommenheit nach zu seken ermahnen? Wenn er keine Feind

*Psal. 145.**8. v.**Syr. 2. 21.**Matt. 5. 48.**Ec.**Luc. 6. 35.**Ec.*

Luc. 11. 28. vergebet? Menschen sind von Natur arg/
 böse / vnnnd bitter / dennoch versöhnen sich
 auch seind / vnd werden solche freund / daß
Mat. 19. 17 sie auch ihre leibliche Kinder an einander
 verheyraten. Solt nit vielmehr Gott / der
 von Natur gut vñ vollkommen gut ist / sei-
 nen Feinden versöhnlich seyn / vergeben vñ
 guts thun? Wenn er das nit thäte / O weh
 vnser! O weh vns allen! Denn wir ja ohn
 vnderscheid allesampt von Natur geneigt
Nos. 6. 7. sind / Gott vnsern Herrn zu hassen. Wies
Rom. 8. 7. viel vnser suchen Freundschaft der Welt
Iac. 4. 4. die Feindschaft Gottes ist? Vnd so das
Iob. 14. 21. allein Gottes liebe Freunde seynd / welche
Es. 15. 14. thun vnd halten / was er befohlen: Wieviel
 vnnnd oft erklären wir dann vns für seine
 Feinde? Ja sprichstu / wir seynd zu vnder-
 scheidē / wir thuns auß Schwachheit: Jes-
 ne aber fürsezlich. Wie? Wenn du zu deis-
 nes Nechsten Weib gehest / oder in betriegs-
 lich vmb das seine bringest / ist da bey dir
 kein Fürsaz? Ist Schwachheit in dē / das
 mit Raht / Mühe vñ Fleiß geschieht? Vñ
 so Schwachheit entschuldigt / Warumb
 vrtheilestu dan so vnarmhertzig wider dē
 Zaubergeschlecht ohn Vnderscheidē / daß
 doch

doch mit wenig in erbärmlicher Schwachheit gefunden werden? Wie wir Gott verhönet sind durch den Tod seines Sohns/ da wir auch noch Feinde waren. Also laßt uns in der Lieb von andern hoffen/biß das gegētheil in irem End sich selbst öffentlich herfür thut vn̄ sehen läßt. Gott sind keinen gerecht/sondern macht gerecht den Gottlosen. Er befehret offft / von welchen gar keine Hoffnung gewesen/ vnd machet gestrewe Freunde auß öffentlichen Feinden vnd Verfolgern/ wie die Geschicht vnd tägliche Erfahrung Zeugnuß geben. Vñ so jemand deren Vnwissenheit fürwendē wolte/ als ein Vrsach/ darumb Gott iuen desto eher verziehen: Thut das nichts zur Sachen. Den vnwissenheit niemand kan entschuldigen. Sonst weren alle Heyden in irer Blindheit entschuldigt. So findet sich auch wol grösser vnwissenheit bey dē mehrentheil Hexen/dann in Paulo vnd andern gelehrten Jüden gewesen ist.

Folgt der vierde Gegenwürff: Sie haben mit dē Teuffel einen Bund gemacht/ vnd im sich ergeben/ Solches kan iuen mit vergeben werden/ den̄ das ist ein Sünde in

H.

Rom. 5. 28.

Col. 1. 21.

Rom. 4. 5.

Athor. 2. 38.

Ec. 9. 9.

Ec.

Ath. 3. 17.

1. Tim. 1. 13.

IV.

H. Geist/ So ist auch der Bund mit dem Teuffel durch Zeichen an irem Leibe/ vnd durch gehabte Gemeinschafft also beständig/ vnd so fest/ das er vnaufflöflich ist. Wie solte Gottes Gnad/ Buss vnd Seligkeit solchen des Teuffels Leibengenen/ doch immermehr geziemen vnd widerfahren mögen/ wenn sie gleich gern woltē/ vnd Hoffnung haben? Hilff/ lieber Gott/ wie ist das so ein harter Stoß vnd tieffer Stich auff die / so bereit einen schwehren Fall gethan/ vnd grosse Wunden haben? Nie helffe vñ wehre doch/ wer nur helffen kan/ damit der verjrrere Hauff nicht weiter gescheyhet/ vnd trostlos gar zur Helle verwiesen vnd hingetrieben werde. Viel Ding seynd hie zusammen geflochten/ vñ zwar so in einander verworren / das mir fast grauwet zu antworten / Jedoch muß es versucht seyn / ob man etwas aufflöfen/ vnd eins nach dem andern abreißen / oder ja zum wenigsten biegen vnd zerknirschen köndte. Fürs erste / fasse ich alles zugleich mit beyden Händen/ den ganzen Gegenwurff zu erschütteln vnd niderzulegen/ mit Widersprechung des seinigen/ darauff

Das ander alle gefeset: Nemlich / Mit als
 le Zäuberer vund Hexen haben mit dem
 Teuffel ein Bunde gemacht / Vnd nicht
 alle / die einen Bunde mit ihm gemacht /
 haben sich ihm außdrücklich ergeben: Wie
 solches droben im 7. Capitul bey Bnders
 scheid der Zäuberer zu finden. Welche nu
 keinen Bunde mit ihm auffgerichtet / wis
 der dieselben vermag dieser Gegenwurff
 gar niches. Bunde besteht also nicht in ges
 mein wider alle Zäuberer. Welche auch
 einen Bunde gemacht / vnd sich ihm doch
 nicht zu engen versprochen / wider dieselbē
 bleibt er nicht so starck. Denn er verleuret
 nicht den geringsten Stachel.

Nun wil ich noch besser ein jegliches
 besonders erwegen vnd verantworten. Dz
 erste ist / Sie haben mit dem Teuffel einen
 Bunde gemacht. Der Bunde mag darin
 bestehen / daß er ihnen rathen oder gebieten
 soll / so wollen sie seinem Rath vnd befehlt
 folgen / vnd den vollbringen mit alle fleisz.
 Es ist ein schrecklicher / vubillicher / ehrlos
 ser vnd schändlicher Vertrag / vnd kaum
 des menschlichen Namens werth / der sich
 also verbindet. Wenns aber nun jemandt
 gerewet /

gerewet / vnd folget nicht / bleibt denn auch
 der Bund bestehet / Ich achte / er sey gebros-
 chen / vund möchte derwegen / der vor im
 Bund gewesen / sich nun widerumb beges-
 ben in einen andern Bund / nemlich Got-
 tes / wider den Teuffel. Vñ das solche wi-
 derumb einen Zugäg zu Gott haben köns-
 nen / ist darauß offenbar / das d' Herz selbst
 die Spötter / welche in des Todts Bunde
 vñ im Verstand mit d' Hellen noch sicher
 blieben vñ trotziglich fortführen / zur Buß
 ermahnet / dabey dan verheissung d' Gnas-
 den allzeit verstäden wird. Vñ was ist für
 vnterscheid zwischen verpflichten vnd vns
 verpflichteten Feinden? Feind ist jr gemei-
 ner Nam: Widerstreben ist aller Eynge-
 schafft. Zu schaden ist jr Sün vñ Begierd.
 Vnd welche sind die ärgsten Feinde? Die
 auß Pflicht irem Herrn zu Dienst / od die
 ohn Pflicht auß freyem Muthwillen vnd
 Troß abfallend sich widersetzen / vnd mit
 Fleiß / Spott vñ Schaden erwecken vnd
 zufügen? Ja / wer ist für des Teuffels
 Bundsgenossen am meisten zuhalten? Der
 seinen Willen thut / vñnd spricht doch / er
 sey nit in seinem Bund / oder der bekennet /
 er sey

Isa. 51. 34.
 Et.

er sey im Bund/ vnd thut doch seine Willen nicht. Der seinen Willen thut / der ist sein bester Bundsgenosß / wie Christus lehret an den zwen Söhnen / denen der Vater gebot in Weingart zu gehen / vnd einer sagt nein / vñ gieng doch hin / der ander sagt ja / vnd gieng nicht. Nun thun alle Gottlosen vnd Verfolger der Wahrheit / alle Gözendiener vnd falsche Lehrer / des Teuffels Willen / sie sind auch sein Kind / das mehr ist dan Bundsgenossen / Ja sie sind auch seine Freund / sie dienen im / sind in seiner Gemeinschaft / lehren was ihm gefälle / vnd sind so verstockt / daß sie auch Braudemäler in ihren Gewissen haben / vnd welche sonst mehr Gottlos sind / dröckerlich leben vnd vnrecht thun / sie erkennen oder erkennen nicht / läugnens oder gestehens / so sind sie doch einer wie der ander / alle vñ Teufel vñ sein Kind. So dan die Hexe wegen des Bunds mit dem Satan nie können Buß thun / so können andere wegen gleiches / oder auch wol grössers Dienstes / den sie dem Teuffel leisten / eben so wenig thun. Wo sithet aber das hinauf? Wo ist vñ am Eva vñnd Adam? Wo ist

Hoch?

Matth. 21.
28. Sc.

Ioh. 8. 44.
1. Cor. 10.
19. Sc.
1. Tim. 4.
1. Sc.
1. Ioh. 3. 8.
10.
Sap. 1. 14.
16.

Loth? Wo ist Abraham/ Moses/ Arone?
 wo ist David/ Petrus/ Paulus? Wo sind
 andere vnzehlich viel / die offft des Teuf-
 fels Willen wol freventlicher/grober vnd
 fleissiger / denn die Hexen gethan? Wo
 seynd sie hingefahren/so nicht können wi-
 derkehren / vnd zu recht kommen / die sich
 so weit verlauffen vnd verirret habent. Dz
 Widerspiel ist wahr/Gott sey Dank/ zu
 beyden Seiten. Gott gebent allen Mens-
 chen Busz zu thun. So wird er auch von
 allen etliche darzu führen.

Zum andern wird gesaget/Sie haben
 sich ihm ergeben/solches kan man nit ver-
 geben werden / Denn es ist ein Sünde in
 den heyligen Geist. Antwort: Niemande
 kan eines andern Gut vergeben / welches
 so war / vnd von Natur so bekant/ das
 auch alle Verheissung derer Dinge / die
 nicht in den andern verheissenden gewalt
 stehen / in Keyserlichen Rechten vnütz
 genennet werden. Nun sind sie nicht ihrer
 selbst/sondern Gottes des Herrn / der hat
 sie geschaffen/ernehret vnd erhalten / wo-
 zu er sie haben wil. Dero wegen hat solchs
 ergeben keine Krafft / Gott vbergebe sie
 dann.

Instit. Iust.

lib. 3. tit. 19.

Psal. 24. 1.

50. 12. 20.

29. 12.

Rom. 14. 7.

Ca.

Dann. Vnd wenns schon Krafft hette/ vnd
 sie nun des Teuffels enge waren/ köndten
 sie nicht widerumb erlöset werden von der
 Hellen Gewalt? Wie seynd wir dann dar
 auß entgangen / die wir auch Kinder des Ephes. 2. 3.
Coloss. 1. 13.
 Zorns gewesen / vnd vnder der Oberkeit
 der Finsternis? Viel Menschen sind von
 Gott selbst dem Teuffel vbergeben/ das er
 sie als sein enge Haus bewohnet/ Ja das
 viel Teuffel einen Menschen ingehabt/ vñ
 lange zeit/ als jr Engenthumb besessen/ als Mat. 18. 30.
Luc. 8. 17.
 ber doch widerumb außweichen/ vnd sie
 verlassen müssen/ Mag er nun mit alle bes Eccl.
 halten/ die er von Gott hat/ vnd schon bes
 wohnet: Wie solten alle sein bleiben/ die
 sich ihm ergeben/ ohn vnd wider den Wil
 len Gottes? Oder die nur mit einẽ Teuff
 fel im Bund/ aber noch nit gar zubesitzen
 heimgefallen sind? Der Mensch der schwä
 cher ist denn der Teuffel/ ist von ihm vber
 wältiget: Aber Christus/ der stärker ist
 denn der Teuffel/ vberwältiget ihn wider Luc. 11. 21.
AB. 10. 38.
Heb. 2. 14.
 umb/ löset die Gefangenẽ / vnd theilet den
 Raub auß. Vnd warumb kans inen nicht
 vergebẽ werde? Mangelt es an d Allmache
 vnd Güte Gottes? Du wirst das mit reden
 W dörffest.

dörffen. Oder mangelt's an jnen/das sie es
nit begehn? Ich glaubs kaum/ Ihrer viel
ruffen Gott an/ bittē vmb Gnad/ glauben
vergebung der Sündē. Ich glaub/ sie mös-

Matth. 7. 8

Eccl. 12. 31.

Marc. 9. 23.

ge jnen widerfahren. Deñ der Herr spricht
selbst/ Wer bittet/ der empfäht. Alle Sün-
de könne vergeben werden. Deß Gläubigen
sind alle ding möglich. So ist solch Ver-
bündnuß vñ ergeben nit bey alle ein Sün-
de in H. Geist/ wie die vnverständigē meis-
nen. Deñ das ist Sünde in H. Geist/ wenn

Sünde
in heyligē
Geist.

jemand durch den H. Geist Christum vñ
sein wares Wort recht wol erkant hat/ vñ
davon freventlich absäht/ dawider redt vñ
lästert wider sein Gewissen/ vnd hasset vñ
verfolget Christum/ vnd was ihn angehö-
ret: Vnd bleibet deñ auch in solcher Bos-
heit verstockt/ ohn New vñ Bus/ vnd ver-
zweifelt endlich an Gottes Barmhertig-
keit/ Solche Sünde kömpt auß Teufel-
scher Bosheit/ wie in Juda war/ vñ in Si-
mone de Zauberer/ vñ *Juliano de Abertün-
nigē*/ &c. Dis mag nit alsbald allen Zäuber-
ern zugerechnet werden. Da an ihrer viel
Christū entweder nit habē erkant/ oder nit
ausdrücklich verlängnet/ / & sel weniger verz-
flucht

flucht oder gelästert / oder aber darvon ab-
gelassen / vñ sich beehret: Welches von de-
nen sonderlich zu trawē / die es mit Thre-
nen / Hoffnung vñnd Gedult in höchster
Marter beständiglich bekennen.

Zum 3. steht in dem Gegenwurff: Der
Herenbundt mit dem Teufel sey mit Zei-
chē vñ gehabter Gemeinschaft bestätigt /
vñ derwegē vnauflöflich. Antwort: Der
bund ist betrieglich / von denē / die irer selbst
mit mächtig / vnordlicher weise / vñ zu ver-
bottenē Ende auffgericht / vñ derwegē an
im selbst mit bündig. Wie ein Hausvatter
seines Weibskinder vñd Gesinds Gelübd *Num. 30. 14.*
vñ End / seines Gefallens kräftigen oder
schwächē kan vñ mag: Also auch vñ tau-
sentmal mehr stāts allein bey Gott dē Hers-
rē / ob er seines Gesindlins / des Teufels vñ
des Menschen Bund / wil gelten lassen od
nit. Ir Will gilt nichts ohn seinen Willē /
Vñd von seinem Willen muß man nicht
nach Menschen Gedancken / vñd zu balde
vrtheilen / sondern auß der Sachē endliche
Aufgang erst erkennen lernē. Gott sprach *Exod. 23. 20.*
zu Mosi / Du wirst mir hindē nachsehen /
damit wird angezeigt / dz kein Mensch wed

Anfang noch Ende des Herrn Wercks/ ehe denn es verrichtet/treffen könne. Das ist aber ein Zeichen des von Gott bekräftigte Bunds zwischen dem Menschen vñ dem Teuffel/weñ er de Menschen gar keine Erkännuß der Sünde vñ Bekehrung gibt/sonder läßt in in seiner Missethat verstockt bleiben / oder in verzweiffelung sterben. Weñ er aber dem Menschen Buß vñ Besserung/vñ Hoffnüg zu seiner Gnade schenckt/so hat er den hellische Bund vñ gestossen/das er so wenig gilt/ als were er nie gemacht. Zu dem hat auch d' Teuffel selbst den beding des Bunds nit gehalten/weñ er den Hexen Pferdmist/Scherben/Stein vñ Bein für Belt bringt/vnd sie in noht stecken läßt/wider seine Zusage. Wo nu die vertrags-puncte nit erfolgen/ so ist der vertrag selbst zerschneiden. Derwegen die Hexen aller ihrer Pflicht ledig vnd los sind/wenn inen sonst mag zu recht geholfffen werden. Die zeichen / die vermeintlich an ihrem Leibe seyn solten / bestätigen dem Bund nichts. Den die Bestätigung muß zu beyden seiten/oder an beyden Parteyen geschehen/ Sie haben aber dem leiblosen Geißt

Geist kein gegenzeichen machen können. Die Gemeinschaft der Hexen vund des Teufels kan zweyerley verstanden werdē: Entweder vom dienst vñ nachfolge: Vñ dann kan sie die Buß mit vnmüglich machen/ wie an andern auß solcher Gemeinschaft erlöseten nit weit vor diesem ist bewiesen. Oder von zechen/ tanzen vñ bulē. Das aber ist hie keine bestätigung/ daß es in Warheit nicht geschicht. Was nit ist/ wie sol das bestätigen? Ein traum/ geruch oder Schatten von Wachs dienet nit zu siegeln. Kan also kein Bund des Satans vnd der Hexen den namen vnd schein eines rechten Bunds behalten: Wil geschweige/ daß er an jm selbst bestehn/ geltē/ Krafft vnd Wirkung haben solt. Vnd weñ dieser betriegliche Bundt Krafft hat an ihm selbst/ des Menschen bekehrung zu verhinderen/ warumb hat denn der warhafftige Bund/ den Gott selbst mit vns Menschen in seinē Sohn auffgericht/ nicht vielmehr vnd grössere Krafft die bekehrung zu fordern. Den Gott selbst ist der Stifter des Bunds: Der Mensch/ mit dē er sich ver- Genes. 17.
bindet / ist sein eygen mit Leib vund Seel. 7. 3. c.

Christus Gott vnd Mensch ist d'Wittler
 7. Tim. 2. 5. des Bunds/ vnd hat ihn mit seinem eygen
 Heb. 9. 15. Blut versigelt. Er hat des Menschē Steis-
 2. Cor. 1. 2. sche an sich genōmen/ vñ seinen Geist zum
 Ephes. 1. 14. gegenpfsand gegeben. Der Bund ist öffent-
 1. Pet. 1. 12. lich vñ für vielen Zeugen auffgericht. Vñ
 Rom. 3. 6. sol ewig weren. Vnd besteht in vergebung
 der Sünden vnd Bekehrung. Kan nu der
 Satan etliche von solchem Bund abwe-
 den vnd verführen / an welchen ihm Gott
 gestattet/ als *Iudam, Simon* den Zauberey
 vnd andere Heuchler vñ vngläubige?
 Wievielmehr k̄ Gott/ welche er wil/ auß
 dē letzten Bund heraus reissen/ vñ wider-
 umb in dē ersten einsetzen? Er ist trew vnd
 warhafftig/ er thut Barmhertzigkeit/ vnd
 1. Cor. 11. 40. hält den Bundt seinen Außerwehltē also/
 daß er sie auffricht/ wenn sie fallen/ vñ wi-
 der suchet/ wenn sie sich verlieren/ vñ läßt
 nit ab inen guts zu thun. Ist also der He-
 ren Bund (wo er ist) mit dem Satā auff-
 lösslich/ vnd kan ihnen/ nach des H. Ern-
 gnädigen Willen / Buß vñ Seligkeit
 widerfahren. Sol derwegen niem. and den
 armen Teufels vnd Menschen gefangen-
 nen Leuten / die Seligkeit so lieberlich ab-
 sprechen!

sprechen/ vnd zur Verzweiffelung vrsach
vnd anlaß geben: Sondern vielmehr das
Gericht dē gerechten Richter heimstellē d/
die betrübtē Herzen trösten/ die kleinnütts
gen stärken/ die zerschlagenen verbinden/
den verzagte Gottes Hilff verkündigē/ vñ ^{1635.3.2} ^{8.40.84} ^{60.1.28}
dahin brüderlich arbeitē/ daß sie ire Sünd
recht erkennen vnd beweinen mit herzlichē
vertrauen auff die Barmhertigkeit Gots
in seinem Sohn Christo Jesu. Dazu die
nen die herrliche Sprüche vñ tröstliche
Exempel vñ Schrifft/ welcher ich einfältig
gen zu gute erliche hieher zum Zeiger stel-
le/ andere darnach zu suchen.

Exod. 34. 6. 7. Herr/ Herr Gott barm-
herzig vnd gnädig vnd geduldig/ vnd von
großer Guad vnd Treu: Der du beweis-
test Guad in tausent Glied / vnd vergibst
Wissethat/ Übertrettung vnd Sünd/ vñ
für welchem niemandt vnschuldig ist.

2. Paral. 3. 9. Der Herr ewer Gott ist
gnädig vnd barmherzig/ vñ wird sein An-
gesicht nicht von euch wenden/ so ihr euch
zu ihm befehret.

Psal. 86. 5. Du Herr bist gut vnd gnä-
dig / von großer Güte / allen die dich an-
rufen.

W iß H

Beste
Psal. 103

Hie steht gar wol / was man singet auß
dem 130. 7. Psalm: Ob bey vns ist der
Sünden viel/bey Gott ist vielmehr Gnade.
Sein hand zu helffen hat kein Ziel/wie
groß auch sey der Schade.

Jesa. 1. 16, 18. Waschet euch / reiniget
euch / thut ewer böses Wesen von meinen
Augen: Lasset ab vom bösen / lernet guts
ethun. Wenn denn ewer Sünd auch blut-
roth ist / sol sie doch Schneeweiß werden.
Vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarbel
soll sie doch wie Wolle werden.

Jesa. 42. 3. Das zustossen Rohr wird
er nicht zubrechen / vnd das glimmende
Dacht wird er nit ausleschen.

Jesa. 43. 25. Ich ich tilge deine Übertretung/vnd gedencke deiner Sünde nit.

Besuche
Jer. 23. 8.

Jesa. 44. 22. Ich vertilge deine Wis-
sethat / wie eine Wolckē / vnd deine Sün-
de/wie den Nebel. Kehre dich zu mir / denn
ich erlöse dich.

Ezech. 18. 27. 26. vnd 33. 11, 26. So war
als ich leb/spricht der Herz Herz/ Ich hab
kein gefallē am Todt des Gottlosen/sons
der daß er sich bekehr von seinē wesen/vnd
lebe. Wenn sich der Gottlose bekehrt von
seiner

seiner Sünde vnd thut/ was recht vnd
gut ist/ so sol er leben vnd nicht sterben.

Joel. 2. 32. Wer den Namen des *Rom. 10. 13.*
HERRN anruffen wird/ der soll erretzt
tet vnd selig werden.

Mich. 7. 19. Der HERR ist barmherz
zig. Er wird sich vnser wider erbarmen/
vnser Missethat dempffen/ vnd alle vn
sere Sünde inn die Lieffe des Meeres
werffen.

Syrach. 17. 20. 28. Die sich bessern/
läßt der HERR zu Gnaden kommen/
vnd die da müde werden/ tröstet er daß sie
nicht verzagen/ O wie ist die Barmherz
igkeit des HERRN so groß/ vnd läßt
sich gnädig finden denen/ so sich zu ihm
befehren.

Matth. 11. 28. Kommet alle zu mir/
die ihr mühselig vnd beladen seyd/ ich wil
euch erquickken.

Luc. 5. 32. Ich bin kommen zuruffen
den Sünder zur Busse/ vnd nicht den
Gerechten.

Luc. 9. 56. Des Menschen Sohn ist
nicht kommen der Menschen Seelen zu
verderben/ sondern zuerhalten.

Luc. 19. 10. Des Menschen Sohn ist kommen zuzsuchen/ vnd selig machen/ das verlohren ist.

Befihe
10. 53.
4. Sc.

Ioan. 1. 29. Sihe/ das ist Gottes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt.

Ioan. 3. 16. &c. Also hat Gott die Welt geliebet/ das er seinen eingebornen Sohn gabe/ auff das alle/ die an ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sonder das ewig Leben haben. Dañ Gott hat seine Sohn nicht gesand in die Welt/ das er die Welt richte/ Sondern das die Welt durch ihn selig werde/ wer an den Sohn glaubt/ der wird nicht gerichtet &c.

Befihe
10. 24.
6. 40. Sc
7. 37. & 11.
25.
Ab. 10. 43.

Ioan. 6. 37. Wer zu mir kompt/ den werde ich nicht hinauff stoffen.

Rom. 5. 21. Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist die Gnade viel mächtiger worden.

1. Tim. 1. 15. Das ist se gewisslich war/ vnd ein thewer werdes Wort/ das Christus Jesus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zumachen.

1. Ioan. 1. 7. Das Blut Jesu Christi Gottes Sohns machet vns rein von aller Sünde.

Vnnd ligt nicht an jemand wollen oder lauffen/ sonder an GOTTes erbarmen. Damit kan vnnd soll man sie zur Busse reihen/ trösten/ stärcken/ vnnd für Verzweiffelung mit fleiß bewahren.

Damit aber alles noch gewisser/ vnd bey den angesochtenen der Trost desto kräftiger sey/ wil ich auch die Exempel anderer Zäuberer/ die Gott bekehret/ vnd zu gnaden angenommen hat/ herzu setzen.

2. Paral.
33. 6. Sc.

Der König Manasse war ein Zäuberer vnd vberaus Gottloser Mensch/ stiftet Wahrsager vnd Zeichendeuter/ setzt Bilder vnd Gözen ins Haus Gottes/ verführet Jerusalem vnd Juda/ das sie ärger worden als die Henden/ vnnd war darbey so verstockt vnnd trözig / das er auch verachtet alle vermahnung vnnd dreyung Gottes. Da aber die Raach Gottes vber ihn kam/ vnd er inn harter Gefängnuß lag / bekehret er sich zum HERRN / bate vmb verzeihung seiner Sünde: vnd Gott erhöret ihn/ vnd name ihn zu gnaden an/ vnnd bracht ihn wider zu seinem Königreich/ vnd er dienete hernach dem HERRN trewlich/ vnnd ermahnet

machet auch mit ernstlichem Befehl seine Vnderthanen/das sie desgleichen dem HERRN i ihrem Gott dienen sollten.

Ninive/ ein Statt Gottes/ drey Taz Ion. 3. 3.
 gereyß groß/ befiess sich der Zauberer/
 vnd hielt sie für ihr Gewerbe / damit sie
 handelt/ Land vnd Leute an sich zubrin Nahum. 3.
 gen/ vnnnd triebe darneben Hurerey vnnnd 1. 4.
 Rauberer/ vnd andere grewliche Grewel.
 Vnd vmb solcher Laster willen / ließ ihr
 Gott das gefällete Vrtheil öffentlich Io. an. 3. 4.
 verkündigen / das sie nach vierzigtagen Ec.
 solte vndergehen. Die Leute furchteteten
 sich für der Straffe/ glaubeten an Gott/
 thäten Buß groß vnnnd klein/ rieffen zu
 Gott hefftig/ bekehrten sich von ihren
 bösen Wegen / vnnnd vom Frewel ihrer
 Händen/ da gerewete Gott des Bbels/
 das er wider sie gered hatte/ vnd verschor
 net ihrer.

Die Weisen/ welche auß Morgen Matth. 2.
 land gen Bethlehem kamen / werden in 1. 6. c.
 Griechischer vnnnd Lateinischer Sprach
Magi genennet/ welcher Name auch als
 len Zauberern gemein ist bis auff diesen
 Tag. Von diesen schreibet *Procopius*
Gazarius

Proc. Gaz. *Gazans Sophista Christianus*, daß sie
Soph. in *Bileams* des Zauberers Nachkomme/ vñ
Num. Mo- also auch Zauberer gewesen. *Theodore-*
sis. *tus* nennet sie des Teufels Propheten/
Theod. die gleichsam in den innwendigsten Kam-
Bez. in mern der Hellen gesteckt. Diese hat Gott
Matth. gewürdiget zu den Erslingē von den Hei-
2. cap. den in der Kirchen Christi. Ja hat sie ers-
 wehlet/ daß sie die ersten Votten waren/
 welche die Geburt des HERRN zu Jes-
 rusalem verkündigten. Hat sie wunders-
 barlich durch einen Stern geführet/ auch
 durch andere auß der Schrifft berichten
 vnd weisen lassen/ daß sie zu Christo/ da er
 noch in Windlin lage/ kamen/ vñnd ihm
 mit Ehrerbietung die ersten Gaben opf-
 ferten. Welches alles ein vnfehlbares
 Zeugnuß ist/ daß Gott sie warhafftig be-
 kehret/ vnd zu guaden angenommen habe
 in Christo seinem Sohne.

A. 7. 19. 19.

Zu Epheso waren viel Zauberer/ vnd
 hielten ihre Schulen/ vnd hatten ire Büs-
 cher/ vnd studierten auff solche fürwitzige
 Kunst. Da sie aber die Predige Pauli hö-
 reten/ wurden sie glaubig: Vnd da sie sa-
 hen/ wie die Beschwerer vom Teufel be-
 zahlet

zahlet worden/ verbranten sie ihre Büch. r
 öffentlich/ welche 50000 Grosche werth
 waren. Auß welchem zusehen/ daß ihrer
 sehr viel gewesen/ vñ sie sich von ganzem
 Herzen zu Gott bekehret haben/ also daß
 sie nimmermehr solche Bosheit hinfurth
 begehen wollen.

Diese Exempel/ vñ die Parabol vom *Luc. 15. 4.*
 verlorenen Schafe/ Groschen vnd Sohn/ *etc.*
 neben vorangesetzten Zeugnissen der H.
 Schrifft/ dienen alle dahin/ daß darauff
 erwiesen vnd verstanden werde/ daß nicht
 allein andere Ubelthäter/ wie der Mörder
 der am Creuz/ vñnd seines gleichen/ sonder *Luc. 23. 42.*
 auch die Zauberer Hoffnung der sel- *43.*
 ligkeit haben mögen/ vñnd derwegen zur
 Buß vñnd bekehrung in wahrem Glau-
 ben zu Gott fleißig vnterwiesen/ ermah-
 net vñnd mit ernst vñnd treuw getrieben
 werden sollen/ sie haben kein Ursach an
 Gott zu verzagen/ er helffe gern/ vñnd *Ierem. 17.*
 straffet nicht gern. Vñnd läßt sich finden *7. 8.*
 vondenen/ die ihn von ganzem Herzen *2. Paral.*
 suchen/ wer nur verlangen hat zur Sel- *15. 4.*
 ligkeit/ der glaube/ bitte/ werde fromb/ *Ierem. 29.*
 vñnd gehe herzu/ er wird sie haben. *13.*
 Andere
 sollen

Luc. 15. 7.
10.

sollen für arme Sünder bitten/ vnd sich
ihrer bekehrung frewen/ wie die Engel im
Himmel thun. Sollen auch in der liebe/
wenn einig Zeichen der Bekehrung da
ist/hoffen/ es geschehe alles durch Gottes
Gnade recht vnd nützlich.

Was aber hie von möglicher bekehrung
allerley Mißthäter/ vnd verzeihung
so grossen Sünden ist gered/ sol niemant
mißbrauchen/ daß er darauß desto ehe vñ
mehr sündigen/zur Zauberey vnd andern
Lastern sich frey begebē/ oder/ da ers schon
gethan hette/länger darinn bleiben/ vnd
sicher fortfahren wolte. Dann das were
Gott versucht vnd getrosset. Ist verbots
ten. Wer auff Gottes Gnad vñ Barmts
herzigkeit muthwillig sündiget/ oder in
Sünden/ wider sein Gewissen/ beharret/
der hat nichts den Bngnad vnd Zorn/
vnd ein schrecklich Vrtheil zugewarten.

Ecclef. 8. 11.
Syrach. 8.
4. 30. &
16. 12.
Rom. 6. 1.

Hebr. 10.
36. 27.

Psal. 119.
29. 36. 176.
143. 10.

Darfür behüte vns/ lieber Gott/ wir sind
wie verirrete vnd verlornne Schafe/ suche
deine Knechte/ wende von vns den fals
schen weg/ neige vnser Herz zu deinem
Zeugnissen: Lehre vns thun nach deinem
Wolgefallen/ du bist vnser Gott/ dein
guter

Was für ein Proceß die Oberkeit 191
guter Geist führe vns auff ebener Bahn.
Amen.

Das XI. Capitul.

Von dem Proceß vnd wege/
welchen Christliche Oberkeit
wider die Zauberer recht zu-
gehen/ vnd mässig zu-
gebrauchen.

Weil in vorgehendem Capitul
bewiesen/das die Weltliche Os-
berkeit so wol Zauberer/ als an-
dere Bbelthäter zustraffen schuldig: muß
nun auch gelehret werden/ was weise vnd
wege sie darin zuhalten/damit alles nicht
allein für der Welt ordenlich/sonder auch
an den Vbertrettern erbawlich sey / vnd
für Gott dem Oberkönig vnd letzten
richrer rechte vnd zuverantworten.

Man hat ein gemeines Sprichwort:
Wo kein Kläger ist/da ist auch kein Rich-
ter. Wie das in schulden/ Burgschafftē/
Erbtheilung/ vnd andern Bürgerlichen
Streitsachē war ist/vñ gehalten wird/also
wirds noch billicher gehalten im denen
N Sachen/

192 Was für ein Proceß die Oberkeit
Sachen/welche Gumpff vnd Ehr/ Leib
vnd Leben betreffen. Soll derwegen die
Oberkeit auch in Zauberer-sachen wider
keinen Menschen etwas ansahen/ es gehe
dann Klag ober vnd wider ihn. Die Klage
aber kan geschehen auff dreyerley weise.
Erstlich / da jemand wider jemand
aufftritt / ihn mündlich oder schriftlich
bey dem Richter anbringt / vnd beschuldiget.
Zum andern / so jemand öffentlich
beschränket oder berüchtiget ist. Zum drit-
ten / da ein Übelthäter auff andere be-
kennet.

Die erste Persönliche Anklage gilt am
meistē / da einer anzeigt / er habe diesen oder
jenen in Zauberischer Handlung betret-
ten / oder sey von ihm so vnd so verleset.
Jedoch soll ein Richter nit zu bald glau-
ben einem jeglichen Kläger / sondern so
wol des Klägers gelegenheit / vnd affecti-
on jegen beflagten / als auch des Beflag-
ten gelegenheit / vnd der sachen vmbstā-
de fleißig erwegen. Ist der Kläger Ehr-
los / Kindisch / Narrisch / oder Feind / so
ist die Klage an ihr selbst nichtig. Ist er
aber Erbar / Vernünfftig vnd nicht
Feind /

Feind/ die beklagte Person aber auch ehrbar/ eines redlichen Wandels/ vñnd ohn alle vorgehende Verdacht: Oder aber die Person leichtfertig vñnd verdacht/ der Sachen umbstände aber nicht klar vñnd wichtig genug / so ist alles noch zweiffelhaftig/ vñnd bedarff gutes nachforschens / ehe die beklagte Person darumb fürgenomimen werde. Denn/ du *Exod. 23. 1.* solt falscher anlage nicht glaubē/ spricht Gott zu allen vñnd jeden Richtern vñnd Oberkeiten. Nun ist aber dunckele anklag für falsch zuhalten / vñnd derwegen nicht zuglauben/ bis daß das Werck etlicher massen kan bewiesen vñnd gespüret werden.

Was das Geschrey vñnd gemeine Gerücht anlanget / muß darbey erkundiget werden/ woher es seinen Ursprung vñnd Anfang habe / dann nicht ein jegliches Geschrey einer Anklage statt erfüllet. Auff Wahrsager anzeige / auff Narren vñnd Kinder rede / auff zorniger Leuten schelten / vñnd fürwerffen / obs gleich durch Statt vñnd Land erschallet / ist

Caroli 5. Constit. crim. cap. 21. & 25.

Wem N ij allerz

194 Was für ein Proceß die Oberkeit
allerding nichts wider jemand anzufan-
gen. Were der erste Anfänger des Ges-
chreis nicht bekant/ ist gleich also. Läs-
termäuler vnd verleumbder bringen offte
heimlich etwas böses auff die Bahn wis-
der fromme Leute / ja auch wider die Gotts-
seligste oberkeit selbst. So wenig nun
die Herren wider sich selbst handeln/wenn
gleich böses von ihnen öffentlich geredet
wird/ also wenig sollen sie auch wider an-
dere Leut auff bloß Geschrey gehen vnd
fürnehmen. Dann es heisset: Liebe deinen
Nechsten/ wie dich selbst. Ist aber das
Geschrey durch ehrliche Leute auffkom-
men / daß sie jemand oder bey jemand so
vnd so gefunden/ vnd selbst nicht antras-
gen oder Klagen wollen: Vnd ist nun
durch gemeinen Leumuth auch der Os-
berkeit zu Ohren kommen/ ist sie schuldig
Amptswegen sich der Sachen so viel an-
zunehmen/ daß sie Kundschaft darauff
anleget/ vnd gründlich nachforschet/ vnd
sich ferners darnach zurichten wisse.
Dessen hat Gott selbst ein herzlich Exem-
pel geben/ vnd nachzufolgen beschreiben
lassen/ an denen von Sodom vnd Gomo-
rrhal

Lev. 19. 18.

Matth. 22.

39.

wider die Zauberer zu gebrauchen. 195

morrhä/ die Wort lauten bey Mose als
so: Der HERR sprach (zu Abraham) *Gen. 18. 20.*
Es ist ein Geschrey zu Sodom vnd Go- *21.*
morrhä/ das ist groß/ vnd ihre Sünde
sind fast schwere/ darumb wil ich hinab-
fahren vnd sehen/ ob sie alles gethan habe
nach dem Geschrey/ das für mich kom-
m̄ ist/ oder obs nicht also sey/ das ichs wisse.
Bisshero Moses. Wie ist diß zuverstehen? *Psal. 7. 10.*
Ist Gott nicht ein Herzkündiger / der *Psal. 139.*
Herzen vnd Nieren prüfet/ vnd der auch *2. 4.*
der Menschen Gedancken von ferne/ ehe *Ierem. 21.*
sie auffsteigen/ siehet/ höret/ weiß vnd ver- *20. & 117.*
stehet? Warumb wil er sich erst erkundis- *10.*
gen? Er siehet/ höret/ weiß vnd verstehet *Ioh. 2. 25.*
freylich alles/ vnd darff nicht/ das ihm
jemand anzeige oder zeuge? Es ist eine
Rede durch gleichheit von Menschen
genommen. Vnd sol die Richter auff
Erden lehren/ das sie/ als die nicht alles
wissen vnd verstehen/ irren / vnd betrogen
werden können/ nicht nach dem Geschrey
zugeschwind zu plazen/ sonder fleissig for-
schen/ nachfragen/ vnd die Wahrheit er-
fahren/ ehe sie jemand in verdacht nem-
men/ für Gericht fordern/ vnd zu straffen

196 Was für ein Proceß die Oberkeit
sich besinnen/ vñnd rathschlagen. Was
sich aber auß dem Exempel Gottes auff
die Oberkeit ziehe vñnd schliesse/ befihle der
Herr auch selbst mit außgetruckten/ heb-
len/ vñnd durren Worten/ da er spricht:
Deut. 17. Wenn vnder dir funden wird ein Mann
2. 4. oder Weib/ der vobels thut/ze. Vñnd wird
dir angesagt/ vñnd hörest es/ so soltu wol
darnach fragen. Vñnd abermal: Die
Deut. 19. Richter sollen wol forschen.
18.

Die Bekannnuß eines Vbelthäters
auff andere in gleichem Laster / ob sie wol
eigentlich ein Verrähterey zumennē/ wird
sie doch auch für eine Anklag gehalten/
Ist aber nicht viel darauff zubawen. Hat
viel nachdenckens an beyder seits Perso-
Carl. 5. Con- nen. Den auch in handthätigen Sachen/
stit. crim. als Dieberey/ Mördererey/ Anzündung/
cap. 31. vñnd dergleichen / bekennen offft die rech-
ten Missethäter auff andere vñnschuldige
Leute/ verhoffent durch angebung solcher
Mitgesellen losz zu werden / oder haben
sonst Haß vñnd vnwillen wider sie / dar-
umb sie Marter vñnd Pein ihnen zufügen
wöllen / Derwegen auff solche Bekann-
nuß nichts zu gründen/ es seyn dann grof-
se Ver-

se Vermuthung vorhanden / vnd selbst redende vmbstände / dadurch die Bekantnuß glaubwürdig werde. Dann ein einziger Zeuge nicht angenommen sol werde wider jemand / vber irgend einer Missethat / oder Sünde / es sey welcherley Sünde es wolle / die man thun kan. Wie viel weniger soll dan gelte die Bekantnuß eines offentlichen Vbelthäters / der noch fur keinen Zeugen zuzutassen? Was ich von einem rede / ist auch von vielen zuverstehen / dann zehen ehrlose vnd Lügner sind nicht eines redlichen vnd warhafftigen werth. Noch weniger aber soll gelten einer Zäuberin Bekantnuß von andern ihren Mitsgesellschafftigen / in hinsfahren / zecken / tanzen / wettermachen: Darumb das solche dinge mehrertheils in Träumen inen vorkommen / oder doch ohnmöglich sind. Wan derhalben in Zauberey sache (welche schwerer sind zurichten / dann alle andere Sachen) Klage / Geschrey oder Bekantnuß wider jemand vor die Oberherren eines Orts kömpt / sollen sie vorsichtig handeln / vnd wol vmbforschen / che sie einigen Proceß wider ihn anstellen.

*Deut. 19. 15
Carol. 5.
Cöstit crim.
min. cap.
63. 66. 67.*

Ferners/ da sich in der Nachforschung
 etwas gefunden/ das möglich/ der War-
 heit im schein gemeh/ vnd glaubwürdig/
 vnd wichtig ist/ soll der Gerichtliche Pro-
 ceß angefangen werden mit beschickung
 der Verdachten/ beschreyeten oder be-
 tagten Person / daß sie selbst zu ordentlicher
 Verhör vund Antwort komme. Diesen
 Weg hat Gott / der gerecht Richter al-
 ler Welt/ selbst getretten/ vnd allen Ober-
 keiten/ sonderlich in Criminal oder Hals-
 sachen/ nachzufolgen/ eröffnet vund ge-
 zeigt / dann ob er wol viel besser/ als A-
 dam vund Eva erzehlen möchten / zu-
 vor wußte alles / was geschehen war:
 hat er doch sie selbst für sich beruffen / zu
 rede gestellet / sie gefraget / vund ihre
 vermeinete entschuldigung geduldig an-
 gehört / ehe er sie ihrer Herzlichen Frey-
 heit des Paradeises beraubete / vund mit
 der Straff beschwerete. Ebenmessigen
 Proceß hielte der H E R R auch mit
 Cain / da er wider seinen Bruder A-
 bel erstlich ergrimmet / vund hernach
 ihn erschlug. Dis lehret die Natur selbst
 billich seyn / vund Keyser Justinianus
 wil

Gen. 1. 21.
 Ec.

Gen. 4. 6.
 9. Ec.

wil/ſetzt vnd ordnet/das alle Gericht von
 der Citation oder Beſchickung der Per- *Inſtit. Iuſt.*
 ſonen ihren Anfang nehmen / vnd haben *lib. 4. Tit.*
 ſollen. Nach dem nun der Beſchickung *16 §. Om-*
 Urfach iſt / ſol die beſchickte Perſon mit *nium.*
 freundlichen Worten in glimpfflichem
 Ernſt befragt werden. Iſt ſie verklägt / ſol
 der Kläger mit zugegen ſeyn / darmit auß
 beyder Munde die Sach deſto eher vnd
 beſſer zu erkennen / Also beſiehlt der Herr
 im Geſetz / das Kläger vnd Beklagter zu *Deut. 19. 17*
 ſamen für Gericht erſcheinen ſollen / Vnd *25. 1.*
 iſt auch bey den Heyden ſolche Ordnung
 gehalten / wie zu ſehen an dem Landtſtrey- *AR. 23. 35.*
 ger / der Paulum nicht verhören wolt / biß
 ſein Kläger auch gegenwärtig ſtunden.
 Vnd Paulus klagt hernach darüber / das
 ſeine erſte Verkläger nicht gegen vnd ne- *AR. 24. 19.*
 ben ihn geſtellet worden. Erfindet ſich kei- *20.*
 ne Wißhandlung / oder auch Anzeige in
 verhörter beklagten Perſon / wird ſie bil-
 lich frey vnd ledig heimgelaffen / Iſt aber
 auß ihrer Antwort der Verdacht oder an-
 klag geſtäret / oder wahr gefunden / mag
 ſie nach gelegenheit der Sachen vñ Gut *ſp. an. de*
 achten deß verſtändigen Richters / entwe- *cuſſod. 1001*
rum.

200 Was für einen Proceß die Oberkeit
der mit Bürgschafft sich einzustellen/
heimgeschickt oder in Verwahrung genö-
men werden. Vnd sollen hierin die Ober-
herren wol zusehen / daß sie nit angreifen
vnd gefangen legen nit zu geschwind / vnd
ohn vorgehend böse Gerücht / vnd andere
gnugsame anzeigung zufahren / vnd auch
vnschuldige Leut in Gefängnuß / Trau-
rigkeit / Kranckheit vnd Nachtheil ihrer
Ehren bringen. Den wegen solches Miß-
brauchs ihres Ampts / wurden sie in Zahl
der Tyrannen kommen / für Gott schwere
Rechenschafft thun / vñ auch der vnschul-
dig angegriffenen Person für solche
Schmach / Vnrub vnd Versäumnuß
gnug zu thun schuldig seyn / vnd durch
Kens. Recht gezwungen werden / wie mehr
geschehen. Von Gefängnuß den Proceß
ansfangen / vnd ohn gnugsame Verhör vñ
Antwort gefangen legen / ist ein Stück der
Gottlosen Tyrannen wider die Frommen /
die also mit Gewalt vndertruckt. Welche
indicia oder Anzeigung das Kens. Rechte
zu peinlicher Frag erfordert: Als 1. daß je-
mand mit öffentlicher Zäuberern sonderlis-
che Gemensschafft hab. 2. mit zäuberische
Dingen

Carol. V.
Crim. ord.
cap. 20. 21.
§. 216.

Ier. 37. 13.
§. 6.

Carolus V.
Const. Cri-
min. c. 6. 20.
§. 64.

Dingen umbgehe. 3. jemand zubezaubern
 dräwe/vnnd es geschehe also. 4. sich auch
 erbiere andere Menschen Zäuberer zu leh-
 ren. 5. Vnd solcher ding auch vmbher be-
 rüchtiget sey. Eben dieselben stück werden
 billich auch vor dem angreiffen vñ fangen
 fürnemlich in dieser Sachen / angesehen/
 Dañ vnschuldige Leut gefangen legen / ist
 eben so wol vnrecht / als sie peinigen. Da
 Festus in die Regierung entrate / fandt er
 Paulum vnder den Kriegs knechtē gefan-
 gen / vnd solt ihn weiter gen Rom zü Key-
 ser schicken: Hatte aber mit recht wichtige
 vnd klare Anzeigung wider in / das er etwaz
 mishandelt hett: Da sprach er: Es dünckt
 mich vngeschickt ding seyn / einē gefange-
 nen zuschicken / vnd keine Vrsach wider in
 anzuzeigen. Nun ist ohn gunstige Vrs-
 sach gefangen nemen / eben so vngeschickt
 ding. Drum hiemit weißlich / sorgfältig
 vñ gemach zufahren. Vñ das bey Christē
 so viel mehr / als besser sie von wahrer Ge-
 rechtigkeit berichtet sind / denn die Heyden.
 Weims nun rechtmässig darzu kömpt /
 das jemandt muß gefangen liegen / sollen
 die Gefängnuß nach des Gefangenen ge-
 legenheit vñ Complexion, so viel möglich /

Act. 25. 27

202 Was für einen Proceß die Oberkeit
 gerichtet / vnd ledlich seyn / Dann Gef
 fängnuß soll ein Hut oder Verwahrung
 seyn/vnnd nit ein Plage oder Peinigung.
 Es ist viel hundert/ja etlich tausend Jahr
 bräuchlich gewesen / daß man hat Leute/
 die schuldig gehalten worden / gefangen
 gelegt / nicht nur bey den Vngläubigen
 Heyde/sonder auch vnder Gottes Volck.
 Die Gefängnuß sind anfänglich sonder
 liche Wohnhäuser gewesen/ darinnen je
 mand/dem die Gefangenen zu hüten ge
 lieffert/ Tag vnd Nacht sein Wesen hat
 te/ vnd haushielte: Vnd zwar nicht ein
 geringer verachteter/ sondern ansehlicher
 bescheidener Mann/ Denn Pharao hatte
 seinen besondern Amptman vber das Ge
 fängnuß / welcher war sein Hofmeister.
 die Gefangenen wurden nit an Händen
 oder Füßen geschlossen/ sonder nur in ver
 schlossenen Kammern bewahret / daß sie
 ruhen kondten / vnd hatten / die ihnen die
 neten/vnd ihrer hüteten/daß sie nicht auß
 rissen: Doch mochten andere wol zu ihnen
 gehen/vñ sie besuchē. Also dienete Joseph
 den gefangē Pharaonis. Vñ Joañes be
 rießte seine Jünger zu sich ins Gefängniß.
 Pauli

Caroli V.
 cost. Crim.
 capit. II. §
 218.

Lev. 24. 12.
 Num. 15.
 34.

Gen. 39. 21
 & 40. 3.
 2. Paral. 18.
 15. § 6.
 1er. 32. 2. 3.

Gen. 40. 4.
 Conser
 Matt. 11. 2.
 Luc 7. 18.

Pauli Schwester Sohn kam zu ihm ins
 Läger / da er vnderm Kriegsvoelck gefangs Act. 23. 16.
 gen war / vnd verkündigten im der Jüden
 Practicken wider ihn. Der Landpfleger
 Felix ließ *Paulum* bewaren im Riehthaus Act. 23. 30.
 se Herodis mit angehengtem Befehl / daß
 man ihm solte lassen Ruhe haben / vnd nie- Act. 24. 23.
 mand wehren ihm zu dienen / oder zu ihm
 zukommen. Ja das mehr ist / *Iulius* der
 Vnterhauptman erlaubte dem gefange- Act. 27. 3.
 nen Paulo zu seinen guten Freunden zu
 gehen / vnd seiner selbst auffss beste pflegen.
 Grewliche Tyrannen haben ihre Gefangs Ier. 37. 16.
 genen in kalte Gruben vnd vnflätige Lö- Eccl. 4. 6.
 cher werffen lassen / darinnen sie erkalten
 vnd verderben kondten / wie solches die
 feindseligen Rächte *Zedekia* wider *Ieres-*
miam zuwegen brächten. Vmb gewaltis-
 ger Leut willen hat man starcke gemaurte
 Thürne / vnd gewälbt Gefängnuß ges-
 macht / daß sie nicht mit Gewalt errettet
 würden. Wenn es die Hütter vbersahen /
 daß die Gefangene auß vnd davon kamē /
 mußten sie an ihrer statt stehen. Wie von
 Herode geschrieben / daß er als *Petrus* Act. 12. 19.
 auß seinen Händen durch den Engel ent-
 führe

204 Was für ein Proceß die Oberkeit

führet war/die Kriegsknechte/so sein war-
ten sollten/haben hinzühren vnd recht ferti-
gen lassen. Vnd solcher gefahr halbe wole
sich der Kerckermeister selbst entleibe/da er
das gefängnuß Pauli offen sahe/vn meiz-
net/er were davon. Weil es nu de Hütern
so gefährlich war/mit ihren Gefangenen/
haben sie dieselbe desto härter gehalten/ mit
binden/eynlegen/ anfesseln vnd verschließ-
sen/damit sie desto sicherer weren. Jedoch
sind die Gefangenen mit allein in Bande
vnd Elend gelassen/sondern haben ire Ges-
ellschaft an den Hütern/wie draussen für
den Thüren/ also auch inwendig in der
Gefängnuß bey ihnen gehabt.

Was ich hie von alter Weise der Gef-
ängnußen beygebracht/ ist mehrertheils
von Ungläubigen vnd Tyrannen wider
Gottes diener fürgenommen vnd derwegen
nit in dem/was zu hart/sonder in billichen
dingen/mit Christlicher Gelindigkeit nach-
zufolgen. Von den besten ist das beste zu
lernen. Man sol den Gefangenen/sonder-
lich in Malesissachen/mit Anfesselung d
Arm vnd Bein/oder des ganzen Leibs ire
natürliche/nohthürfftige Ruhe mit bene-
men/

men/sie auch nicht allein lassen/damit sie nicht kleinmühtig/matt vnd franck werde/ vnd in D. m. en vmbkommen. An den Weibern/so im Hexenwerck beschuldigt vñ eyngelegt/hat es sonderliches Auffsehens hoch vornöhten. Denn sie vom Teuffel mehr versucht vnd eher vberwunden werden. Darumb hat Keyser *Iustinianus* verordnet / das man sie in Kloster oder Spital/ vnd in Verwahrung der Weiber thun solte/vnd nicht allein lassen.

Iustin. Imper. in d. 110 theot. Hodi. §. Si crimen. C. de cassod reorum.

Ferner/wenn nun Mann oder Weib/ der Zäuberer halben in Hafften liegen/ sol die Oberkeit alle Sachen dahin auff fleißigst wenden / das solch Gefängnuß nit zu lang wehre / vnd den Gefangenen zufällige Gefährlichkeit erwecke. Die Keyser *Gratianus*, *Valentinianus* vnd *Theodosius* haben allen Richtern ernstlich gebotten / das sie niemandt lang solten gefangen halten/sondern die Schuldigen bald rechtfertigen/ die Unschuldigen bald ledig lassen. Vñ Keyser *Carol* der V. ordnet / das in alle peinlichen Sachē dem Rechte schleunig nachgegangen/verholfen vñ gefährlich nit verzogē werde. Vñ was

Grat. Val. Theod. in L. 5. C. de cassod. reorum §. De his quos carcer. Carolus V. Constt. Crim. capit. 77.

Darff

206 Was für ein Proceß die Oberkeit
darff es langverziehen/da die Wißethat
offenbar? Wo aber nichts sich offenbart/
ist mit dem ersten angreiffen zuviel geschet-
hen: Wieviel mehr mit langwiriger Ge-
fängnuß: Drumß soll die *Examination*
Frage vñd Erforschung vnverzüglich
mit verhofften Personen angefangen wer-
den. Vñd das nicht durch Stoekmeister
vñd Hencker / oder andere selbst lasterhaf-
te vñd leichtfertige/oder auch störrige vñd
blutdürstige Leute / sondern durch solche
Männer/ welche die Schrifft zu Richtern
tüchtig erkant/die da seyn Gottsfürchtig/
redlich / warhafftig / weise / verständige/
erfahrene vñd gedultig zu hören/ den Klei-
nen wie den grossen. Die sollen allen Chris-
ten / einen Christlichen/ vñd so viel mög-
lich/der heyligen Schrifft mässigen weg
hierin gehen / darmit sie die Warheit er-
fahren / vñd sich selbst so wol als ande-
re / darnach gebürlich vñd recht zu hal-
ten wissen.

Exod. 18. 21
Deut. 1. 13.
17.

Man stude in Gottes Wort gar nichts
von Folterung/peinlicher Verhör/ vñd
durch Gewalt vñd Schmerzen außge-
trungener Bekänntnuß/ weder bey Gläu-
bigen

bigen noch Ungläubigen / die gebilliget worden. Ein einzig Exempel weiß ich / daß etliche Foltergeizier steiffen / den einig Gebott Gottes pflegen anzuziehen / vnd wölslen ein grundfeste Regul darauß machen / daß nemlich *Lysias*, ein Hauptmann zu *Cesarien* / den verklagten Paulum mit 2. Ketten bande / vnd also befragte: Vnd hernach mit Riemen anbande / vnd durch steupen befragen wolte. Disß halten sie für eine Art Folterung vnd peinliche Verhörung / wie es dann auch ist / vnd wollen darauff folgern. Aber höret / liebe Herren / fahret doch ein wenig sachte / besehet den Handel recht vnd mercket / von wem / wie vnd was geschehen / Darmit ihr auch wisset / wem ihr folget / vnd wo ihr umbwenden sollet.

Act. 21. 8. 33

Act. 22.

24. 25. 29. 30

Erstlich / der solche Erforschung fürnam / war ein ungläubiger Heud / vñ harter Kriegsmann / der ein Hand voll Blut nicht thewer achtet / der Gott nicht erkante / vnd also auch nicht forchtet / vnd dero wegen auch / wie jener richtet / für Menschen sich nit scheuet / ob er gleich / seinem Standt nach / mehr Gewalt als Rechte brauchtel

Luc. 18. 4.

208 Was für ein Proceß die Oberkeit
brauchte. Zum andern / ward Paulus
von ganzer Gemeine mit solchem groß
sen Auffruhr vnd Geschrey verklaget /
daß der Hauptman (doch vnverständnis)
gedacht / Paulus hette ein greuwlich Las
ter begangen / Ja ist vielleicht des Auff
ruhrs vnd Meuchelmörderen beschul
diget worden / wie auß des Hauptmanns
Kede abzunehmen. Zum dritten / hat dies
se Folterung vnd peinliche Verhör nicht
mit Schrauben / strecken / spannen / bren
nen / &c. Sondern nur mit Steupen ge
schehen sollen.

Zum vierdten / protestiret auch Paulus
wider solchen Proceß / als der in wol
bestelletem Gericht weder billich noch
bräuchlich. Ist auch recht / spricht er / ei
nen Römischen Menschen ohn Vrtheil
vnd Recht geißeln?

Act. 22. 26.
30. Zum fünfften / schilt auch der Vnder
hauptman den *Lysiam*, daß er vnvorsich
tig handle / vnd er fürchtet sich selbst darü
ber / daß er ihn mit Riemen wider Recht
gebunden hatte.

Endlich ist auch nichts weiters in das
Werck gerichtet / sondern der Gebundene
auff

auffgelöset / vnd folgend in sitzende Raht
 ordentlich verhöret worden. Wöllen nun
 unsere Richter diß Exempel der *Tortur*,
 bey ihnen gelten lassen vnd nachfolgen/
 so müssen sie 1. bekennen / daß sie auch
 vngläubige Heyden seyn. 2. müssen sie
 nur öffentlich beklagte also zuverhören
 vornemen. 3. müssen sie auch nur mit
 Ruhten die peinliche Erforschung thun
 wöllen. 4. müssen sie sich auch wegen der
 Vvorsichtigkeit in diesem Handel schelt
 ten lassen / vnd selbst schämen / vnd fürch
 ten. 5. Müssen sie auch nicht außfüh
 ren / was sie im Sinn gehabt / vnd also
 auch in ordentlicher Verhörung dem
 Häuptman folgen.

Ist aber bey den Heyden peinliche Ver
 hörung an nit nur verdachten oder besags
 ten / sondern an öffentlich verklagten Per
 sonen / der vnbilligkeit beschuldiget / vnd
 auff Erinnerung vnderlassen : Wie viel
 billiger soll daß bey vns Christen die vns
 christliche Folterung / an nur verdachten
 Weibern / neben vnd nach zu lang vnd
 schwehrrer Gefängnuß nicht vorgenom
 men / geschweig widerholet werden?

210 Was für einen Proceß die Oberkeit
Dann die erfahrung selbstredende öffent-
lich bezeuget/das auch fromme vnd harte
Männer dadurch gezwungen werden/wi-
der vnd vber sich zu bekennen/das sie doch
nie gedacht / vnd sich hinrichten lassen/
ohn ihren Verdienst / darmit sie nur der
Folter entgehen. Dift geschichts / das
schwache kleinnühtige Leute / die solche
Marter fürchten/ oder einmal versuchet/
vnd nicht mercken oder trawē können/das
ihre Antwort statt finde oder finden wer-
de/vnd sonst keine Hülf wider die Gewalt
wissen/verzagen/wie die Weisheit vrthei-
let. Etliche fallen nach der Folter in ohn-
macht / vnd sterben plözlich dahin / das
sie im Gefängnuß todt werden gefunden.
Etliche nemen ihnen selbst ehe das Leben/
dann sie der Folterung erwarten / oder
zum offtermal gequälet seyn wollen. Das
gegen seynd auch offft die recht schuldigen
Vbelthäter so hart vñ stark / dz sie nichts
bekennen/wie sehr sie auch gefoltert werde/
wollen lieber oft gestreckt dan gar getödet
seyn. Weil dan die peinliche verhörung so
vnchristlich/so scharpff/so gefährlich/vnd
darzu so betrieglich vnd vngewiß/soll sie
billich

Sapient. 17
12. 13.

billich vñ Christlicher hoher Oberkeit nit
gebrauchet noch gestattet werden / vnanz
gesehen / daß sie nun gemein / vnd Keyser-
lichen Rechten nit eynverleibt. Denn ob
wol gemeine Gebräuche nicht liederlich
zu ändern seynde / muß man öffentlicher
Billigkeit doch zu hülff kommen. Vnd
was die Natur selbst hasset vñd verbeut /
wird durch kein Gesetz bestätigt. So be-
finlet auch Keyserliche Halsgerichtord-
nung nicht / daß jeder Richter die Folter
brauchen solle / sondern lehret vñd warnet
den / der sie brauchen wil / daß er nit zuviel
thue. So hat sie auch ihren Ursprung nit
von Rechtsgelehrten vñd Gesetzgebern /
sondern von heymischen Tyrannen / je
mehr jemand foltert vñd foltern läset / je
gleicher er den Tyrannen thut vñd wird.
Vnd vber das alles gebürt einem frommen
vñd klugen Richter / daß er nicht allein er-
wege / was er wol thun könne / sonder auch
was er thun solle. Vnd nicht allein geden-
cke / wieviel ihm wol erlaubet seye / sondern
auch / vñd zwar am meisten / wie viel vñd
wie weit es ihm befohlen sey. Gedenccket
auch darbey / was Paulus saget. Ich hab

*Marcel. lib.
3. Digest.*

*Celsus lib.
17. Digest.*

*Carolus V.
Const. crim.
c. 6. 20. §
44.*

*Cicero pro
Rabir Post.*

212 Was für einen Proceß die Oberkeit
es zwar alles macht / aber es frommet nit
alles. Ich hab es alles macht / aber es bes-
sert nit alles. 1. Cor. 6. 12. vnd 10. 23.

Nun ist die Frage / wie man denn die
Erforschung recht anstellen möchte / die
Warheit ohn Folterung zu erfahren? Ich
weise in die heylige Schrift / auff folg-
würdige Exempel anderer Regenten in
Gottes Volck / die nicht gefoltert / vnd
doch die Warheit außgebracht bey den
Missethättern.

Als Achan ein solche Sünde gethan /
darumb des Herrn Zorn vber alle Kinder
Israel ergrünet / vnd etliche vmbkamen /
ward niemand auß Argwon angegriffen /
vnd in sondheit befragt / sonder sie wartetē
biß durch Mittel von Gott befohlen / der
rechtschuldige offenbart ward. Vñ da sie
den nun hatten / ward er nit gepeinigt / das
ist / durch Folterung verhört: Sonder Jos-
sua d̄ Fürst selbst nam in für / redet freunds-
lich mit jm / durch ernstliche vermanung /
sprechend: Mein Sohn / gib dem Herren
dem Gott Israel die Ehre / vnd gibe ihm
das Lob / vnd sage mir an / was hastu
gethan? vnd läugne mir nichts / 21. Wie
diesen

1os. 7. 1. et
5. 23. ad
vers. 20.

wider die Zäuberer zugebrauchen. 213

diesen Worten bewegt Josua das Herz A-
chans/das er im alles/wie vñ w3 er gethät/
stückweiß vnd gründlich erzehlet.

Als der König Saul zwischen im vnd
seinem Sohn Jonathan/vñ dem ganzen
Volck/welcher obertrettē hett/durchs loß
erkündigē wolt/bat er Gott/das der rechts-
schuldige ans Liecht käme / vñnd sprach. *1. Sam. 14. 41.*
Herr du Gott Israel schaffe recht.

Als Salomo Davids Sohn ansahen
solte Gericht zu halten / vñnd erkante bey *1. Reg. 3. 9.*
ihm selbst/das schwer were/die Gerechtig- *Sc.*
keit zu treffen/bate er von Gott ein gehors-
sam Herz (das er selbst fromb were) vnd
Weisheit gutes vnd böses zuen scheiden/
vñnd Verstande / Gericht zu hören / vnd
das Volck recht zu richten. Da erhöret im
Gott/vñnd gab im solche Weisheit/das er
auch auß der Menschen Kede jr Herz vñ
Natur. Vnd widerumb auß des Gerech- *ibid. 6. 11.*
ten Herz der Ungerechten heimliche bez- *Sc.*
gangene Missethat / ob er sie gleich leug-
net/gewiß erkennē/ans liecht bringen/vñnd
also für Gott vñ für der welt recht vrtheis-
lē kondte/Welches an dē zwo Huren vnd
jren Kindern er gnugsam hat bewiesen.

214 Was für einen Proceß die Oberkeit

*Dan. 14.
51. & c.*

Gleicher Weiß erkannte Daniel / der schon zum Todt verdampften Susannen Unschuld / auß ihrer Zeugen ungleicher Rede. Der hohe Priester Caiphaz hat zweiffels ohn an Christo (den er für einen Vbelhäter / vnnnd zum Todt gefangen hielt) den allerstrengsten Proceß vorgenommen / vnd ihn mit Beschwerung bey dem lebendigen Gott / das ist / auff seinen End befraget / welches der höchste gradus zu examiniren vnder Gottes Volck gewesen / vnd nicht ehe noch anders gebraucht ward / denn wo sonst gar kein Zeuge oder einig ander Mittel / die Wahrheit zu erfahren / vorhanden war / Vnd was jemand bey seinem End in dem Namen des Herren sagte / das mussten andere glauben / vnd damit zu frieden seyn. Auff solche vnd dergleichen Weise haben die Jüdischen Regenten / gut vnnnd böse in allerley Sachen ohn Folter / gezeug die Wahrheit erkündiget. Darauf ja Christliche Obrigkeit keine Anleitung haben kan / wie sie heutiges Tages in Erforschung der Gefangenen sich zu verhalten. Den Einfältigen gebe ich auß vbrgesehenen Exempeln diese Lehr vnd Nachrichtung.

*Exod. 22.
10. 11.*

Vor

Vor allen dingen sollen sie bedencken/ *Deut. 1. 17.*
 daß das Richteramt Gottes des H^Err- *2. Par. 19. 6.*
 ren sey/ vnd/ nicht den Menschen/ sonder
 ihme gehalten werde/ vnd er auch selbst
 bey ihnen im Gericht/ vnd wo sie Gerichte-
 lich Handeln/ zugegen sey/ das wird sie
 in der Furcht des H^Erren behalten/ vnd
 klug machen/ daß sie gedennen: Gott sit-
 hets/ vnd merckets. Verstehen auch hiez-
 auß wol/ daß vornemlich nach Gottes
 Ordnung Gericht zuhalten: darvon her-
 nach weiter.

Zum andern sollen sie Gott / den sie
 gegenwertig wissen / vmb beförderung
 der Sachen herzlich anrufen/ vnd bit-
 ten/ vnd das so viel ernstlicher/ als schwe-
 rer der Handel ist/ damit sie umbgehen.
 Welche selbst das Gebet zustellen nicht
 vermögen/ können nachfolgendes gebrau-
 chen. *Gen. 18. 25.*
 O allmächtiger vnd barmherziger *Psal. 7. 10.*
 Gott/ du gerechter Richter der Welt/ der *Eccl. 13. 2.*
 du Herzen vnd Nieren prüfest/ die Ge- *Sap. 1. 6.*
 dancken siehest/ vñ weißt woz im verborgenē
 geschehen ist/ vnd offenbarest endlich alle
 heimlichkeit. Du hast vns verordnet dein *Deut. 16. 18*
 Volck an diesem Ort zurichten/ vnd wilt *Psal. 58. 2.*
Ioan. 7. 24.
 Das *Proph. 6. 17.*

216 Was für ein Proceß die Oberkeit
daß solches inn Gerechtigkeit geschehe/
straffest auch alle die unschuldig Blut
vergiessen. Wir haben diese Menschen/
als Vbelthäter/in unsere Hände bekom-
men/vnd ist die sache schwer/dunckel/vnd
zweiffelhafftig/ darumb sie gefangē sein.

Ach lieber Gott / beware vns hie für
Irthumb/daß wir ja nicht vnrecht han-
deln im schein des Rechten. Regiere vns
durch deinen Geist/ der Geist der Weiß-
heit vnd warheit/ daß wir dieser Menschē
thun recht erkennen / vnd in deiner forcht
weißlich richten. Du hast aller Menschē
Herz in deiner Hand/vnd lenckest sie/wie
Wasserbächlein / wohin du wilt: Nun
lencke vnd biege/ stercke/vñ erweiche auch
nach notturfft/ die Herzen vnser Gefan-
genen/ daß sie weder auß furcht ober sich
vñd andere reden / was nicht geschehen/
noch auß Trutz/was geschehen/leugnen/
vñ Sünde mit Sünde heuffen: Sonder
zu deines Namens ehre/vnd vnser gemei-
nen Wolfahrt / die einfältige Warheit
vns bekennen. Erhöre vns / O gerechter
vnd frommer Gott/erhöre vns/vñ schaffe
se rechte / vmb deines Namens willen/
durch

Psal. 33. 15.

Pro. 21. 1.

wider die Zauberer zugebrauchen. 217

durch Jesum Christum/den letzten Richter/ Amen.

Diß Gebet sol geschehen / ehe sie mit dem Gesungen das Examen anfangen.

Zum dritten / sollen sie dann den Gesungen selbst anreden / vnd ihn wol vnd ernstlich erinnern auß Gottes Wort / daß die Majestät Gottes gegenwertig sey / sehe vnd höre was da geschehe / wisse auch was geschehen sey / vnd helffe für ihm kein leugnen / ja er straffe die Lügner / vnd bringe sie vmb. Vnd daß die Lügner Kinder des Teuffels seyn / vnd sampt im in die ewige Verdammuß von Gott verstossen werden. Derwegē sie / bey vermeisung der vngnaden Gottes / die Wahrheit sagen sollen / vnd ihm die Ehre geben.

Zum vierdten sollen sie nach gelegenheit der Sachen / der Zeit / des Orts / vnd der Personen / seyn Kläger / oder beklagte / nach Salomons vnd Daniels Exempel / auff mittel / zur warheit erforschung dienlich / selbst fürsichtig vnd fleissig bedache seyn / vñ gedencke: List thut mehr / dan Gewalt. Wan Leute stichts bey ihnen weren / möchten sie durch stetig vnderredē vñ anhalten viel erfundigen. Zum

Zum fünfften sollen sie/ nach dem Exempel *Iosue* freundlich/ vnd gleichsam bittweiß die Gefaugen fragen/ vund mit vielem flehen/ wie auch mit verheissung (vnd dann auch leistung) eines gnädigen Brtheils/ die Bekanntnuß heraus locken. Was nicht kan oder wil den einen/ möchte den andern Tag geschehen. Bey diesem freundlichen fragen/ köndten auch nach der Personen gelegenheit/ ernstliche Wort/ vnd harte Dremunge mit vnderlauffen/ aber doch mit massen/ vnd also/ das nichts falsches auß fürcht vnd schrecken geredt werde. Es sol auch niemant vorgesagt werden/ wie/ vnd was/ vnd auff wen er befeñen solle/ sonder nur in gemein gefraget/ ob er zauberen könne/ von wem/ wenn/ wo/ durch was gelegenheit/ vnd wie ers gelernet/ ob/ warumb/ womit/ wie/ vnd wenn er jemand beleidiget: ob warin/ wozu/ wie/ vnd wenn jm jemand geholffen habe. Nichts muß mit Namen geneñet werde vñ insonderheit gefragt/ es sey dan sonderlich geklaget. Endlich wenn nichts bekant/ auch nichts gründlichs von andern bewiesen wird/ möchte der Gefangene mit

dem

*Vid. iuris
civil. Con-
L. I. §.
Qui quaest.
ff. de quaest.
Carol. V.
Constit. 52.
im. c. 5. 6*

wider die Zauberer zugebrauchen. 219

dem Ende/ bey dem Allmächtigen vnnnd
gerechte Gotte/ seine Unschuld darthun
vnd sich purairen/wie der Herr in zweif- *Exod. 22.*
schafften Sachen selbst gebotten. *10.11.* Wie

auch der Apostel lehret/das der End alles
Haders (vor Gericht) ein Endemache/
daben es fast vnder den Menschen bleiben
solle. Nie muß mā aber vorsichtig hädle.
Wan sonst kein Zeugniß vorhädle/ist bes- *Heb. 6.10.*
ser/on End loß geben/dan vnverstendige/
leichtfertige Gottlose Leut schweren lassen.

Auff solche weise / sollte offte mehr er-
forschert werden / dann durch viel foltes-
ren / wenns nur recht angegriffen vnnnd
getrieben würde. Dann der Gott / der
vorzeiten also zum rechten geholffen hat/
lebet noch / vnnnd wird gerne helffen als
allen Richtern / die nur recht zuthun be-
geren / vnd ihn darumb bitten. Wil aber
nichts dardurch sich offenbaren/so ist ent-
weder die Person unschuldig / oder ist sie
schuldig / vnd bekennet nichts / so ist es noch
nicht zeit / vnd wil Gott noch nicht / das
sie gestraffet werde / wie Gott sagt von
den Amoritern / das er sie noch nicht
vertilge / darumb / das ihre Missethat *Gen. 15.96.*
noch

220 Was für ein Proceß die Oberkeit
noch nicht alle sey erfüllet: Also hat er eis
nem jeglichen Vbelthäter ein gewisse
Stund gesetzt/wie lange er ihm zusehen/
vnd ihn vngestraft lassen wolle / vnd bes
helt im die Straffe ganz bis in jene Welt.
Wenn Gott wil / daß ein Laster sol ge
strafft werden / sol offenbaret ers durch
Mittel. Offenbaret ers nicht / so ist die
Oberkeit vnschuldig daran. Dann sie
nur das offenbare vnd wol erkante zu
straffen ist verordnet: wie die Schrift gar
deutlich redet: was dem Richter werde
angesagt / was er höre / darnach solle er
fragen/ vnd was er gewiß war findet/das
soll er straffen.

Deut. 17.

4.5.

Darauf dann folget / wo das Laster
nicht offenbar / vnd im Werk nicht ges
spüret wird / das gehe die Oberkeit nicht
an / sie habe darinn vnd vber nichts zu
richten. Ja was mehr ist / wann sie das
verborgene zu fleißig forschet/vnd zu viel
grübelt/ so schreyet sie vber das Ziel ihres
Ampts/ vnd greiffet Gott dem HErrn
vor die Finger/ der das verborgene zu sei
ner Zeit ans Licht/ vnd für Gericht zus
bringen / vnd zu straffen/ ihme selbst hat
vorbe

Eccles. 12.

24

2. Cor. 4.5.

vorbehalten. Sol derhalben Christliche Oberkeit/ was vermuthlich ist/ was klare anzeigung hat/ was etlicher massen in der that gespüret wird/ was grund hat/ was greifflich/ vnd zuerkundigen möglich ist/ auffangedeute weise/ wo es noth/ fleissig forschen/ was sie aber solcher gestalt nicht erfahren können/ durch eigene der gefangenen bekantnuß/ oder durch ihrer Ankläger oder anderer Zeugen/ klare vnd beständige vberweisung/ das sollen sie durch folterung zuerkennen nicht begeren/ sondern dem Herrskündiger vnd Oberrichter befehlen/ der nicht das aller geringste wird vergessen/ noch verseumen.

Bissher von verhörung der Gefangenen durch tüchtige Männer/ auff Schriftmessige weise. Nun wollen wir auch beseyhen/ wie die Bekantnuß anzunemen.

Heren vnd Zauberer/ (wie die zu dieser zeit/ ohn vnderscheid geneñet/) wann sie gefangen vnd befraget werden/ vñ sich bloß geben/ oder schuldig erkennen/ bekennē sie gemeinlich ganz vnd halb Geistliche vnd Leibliche dinze/ deren etliche möglich/ etliche vnmöglich sind. Derhalben nicht alles

222 Was für ein Proceß die Oberkeit
alles zuglauben / vnd vor war zuhal-
ten/sonder wol/wol/wol erwegen/was die
Zauberer bekennen. Nie widerhole ich mit
Deut. 17. 4 fleiß / was kurtz zuvor gesehet: Was die
Es 19. 18. Richter hören / dem sollen sie nachfragen / vnd wol forschen.

Ein Lauter Geistlich ding ist/was sie bekennen / von Verleugnung Gottes/ verbündnuß mit dem Teuffel. Lauter leiblich ist / was sie bekennen von zechen / tanzen / kräncken / todten. Halb Geistlich vnd halb Leiblich ist / was sie sagen von beyligen vnd wollust pflegen mit ihren Hellschen Bulen / den die sind Geister/vñ sie sind leibliche Creaturen.

Aller ding vnmüglich ist/was sie bekennen von ihrer inn andere Thier verwandlüg/von Bullschafft mit dem Sastan/von wettermache/von beschädigung an Menschen vnd Viehe durch Gedanken/Worte/vnd Ceremorien/wie solchs droben im achten vnd neundten Cap. bewiesen. Möglich ist/wol/ woz sie sage von verleugnung dieses vnd verbündnuß mit jenem/von hinfahren/wollebē/springen/vnd tanzen/vñ von schaden/Menschē vñ Viehe

Wie durch eusserliche Mittel zugefüget/ Wie auch droben im 8. vnd 9. Cap. zu finden.

Wenn sie nun Ding bekennen/die weder dem Menschē noch dem Satan möglich (als sein Wesen verändern / Wetter machen/vnd mit Gedancken vnd Wortē beschädigen) oder / die der Natur stracks zuwider sind (als mit dem Satan buelen) Daran hat man sich so wenig zu kehren: als hetten sie es nicht geredet/ Ja dabey ist zu merckē / daß solche arme Leut in Phantasien gerahten / vund vom Teuffel jämmerlich verblindet vund bethöret/vund ist mit lenden mit ihnen zutragen vnd nöhtig/ daß sie anders berichtet vnd wider zurecht gebracht werden / durchs Gebett vund Gottes Wort. Ob sie aber schon obgenente mögliche Ding bekennen/ muß ihnen doch darin noch nicht bald gegläubet werden. Dann es hat keine rechte Erfolgung: Das oder das ist möglich / köndte wol seyn. Derowegen istis also. Item er meynt/vnd sagt/er hats gethan./ Derwegen hat ers gethan.

Etliche Hexē/ vnd zwar die meistē/meis-

224 Was für ein Proceß die Oberkeit
nen selbst / sie seyn durch ein enges Loch
weit hinauß gefahren / bey vielen andern
bekanten vnd unbekanten in grosser Frey-
de vnd Kurzweil gewesen / Da sie doch
mit ein Haar breit auß ihrem Beth/ Stuz-
ben / oder Hauß gekommen / sondern nur
solche Träume gehabt / durch welche der
Satan inē so starcke Einbildüg gemacht /
als were alles in der That geschehen. Wie
solchs auch andern Menschen offft wider-
fährt. Etliche Hexē brauchē auch biswei-
len eusserliche ding / damit schade zu thun /
wem sie gern wolten / vnd vermögen doch
dieselbē nichts zu dem / dazu sie gebraucht
werden. Geschicht etwas / so hats seine na-
türliche ursachen / oder thuts der Teuffel
vnd were ohn ihr Zuthun von ihm selbst
geschehen: Sie aber meynen vnd bekennē /
sie haben solchs mit irem Thun angestel-
let / vnd ins Werck geführt. Wer sihet nu
mit / daß keines Wegs schlecht für war an-
zunemen / wz die Hexē im Gefängnuß wol
bekennē? Wer ist so Alber / der mit verstehet
wer kan so verstockt vñ trüsig seyn / der nie
bekennen muß / hie seye von nöhten gros-
ser Nachforschung / Fürsichtigkeit vnd
Vn^o

Vnderschieds? Als Gott selbst klagte/wie
 Israel von dem verbannten Gut deren zu
 Jericho etwas gestolen/ vnd vnder jr Ges
 rähte gelegt/ zeigete auch durchs Loß/ daß
 Achan solches gethan/ vnd derselbig auch ^{10f. 7. 11. 18}
 mit seinem engen Runde vmbständlich ^{11. 22.}
 bekennete/ was er genossen/ wie er darzu
 kommen/ wo ers hingethan/ 2c. so vrtheilet
 doch Josua nichts auff sein Bekänntnuß/
 sondern schick er Botten hin/ vnd ließ zuse
 hen/ obs also wer/ wie er gesagt hatte. Wie
 vielmehr sol auff der Hexe vngewisse auß
 rede/weitere Erkündigung geschehen? Ja
 wenn sie gleich die Wahrheit sage/ ist doch
 nicht glaubens werht / wo nicht die That
 selbst ihre Rede bezeuget / vnd öffentlich
 gefunden wird.

So kömpt auch kein Bekänntnuß von
 Hexen/ darinn nicht vnmögliche / falsche
 vnd erlogene Dinge seyn. Ist aber ein
 Stück der Bekänntnuß falsch vnd lügen
 hafftig/ so ist sie ja nicht ganz gewiß vnd
 war. Vnd ein gewiß Stücklein/ machet
 die ganze Bekänntnuß zweiffelhafft
 ig. Wer nun dem zweiffelhafften fol
 get / der irret gerne / vnd handelt ges

226 Was für einen Proceß die Oberkess
wislich vurecht. Welcher Richter das mit
wil von ihm geredt haben / der glaub dem
Hexenwerck nicht mehr vnd weiter / denn
ers mit Augen gewiß siset / vnd mit Hän-
den warhafftig greiffet / tastet / fühlet.

Bekennet ein Hex / sie hab Kinder auß-
gegraben vnd gekochet / laß das Grab er-
öffnen / vnd besihe es selbst. Bekennet sie /
sie habe hie vnd dort vnder die Schwellen
oder in die Stelle begraben oder hingele-
get / darvon Menschen vnd Viche bes-
schädiget worden / laß fragen vnd alles
wol durchsuchen. Vnd also auch in ande-
ren. Solch nachforschen / fragen vnd su-
chen / lehret die Vermunfft von Natur
billich seyn / es weist das nechste / vnd viel
andere vorangezogene Exempel der hez-
ligen Schrifft / vnd gebietens auch die
Keyserliche Blut Recht / zu welchem alle
Richter des Römischen Reichs mit End
verpflichtet vnd hingewiesen.

Ich hab bewehret / daß die Bekantnuß
der Hexen mit Fleiß müssen examinieret /
geprüfet vnd erkündiget werden. Darmit
ich nun nichts / dran etwas gelegen / wis-
sentlichen verbey gehe / wil ich auch anzei-
gen /

*Caroleus V.
Constitut.
crim. c. 54
Ibid. c. 3.
E 4.*

gen/was für Leute hierzu gehören vnd be-
ruffen werden sollen. Weil die Zäuberer
mit mancherley Wercken vmbgehen/ so
gehören auch mancherley Leut darzu/ die
darvon vrtheilen.

Die Werck sind zum Theil Geistlich/
zum theil Leiblich: Vnd widerumb/ zum
theil natürlich vnd möglich / zum theil
vnnatürlich vnd vnmöglich: Vnd aber-
mal zum theil wider Gott vnd die Christ-
liche Religion/ zum theil wider Menschheit
Keyserliche Rechte vnd gemeinen Friede
vnd Wolstandt. Derwegen gehören bey
diesen Handel erfahrene vnd warhaffte vñ
von allem Aberglauben gantz reine *Theo-*
logi, die Gottes Wort vnd rechte Glau-
ben anhangen/ vnd rechtgläubige *Medici*,
Physici, der Natur vnd Arzney kündige/
vnd Gottsfürchtige *Iurisperiti*, Rechts-
gelehrte. Ob wol mancher so klug vñ ver-
ständig / daß er von vielen Sachen reden
vnd vrtheilen kan / so saget man doch bil-
lich/ die Schuster machen die besten Leist/
vnd die Wagener die beste Räder. Von
Verläugnung Gottes/ vom Bndt des
Teuffels/ vnd was diß für Sünde/ ob vnd

228 Was für einen Proceß die Oberkeit
wie solche Leut zu befehren/2. kömme *Theo-*
logi am besten berichten. Wie darumb
Gott selbst solche schwehre disputierliche
Sachen dē Priester vnd Leuten / vñ dem
Richter zusammen zugewiesen / mit Befehl/
daß nach der Priester Munde solch Sa-
chen gehandelt werden. Deut. 17. 8. 20. vnd
21. 5. Von Verwandlung der Wesen/
von Vulschafft mit dem Satan / von
Kinderzeugen mit demselben / von Wets-
termachen/2. können *Theologi* vnd *Medi-*
ci oder *Physici* zusammen vrtheilen. Aber vñ
dē schaden / den sie mit Ceremonien / Kräu-
tern / salben/2. zu thun vermeynen. Item/
obs möglich sey / daß die Mutter vnvers-
sehret das Kindt im Leib getödtet werde
Vnd daß etwas hingegraben / cinem Ges-
wissen / wē sie wollen / vnd andern nit schas-
den sol / Item woher / vnd wie die Phantas-
sey von hinfahren/2. komme. Davon kan
niemand bessern Bericht geben / denn die
Medici. welche der Natur Wirkung ver-
stehen sollen vnd vndercheiden können.

Wen man bekant / wie vnd was die Hes-
sen Menschen vnd Vieh zu leyd gethan/
Schaden zugefüget / vnd wider gemeinen

Fried vnd Wolstandt gehandelt/ wissen als dann die Rechtsgelehrten vber solche eufferliche Verbrechen/ auß vorgeschriebenen Keyserlichen Gesetzen am allerbesten zu vrtheilen/ wie die Vbelthäter zu straffen vnd abzuschaffen seyn. Wie ich auch vor solchen Rechtserfahrenen Anleisung neme/ vñ lerne/ woz ich mir nebe Gottes wort in diesen Geschafft nöhtig finde.

Derwegen sollen alle Richter vnd Oberkeit mit Fleiß nach Gestalt der Sache/ bey solchen Leuten/ wo sie nicht zugegen sich Rahts erholen/ damit sie nit hie oder da irren/ vñ vñvissentlich des Rechten fehlen. Sollen des gleichen/ den Gefangenen/ vnd irer Sach zum besten zuzulassen/ nach Keyf. Ordnung sich schuldig wissen.

*Carolus 7.
Const. crim.
cap. 27.*

Erinnerung.

Hie sol/ hie muß/ hie darff/ hie kan/ hie wil ich nit heimlich vnd still vñvnschweiffend verschweigē/ sonder muß/ sol/ kan vnd wil zu verhofter Verbesserung entdecken/ vñ verweißlich für die Augē stellen/ wie etlicher hoher Oberkeit Rahte/ Amptleute/ Richter vñ Schöffen bey diesem Herē gericht ir mēschlich herz vñ verstand verliere/ od selbst ablegt/ vnd so gar vñvweißlichē/

230 Was für einen Process die Oberkeit.
verkehrten vnd ungerechten Process hal-
ten / vnd darzu in allen Stücken / die sie
hier zugebrauchen.

Darmit ich klar vnd gründlich weis-
wil ich eines nach dem andern ordentlich
vorneimen / vnd gegen der Billigkeit auff
einer Waagen mit rechtem Gewicht we-
gen / so kan man am besten sehen / wo zu
wenig / wo zu viel.

Erstlich / ist's bey ihnen bräuchlich vnd
vermeintlich recht / weß sie erst einen Zäu-
berer oder Zäuberin haben / die da Hexens-
werck getrieben / vnd bekennen / sie haben
diesen oder jenen Menschen / Mann oder
Weib / an dem Ort / da sie ihre Versam-
lung vnd Wolleben gehabt / gesehen: Sie
dann alsbald solchen besagten Menschen /
bey Tag oder Nacht / mit List oder Ge-
walt blutdürstiglich erjagen / fangen / bins-
den / hinführen / eynsetzen vñ verschliessen /
so fest vnd sorgfältig / als were der Mensch
gewis der aller ärgest Vbelthäter / vnd
wo er außkäme / der Himmel fallen wür-
de. Woher kömpt euch doch liebe Herrn /
diese Geschwindigkeit an / das ihr einer
verführten Hexen Wort ohn gründliche
augen

augenscheinliche Beweisung/so gern vnd
 bald gläubet / auffnemet/ vnd ihren Will-
 len thut: Da jr doch von Gott vnd durch
 euch selbst beruffnen/verordneten Kirchens-
 dienern (welche/da sie warhafftig Gottes
 Rächte/Engel / Legaten oder Botschaff-
 ten/ vnd Haushalter vnd Mitarbeiter
 sindt vnd genenet werden) so schwerlich/
 langsam/wenig oder gar nit gläuben vnd
 folgen wöllet? Ihr send zehen/ zwanzig/
 dreissig Jahr / vnd werdet noch täglich
 auß den Schrifftten der Propheten vnd
 Aposteln gelehret / das zur Seligkeit ge-
 höre / solcher Glaube/ der in Gottes Er-
 känntnuß vnd Vertrauen stehe/der in
 Lieb/Gedult vnd guten Wercken herfür
 leuchte/ vnd beständig bleibe / wachse vnd
 fortfahre: Vnd ihr lernet doch Gott nit
 erkennen/vnd habet also auch nicht/was
 daran hängen. Ihr werdet gelehret / das
 kein Vngerechter / Hürer / Ehebrecher/
 Dieb/ Volschäuffer / Geiziger vnd Göz-
 sendiener das Reich Gottes ererben könn-
 ne: Vnd ihr lasset doch nicht ab von sol-
 chen Lastern. Warumb gläubet ihr hie
 nicht? wie siset ihr hie so still? Warumb
 eylet

4. Esd. 2. 1.

Mal. 11. 10.

1. Cor. 3. 2.

4. 1.

2. Cor. 5. 20.

Apoc. 2. 1. 8.

12. 18.

Ioan. 17. 3.

Gal. 5. 6.

Titum. 3. 8.

Heb. 11. 1. 6.

1. Corint. 6.

7. 10.

Mat. 12. 22. enlet ihr hie nicht zu allem Guten? Ihr
Luc. 12. 11. elenden Leute werdet im guten vom Sas
 26. tan der andere am Leib also verblindet/
 Geistlich gekränckt / geblindet / betäubet/
 gekrümmet / gelähmet vnd gebunden / das
1. Sam. 16. ihr die Wahrheit nicht hören / sehen vnd
 14. darin wandeln köñet. Aber im Hexen-
 del macht euch der böse Geist so vnrühig/
Es. 19. 14. wie Saul: Der Schwindelgeist treibet
Prov. 1. 16. euch / das ewere Füße zum bösen lauffen/
Isa. 59. 7. 8. schnell sind vnd enlens Blutvergiessen/
 ewer Gedancken sind Mühe / vnd euwer
 weg ist eitel Verderben vnd Schaden / Ir
 kennet den Weg des Friedens nicht / vnd
 ist kein Recht in euwern Gängen / ihr
Job. 1. 3. 4. send verkehret auff ewern Strassen. Es
 geht bey euch Gewalt ober Recht / daruñ
 gehets gar anders denn recht.

Vnder dunckelem Schein des Rechte
 treibt ihr öffentliche Gewalt. Gefängniß
 ist vor Vbelthäter gebawet / vnd sol nie-
 mand darin geworffen werden / man wi-
 ste dann / oder were ja zum wenigsten das
 Geschrey / neben etlichen klaren Anzeigü-
 gen / er hett es wol verschuldet. Nun lege
 ihr vnberückteige Leute zuvor gefangen /
 vnd

wider die Zauberer zugebrauchen. 233

vnd darnach wolt ir erst forschē/ ob sie es
verdienen haben/oder nit / vnd müisset offte
mit eigner Schandt loß lassen/die ihr mit
vnrecht gefangen. Ist das nicht verkehret
Dinge? Ihr spannet die Pferde in Wagē/
lasset darnach erst Räder machen/das ihr
fahren könnet. Ir sprecht: Die vnd die hat
auff sie bekant/drumb haben wir sie ange-
tastet. Ich hab droben auß Keyser Carols
Halßgerichts Ordnung(wen ja die Ver-
nunfft vnd Gottes Wort bey euch nicht
gnug)bewiesen / das auff solche Bekants-
nuß nichts zugeben/man forsche dann zu-
vor/vnd finde alles/wie sie sagen. Bñ seht
dieselbe Ordnüg anderswo/dz auff Waz-
sager vñ Zauberer anzeigen niemand solle
zu Gefängnuß genömen werden/ vnd ich
frage euch/ir Herren Richter vnd Ampt-
leute/vnd welche hiemit ombgehen/wenn
ein Hex / wie offte geschicht/ auff euch vnd
die euern / oder andere grosse Leut bekens-
nete / wolt ihr dem euch vnd die euern
auch eynsetzen / oder setzen / vnd ihnen
gleich halten lassen? Ihr werdet auß
des Keyser Ordnung antworten:
Solche Besagunge geschehe auß Zorn/
Neid!

Carol. 7.
Constit.
Crim. c. 28.
§ 54.

Cap. 25.

The. Gram.
in suo Dic-
torio, Ma-
gia pag. 87.

234 Was für einen Proceß die Oberkeit
Neid/ oder in Hoffnung/dardurch loß zu
kommen/vnd sey derwegen nicht anzuneh-
men. Ich antworte widerumb auß Gotes
Tob. 4. 16.
Matt. 7. 12.
tes Wort: Was jr wolt das euch gesche-
he/das thut auch andern. Wolt ihr die
Besagung an euch vnd den euern zum
besten deuten/vnd gedeutet haben/vnnd
nicht gelten lassen/so sey es mit andern
auch also/bis sie der That oberwiesen
worden. Abermal sprecht ihr: Sie hats
widerruffen/was sie von diesem gesaget:
Aber bey der Bekänntnuß ober jenen ist sie
geblieben/vnd drauff gestorben. Antwort.
Hat sie etwz widerruffen/ists ein Anzeig/
ihrer Unbeständigkeit vnd Lügen/vnnd
wird billich alles was sie geredet/wo sonst
kein Beroeißthumb ist/verworffen. Soll
aber eins wahr seyn/das ander allein er-
logen/so kan eben so bald der Widerruff
lügenhafftig seyn/als die beständige Be-
känntnuß. Vnd thut das nichts zur Sa-
chen/das sie auff ihr Bekänntnuß ober
diesen oder jenen gestorben. Dann erstlich
möchte sie auß Furcht des Todes solches
vergessen/oder da sie daran ermahnet/
doch nicht verstehen vnnd bedencken kön-
nen.

nen. Wer mit Furcht des Todes oberfalsch
len ist / sprechen die Rechtsgelehrten / der
ist einem Todten gleich zu halten.

*Meland. in
sua Resol.*

*Quaest. Crimi-
n. cont.*

*Sag. proces.
pag. 38.*

Zum andern befehren sich nit alle Ver-
belthäter: Vnd welche in andern Sünden
bleiben / bleiben auch vielleicht im Todt /
Hatz vnd falschem Zeugnuß wider ihren
Nechsten. Zum dritten hat man offte er-
fahren / das etliche Leut / nicht nur auff
falsch / in Wahn / sondern auch wol auff
offenbahren lügen gestorben. Kan also ihr
Todt nichts beträffigen. Weiter spreche
ihr: Zwen / drey oder vier habens einhellig
bekant. Antwort 1. vier vntüchtige Zeuge
bestehen nicht nur für einen tüchtigen. 2.
Vieler eines Lasters Gesellen Zeugnuß
wider jemand / gilt nicht mehr / denn wenn
ein einiger gezeugt hett. Sonderlich / da sie
alle nur eins / vnd darzu vngewisses anzei-
gen. Entweder möcht es ihm geträumet
haben / oder hett der Teuffel eines Mens-
schen Gestalt dargestellt / wie offte be-
funden.

Meland. ib.

pag. 37.

Endelich werffet das gemeine letzte
Strichblad auff: *Secundum dicta & alle-
gata.* Nachdem geredt vnd angezogen
wird /

236 Was für einen Proceß die Oberkeit
wird/das ist/wie wir hören so richten wir.
Vnd etliche mißbrauchē dazu/das Chri-
stus spricht: Wie ich höre / so richte ich/
meynen sie seyn damit wol verantwortet/
vnd in ihrem Thun entschuldiget. Aber
lieben Herrn/wer macht euch so ketz? Wā
wie seyd jr so vnverschämpt / das jr Chri-
stum zu einem Exempel setzet ewerer Ty-
rauney? Ihr folget hierinn des Teuffels
Fußstapffen / der auch die Schrifft also
zerstümlet vnd verkehret. Christus res-
det nicht von Hören auß anderer / sonder
auß Gottes / vnd eines jeden Menschen
engenem Munde. Zu dem stehet auch das
bey: Mein Gericht ist recht. Wenn ihr
denn die besagten / ehe jr sie einleget / selbst
höret / das ihr wisset / was recht sey / vnd
thut es dan / so folget ihr dis Exempel / vnd
habt Ehr vnd Lob darvon. Fanget jr aber
jemand / ehe ihr ihn selbst verhöret / vnd die
Warheit wisset / wie reimet sich dann dis
Exempel mit ewerm geschwindē Proceß?
Ihr treibt euern Spruch: Wir richten
nachdem wir werden berichtet / oder wie
wir hören. Warumb nicht vielmehr nach
dem jr sehet / oder nach der Warheit? Der
Herr

Joan. 5. 30.

Mat. 4. 6.

Herr sagt: Richtet nicht nach dem Ansehen (das ist/wie jr von andern hört vñ meinet) sondern richtet ein recht Gericht. Als die Jüden Christum wolten greiffen lassen / hielte es *Nicodemus* für vnbillich / biß sie in hetten verhoret vnd wol erkant / was er that. Vnd *Pilatus* wolte nit gläuben wß die Hohenpriester / Schriftgelehrten / Phariseer / vnd der ganze Raht zu Jerusalem wider Christum klagte / sonder verhöret in selbst / vnd begerte von Klägern irer Klagbeweiß / ob sie gleich grosse angesehene Leut waren / vñ darauß auch Propheten. Wieviel weniger soltet ihr auff thörichte / oder ja böshaffte vund ehrlose Leut außrede vnd besagung wider jemand etwß anfahen? Also hab ich bewiesen / vnd werdet jr selbst erkennen können / daß DAnfang ewers gemeinē *processus* nichts taug.

Zum andern / komme ich nun zu der Prüfe oder Erforschung der besagte Personē / welche bey etlichen wird vorgenommen. Wenn sie auff anderer Heren Bekänntnuß jemandt haben gefänglich angenommen / vnd trawen seinem läugnē / nicht / daß sie ihn darauß los liessent

dürffen

Ioan. 7. 24

Ibid. 5. 57.

Luc. 23. 5.

Ec.

Ioh. an. 18.

29. Ec.

238 Was für einen Proceß die Oberkeit
dörffen auch auff der Heren blosser Be-
känntniß nicht bawen / daß sie ihn darauff
verdammten / vnd stehen also im Zweifel
/ welches vnder diesen zweien (der eines
nothwendig vnd Rechtswegen seyn muß)
sie erwählen vnd am sichersten folgen mög-
gen: Pflegen sie die verdachte vnd anges-
grieffene Person mit Händen vnd Füßen
creuzweiß von der linken zur rechten Sei-
ten zusammen gebunden / auff ein tieffes
Wasser zuwerffen / dardurch ire Schuld
oder unschuld zu erfahren. Welche auff's
Wasser geworffen / zu Boden sincket / die
ist fromb / vnd wird loß gelassen.

*C. 124 V.
Constit.
Cris. c. 2.
71. 29. 21.
C. 61.*

Vnd diese möchte für solche Schmach
an den geschwinden Thurn-jägern / nach
Keyserlichen Rechten sich wol erholen vñ
rechen. Welche aber oben auff dem Was-
ser schwebet oder schwimmet / die ist gewiß
der Zauberey schuldig / vnd zum Feuer
zubehalten. Vnd solches (meynen sie) sey
vnfehlbar. Dann weil sie im Namē Got-
tes mit Wasser getaufft sind / vnd nun
von dem abfällig worden / wil oder mag
sie das Wasser nicht leyden / vnd in sich
nemen.

Ey das ist ein wichtige Vrsach / aber
 darbey ist zu verwundern / daß sich gleich
 wol das Wasser biß daher von iñe schöpfe
 fen / verwaschen / verfochen / trincken / vnd
 verzehren lassen. O ihr Abergläubige /
 thörichte vñ vnsinnige Richter / die ihr
 solch Narrenwerck gebrauchet? Wer hat
 euch also bezäubert / daß ihr dem Vnges
 wissen trawet / vnd was Gewisser ist / vers
 achtet vnd fahren lasset? Wie send jr doch
 so keck / daß jr ewers Nächsten Gut / Ehr /
 Leib vñnd Leben / Kinder vnd Ehegatten
 hie verschwiegen / so liederlich in Gefahr
 setzet? Warumb versuchet ihr Gott mit
 solchem Muthwillen vñnd Frevel? Was
 habt ihr Grundt dieser Prüfe? Wer hat
 euch solche Erforschung gelehret? Gottes
 Wort hat nichts darvon. Das Geistlich
 Recht hat sie verbotten. Das Weltliche
 hat sie nie befohlen. Was in Gottes wort
 vnd Rechten nicht befohlen / ist gnug vers
 botten. Der Teuffel hat sie erfunden / wolt
 ihr dem folgen?

Ihr ziehet zum Exempel an / daß zu Num. 53
 Moses Zeiten verdachte Weiber an der 12. 48
 Wasser Prüfe schuldig oder vnschuldig

D erant

240 Was für einen Proceß die Oberkete
erkannt worden/vnd darumb versucht irs
auch an euern Weibern. Wolan/ das
Exempel ist wahr / gewiß vnd ohne Ta-
del. Darmit ihr es aber recht folget / so
sehct vnd le. net zuvor wol / wie vnd was
darinnen ist. Erstlich waren die Weis-
ber nicht der Zäuberrey / sondern des Ehe-
bruchs verdächtig. 2. worden sie von ihr-
ren eygenen Männern angezeigt. 3. Nicht
gefangen. 4. Nicht hinaus auff die Bas-
che / sondern zum Tempel geführet / vnd
musste der Mann ober sie opffern. 5. Was
das Wasser nicht gemein / sondern heylig/
nach damals bräuchlichem Gesetz. 6.
Ward nur ein wenig Wassers in ein erdē
Gefäß gethan / vnd mit Bodestaub ver-
mischt. 7. Ward das Wasser verflucht /
vñ bi ter. 8. Ward das Weib mit an Hän-
dē vnd Füßen gebundē / sonder am Haupt
geblößet. 9. Ward das Weib bey dē Nas-
men des Herrn beschworen. 10. Ward sie
nit auff's Wasser geworffen / sondern das
Wasser in sie gegossen / sie must es trinckē.
11. Solt sie davon mit schwemmen / sonder
am Bauch schwellen / vnd an Hüfften
schwinden / wo sie schuldig were. 12. Ver-
richtet

richtet diß alles mit der Hencker/sonder der
Priester. 13. Hatte Gott solchs außtrück-
lich befohlen.

Diß muß alles mit einander/ an vnd
von gleichen Personen/auff gleiche Wei-
se/zu gleichem Ende/ mit gleicher Wir-
kung/ in rechter Nachfolge behalten vnd
gespüret werden.

Nun aber/ jr Richter vnd Herrn/thut
vnd haltet keins/ nicht eins von den drey-
zehn Puncten dieses Exempels. Dero-
halben thut vnd hilfft es euch vnd euere-
rer verfluchten Wasserprüfe so viel/
als wenn vier kommen/ vnd bringen
nichts.

Jedoch wolt ihr nicht vnrecht haben/
sprechet weiter/ es sey ein alte Gewon-
heit/ daß man besagte Leute also auff das
Wasser werffe zuversuchen. Das ist aber
ein geringe Antwort/ die euch nit beschos-
net. Dañ 1. istis nit ein allgemeine Gewon-
heit/ geschicht nit allenthalben. 2. Ist sie
noch nit für billich/ warhafftig vnd rechts
erkant/ Gewonheit gilt nit wider Billich-
keit. 3. Ist hundert Jahr vnrecht/ noch
keine Stunde recht. Vnd was anfänge

242 Was für einen Proceß die Oberkeit.
lich an ihm selbst nichts taug/ wird durch
lange Zeit mit gut gemacht/ Sonst möch-
ten Todeschläger / Ehebrocher vnd ewere
Herren/damit sich auch entschuldige/ daß
solche Bu: ahren von Anfang der Welt/
vnd von vielen / vund von grossen Leuten
sind begangen. Aber vnbilliche Gewon-
heit/wird vergeblich angezogen/vund soll
kein Recht darauß gemacht werden: Wie
der weise Man klagt/ daß mit den Bösen
geschehen sey. Vorerst haben etlich durch
eytel Ehre sie erdacht / bald ist Gewon-
heit darauß worden / endlich ist die Gott-
lose Weise vor ein Recht gehalten / daß
man auß der Tyrannen Gebott hat müs-
sen Bilder ehren. Gleicher Gestalt wolt
Ihrs auch mit dieser Erforschung haben/
aber an Geses vund Gebotten gebricht es
euch. Ihr beruffet euch auff viel Exem-
pel. Aber Exempel sindt keine Regulen.
Vnd Gott widerleget euch/da er spricht:
Du solt der Menge nicht: folgen zum bö-
sen. Vnd abermal: Ir solt euch nach irer
Weise nicht halten / sondern nach meinẽ
Rechten solt ihr thun. Vnd Syrach
spricht: Verlaß dich nicht darauff / daß
der

Sap. 7. 10.

Exod. 23. 2.

Lev. 18. 3. 4

Syr. 7. 17.

der Hauffe groß ist / mit denen du vbel
thust/2c.

Vnd so Exempel bey euch gelten/war
umb folget ihr nicht den Recht-verständig
gen / die solch betrieglich Werck verworfen
fen/ vnd den iren verbotten haben? Hende
nisch / Tyrannisch / Versüßlich vnd
Teuffelisch ist solche Wasserprüfe / wie
andere mehr vorzeiten im Brauch gewes
sen/aber nu abgeschafft. Vbel vbel thun/
vnd wollen nichtwillig irren/vnd vom
Teuffel betrogen seyn / die sie wider auff
bringen vnd erneuern.

Sie suchen viel seltsamer Ursachen
vnd Gründe dieser Prüfe / aber sie wider
streben der Vernunfft. Ich sage nit / daß
der Windt im Leib verschlossen die Mensch
schafft oben auff dem Wasser halten kon
ne/wie ein Faß / daß nicht biß obenan ge
füllet. Oder daß etliche Leibe leicht seyn/
vnd gar liederlich ober dem Wasser ge
halten werden: Wie man doch bißweilen
an Todten vnd Lebendigen/ Jungen vnd
Alten sihet/daß sie das Wasser schwehr
lich hinunder läffet/etlich aber/ so schwehr
seyn von Natur / daß sie wie Bley zu bos

244 Was für ein Proceß die Oberlete
den fallen / vnnnd nimmermehr können
schwemmen lernen. Stein sind schwehrel
vnd natürlich fallen sie zu Grundt / doch
schwemmen etlich oben. Holz fleusset na-
türlich oben / doch gehet etlichs zu Grund.
Also meynen etliche / seye es auch mit den
Menschen / etliche schwemmē / etliche sen-
cken auß natürlicher Engenschafft. Ich
verstehe solches nit / laß es in seiner Wür-
de / gebe aber nichts drauff. Das weiß ich /
vnd ist gewiß. Gott der die ersten Art durch
Elisam schwimmen gemachet / vnnnd der
Petro erlaubet / daß er auff dem Wasser
gienge / der machet / es sey gleich ohn Mit-
tel / oder durch Mittel / Dienst vnnnd Zus-
ethun des Teuffels / daß etliche Menschen
in solcher Erforschung oben schweben /
der Teuffel träget / vnd hält sie oben / daß
sie nit vndergehen. Vad solchs verhänget
Gott der Menschen Sünde vnnnd Un-
glauben zu straffen. Es ist eins von den
kräftigen Irthumen / die Gott denen zu-
schickt / die Lust haben an den Lügen / vñ die
Warheit nit annehmen wollen. Welche
Richter zu der Vngerechtigkeith Lust ha-
ben / werden dardurch gereiset / daß sie viel
verschul-

Reg. 6. 9.

Matth. 14.
28. 29.

Theof. 3.
16. 17.

wider die Zauberer zugebrauchen. 245

vnschuldiges Blut vergießen vnd also in
Gottes Händ zur Rach verfallen/vñ sich
selbst in die vnderste Helle hinab stürzen.
Vnd sol sich niemandt verwundern/ das
Gott auch vnschuldige Leute durch den
Teuffel solt obē halten / vñ in d. 2. Oberkeit
Schwert kommen lassen. Den ob sie wol
nit an der Zauberey schuldig seyn/so habē
sie doch mit andern Sünden solch Leiden
wol verdienet/wie der sechste vnder den sie-
bē Brüdern sagte/da er zu der Märter ge- 2. Matth. 23.
führt ward. Vnd hat Gott vber dē from- 7. 18.
men Job/vnd vber seinen eygnen Sohn/ Iob. 2. 6.
vnd alle fromme Märterer dem Teuffel Matth. 23.
ein zeitlang Gewalt geben / vnd ohne den 1. 5. 2.
Job / alle anderen in der weltlichen Rich-
ter vnd Tyrannen Händ geben / war- Ioan. 19. 16.
umb solten wir nicht gläuben / das sol- Act. 12. 1.
ches noch offte geschehe? Gott führet Ec.
seine Heyligen wunderbarlich. Sihe/ Psal. 4. 4.
der Teuffel wird etliche von euch in Apoc. 2. 10.
Gefängnuß werffen / auff das ihr versu-
chet werdet/vnd werdet Trübsal haben zes-
hen Tage/spricht der H. Geist zu der Ges-
mein zu Smyrnen. Wie aber bisweilen
vnschuldige Leut oben schweben auff dem

D iij Wasser!

46 Was für einen Proceß die Oberkeit
Wasser / also sincken auch etliche Rechts-
schuldige Zäuberer zu boden / die werden
dann für vnschuldig loß gelassen: Etliche
aber / wenn sie ihrer Bosheit überzeuget
werden / ins Wasser geworffen vund er-
säuffet. Darbey dann zu sehen / daß die
Gemeinschaft mit dem Satan / oder die
Beywohnung vom Satan / kein Br-
sach sey / des Obenschwemmens / wie etli-
che fürgeben. Dann auch der Satan mit
alle Hexen besessen hat / vund auch er selbst
gar tieff vnder das Wasser kommen kan /
samt denen / in welchen er leibhafftig ist /
wie zu sehen an den zwey tausent Säwen
der Gergesener / in welche der Teuffel auff
Christi Erlaubnuß fuhr / vnd sie ins Meer
stürzet / vnd ersäuffte / vnd sie doch natür-
lich schwemmen kondten. Item / an dem
armen besessenen Jüngling / welchen er
offt ins Wasser stürzet / zu dem End / daß
er in vmbbrächte / welches ja mit Vnder-
tauchen geschehen muß.

Weil dann nun solche Wasserprüfe
aus Irrthumb vnd Aberglauben erfun-
den / mit Zuehul des Teuffels geschicht /
wraunisch vnd betrüglich ist / Gottes verz-
suchung

Mat. 8. 32.
Marc. 5. 13.
Es 9. 22.

Dambud.
Rer. Crim.
Ench. c. 43.

wider die Zäuberer zugebrauchen. 247

suchung vnd Strafe auff sich traget/vnd
in allen Geistlichen vnd Weltliche Reche^{Hotoman.}
ten/als Gottlos vnd gefährlich/verdamm^{de lur. fand}
met/verbannet vnnnd verbotten: So habē^{diffut. 6. 44}
je/die sie noch gebrauchen/zu nem Schutz
nichts vorzuvenden /sondern müssen ihre
Vngerechtigkeit auch wider jren Willen
erkennen/ob sie gleich nit bekennen.

Vnd wo sie also nach Ermahnung
vnd Warnung weiter fortfahren/werden
sie ihnen selbst ein schwere Last auffladen/
vñ endlich den bösen Lohn der Vngerechte
tigkeit empfangen. Etliche böse leichtfer
tige Schälcke vnnnd Buben in Stätten
Herrschafften vnnnd Dörffer lernen auß
der Thörichten Wasserprüfe/auch ande
re wege die Leute zu erkündigen/ob sie Hes
sen seyn oder nicht. Nemlich/ gehen mors
gens neben ihn hin an der lincken Seiten/
reden ihn nicht zu/antworten auch nichts
auff ihre Rede/legen den Daumen in zus
geknyuffte Faust/vnnnd stossen sie darmit
an die Hüfft. Wer ihnen als denn nach
schreyet/vnd sie schildt/der muß ein Zäus
berer seyn. Oder schmieren ihre Schuhe
auff Sontags Morgen/vnnnd stellen sich
in die

248 Was für ein Proceß die Oberkeit
in die Kirchthüren: Wer dann nicht bald
vnd gern neben ihu hinauß gehet/der muß
auch schuldig seyn. Oder legen ihuen ver-
kehrte Besem in den Wege / den sie gehen
müssen/welche da nicht recht vberschreis-
ten / die dorffen sie für Hexen außschreyen
vnd schelten/wen vnd wo sie wollen. Das
ist ein grosse Bosheit / so freventlich ar-
me Leute angreiffen / vnd vmb ihre Ehz-
re bringen. Viel Vnrube wird darmit
erwecket / vnd erhebet sich offft. Daher
böse Beschrey vnd öffentliche Verleumb-
dung: Wird auch also der Oberkeit in ihr
Ampt gegrieffen/denn ihr gehört das Er-
forschen zu / vnd kan besser geschehen / wo
es nöhtig. Darumb fromme Oberkeit / die
ir Ampt / Gewalt vnd Ansehen vertheu-
digen / vnd Friedt / Ehr vnd Einigkeit in
irem Volck erhalten wil / auch diesem
Muthwillen / wo sie in erfährt mit ernstli-
cher Straffe bezeugen vnd stewarten soll.

Zum dritten / findet sich auch bey eilt-
chen Richtern vnd Amptleuten auff dem
Lande / vnd Burgermeistern vnd Rahts-
verwandten in den Stätten zu viel grosse
Härtigkeit in den Kerckern vnd Banden /

die

die sie den armen Gefangenen zugerichtet vñnd anlegen. Darüber die Halsfordernung selbst klagt. In dicken starckē Thürnen/ Pforten/ Blochhäusern/ Gewälbe/ Kellern/ oder sonst tieffen Grubē / sind gemeinlich die Gefängnussen. In denselbigen findt entweder grosse dicke Hölzer/ zwey odet drey übereinander / daß sie auff vñnd nider gehen an einem Pfal oder Schrauben: Durch dieselben sind Löcher gemacht / daß Arm vñnd Beine darinn liegen können. Wenn nun Gefangene vorhanden / hebet oder schraubet man die Hölzer auff / die Gefangen müssen auff ein Klotz / Steine oder Erden niedersitzen / die Beine in die vnderen/ die Arme in die obern Löcher legen. Dann läffet man die Hölzer wider fest auffeinander gehen/ verschraubt/ keilt vñd verschliesset sie auff das härtest/ daß die Gefangen wed' Bein noch Arme nohtdürfftig gebrauchē oder regen können. Das heist/ im Stock liegen oder sitzen. Etliche haben grosse Eysern oder hölzern Creuz/ daran sie die Gefangen mit dem Hals/ Rücken/ Arm vñnd Beinen anfeffeln.

Carolus R.
Constit.
Crim. cap.
pit. 218

Etliche haben starcke eyserne Stäbel
 fünff / sechs oder sieben Viertel an der
 Eien lang/dran beyden Endē eysern Bans
 de seynd/darin verschliessen sie die Gefan-
 genen an den Armen/hinder den Händen.
 Dan haben die Stäbe in der Mitte große
 Ketten in der Mauren angegossen/das
 die Leute stäts in einē Lager bleiben müß-
 sen. Etliche machen jnen noch dazu große
 schwehre Eysern oder Steine an die Füße
 / das sie die weder aufstrecken / noch an-
 sich ziehen können. Etliche haben enge Lö-
 cher in den Mauren/darin ein Mensch ez-
 ben sitzen/liegen oder stehen kan/darin ver-
 schliessen sie die Leute ohn gebunden mit
 eysern Thüren / das sie sich nicht wenden
 oder umbkehren mögen. Etliche haben
 fünffzehnen / zwanzig / dreissig Klaffern
 tieffe Gruben/wie Brunnen/ oder Keller
 auff's aller stärckest gemauert/oben im ge-
 wälbe mit engen Löchern / vnd stärcken
 Thüren oder Gerembsten/ dardurch las-
 sen sie die Gefangen / welche an ihren Leis-
 bern sonst nit weiter gebunden/ mit Stris-
 men hinunter/vnd ziehen sie auff / wen sie
 wollen / also wider heraus. Solche Gef-
 fängnuß

fängnuß hab ich selbst gesehen / in Besu-
 chung der Gefangenen: Glaube wol / es
 seyn noch vielmehr vnd anderer Gattüg/
 etliche noch gewlicher / etliche auch gelins-
 der vnd träglicher. Nach dem nun der
 Ort ist / sitzen etliche gefangen in grosser
 Kälte / daß ihnen auch die Füß erfrieren/
 vnd abfrieren / vnd sie hernach / wenn sie
 losflämen / ihr lebtage Krüppel seyn müs-
 sen. Etliche liegen in stäter Finsternuß /
 daß sie der Sonnen Glantz nimmer sehē /
 wissen nicht obs Tag oder Nacht ist. Sie
 alle sind irer Gliedmassen wenig oder gar
 nit mächtig / haben immerwehrende Dur-
 ruhe / liegen in ihrem eygenen Mist vnd
 Gestanck / viel vnflätiger vnd elender / denn
 das Viehe / werden vbel gespeiset / könn-
 en nicht ruhig schlaffen / haben viel
 Bekümmernuß / schwere Gedancken / bö-
 se Träume / Schrecken vnd Anfechtung /
 Vnd weil sie Hände vnd Füße nicht zus-
 sammen bringen / vnd wo nöhtig hinlen-
 cken können / werden sie von Läusen vnd
 Mäusen / Steinfunden vnd Martern
 vbel geplazet / gebissen vñ gefressen: Wers
 den ober das noch täglich mit Schimpff /
 Spott

Spott vnd Dräuung vom Stöcker vnd Hencker gequalet/ vnd schwermühtig gemacht. Summa/wie man sagt: Alle Gefangen arm. Vnd weil solches alles mit den armen Gefangenen bißweilen vber die massen lange wehret / zwey/ drey/vier/ fünff Monat/ Jahr vnd Tag/ ja etliche Jahr: Werden solche Leute / ob sie wol anfänglich gutes Muhts / vernünfftig/ gedultig vnd starck gewesen / doch in die Länge / schwach / fleimühtig / verdrossen / vngedultig/ vnd wo nicht gantz/doch halb thöricht / miströstig vnd verzagt. Wenn sie nun also bekümmert / trawrig/ müsmühtig vnd allein liegen: Als dann macht sich der Teuffel mit tausentfünffien herzu: Schrecket etliche durch grausame Gesicht/das sie für Angst vnd Leyd in Phantasey oder Unsinnigkeit/vñ verzweiffelung gerahen / vnd nemen ihnen selbst das Leben: Etliche vberredet er mit süßen Worten / das sie sich ihm ergeben/ die es zuvor noch nicht gethan / der Hoffnung vnd Verheiffung/ er wolle sie auß den Banden bringen. Dann drehet er ihnen den Hals vmb / das sie sterben vnd
weg

weg gethan werden müssen: So hat er
 ihnen außgeholfen. Vnd wer kan allen
 vnrath solcher Gefängnissen beschreibē.
 Ich habe mich allweg eingesetzt/ wenn ichs
 gesehen vnd gefunden: Die Haar stehen
 mir zu berge/ wenn ichs erzehle: Mein
 Herz wil mir im Leibe zerspringen/ wenn
 ich daran gedencke/ daß ein Mensch den
 andern (die wir doch alle vngerecht) vmb
 einiger Sünde willen so greulich plaget/
 so viel ängstet/ dem Teuffel zum Raub
 setzet/ vnd in solchen Jammer dringet.
 O ihr Richter was macht jr doch? Was
 gedencet jr? meynet jr nit/ daß ihr schuldig
 send an dem schrecklichen Tode euwerer
 Gefangnen? Ich sage ja: Hettet ihr die
 Gefängnuß nach Keyserlichen Rechs-
 ten also gemacht/ daß sie ein Hut oder
 Verwahrung/ vnd nicht ein Plage der
 Armen gewesen were: Vnd hettet der
 Gefangene durch Gesellschaft gebürlich
 hüten/warten vnd pflegen lassen/ so were
 das nit geschehen. Weils aber durch ewer
 harte Fahrlässigkeit geschehen/ so send
 ihr wegen der Versäumnuß/ vnd so viel

*Instituta
 imp. in d.
 Auth. bod
 die 9.*

*Si crimina
 c. de custod.
 Reo.
 Carolus V.
 Constitut.
 crim. c. 114*

254 Was für ein Proceß die Oberkeit
eure strenge verursachet hat/ für Gott vñ
Menschen schuldig daran.

Wer den Menschen erhalten kan/vñ er-
hält in nit/der ist ein Todtschläger. Wenn
du (spricht Gott) deines Feindes Esel oder
Ochsen irren siehest / so soltu ihm densel-
ben wider zu führen. Wenn du des/der dich
hasset/ Esel siehest vnder seiner Last liegen/
hüte dich/lasse ihn nicht / sondern versäu-
me gern das deine vmb seinet willen.

Diß höret ihr Herrn/ vnd dencket ihm
nach: Eures Feindes Esel solt ihr auß
der Irre/ vnd vnder der Last hinweg helf-
fen / wenns euch auch versäumlich vñ
schädlich were. Nun sind die Menschen
besser als Ochsen vnd Esel/wen sie gleich
irren vnd sündigen (denn sonst würdet ir
auch in euer Sünden wie Esel zu halten
seyn.) Vnd stehen oder fallen sie alle Gotte
ihrem Herrn. Nun saget ihr / Gott sey
euer Freundt / vñ man soll euch nicht
Gottes Feinde nennen. Warumb lasset ir
denn seine verirrte Knecht vñ Mägde
nicht allein in der Irre für sich selbst gehē/
sondern führet sie auch selbst noch weiter
hineyn? Vnd / die da keine oder aber flei-
ne Last

Exod. 23.

45.

Rom. 14.4.

wider die Zäuberer zugebrauchen. 255

ne Last hatten/warumb rettet ihr dieselben
nicht allem nicht/ sondern leget men selbst
noch grössere Last auff den Hals/ vnd bes
schweret sie so lang vnd weit/ das; sie dar
unter zermalmet werden. Meinert jr Gott
werde euch solchs schencken/ es sey ein ges
ringes/ Ich sage nein. Verflucht ist wer
ein Blinden irre macht auff dem Wege. *Deut. 27.
18.*

Wie viel mehr ist der verflucht/ der einē
noch halb sehenden vollends blindet/ vnd
dann auff den irreweg führet/ Wehe dem *Matth. 22.
7.*

Menschen/ durch welchen Ergernis
kömpt. Wie viel mehr wehe dem Mens
schen/ der nicht nur ergert/ sondern auch
stracks auff den Weg der verzweiffelung
vnd in des; Todeskammer führet/ aller
nächst für des; Teuffels Strick/ vnd der
Hellen Rachen setzet/ vñ biß hinein jaget/
ängstet/ stößet/ Die Engel Gottes im *Luc. 15. 7.
10.*

Himmel jrewen sich des; Sünders Bes
ferung. O wie mögen sie sich wol betrübē
vber solchen tödlichen Fall der Menschē/
Aber unsere Richter nemen sich des; nicht
viel an. O der vnrichtigen Richter/ vns
billigkeit solten sie verhüten/ vnd thun sie
selbst. Recht saget Esaias: Gott wartet *Esa. 5. 7.*

R

auff

26 Was für ein Proceß die Oberkeit
auff Recht/siehe so ist's schinderey/auff ge-
rechtigkeit/sihe/so ist's klage. Bedencket jr
Richter / daß geschrieben stehet: Gott
Jer. lach. 3. mercket / vnd höret / vnd schreibt es auff
einen Denckzettel.

Ihr wendet zu entschuldigung für: Ir
habts nicht zu dem Ende gethan/ daß es
so vbel gehen sollte. Es ist aber gleichwol
geschehen. Das Werk taug nicht / die
Weynung sey wie sie wölle. Ihr sprecht
auch: Wen Gott verlesset den verlesset er:
Item/ Wer kan darvor/ daß sich etliche
dem Teuffel geben? Ich antworte: Wir
sollen Gott in solchen fällen nicht versu-
chen / ob er die Leute erhalten oder verlas-
sen wölle / wir sollen kein Ursach geben/
vnd keine gelegenheit lassen/ daß solche
dinge geschehen: Sollen nicht den Ab-
fall fordern / sonder möglichst hinderen.
Das fordert Gottes Ehre / das fordert
des Nächsten liebe / das fordert auch ein
wer Ampt / ihr lieben Heern. So viel ihr
hie das gute verseumet / so viel habt ihr
das Böse befördert / verrichten helffen/
vnd euch schwerlich verschuldet.

Ich hab weiter mit euch zu reden/
haltet

haltet mirs zu gut / ich meyne es gut. Ir
 macht es zum vierdten auch viel zu grob/
 vurecht / Abergläubisch / schändlich / vnd
 Tyrannisch mit der peinlichen Verhö-
 rung. Ich sehe nicht gern / daß die Fol-
 ter gebraucht wirdt / weil fromme Könis-
 ge vnd Richter im ersten Volck Gots
 sie nicht gebraucht haben: Weil sie
 durch Heydnische Tyrannen auffkoms-
 men / weil sie vieler vnd grosser Lügen
 Mutter ist / weil sie so offft die Menschen
 am leibe beschädiget / weil sie auch endlich
 viel Leut / ohn gebürlich Vrtheil vnd
 Recht / ja ehe sie schuldig erfunden werdē
 dadurch in Gefängnissen vmbkommenz
 heut gefoltert / Morgen todt. Ihr meis-
 net doch / ihr thuet wol dran / wenn ihr so
 böses thut / (*Mich. 7. 3.*) vnd ziehet Welts-
 liche Rechte / vnd Keyserliche Ordnung
 an vnd gemeinen brauch euch damit zu
 schützen. Der Apostel setet Gott vnd *1. Jo. 2. 18.*
 Welt gegen einander / als widerwertige *15. 16.*
 dinge / verbeut die Welt mit dem ihren
 zu liebē. Ursach: Was von der Welt ist /
 das ist nicht vō Gott. Die Weisheit von
R **H** oben

258. Was für einen Proceß die Oberkeit
oben herab ist friedsam / gelinde / läßt ihr
sagen / vol Barmhertigkeit / vnd guter
früchte: alle andere Weisheit ist irdisch /
Menschlich / vnd Teuffisch. Was wolt
ihr dann / Lieben Herrn / euwer vnbar-
herzigs / hartes / vnd Tyrannisches
Werck / sampt seinen bösen fruchten / mit
Menschen sätzen verteidigen? Men-
schen sätze sollen Gottes ordnugen
(welche nicht foltern / sondern / fra-
gen / forschen / beeyden lehren) weichen.
Ihr solt nicht thun / was euch recht dun-
cket / ihr solt nicht wie euwere Väter ge-
than haben / sondern was ich euch gebiete /
nach meinen Rechten solt ihr thun. Welt-
liche Rechte weichen ja billich den Gött-
lichen so weit / als Gott grösser ist / dann
die Weltliche Regenten seynd nicht
Herrn / sondern knechte Gottes: Drum
sollen sie in ihren Sätzen Göttliche
Rechte nicht tilgen / sondern folgen. Das
Gerichte wie droben gesagt / vnd aller
Proceß des Gerichtes ist nicht der Men-
schen sonder Gottes / der auch im Gericht
vnd allem Proceß zugegen / mercket vnd
schreibet auff was geschicht / vnd wird zu
lezt

Jacob. 3.
17.

Deut. 12. 8.
Ezech. 20.
18.

Deut. 1. 17.
2. Par. 19.
6 7.
Sap. 6. 4.

lest öffentlich fragen / wie vnd was die
 Richter gehandelt vnd geordnet haben.
 Drum theten die Richter weißlich / recht /
 vnd wol / wenn sie schlecht bey Gottes
 Ordnung blieben. Aber sie thun fast wie
 die Jüden / die den Himlischen König
 nicht wolten / sonder den Römischen Key-
 ser: vnd haben damit das Himmlische 10. 17. 19. 20.
 Reich verlohren / vnd sind durch das
 Römische Reich verstorret / vnd zerstres-
 wet. Ach Lieben Richter / Gebet dem
 Keyser / was des Keyfers ist / vnd Gotte Matth. 22.
 was Gottes ist. Folget niemand wider
 Gott. Lasset niemandes Ordnung mehr
 gelten / dann Gottes.

David spricht: Ich habe Lust (Herr
 Gott) zu deinen Zeugnissen: Die sind
 meine Rathskamere. Niem: Du zertrittest
 alle / die deiner Rechte fehlen. Psal. 119.
24. 118.

Folget diesem König / ihr Richter / als
 so / daß ihr menschliche Rechte vnd Ord-
 nung nach Gottes Wort regulieren / vnd
 wo sie zuscharff / durch die Liebe milttern /
 vnd gelinder machen. Wisset ihr nicht /
 wes Geistes Kinder ihr seyd? Spricht
 Jesus zu seinen Jüngern / da sie nach Luc. 9. 54.

So Was für einen Proceß die Oberkeit
Elia Exempel Feur vom Himmel bit-
ten wolten/ vber die/ so sie nicht wolten be-
herbergen. Was wird er demals eins sa-
gen zu denen/ welche auff harter Men-
schen Exempel/ vnnnd zuscharffe Bluts-
rechte vnd ordnung bawen vnnnd vnvers-
schampt trogen? Vnnnd was trohet ihr
Herrn/ auff Keyserliche Ordnung? Sie
sind euch ja zuwider/ ich lobe sie/ aber ihr
haltet sie nicht. Mit dem Munde rüh-
met ihr sie/ aber mit der That schändet
ihr die Rechten. *Carolus Magnus*, der
erste Teutsche Keyser/ gebeut/ man solle
zauberische Leute einsperren/ vnnnd solle
sie der Bischoff fleissig verhören/ vnnnd
versuchen/ bis sie ihre Sünde bekennen/
vnnnd Besserung verheissen: Auch solle
das Gefängnuß also geschaffen/ vnd dar-
hin gerichtet seyn/ daß sie nicht dardurch
ymbkommen/ sonder fromb vnnnd heil
dardurch werden. Höret/ ihr Richter/
was Keyserliche Ordnung ist? Wie stimmt
eurer Proceß damit? So viel Wort
hierinn sind/ so viel vbertrettet ihr. Er
sagt einsperren/ so fesselt vnd schliesset ihr.
Er sagt vom Bischoff oder Kirchendien-
ner!

Carol.
da. agn. in
Const.
Reclaf. &
Abzelsbr.

wider die Zäuberer zugebrauchen. 261

ner/ so nemet ihr den Hencker. Er sagt/
sie sollen zur Bekantnuß beredet werden/
so dringet vnd zwinget ihr. Er besilet heis-
len vnd leben/ so fräncket/ vnd todiet
ihr. Gleicher weise handelt ihr wider die
Halsgerichts Ordnung/ vnd vergess
set aller Billigkeit/ deren euch/ neben
derselbigen Ordnung/ auch andere Rechts
te/ vnd Rechtsgelehrten ernstlich erin-
neren. Es solt auch die Folter nur mit
Stricken verrichtet werden/ ohne andere
Rüstung/ vnd das vernünftig bescheis-
denlich/ vnd mit massen/ daß keine ges-
fährlichkeit darauß entstehe. Nun brau-
chet ihr viel Eisen vnd Stelen schrau-
ben/ damit ihr Finger/ Arm/ vnd Schien-
bein quetschet: Ihr leget eisern Reiß/ oder
Bande vmb die Häupter: Ihr zihet vnd
brechet des leibes Glieder aufeinander: Ir
schneidet die Versen/ ihr sperret die Müs-
ler auff/ vnd gießet heiß Wasser vnd Del
hinein: Ihr brennet mit Pech/ mit Lich-
tern/ mit glüenden Eysen/ vnd was
euch die grauwfsamen Hencker weit r-
rahten/ vnd zuzolgen vorschreiben.

Wenn die Hencker etwas rahten/ solte
ihrs

Carol. F.

Constin.

Crim. 6.

Ec. 28. 6.

Dambud.

in Practi

veru Crim.

cap. 27.

262 Was für einen Proceß die Oberkeit
ihrs sie selbst versuchen lassen/ wie *Phala-*
ris Perillum seinen mörder Dachsen versu-
chen ließ. *Ovid. in Ibin.* So würden sie
lernen/ was andere erleiden könnten/ vnd
nicht so Tyrannisch ding rathen. Ihr
folget ihnen zuviel/ vnd brauchet alles zu-
hart. Ihr peiniget nit so freundlich/ sanft
vnd messig/ als der Teuffel Job plaget:
den er ließ ihn leben/ euch aber sterbē etliche
vndern händen/ etliche müßet ihr von der
Folterbanck tragen/ vñ findet sie tod nach
wenig Stundē. Das ist wider alle Welt-
liche Rechte/ vnd Keyserliche Ordnung:
ihr schmehet dieselben mit ewern anzihen
als were euch solche Tyrannen hierin be-
fohlen. Ihr stehet in des Keyfers Straffe.
Wann auch solche Leut in ewern Händē
vmbkommen/ die böser Thaten weder ges-
ständig/ noch vberzeuget gewesen/ so send
ihr für muthwillige vnd öffentliche Tod-
schläger zuhalten/ send des Richterlichen
namens/ vnd Ampts nicht wert. Ir wer-
det schuldig dran/ daß arme Weisen/ derē
Eltern ir also vmbgebracht/ vbel erzogen
werdē/ in der irre gehē/ vñ damit niē nichts
fürget

für geworffen werde/ entlauffen/ kommen
dann auß Einfalt oder Armut / bey böse
Gesellschafft/ vnd auch vmb's Leben. Ihr
habt auch das ganze Geschlecht Bürger-
lich getödtet / vnd offit viel Zauct/ Hader/
Daijen vnd Mordt erwecket/ denen ihr
solche vnderweilige Schandflecken an-
geheneckt. Ich hab drobē gesagt / daß nach
Keyserlichen Rechten vnschuldig ange-
grieffenen Personen für ihre Schmach/
Baruhe vnd Versäumnis billichen Ab-
trag vnd Genügen zuthun/ die angreiffer
schuldig seyn: Was sollen sie aber wol
schuldig seyn/ für den jämmerlichen Todt
solcher Leut/ die nicht vberzeuget worden/
auch nichts bekant haben/ vnd also in als
len Rechten für vnschuldig zu halten?
Wahrlich Kinder vnd Freundschaft hetz-
ten solche Blut Richter mit Recht anzun-
ehmen / vnd ob sie wol auß Armut oder
Furcht solches vnderlassen müssen/ wird
sie doch Gott zu seiner Zeit wol finden/
wo sie nicht bey Zeit vnd ernstlich sich be-
kehren: Darzu ich sie trewlich warnende
ermahne.

Aber höret weiter zu ihr Herrn/ was jr

K v mehr

Carolus P.
Constit.
Crim. cap.
20. 21. 61.

264 Was für einen Proceß die Oberkete.
mehr ungebührliches handelt in peinlicher
Verhörung. Wenn jr etliche Menschen
habt / die mit keiner Marter vnnnd Qual
dahin zu bringen sind / daß sie es wider sich
vnd andere nach euwerem Lust bekennen:
So verlasset ihr Menschlichen Gewalt
vnd Zwang / vnd wendet euch zu Teufels
Künsten / zu vnzüchtigen vnd ganz Viez
hischen dingen / dardurch ihr die Leute mit
List jrer Vernunfft beraubet / vnnnd vnfin-
nig vnnnd wildt zu bekennen machet. Die
Hencker geben jnen besondere Tränck ein /
oder legen ihnen darzu berecete Hempter
vnd Kleyder an / dann werden sie toll / vnd
sagen ja zu allem / was ihr vor saget / vnnnd
wolt verjähret haben. Item sie beschehren
sie / vnnnd sengen mit eim Liecht / die Haar
auff vnd in der Haut hinweg / nicht allein
am Häupt vnnnd vnder den Armen / son-
dern auch an heimlichen Orten: Welche
an frembden Menschen anzugreifen im
Gesetz / bey Hand abhauwen verbotten /
vnd gestrafft. Sie wenden vor / der Teuffel
süze den Hexen in Haaren vnnnd Scham /
den wollen sie so vertreiben. O des armen
Teufels / d' sich mit so kleiner Liechtsoflam
vnd

Deut. 25. 6.

☞

vnd Rauch verjagen lasset / das doch ein
 Kind außblasen kondte? Vielleicht thuts
 aber dz Liecht nit / sonder ein stärker Teu-
 fel / den die Hencker bey sich haben. Vnd
 wie / wenn er innwendig im Bauch sässe /
 dahin scheren / liecht / flam vnd dampff nit
 kömpt? O des Abergläubischen schändt-
 lichen Wercks? Vnd wie sol ichs nennen?
 Göttlich ist nit. Englisch ist nit. Christo-
 lich ist nit / Jüdisch / heydnisch / Türckisch
 ist nit. Viehisch ist nit / den nur dz die
 Hencker in alle Löcher riechē / wie die Hüs-
 de / vñ and'n nach gucl ē wie die Affen: So
 istis gewis Teufflich / sa Teufflich vnd nit
 menschlich istis: Es ist vberaus grosse vnd
 schändliche Zäuberer. Vnd begehrt also jr
 Richter vñd Herrn selbst Zäuberer / Ihr
 seyd grosser vñd gewisser Zäuberer / vnd
 weret peinlicher zu verhören billicher /
 dann die ihr verhöret. Ist es nicht wahr?
 Ihr sprecht der Hencker thue es. So
 frage ich euch / ist dann der Hencker ein
 wer Meister oder Knecht? Mag er thun
 vnd lassen was er wil / ohn ewer Verwilt-
 ligen. Verwilliget ihr aber / so thut ihr
 ja durch ihn / gleich wie er andere
 Dinge

266 Was für ein Proceß die Oberkeit
Ding an ewer statt verrichtet. Vnd saget
mir doch / woher habt ihr solche Ding ge-
lernet? Stehen sie auch in Keyserlichen
Gerichtsordnung? Sindt sie auch in an-
dern des Römischen Reichs löblichen
Rechten beschrieben? Durch wen dann
mit was Worten? an welchem Blat? in
welchem Buch? O ihr könnet nicht ant-
worten! Ir möget nicht beweisen / ir habt
keinen Grundt ewers Thuns. Derwegen
sage ich billich: Ihr handelt greuwlich/
nach euerm blutdürstigen Lust / vnd
nicht nach Recht.

Eynrede. Wie wolt ich nun gern von euch ablas-
sen / vnd anders für die Handt nehmen:
Aber ir haltet euch selbst auff mit etlichen
Eynreden / auff welche muß geantwor-
tet seyn.

I. Erstlich sprechet ihr: Solt man mit
Zauberern vnd Hexen gelinde handeln?
Sie thun den Menschen Leydt / oder
wöllens ja thun / darumb sol man sie so
wider plagen.

Antwort. Weil ihr euch sonst mit ents-
schuldigen kondt / wolt ihr gleich mit glei-
chem / böses mit bösem ablehnen / als wenn
hieber

wider die Zäuberer zugebrauchen. 267

hicher auch zu euerm besten dienete das Wort des Herrn: Mit welcher Maß ihr messet / wird man euch wider messen.

Aber erstlich lieben Herren / wo haben ewere Gefangen euch oder andere also gepeiniget / wie ihr ihnen thut? Vnd wenn sie es gethan hetten / soltet ihr doch nicht sagen oder dencken: Wie man mir thut / so wil ich wider thun. Dann es stehet geschrieben: Vergeltet nicht böses mit bösem: Thut guts denen / die euch belendig gen. Was aber Gerichtliche Straffe anlanget / soll die nicht im Verborgnen / sondern öffentlich geschehen / andern zur warnung. Vnd ist auch die Folter oder peinliche Verhör allein zu erforschen / vnd nicht zur Straff vom Keyser zugelassen. Leset wol / ihr werdet nicht anders finden. Zum andern / wisset ihr noch nicht / ob sie Zäuberer oder Zäuberin seyn oder nicht. Denn darumb foltert ihr ja / daß irs noch gern wissen wöllet. Ir sprecht / dieser oder jener sagt / sie haben im sein Rühel / Kalb / Pferd / zc. bezäubert. Antwort. Wer sagt / daß lasts be weisen / oder strafft im / nach dem Gesetz. Wenn Sagen vnd Zeichen genug were!

Pro. 24. 29

Rom. 12. 17.

1 Pet. 2. 17.

Mat. 5. 44

Deut. 19. 19

268 Was für ein Proceß die Oberkeit
weze/ wer würde bestehen? Vnd wenn ich
sagte/ jr oder euer einer hette mein Haus
auffgebrochen/ vnd durch Diebstal bes
raubt/ woltet ihr/ oder der darauff auch
selbst eyngezogen/ vnd gefoltert seyn? Wo
nicht/ warumb dann andere? Ihr haltet
weiter an: Disß Weib oder dieser Mann/
ist plötzlich vmb ein Auge kommen/ jener
oder jene hat das gehör verlören: Der oder
die hat Kinder/eins ist lahm/ das ander ist
stets frantz/das dritte toll vnd rasend/disß
schwillet/jenes schwindet: Derwegen sind
sie Zäuberer oder Zäuberin/vnd habē sich
selbst auß zwang des Teuffels/oder die ih
ren belendigen müssen/ wenns an andern
nicht gerahen wollen. Ich möchte hie
schimpflich antworten: Ich glaub jr seyd
selbst Zäuberer/weil jr ihren Gebrauch so
wol wisset. Aber ernstlich ist besser. Blind
heit/Lähme/Schwindung/Schwolst/
Vnsinnigkeit/Laubsucht vnd alle Ges
brechen kommen von Gott/wegen vnser
Sünden. Vnd werden auch ohn Anse
hung der Sünd denen zugeschickt/ die für
andern fremb sind/ Wie an Tobia, vnd dē
Blind-gebornen zu sehen. Habē auch wol
ihre

26. 28. 16.

Deut. 28. 18

2. 28.

Job. 1. 16.

Ec.

Mat. 9. 3.

Ire natürliche Ursache oder zufällige Mittel/ bey jungen vnd alten. Vnd wann diß Argument solt gelten/ konden alle bestehaffte Leut für Zauberer / oder Zauberer finder gehalten werden. Weg mit diesem argwon. Vnd wenn die alle solten sehr geplagt werden mit foltern / die andern leidethum / oder thun wollen / Wie würde es ewer etlichen gehen? Einer bringt den armen Nechsten mit Bucher vnd Finanz vmb Haus / Hoff / Acker / Wiesen vnd woz er hat. Ein ander bringt in vmb Glimpf vnd Ehr mit Schmahworten vnd böser nachrede / Ein ander vmb sein Gesundt eit mit harter arbeit vñ vbel bereiteter Speiß vnd Tranck / ja mit Spül vnd gemengsel das den Säwen billicher dann Menschenen gegeben würde. Ein ander wündschet ihm oberlaut hundert tausend Teuffel in seinen Leib / ja daß in nimmermehr guts geschehe / vnd was der Dinge mehr seyn / Thut jr darmit nit andern Leuten schadē. Vnd wolt jr mit den größesten Schaden / wenns bey euch stünde / zufügen.

Diebe stelen was im Haus loß / vnd mit wil, Räuber nehmen was man bey sich

270 Was für ein Proceß die Oberkeit
sich trägt: Ihr aber nemet Haus vnd
Hoff/ vnd was im Feide liegt. Diebe vnd
Räuber möchten wol sehen / daß dem be-
raubten sehr wol gienge/ daß er reich wür-
de / vnd sie mehr holen kondten: Vnd
Mörder / wenn sie den Leib getödet habē/
wünschen sie der Seele / oder auch dem
Leibe in jener Welt nichts böses: Ihr aber
wünschet dieser vnd jener Welt Leiden
vnd Noht/ wenn ihr wünschet/ daß num-
mer wol gehe.

II. So schadet ihr / oder wolt ja schaden
am allermeisten. So rüflet nun die Folter
zu erwerb eygen Leib/ damit jr auch ewere
Bezählung empfanget.

II. Zum andern wolt ihr ewer Grausam-
keit mit größe der Zäubererey Sünde be-
schönen. Sie haben/ spricht jr/ Gott ver-
läugnet/ Sind seine Feinde/ vnd dienen
dem Teuffel/ Darumb sol man sie auff
allerhefftigst quälen vnd martern.

Antwort. I. Sie sind wol marterns
werht/welche das gethan/ aber euch ist mit
befohlen/ daß ihr nach Verdienst martern
sollet. Gott wird solches dem Teuffel be-
fehlen / am Jüngsten Tage. Dem wöllet
doch

doch mit in sein Ampt greiffen / oder helffen / *Matth. 6. 24.*
 fen / vnd darzu ehe Zeit. 2. Verläugnen *Ioan. 8. 44.*
 Gott / fallen von ihm ab / sind seine Feinde *Rom. 8. 7.*
 vnd dienen dem Teuffel / alle die in der *1. Cor. 10. 19*
 Warheit / die sie hören vnd bekennen / vnd *Ec.*
 bekant haben / nicht bleiben / vnd thun *1. Tim. 6. 9.*
 sie / die nicht gehorchen / die der Welt vnd *17.*
 ihrer Kinder Freunde seynd / wer geizig *Tit. 1. 7. 10.*
 ist / wer Bösen dienet / vnd sonst gern vbel *1. Ioan. 3. 8.*
 thut. Wenn nun solche Leut sollen billich *10.*
 gemartert werde / von der Oberkeit / war *2. Ioan. 2.*
 umb schonet ihr denn der andern? der Abs *Luc. 8. 47.*
 trünnigen? der Geizigen? der Gottlos *Ec.*
 sen / 2c. Sehet auch zu / das jr nicht Splis *Ec.*
 ter rupffet / vnd balcken traget / Heuchler *Ec.*
 seyd / vnd ärger / als die jr für schuldig plas *Ec.*
 get. 3. Haben etliche solcher Leut / wie ihr *Ec.*
 peiniget / entweder Gott nicht verläugnet *Ec.*
 vnd öffentliche Feindschafft wider ihn ges *Ec.*
 tragen / oder haben sich wider zu ihm bekert / *Ec.*
 vnd halten in für einen trewen Freund vñ *Ec.*
 Nothhelffer. Den sie nemen in zum Zeu *Ec.*
 gen / rer vnschuld: Sie bekennen de Glau *Ec.*
 ben an ihm: Sie ruffen in ohn vnterlass an *Ec.*
 in ihrer Marter. Gottes Feindt seyn / vnd *Ec.*
 inen zum Zeugen fordern / schickt sich nie *Ec.*
 S Gott

272 Was für einen Proceß die Oberkeit
Gott verleugnet haben / vnd den Glauben
an ihn bekennen / vnd ihn anrufen / sandt
widereinander / streitten vnd können nicht
zugleich in einer Person wahr seyn. Die
recht Gottlosen (als Verläugner vnd
Feinde) ruffen Gott nicht an. Vnd nie-
mandt kan Jesum einen Herren nennen /
ohn durch den heyligen Geist. Num nen-
nen sie Jesum ihren Herrn / vund hoffen
auff ihn: So haben sie den heilige Geist /
vnd seyndt derwegen nicht Zäuberer / vns
gläubige / vnd der Weltkinder / dann sol-
che können den H. Geist nit empfangen /
so lang sie solche bleiben.

Sal. 14. 4.

1. Cor. 12. 3.

1. Tim. 1. 4. 17

Ir sprechet: Die am meisten betten / vnd
von Gott reden / vund geben gute Wort /
vund stellen sich so andächtig in der Kir-
chen / das sind die allergewissesten vnd grös-
sten Zäuberer vnd Zäuberin.

Luc. 2. 37.

Behüt Gott / wie dorffet jr das sagen /
mit der Weise soltet ihr Hannam / die im-
mer im Tempel war / betet tag vnd nacht /
vnd redet viel vnd öffentlich von Christo /
auch wol zur Zäuberin machen. Ja ihr
soltet wol den Jüden beynfallen / die Chris-
tum für einen Teuffels Gesellen auß-
schrien

wieder die Zauberer zugebrauchen. 273

schrien: Denn er betet/ prediget vnd handelt freundlich allezeit. Luc. 11. 17.
Ioan. 8. 70.

Aber ihr redet solches vielleicht darumb / daß man euch für fromme Christen halten soll / weil ihr wenig bettet / selten von Gott / jimmer vom Teufel vnd groben Zotten redet / vnd arme Leut außmarcket / als wolt ihr sie fressen. Vnd ich frage euch / gehet ihr auch zur Kirchen vnd warum? Wolt ihr andächtig zu hören vnd betten oder nicht? Thut ihrs nicht / so dienet ihr Gott nicht: Ja mache auß seinem Bethaus ein Gespötte vnd Mördergrubē. Luc. 19. 47. Thut irs aber / send ir denn auch alle Zauberer / ewere Weiber Zauberer rümme? Wir nicht also. Wer wolt zur Kirchen gehen / fleißig zuhören / beten / freundlich reden vnd handeln / wenn darauß solte geschlossen werden / er were ein Zauberer? Ach lieber Christ / hüte dich für solchen Reden. Es sind lauter Teufelsgriff / lustige Lücke vnd Strick der Hellen / damit er vns aller andacht fleiß vnd freundlichheit berauben / vnd zu rohen / wilden / frechen / feindlichen Menschen machen wil / die Gottes Wort vnd Gebet / vnd

S i Lieb

274 Was für einen Proceß die Oberkeit
Liebe des Nächsten nicht achten sollen
Wird er diß Argument erhalten / so hat
er gewonnen Spiel / die Helle wird wol
voll werden.

Zum dritten / da ich sage / man solle
verdächtige Personen / wenn sie verhofft
vnd nun erst verhöret werden müssen /
mit Gottes Wort vnderrichten vnd be-
reden / daß sie die Wahrheit bekennen:
Sprechet ihr / Gottes Wort sey nicht
gutig / die Zäuberer zu bewegen: Vnd
darumb sey die Folterung erfunden / vnd
müssen gebraucht werden.

Mat. 22. 29
Marc. 12.
54.

Antwort / kan ich hie erstlich mit Chri-
sto: Ihr irret / darumb daß ihr nichts
(Gründlich) wisset von der Schrift/
noch von der Krafft Gottes. 2. Ist die
Folter anfänglich erfunden von denen/
die Gottes Wort nicht gehabt: Vnd
auch nicht zu dem Ende / daß man heim-
liche Dinge dardurch erführe / sondern
daß die Menschen dardurch mit desto
mehrern größern vnd längern Schmer-
zen zum Todt gebracht würden / wie ihr
das auch thut. 3. Folget auß ewerer Rede/
daß nicht der Prophet / sondern (des ihr
euch

euch zu gedencen / fürchten vund schämen soltet) Gott selbst gelogen habe / da 1er. 23. 29.
er spricht: Ist mein Wort nicht wie ein Feuer? Vnd wie ein Hamer / der Felsen zerschmeisset? Vnd der Apostel spricht / Heb. 4. 12.
Das Wort Gottes ist lebendig vnd kräftig / vnd schärpfer dan kein zwenfchneidig Schwerdt / vnd durchdringet / bis das scheidet Seel vnd Geist / auch Marck vnd Bein / vnd ist ein Richter der Gedancken vnd Sinnen des Herze. Ist nū Gottes Wort wie ein brennend Feuer / wie ein harter Hamer / wie ein scharpff Schwerdt / dringt es durch Seel / Marck vnd Bein / in das Herz hinein / Dahin ja kein Folterschraub kommen kan: Solt es dann nit / wenns recht / vnd zu Gottes Ehren fürgenommen würde / menschliche Herzen erweichen / bewegen / vnd treiben zur bekantniss? Oder solt es sein Krafft vund Wirkküg / die es vorzeiten bewiesen / nu (durchs alter vielleicht) verloren haben? Ir werdet das nit sagen dörfen. Doch gibt ewer Rede vund Meynung ein gewis Zeugniß / das ihr selbst so hart verstockt seht / das Gottes Wort nichts an euch versangen mag:

276 Was für ein Proceß die Oberkeit
mag: Vnd meynet es sey bey andern
auch also. Ihr haltet an zu widerstehen/
sprechend: Ist Gottes Wort so kräftig/
warumb bekennen sie dann nicht / da sie er-
mahnet worden? Man kan ja mit Foltern
nichts von ihn bringen.

Antwort 1. Warumb seyd ihr mit jrer
beständigen Bekäntnuß (ihrer vnschuld)
nicht zu frieden? 2. Warumb saget ihr ih-
nen vor / vnd zwinget dann zubekennen/
daß / darwider sie Gott zum Zeugen an-
ruffen / vnd trutzen euch vnd allen an-
dern / daß solches möge vber sie gebracht
werden? 3. Komdt ihr nichts an ihn fins-
den / oder von ihn bringen (wie jr bekenn-
et) warumb laffet ihr sie nicht los? oder
ists bey euch auch recht vnd bräuchlich/
vnschuldige Leute gefangen halten vnd
plagen?

Ihr sprecht abermal: Es ist zu besor-
gen / sie seyn schuldig / vnd wöllens nicht
bekennen: Solt man aber die Schuldigen
ungestrafte lassen? Antwort. Vnbekand/
ungeschandt. Sol das Verborgene von
euch gestrafte werden / warumb verhöret
ihr nicht alle Tage / was jeder heimlich
gethan?

gethan? Vnd wem berichtet vnd bekennet ihr / was ihr vnder dem Hütlein thut / darmit das Böse gestrafft werde? Wollet ihr die Gefangnen mehr zeihen / als sie bekennen wollen / so vberzeuget sie mit der That. Könnet ihr das nicht verrichten / was wollet ihr dann schlichten. Christus der Herzkündiger hat seinen Verrähter / der ihm allein / andern aber noch nicht bekant / vnder seinen Jüngern vnd zwar an seinem Tische des Abendmals geduldet.

*Luc. 22. 22.
23.*

Lieber / duldet auch ihr vnder euern Bösel / von denen ihr noch nichts Böses wisset / ob jr sie gleich verdenecket. Wie der Mensch nicht mehr sieht / dann was für Augen ist / also solle er auch nicht mehr straffen. Es ist viel besser / wissentlich des Schuldigen verschonen / als unwissentlich den Unschuldigen verderben. Es ist besser / einen Zuber voll schuldiges Bluts erhalten / als ein Tröpflein unschuldiges vergießen. Dann das unschuldige Blut schreyet zu Gott von der Erden in den Himmel / vmb Rache / vber die so es vergossen. Das schuldige

1. Sam. 16. 7

*Ael. Hadr.
Rom Imp.
L. de panis.*

*Gen. 4. 10.
4. Esd. 4. 35
Ec. et 15. 8
Apoc. 6. 10.*

278 Was für einen Proceß die Oberkeit

Ex. 20. 4. aber / daß die Menschen nicht erkandt vnd
Pfalms 5. 5. also nicht vergiessen sollen / oder aber erk
Eccl. 37. kandt vnd nicht straffen wollen / das richte
38.
Mich. 5. 12. vnd vertilget Gott selbst zu seiner Zeit.

So thut nun gemach / ihr Richter vnd
Syr. 10. 6. Herren / vortraget zum wenigsten / die ihr
Luc 8. 17. nicht kennet / suchet nicht zu genau / wars
Ezech. 7. 17. tet / es kömpt noch alles an dē Tag. Seyd
aber nicht allzugerecht vnd allzuweiß / daß
ihr euch nicht verderbet.

Zum vierdten spricht ihr: Der Teufel
ist so gar in ihnen / daß er ihnen die Zungen
hält / vnd verbeut zu reden: Drum muß
man sie so peinigen.

Es stehet euch zu beweisen / lieben Her
ren / daß solches sey. Vnd ich frage /
woher wisset ihr / daß solches geschehe?
Habt ihr den Teuffel bey ihnen gesehen?
Hab ihr gehört / daß er mit ihnen redet?
Oder habt ihr selbst einen / der es euch ge
saget. Sintemal dergleichen nicht be
schrieben / vnd Gott euch nicht sonder
lich geoffenbaret hat? Oder erkläret mir
die Offenbarung.

Denn ich bin von dem Apostel also ge
lehret vnd gesünnet / auß der Schrifte
zubes

zu beweisen/ vnd bewiesen seyn wollen: wir
soll ich sonst etwas fürwar halten/ daß ich
auff gewissem Grunde nicht finde/ so sage *Phil. 2. 15.*
ich auch/ das lasset Gott offenbaren.

Aber ich Sorge/ der Teuffel hab euch
die Liebe des Nächsten auß dem Herzen
versteubet/ vnd solche Gedancken wider
andere Menschen darein geschüttet/ auff
daß ihr desto ehe an ihnen Todschläger
vnd zuletzt der Hellen Gäste werdet. Se-
het zu/ hütet euch/ daß ihr eines nicht thut/
das ander nicht werden/ es sind wol mehr
also betrogen.

Ihr sprecht? Es hab einmal ein Weib *Instantia.*
bekannt/ der Teuffel woll sie nicht reden
lassen/ vnd man habe an jr gesehen/ daß sie
reden wollen/ vnd nicht gekönd. Antwort
1. Nach einer ist nicht zuschliessen von al-
len/ es sey denn daß alle des gleichen auch
bekennen. 2. Köndte wol seyn/ daß sie vor
Schmerzen nicht reden könen. 3. Möcht
te sie durch Forderung/ wie mehr gese-
hen/ nährisch worden seyn/ daß sie selbst
nicht gewußt/ was sie redet. 4. Möcht sie
gelogen haben. Der Teuffel ist ein lüger
vnd falscher Geist in der Ungläubi- *1. Reg. 22.*
22.
gen Menn

Mat. 1. 44. gen Munde: Ist ein Mörder/ wolt gern daß viel Leut darauff desto herter gefoltert/ vnd erwürget wurden. Das suchet er. Endlich ist gewiß/ der Teuffel fühlet der Folter Schmerzen nicht/ vund wird dardurch nicht vertrieben. Wenns der halben gleich war were/ daß der Teuffel rechtschuldigen die Zungen bünde/ vund nicht wolte bekennen lassen/ solten doch darumb die Menschen nicht mehr gemartert werden/ sondern sollen die Richter gedult tragen/ biß der Teuffel weiche. Ja sollen Gott bitten/ für solche Menschen/ daß er sie vom Bösen erlöse/ damit sie die Wahrheit bekennen/ vund sich bekehren können/ vund mögen. Das würde viel kräftiger vund nützer seyn/ denn alle Folter.

Zum funfften vnd letzten/ wenns dahin kömpt/ daß sich euwer Gefangen etliche erkennet haben im Gefängnuß/ vor/ oder nach der Folter/ so sprecht ihr: Sie haben sich erkennet/ sie haben sich dem Teuffel ergeben/ derwegen sind sie gewiß Zauberin oder Zauberer gewesen. Also meinet ihr/ sey nicht viel daran gelegen/ wie

Ihr gehandelt / vnd was der aufgang
gewesen / wenn nur die todten der Zauber-
rey verdächtig bleiben.

Antwort 1. Es folget nicht / der hat
sich dem Teuffel ergeben / drum ist er
ein Zauberer. Denn es ergeben sich auch
ander Leut. Denn die Geisigen sind in *1. Tim. 6. 9.*
Stricken des Teuffels / zum Verderben
vnd Verdammuß. Wer sich nun dem
Geiz ergibt / der ergibt sich auch dem
Teuffel. Item / Alle Lügner vnd Unge- *10. an. 8. 44*
rechten sind des Teuffels Kinder. Wer *1. 10. an. 3. 10*
sich nun der Lugen vnd Ungerechtigkeit
ergibt / der ergibt sich dem Teuffel / vnd
wird seyn Kind. Darauß mag aber nicht
geschlossen werden / alle Geisige / alle Lüg-
gener / alle Ungerechten / sind Zauberer
vnd Hexen. Solche Schlussrede wür-
de euwer viel mit treffen.

2. Folget auch nicht: Dieser hat sich
erhenckt / der wegen ist er ein Zauberer ge-
wesen. Denn viel Zauberer sich nicht ers-
hencken / vnd erhencken sich viel / die doch
nicht Zauberer sind. Also erhieng sich
Ahitophel / einer von den Rächten des
auff

2. Sam. 17.

23.

Matt. 27. 5

auffrührischen Absolons. Vnd Judas der
Verräther Christi erhencket sich selbst.
Doch waren diese beyde keine Zauberer/
wie man heut Zauberer nennet. Vnd wie
viel grösser Leut haben sich jeder zeit selbst
vmbgebracht/ vund thuns noch/ die man
für keine Zauberer helt.

Zum dritten/ Erhencken sich nur wes
nige/ vnd werden sonst viel andere im Ges
fängnis todt gefunden: was saget jr von
denselbigen? Ihr sprecht: Der Teuffel
hat ihn den Hals zerbrochen.

Antwort 1. Vielleicht ist's nicht war:
Beweiset/ daß der Hals zerbrochen sey.
Wer hats geschet? Wer ist erst dazu kom
men? Der Hencker. Wolt ihr dem glaus
ben? Er sagt es/ damit er euch in euern
Wahn behalte/ vund wider andere desto
mehr verheke. Es treget ihm Gelt. Er
möcht der Todten Hälse selbst zerstoßen
vnd vmbdrehen. Alles solte wol besichtis
get werden.

Zum andern/ Kan wol seyn/ daß sie
durch Schmerzen vund Betrübnuß in
Ohnmacht gefallen/ vnd gestorben.

Zum dritten/ Bringet der Teuffel auch
vmb

Tob. 3. 8.

Ec. 6. 14.

vmb's Leben/ die keine Zäuberer sind/ vnd sich ihm auch nicht ergeben/ wie die sieben Männer Sara.

Zum vierdten/ Wann sie ja dem Teuffel sich ergeben/ vnd er ihnen den Hals zerbrochen/ mögen sie zuletzt durch langwriges Gefängnuß/ Furcht vnd Ansechtung/ vom Teuffel vber wunden seyn/ daß sie gethan / welches sie wol zuvor nie gedacht. Sie sagt jr: Das were dann gleichs wol ein anzeige jres bösen Gewissens/ daß sie sich schuldig in der Zauberey befunden.

Instaurat.

Antwort. Es ist keine gewisse anzeige. Dann 1. werden viel Leut/ etliche durch Einfalt/ etliche durch Geiz/ etliche durch Zorn vnd Ungedult/ etliche durch zu grosse sicher vnd leichtfertigkeit/ diesen Weg vñ Teuffel geführet/ wie aller Welt Historien bezeugen. 2. Bringen sich etliche selbst vmb in hoffnung eines grossen Gottes Dienstes/ etliche auß vnmässiger Begierd vnd verlangen deß ewigen Lebens. Wöllen ehe in Himmel/ dann sie Gott fordert/ welches eine Geistliche vnvernunft ist. 3. Habē viel/ den man sonst gar kein böses zutravet/ oder nachreden

284 Was für ein Proceß die Oberleit

kan / in Phantasien / vnnnd verrückung des
Hauptis sich vmbgebracht. 4. Thuns
auch bisweilen Kinder / vnnnd Narren / die
kein Gewissen haben / dann sie sind ohne
Verstand linck vnnnd recht / gut vnd böß
zuwunderscheiden / wenig oder wol gar nit
witziger / dann das Viehe. Endlich zeuget
die Schrifft / daß Rhazis / der das Väter-
lich Gefäß lieb / vnnnd allenthalben ein
gut Lob hatte / auß Furcht für den Fein-
den / sich selbst vmbgebracht. Vnnnd der
Kerckermeister zu Philippis (den ich wol
außerwehlet nennen mag /) wolte für
Schrecken vnd Angst sich erstechen / in
solcher Sachen / daran er nicht schuldig
war. Also kommē ohn allen zweiffel noch
heutiges Tags viel frommer Leut / durch
Trawrigkeit / Vngedult / Forcht / Schre-
cken vnd Angst / in solche anfechtung / vnd
werden viel oberweltiget / darfür wir Gott
zubitten / daß vns nicht widerfahre / denn
es entschuldiget nicht. Wird derwegen
nicht recht geschlossen / diese oder dieser hat
sich erhengt / oder ist im Stock vmbkom-
men / derhalben sind sie Zauberer gewesen.
Wannichs aber etwas vmbfahre / vnnnd
spreche

2. Macc. 14.

87. Ec.

Mat. 16. 27.

Spreche: Ihr Herrn vnd Richter habt den armen Leuten mit Folterung vnd dreyen zuhart zugefest/sie forchsam/vnnd weich gemacht/vnd also (sonderlich mit diesen Reden: Du hast kein theil mit Gott/ du bist des Teufels/ der Teufel helt dir die Zung/ gibt dir diese vnnd jene Antwort ein zc.) auff den Weg der Verzweiffelung gebracht/oder habt sie verseumet: Derhalben send ihr schuldig an ihrem Tod. Das gehet herbey/so folget sichs/so besiehet das Argument/ vnd habt ihr nichts darwider einzuwenden.

Das XII. Capitul.

Wie die bekanten Zäuberer zustraffen.

Bisher ist gelehret/ daß die Oberkeit allerley Zauberey / so wol als andere Laster straffen müsse: vnd durch welche Personen / mittel / vnnd wege sie die Zäuberer rechtmässig erforschen / zur Bekanntschaft bringen / vnnd erkennen möge. Nun muß auch folgen / wie aller Proceß beschlossen wird/
vnd

286 Was für ein Proceß die Oberkeit
vnd die Zauberer zu gebräuchlicher straff
sollen gezogen werden.

Von keiner straff kan gerathschlaget/
vnd Gerichtlich beschloffen werden/es sey
dann das Laster offenbar. Auff böse Ge-
schrey/ auff dunckele Anzeigung/ auff
peinliche Bekanntnuß/ ja auch auff frey-
willige Bekanntnuß/ soll kein Richter zu
endlichem Vrtheil forsfahren/ sondern
aller ding warhafftige Zeugnuß vnd
Grund erforschen/ damit des Vbelthä-
ters Wort vnd That vmbständlich vber-
ein stimme/ vnd eins das ander bestättige.

Num. 35.

30.

Deut. 17. 6.

Et 19. 15.

Gott hat gebottē/ auff zwen oder dreyer
Zeugen munde/ solle sterben/ wer des tods
werth sey/ Aber auff eines Zeugen munde
solle er nicht sterben/ oder sonst geurtheilt
werden. Dis/ soll nicht dahin gezogen wer-
den/ als müste allzeit zwen lebendige Zeu-
gen wider jeglichen Vbelthäter auffret-
ten/ (dardurch würden viel Laster unge-
strafft bleiben) sondern ist gnug wann sich
in der That besindet/ was einer bekennet/
dann da sind zwen Zeugen/ erslich des
Menschen Mund/ vnd darnach die That
selbst. Also hat Josua den Achan auff
seines

Josua 7.

24.

seines Mundts Bekändnuß vnd Erfindung der That/verurtheilet vnd gestrafft.

Vnd was mit Händen vnd für Augen sol gestrafft werden/muß auch mit Händen gefühlt / vnd für Augen wahr befunden vnd dargestellt seyn/ze.

Cicero. Leges tantum puniunt quantum manu apprehendit. Syr. 21. 70

Verdamme niemand/spricht Sprach/ ehe du die Sach zuvor erkennest: Erkenn es zuvor / vnd straffe es denn. Wenn nun die Sach allerwegen vnd in allen stücken so klar ist/ daß niemand daran zweifeln kan / vnd auch der Übelthäter selbst keinerley Weise in abrede zu seyn begeret/ soll er doch noch nicht schlecht verurtheilt werden / sondern Macht haben zu seiner Entschuldigung einzubringen / was er kan / ob er vielleicht vmb etlicher sonderlichen Umstände willen / der Straff entgehen möchte. Daß solches für Gott vnd Menschen billich sey / ist mit herrlichen Exempeln vnd außdrücklichen Gesetzen nicht schwehr zubeweisen. Den Gott der Herr / der allwissende vnd nicht allein gerecht / sondern auch der höchst vnd aller strengste Richter selbst / hat nicht allein die Bekänntnuß/ sondern auch die vorgewan-

Z wangs

wante Entschuldigung der ersten Ubertretenden Menschen gedultig angehört/ ehe er die Straffe ihnen aufferleget. Erstlich fragete er: Hast du so vnd so gethan? Darnach: Warumb hastu das gethan? Welches Wort die Entschuldigung zulasset/ heraus locket vnd erfordert. Vnd da der H E R R Israel allerley Straffe wegen ihrer Sünden verkündigen lieh/ stellet er doch ihnen frey / ja fordert von ihnen / so sie sich entschuldigen können/ oder meinen / es geschehe ihnen zuviel/ vnd Vnrecht/ daß sie solches ohn Furcht vnd Scheuw anzeigen / vnd des Rechts gebrauchhen / er wolle sie hören: Mein Volk/ spricht er/ was hab ich dir gethan? Vnd womit habe ich dich beleidiget? Das sage mir / ze.

Also wird auch Christus/der letzte Richter / an dem allgemeinen Gerichtstage/ den vberzeugten öffentlichē Ubelthätern ihre Verantwortung/ wiewol sie vnerheblich vnd vergeblich seyn wird/ dannoch nicht abschlagen vnd verbieten / sondern anhören / vnd darauß sie für allen Engeln vnd Menschē vnwidersprechlich vberweisen/ daß

daß er ein billiches Vrtheil felle. Solche Billigkeit haben auch die Römer so wol vnder ihren Kriegsleuten / als in ihrer Scattsitzenden Raht gehalten / wie auß der Rede Jesu des Landtpflegers zuvers sehen:

Es ist der Römer Weise nicht (spricht er) daß ein Mensch ergeben werde / vmb zu bringen / ehe dann der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig / Vnd Raumme emphahet / sich der Anklage zu verantworten. L. 28. 16

Gleiche Billigkeit fordert die Schrifte von allen vñ jeden Richtern / da sie spricht: Syr. 23. 2
Du solt nicht vrtheilen / ehe du die Sache hörest / vnd laß die Leute zuvor außreden.

Mit diesen Worten vergleicht sich die löbliche Gerichtsordnung des Römischen Reichs / welche außtrücklich gebet / daß auch für dem öffentlichen Halsgericht den Vbelthätern kein *defension* oder Entschuldigung solle abgestriekt / sonst Carolum F. Const. Crim. c. 28. 219.

L ij dem

Wie die bekanten Zäuberer
 dern zugelassen werden. Können sie selbst
 ihr Wort nicht thun / soll jnen frey stehn/
 einen Redner oder Vorsprechen zunemē.
 Vnd damit alles ordentlich vnd wol zu
 verantworten sey / soll jnen auch der Klage
 puncten vnd Anzeigungen Schriftliche
 Copen mit getheilet werden.

Wo keine gnugsame Entschuldigung
 erkömpt / wird endlich das Vrtheil von
 der Straffe in billicher Ordnung ge
 fället.

In der Straff soll aber allezeit mit
 Fleiß vermitteln werdē zu grosse Strenge
 vnd Schärpfe / damit auß noht kein Lust/
 auß billich kein Nohtwill / auß Rechte
 kein Tyranney werde.

Man soll darbey gedencen / das die be
 gangene Vbelthat / durch zuerkante Stras
 se weder gnugsam gebüffet noch gebessert.
 Was geschehen ist / das bleibe geschehen/
 so wol wenn der Vbelthäter grewlich ge
 martert / als wenn er noch nicht angegrif
 fen ist. Vnd was er recht verdienet hat /
 würde ihm erst in jener Welt (wo er sich
 nicht bekehret) mit gerechter Maß zuge
 messen werden. Darumb die Oberkeit mit
 dafin

dahin sehen darff/wie harte vnd schwehre
 Straffe der Missethäter verschuldet / vnd
 leyden solle / Sondern vielmehr / wie durch
 eines straffe viel / ja alle andere vor glei-
 chem Laster gewarnet / vnd darvon wer-
 den abgehalten. Denn zur Warnung / vñ
 damit andere fromb bleibē / das nit mehr /
 oder je nicht so offft grobe Laster begangen
 werden / hat Gott die Straff befohlen:
 Wie er sich selbst erklärt / da er vom Tode
 des falschen Propheten spricht: Auff das
 ganz Israel höre / vñnd fürchte sich / vñnd *Deut. 13. 28.*
 nicht mehr solch Vbel fürnemme vnder
 euch: Vñnd abermal vom falschen Zeu-
 gen: Auff das die andern höre / sich fürch- *Ibid. 19. 20.*
 ten / vnd nicht mehr solche böse Stück für-
 nemen zu thun vnder dir. Zu dem Ende
 gebeut auch Paulus die Vorsicher der
 Gemein öffentlich für allen zustraffen / *1. Tim. 5. 20.*
 auff das sich auch andere fürchten.

Wenn derhalben geringe Strafe an-
 deren zur Warnung vnd Abschew gnug /
 soll man die grossern zuergehen lassen nit
 begeren. Dann es hette das ansehen / als
 wolte der Richter in des Vbertretters
 Marter seinen Muth erkühlen.

Seb. Mun-
ster in Cos-
mog. lib. 6.
de morib.
Aet. Aegy.

Die Egyptische Könige worden von
ihren Priestern ermahnet / daß sie allerwes-
ge minder strafften / denn der sündige
Mensch verschuldet hette: Dargegen as-
ber den Gutthätigen reichlicher begabes-
ten / den er verdienet hette. Das ist eine
rechte Nachfolgung **G O T T E S** /
welcher allezeit gelinder straffet / denn der
Mensch verschuldet: Wie an Davids
Exempel zu sehen. Er hatte an *Vria* Todts-
schlag / vnuud mit *Bathscha* Ehebruch bes-
gangen / vnuud also sampt ihr den Todt
verdienet: Gott aber ließ allein das *Hu-*
tu Kindelin sterben / vnuud schonet ihros
Lebens / wie wol er sie sonst auch züchtis-
gete. Mit vns allen handelt Gott auch
nicht nach vnsern Sünden / vnuud vergilt
vns nicht nach vnser Missethat / sondern
züchtiget in Gnaden / also daß man alle-
zeit erkennen kan / daß er nicht von Hers-
zen straffet / vnuud die Menschen nach ih-
rem Verdienst plaget.

1. Sam. 12.
13. 14.

Psal. 103. 10

Thren. 3. 33

Psal. 145. 9

Mat. 5. 45

Luc. 6. 35.

Mat. 19. 29

Mar. 9. 41

Dargegen erbarmet er sich auch der
Gottlosen / vnuud thut ihnen viel Guts.
Vnuud den Frommen vergilt er geringe
Dienst vñ Wohlthaten mit vnaussprech-
lichen

lichen Gütern. Auff das nun Christliche
 Richter ihren Schöpffer vnd Herrn mehr
 dann verständige Heyden folgen / sollen
 sie sich des Sprichworts : (Gnade ist bey
 dem Rechte) erinnern / Gerechtigkeit vnd
 Lieb temperieren / vnd so viel möglich alle
 straffen mildern vnd erleichtern : Nit aber
 scharffen vnd erweitern / oder allzuhest an
 gemeinē vrtheilen hangē / damit niemand
 fug hab zu sagen : *Summum jus, summa
 injuria.* Sirenge Recht / groß Vnrecht.
 Man sagt / vnd ist auch wahr. Sündigen
 ist böß : Wenn aber solt gesündigtet werden
 istts besser / es geschehe in dem / das zu wenig
 (durch Barmhertigkeit) *Sinn* in dem / das
 zu viel / durch Vnbarmhertigkeit.

Hie ist nun die Frage / Wie dann die
 rechtschuldigen vnd bekanten Thäterer zu
 straffen ? Drauff ist zu antworten : Nach
 Gelegenheit der Person vñ verbrechung.
 Sie sind nit alle gleiches Verstandts / be-
 gehen auch nit alle gleiche Vnthaten / wie
 droben im 2. Cap. gesagt / vnd die Erfah-
 rung zeuget. Darumb sind sie nicht alle
 auff gleiche vnd einerley Weise zu straf-
 fen. Gott straffet viel härter / welche

Luc. 12.
#7.48.

Joan. 19. 11.

Paul. Lib. 4.
ad Edict.

berichtet vnd verständig sind/ vnd nichts
willig sündigen/ denn die vnverständigen
vnd schwachen. Daher spricht Christus
zu Pilato: Der mich dir vberantwortet
hat/ der hats grösser Sünde. Vnd ein
Regel der Rechten ist: Man pfleget ges
meiniglich in allen Straffgerichte beydes
dem alter/ (an jungen/ vnd verlebten) vnd
auch der Vvorsichtigkeit nach zugeben.

Gar kein Exempel ist in H. Schrifte
zufinden/ das Zauberer jemants gericht
lich seyn getödtet worden/ wird auch nir
gend außdrücklich gefest/ wie man sie töd
ten solle. Der König Nebucadnesar hat
etliche Zauberer vnd Warsager töd
ten lassen/ vnd alle zu tödten befohlen.
Nicht aber that er solches mit ordentli
chem Gericht/ vñ wegen der bösen Stück/
die sie trieben/ sondern in Grim vnd Zorn/
weil sie ihme seinen vergessenen Traum nit
widersagen/ vnd deuten köndten. Vnd
hat solchen Befelch Daniel ein zustrens
ges Brtheil genennet/ auffgehalten/ vnd/
das er nicht volzogen würde/ mit ernst ab
gerahten/ vnd verhindert.

Dan. 2. 5.
9. 12. 15. 24.

Von dem Könige Saul wird gesagt/

er habe alle Wahrsager vnnnd Zeichen-
 Deuter (welches auch Zaubereyen sind) 1. Sam. 28.
3.9.
 außgerottet vom Lande / vnnnd vertrie- Joseph. de
Ant. Iud.
lib. 6. c. 15.
 ben / vnnnd die Wahrsagung abgestellet
 vnnnd verbotten / bey verlust Leibs vnnnd
 Lebens / so sie jemand inn Israel gebraus-
 chen würde.

Deßgleichen lesen wir auch von dem
 frommen Könige Josia / daß er habe auf- 2. Reg. 23.
24.
 gefeget alle Wahrsager vnnnd Zeichendeu-
 ter. Weil aber darbey stehet / vnnnd alle Bil-
 der vnnnd Götzen / vnnnd dieselben kein Leben
 haben / verstehe ich solch aufsegen auch
 lieber vertreiben / als von tödten. Was
 auß dem Lande getrieben ist / das ist auch
 gnug aufgefegget. Wil jemand gegen
 werffen / die Bilder sind bisweilen ver-
 brandt / vnnnd möchte hie auch also gesche-
 hen seyn: Kan ich antworten / bisweilen
 sind sie nicht verbrandt / vnnnd möchte der-
 wegen auch hie nicht geschehen seyn. Im
 Geistlichen Rechte ist der Bann auff die
 Zaubereyen geordnet / wie auch auff andere
 Ergernuß. *Can. 1. caus. 26. quest. 5. & Can.
9.* Im Romisch. Reich / seynd vngleiche
 Gesetze vnnnd Rechte von den Zaubereyen.

*Carolus Magnus in
Constit. Eccl.
claf. 3. Ca-
pit.*

Carolus der Grosse genant (der erste
Teutsche Keyser (der für acht hundert
Jahren gelebt / vnd viel Guts geordnet)
setzt von Zäuberern / man soll also mit ih-
nen umbgehen daß sie ihre Sünde bekens-
nen / Besserung verheissen / nicht umb-
kommen / sondern heil vnd fromb werden /

*Carolus V.
Constit. Crim.
lib. 6. tit. 109.*

Der Fünffte Keyser dieses Namens setzt
vnderschiedliche Straffe in der Halsges-
richt Ordnung / nemlich: So jemand den
Leuten durch Zäuberer Schaden oder
Nachtheil zugefüget / solle man ihn mit
Kewer vom Leben zum Todt hinrichten:
Wo aber jemand Zäuberer gebraucht / vñ
damit niemand Schaden gethan hette / soll
sonst gestrafft werden nach gelegenheit der
Sachen / darin die Brecheiler Rahts ges-
brauchen sollē.

*Electoral.
Palatin.
Constit. Po-
lit. capit. 9.
pag. 1.*

In Churfürstlicher Pfaltz
Policey Ordnung stehē diese Wort: Wir
gedenckē alle Zäuberer / Warsager / Teu-
felsbeschweherer / Segner vnd andere der-
gleichen Abgötterer / in vnsern Churfürs-
tentumb nicht zudulden / sonder dieselbis-
ge vnser Landts / so fern sie von solchem
Gottlosen Wesen nicht abstehen wurden /
stracks zuverweisen / oder im Fall / an Leib

vñ

vnd Leben zu strafen. Daselbst wird auch denen/welche Zäuberer rathfragen/gedrāwet / daß sie ernstlich / nach Gelegenheit des Vbertrettens / mit dem Thurn/ oder sonst gestraft werden sollen. In der Malefiz Ordnung steht also: So jemand seine Christlichen Glauben/drauff er getaufft/ vorfesslicher Weise verlāguet / mit dem Teuffel Bündnuß macht / oder mit demselben vmbgeht vnd zuschaffen hat / Zäuberer vbet vnd treibet / Viehe oder Menschen / mit oder ohn Giffte beschädiget / dessen auch überwiesen oder sonst geständig ist / auch sich also befinden würde/ soll derselbe oder dieselbe vom Leben zum Todt mit dē Feuer gericht vnd gestrafft werden.

*Elect. Pa.
lat. Const.
Crim. cap. 2.
pag. 2.*

Andern vorwitzigen Zäuberern / als Crystallensehern vnd Warsagern wird daselbst gedrāwet/daß sie sollen zur Haffte angenommen werden/ vnd da sie von solchē Laster nit abstehen/ öffentlich an Branger oder Halßeisen gestellt werden/ mit Ruthen außgehawen / vnd der Landtschafften ewiglich verwiesen. Im Churfürstern

Zur. Saxon.
Lib. 2. part. 13

stenthumb Sachsen werden/vermögzres
Rechten/die Warsager vnnnd Crystallen
seher enthauptet. Welche mit dem Teufel
sich verbunden / sie haben jemandt be-
leidiget/oder nicht beleidiget/ werden ver-
brandt. Welche aber Gott nicht verläug-
net haben/vnnnd Schaden gethan / wenig
oder viel / werden mit dem Schwerdt ge-
richtet.

Wenn diese Exempel der H. Schrifft
vnd angezogene Geistliche vnd Weltli-
che Keyserliche vnnnd Chürfürstliche Ge-
richts Ordnung gegeneinander gehalten
werden / findet sich darinnen grosse Un-
gleichheit: welche durch rechten Vnder-
scheidt Christlich kondte vergliechen wer-
den/ also / daß die jemandt mit Giffte ge-
tödtet haben/ als Todtschläger vñ Meu-
chelmörder widerumb getödtet würden/
welche niemandt beleidiget haben / vnnnd
sich bekehren / vnnnd besserung verheissen/
möchten mit Belt / oder Ruyten / oder
Branger gestrafft: Darnach der Kirche
als bußfertige Sünder vorgestellet/ vnnnd
dann zu dem iren widerumb gelassen/vnd
in der Gemein behalten werden. Denn
also

also sind in der ersten Kirchen zur Apostel Actor. 8. 13.
 Zeit / so wol die bekehrten Zäuberer / als 6. 19. 19.
 andere Henden / die den Glauben Christi
 annamen / auffgenommen. Welche aber
 niemand beschädiget haben / vnd doch verz
 stocket bleiben / vnd sich nicht bekehren /
 möchten mit Ruthen außgestricchen / vnd
 des Landts vberwiesen werden. Also sindt
 die Kinder Israel / da sie mit Zäubererey 2 Reg. 17.
 vmbgiengen / auß dem Landt ins Elendt 17. 23.
 von Gott selbst verwiesen / vnd durch den
 König zu Assyrien weggeführt. Ich
 mache hie keine Gesetz / sondern weise nur /
 wie die gemachten beyeinander stehen vnd
 gehalten werden kondten / also daß das
 Böse nicht ungestraft bleibe / andere ge
 nugsam gewarnet / vnd schew gemacht /
 vnd doch nicht zuviel Bluts vergos
 sen würde.

Es wirdt hie aber weiter gefraget / auff
 was Weise die schädlichen Gifftbereiter
 vnd heimliche Mörder vnd Mörderin zu
 tödten weren / vnd obs allzeit mit Feuer
 geschehen müsse? In Gottes Wort wird
 kein gewisse Form der Straffe ernennet /
 von den moderischen Zäuberern.

Aber

Lev. 20. 27.

Es. 24. 16.

Deut. 13. 10

E. 17. 2. 3-5

Aber ihren Gefellen vnd Mitgenossen vnd Wahrsagern vnd Zeichendeutern werden die S. ein zuerkant. Desgleiche auch den Gottslästerern / den Götzendienern / vnd welche zu der Abgötterey verführen wollen. Diesen werde die Zäuberer gleich gerechnet / daraus dann möchte geschlossen werden / diß were auch ihre Straffe / nach dem Gesez vorzeiten gewesen. In dieser Zeit aber wird das Schwerdt gebraucht / anstatt der Steinigung. Vnd Bileam der Wahrsager ist mit dem Schwerdt vnder andern erwürget von den Kindern Israhel in der Schlacht. Vnd den Babylonschen Zäuberern / Wahrsagern / Beschwerern vñ Sternsehern wird gesagt / sie seyn wie stoppeln / die das Feuer verbrennet / vnd sie können jr Leben nicht retten für der Flamm. Sie meinen etliche werden die Zäuberer zur straff des feuers verdampt. Es wird daselbst von Kriegsunglück geredet / darin Raub / Mord vnd Brand zusammen komilien. Jeremias sagt auß dem Mund des Herrn: Schwerdt sol kommen vber die Chaldeer / Schwerdt sol kommen vber die Weissager / vnd die Zäuberer

Jo. 13. 22.

Esa. 47. 14

Jer. 50. 53-36

D. 11. 2. 2.

E. 5.

berer

berer werden Chaldeer genennet. So wol-
 len darauß etlich beweisen/es seyen vorzei-
 ten die Zäuberer geköpffe worden. Aber es
 wird von gemeiner Landplag vber groß vñ
 klein/Zäuberer vnd andere Gottlosen/der
 das Land vol war/geredt. Vnd ist von des
 Zäuberer Todt vnd hinrichten nichts ge-
 wissers auß diesem allen zuschliessen/denn
 daß man zu der Zeit sie habe steinigen sol-
 len / vnd heutiges Tags mit de Schwerd
 richten möchte/wie andere Todtschläger.
 Weil aber mit Giffte tödten schändlicher
 ist/denn mit der Faust/darumb daß es ge-
 meinlich vnderm schein der Freund schaffe
 in speiß vñ tranck verrähterisch geschicht/
 also daß sich niemand dafür hütē vnd vers-
 ichern kã / wird es für ein zweyfach-lasten
 (wie es den auch ist) vnd doppelten Todts-
 schlag/oder für Verrähterē vnd Morde
 gehalten / vñd darumb desto grewlicher/
 Gemeinlich mit dem Sewer gestrafft.

Es ist aber nicht zancfens werth / auff
 was Weise die Straffer gehen solle / weil
 es doch das Leben kosten soll. Ein Mar-
 ter ist zwar grosser dann die ander / aber
 der Todt beschliesset sie alle / vñd ist/
 wie

L. r. C. 20
 Malef.

wie sie sagen/vomb ein böse Stünde zuthū.
 Derwegen die Mörderischen Zäuberer/
 welche das Kenserliche Recht billich zum
 Todt verdammet / nach jedes Orts Bes
 wonheit / vnd bester Gelegenheit / mögen
 hingerichtet werden mit Feuer/ Wasser/
 Strang oder Schwerdt. Wenn sie nur
 getilget werden / ist nichts daran gelegen/
 wie es geschehe. Jedoch istis Christlicher
 Oberkeit / die auff Barmhertzigkeit hofs
 fet / rühmlicher / das sie auch Barmherz
 igit vbet / vnd lieber die geringsten deit
 die grausamste Straffen vnnnd Marter/
 wehlet / zuerkennet vnnnd ergehen lässt.

Erinnerung.

Hierauf ist nun zusehen / das billich
 vnd recht sey / das die Zäuberer vnd Zäu
 berin / welche andere mit Giffte beleydiget
 vnnnd getödtet haben / widerumb getödtet
 werden. Denn Gott ernstlich befohlen/
 das / wer da tödtet / ohn alle Versuchung
 widerumb des Todts seyn / vnnnd sterben
 solle. Vnd vnder dem Volck Gottes ist
 zu Mosi Zeiten ein Gesetz gewesen / Kein
 Israelitisch Man soll Giffte oder sonst etz
 was

Eusd. 21.

22. 14.

Lev. 24. 17

Nam. 35. 16

17. 18. 30. 31

Deut. 19. 11

12.

was schädlich bey ihm tragen. Wo man Ioseph. des
 aber dergleichen etwas bey ihm findet / soll Antiq. Iud.
 er sterben / vnd den Todt leyden / wel- lib. 4. c. 8.
 chen er andern mit Giffte hat anthun
 wollen.

Etliche verstehen auch hievon das Ge- Exod. 22. 18
 bott Mosis : Du solt die Zäuberin nicht
 leben lassen. Dem sey wie im wolle : Wel-
 che mit Giffte vmbgehen / sind jederzeit ges-
 tödtet worden. Vnd werden solche
 Giffte-zäuberer vnd Menschen-mörder
 recht verstanden vnder denen / die Schas- Constit.
 den zufügen / vnd durch Keyserliche Crim. C.
 Rechte zum Todt verurtheilet werden. vol. V. c. 19
 Derwegen thum die Oberkeit vnd Bluts-
 richter nicht vnbillich / wider Gott vnd
 die Liebe / sondern thum recht vnd woll
 vnd erzeigen Gott schuldigen Gehors-
 sam / Dienst vnd Ehre / vnd fordern
 gemeinen Nus vnd Wolfahrt / Wel-
 che solche Zäuberer vnd Zäuberinnen
 Mann vnd Weib / Jung vnd Alt /
 Reich vnd Arm / vnd wer vnd wie sie
 seyn / die andere getödtet / oder mit rech-
 tem Giffte nach dem Leben gestanden / vnd
 tödten wollen / vnd angefangen nach
 GOTT

Gottes vnd; des Röm. Reichs Ordnung
 auß dem Mittel wegräumen / vnd ordent-
 lich hinrichten lassen. Sindt darinnen
 nicht Tyrannisch zuscheiten / sondern
 vielmehr Gottsfürchtig vnd gerecht zu
 nennen / vnd mit Munde vnd Feddern
 zu loben.

Hie findet sich aber bey etlichen drey-
 erley Vnbilligkeit / welcher sie selbst zum
 Theil für blindem Eyver nicht warnen
 men vnd erkennen können / zum theil
 zwar wol erkennen / aber auß Tyranni-
 scher Bitterkeit oder Stoltz nicht ändern
 wollen.

Erstlich ist das ein vnverständige leicht-
 fertigkeit / daß sie auff bloße Bekantnuß
 gefangener / trawriger vnd angefochtener
 Menschen / sonderlich die mit Gewalt
 vnd Schmerzen außgezwungē ist / grün-
 den / bauen / fortfahren / vrtheilen / ver-
 dammen vnd tödten. Da sie doch billich
 nach dem Exempel Josue auch vnpeinli-
 chem Bekantnuß nicht alsbald trawen
 solten / sondern hinschicken / forschen / fras-
 gen vnd besichtigen lassen / wie droben im
 eylfften Capitul gelehret.

Josua. 7. 21.
 Ec.

Zum andern/ist das nicht ein geringes
 Stücklein grausamer Tyrannen vnd vn-
 sinniges eylen Blut zuvergießen / daß sie
 die Vbelthäter / ehe sie für Gericht auß
 der Gefängnuß kommen / vnwiderruff-
 lich verdammen / vnd nur darstellen/
 daß in ihre Gegenwart ihre Bekannnuß
 vnd des Gerichts Vrtheil vorgelesen
 werde / vnd darmit hin / vnangesehen/
 ob der Schuldige seiner Bekannnuß ge-
 stehe / oder ganz oder halb widerruffel
 als mit der Folter außgezwungen / oder
 sonst etwas vorzuwenden habe zu sei-
 nem besten.

Wenn sie öffentlich vorgestellet / vnd
 auß ihrer Bekannnuß oder sonst bes-
 schuldiget werden / solte jnen auch öffent-
 liche Verantwortung vnd Verthei-
 digung nicht nur frey stehen vnd zugelaf-
 sen / sondern auch auferlegt / befohlen vnd
 abgefordert werden / durch eygenen oder
 andern Mundt zuthun. Darmit also
 durch öffentliche Klag vnd Antwort des
 vorgestellten Menschen Schulde oder
 Vnschuldt / vnd des Richters gerechte

Urtheil desto besser vnnnd mehr herfür
leuchtet / allem Vmbstande bekant / vnd
von Verständigen gebilliget vnnnd gerüh
met würde. So haben die Jüden / so ha
ben die Heyden / so haben die Alten Chris
ten Gericht gehalten: So halten auch
noch recht Weise vnnnd gerechte Oberkeit
ihre Blutgerichte / darmit sie niemant
einiger Vnbilligkeit verdenecken vnd be
schuldigen können.

Zum dritten / ist das auch zuviel groß
se vnnnd offenbare Vngerechtigkeit / daß
sie alle / die der Zäuberer schuldig bey ih
nen gehalten vnnnd erkannt worden / auff
gleiche vnnnd einerley Weise verurthei
len vnnnd hinrichten / Vnangesehen / daß
sie nicht gleiche oder einigerley Vnthas
ten bezangen / vnnnd einer viel / der ander
wenig / der dritte gar niemant beleidiget
hat. Darn etliche Zäuberer brauchen
Giffe / etliche brauchen keins. Etliche be
schadigen Menschen / etliche Menschen
vnd Vieh zugleich / etliche allein das Vie
he / etliche weder Menschen noch Viehe /
Wie kan nun einerley Recht ober vngleis
che Thaten gerecht seyn? Was thun vns
ders

derschiedliche / gelinde vnd schwere Gesetz
in Göttlichen vnd menschlichen Rechten /
wenn nach einer Regulen alle Ubertretten
gleich gerichtet werden? Darnach werck /
Darnach Lohn / ist ein Sprüchwort.

In diesen drezen Stücken handel / wels
che sie begehen wider das Gesetz der Nas
tur / wider die Vernunfft / wider die Lies
be / wider Gebott vnd Exempel der H.
Schrift (wie droben gnug dargethan)
vnd wider die löbliche Reichsordnung /
der sie sich doch so hoch rühmen. Denn
Keyser *Carolus* außtrücklich gewarnet /
man solle blosser Bekantnuß nicht glaus
ben / vnd ernst bescheidenlich befohlen /
man solle für Gericht verantworten / vnd
entschuldigen lassen. Vnd auch zwis
schen der Straff weißlich vnderscheiden /
das die andern schaden / getödtet. Welche
aber andern nichts schaden / willkürlich ge
strafft werden. Diese willkürliche Straffe
erstreckt sich nicht bis zum Tode. Denn
man darff nicht nach freyem Willen oder
Willkür das Leben nemen. Das Leben
nemen ist nicht willkürlich / sondern des
Rechten Schärpfe.

*Carolus V.
Constitut.
crim. c. 1. §.
88. 109.*

Wider diesen Vnderscheidt der Thaa
 ren vnd der Straffen / wenden etliche für /
 Das alle Zäuberer ohn Vnderscheidt für
 Gott ein Grewel seyndt / Vnd derwe
 gen mögen sie alle ohn Vnderscheidt greu
 lich gestrafft werde. Ich gestehne / das auch
 die Zäuberer vnd Hexen / welche keinem
 andern Menschen Leyd zu thun in Sinn
 genommen / allein wegen des Bundts
 mit dem Teuffel / vnd des Abfalls von
 Gott (so sie ihn erkanne) nicht weniger
 für Gott ein Grewel seyn / als auch die /
 welche mit Gifft getödtet haben. Bekens
 ne auch von Herzen Grundt / das kei
 ne Straffe vnd Pein auff Erden je
 mals gebrauchet / sezt seyn / oder noch
 künfftig erdacht werden könne / so groß
 vnd grausam / das sie die Zäuberer
 nicht noch grösser verdienet hette. Denn
 G D I E verläugnen / vnd mit seinem
 Feindt dem Teuffel einen Bund machen
 ist viel grösser Sünde / als Mutter vnd
 Schwester beschlaffen / oder Vatter vnd
 Bruder ermorden. Die ewige vnbes
 greiffliche / vnaussprechliche / vnendli
 che Majestät G D I E S wird
 durch

Durch diese Sünde beleidiget / verunehret und geschmähet. Darumb sie die allergrössesten Straff verdienet: Vnd wird wo nicht wahre Bus zuvor kömpt / vnbesgreifflich / vnaussprechliche vnd vnendliche Straff darauff erfolgen. Aber zu dieser Zeit werden die Zäuberer nicht darumb vor Gericht geführt / vnd zum Tode verdammet / das sie von Gott abgefallen / den Glauben verläugnet / mit dem Teuffel sich verbunden / vnd also ein grewlicher Grewel Gott dem Herrn sündt / sondern nur darumb / das sie Menschen vnd Viehe schaden thun / oder weil man glaubet / das sie schaden können. Wie auch Gott die falschen Propheten nur des Schadens halben / den sie mit verführung zufügen zu tödten befohlen. Deuter. 13. vers 10. Das sie darumb so verhasset seyn / vnd getödtet werden / beweise ich mit folgenden Gründen.

Erstlich stehet außstrücklich in der Halsgerichtsordnung / nach welcher die Richter sehen vnd gehen solten: So jemand den Leuten durch Zauberey schaden oder Nachtheil zufüget / soll man ihn

V in Straff

Carolus P.
Constit. Crim.
tit. 6. 109.

straffen vom Leben zum Todt. Wo aber
 jemandt Zäuberer gebraucht / vnnnd dar
 mit niemandt Schaden gethan hette / soll
 sonst gestraffet werden. Wer sihet / hö
 ret / verstehet / fühlet hie nicht / daß die töds
 liche Straffe von wegen des zugefügten
 Schadens ergehen solle?

Zum andern / daß sie nicht des Uns
 glaubens oder des Glaubens Verlänge
 rung / oder abfalls von Gott / od der Teuf
 selischen Verpflichtung halben getödtet
 werden / ist daran greifflich zu mercken /
 daß andere abtrünnige Leut / welche des
 Glaubens Schiffbruch leyden / wie Hy
 menæus vnnnd Alexander 1. Tim. I. versic.
 29. 20. von der Christlichen Religion ab
 fallen / die Warheit **G D T E S**
 welche sie zuvor bekandt / vnnnd also Gott
 den **H E R R E N** / der die Warheit ist /
 selbst nicht nur verlassen vnnnd verlänge
 nen / sondern auch der Lehre des leydigen
 Teuffels / dahin alle Lügen gehören / vnd
 also dem Teuffel selbst beyfallen / sich er
 geben / vnd mit Handt / Munde vnd Bede
 dern verpflichten vnnnd verbinden / blei
 ben vngetödtet / ja werden geheget vnnnd
 gepfflet

vnd gepfleget/ vnd bisweilen vorgezogen
vnd für andern geehret/da doch ihre Sünd
wol grosser/Schand vnd schändlicher ist/
den der gemeinen Hexen.

Dann sie betrüben vnd verführen wol
ganze gemeine/ Stätte vnd Länder/ da
diese nicht ein halbes Haus verführe könn
ten. Also werden auch weder getödtet/
noch gefangen/ die sich sonst dem Teufel
mit Dinten oder ihrem Blut verschribē
haben/ oder verschreiben/ wie leider offte
geschehen/vnd noch geschehen/vnnd noch
geschicht: Man wendet bey solchen allen
fleisch an/ vnnd bittet Gott in öffentlichen
versamlungen mit Namen für sie/ wie
noch vnnd billich/ daß sie vom Teufel er
rettet/ vnnd widerumb zurecht gebracht
werden. Warumb thut man nicht gleis
chen fleiß an den thörichten Hexen/ die
sich ohne Schrifft/ vnd also nicht so fest
verpflichtet haben/ daß sie auch widerum
zurechte komen/ vnnd hinfort besser leben
möchten? Viel vnder ihnen/haben Gott
nie erkannt/ vnd derwegen nicht verleug
nen können. Viel haben nie an Gott ges
hangen/ vnnd derwegen nicht abgefallen.

Vnd welche vö jugend auff ins Teuffels
 Reich vnd gehorsam gelebt/ was ist zu
 verwundern? vnd wem schaden sie mehr/
 dann ihnen selbst/ da sie dem Teuffel/ als
 Vnderthane frem Herren sich verpflich-
 ten? Sie sind als ausländische frembde
 Schaffe/ erst zu Gott zuführen/ vnd mehr
 zusalben/ dan zuschlagen. Vnd wen sie zu
 vor Gott erkant hettē/ vñ darnach verleug-
 net/ vñ abtrünnig wordē/ so hettē sie wider
 jr Gewissen gesündigt/ mit aber wid Kensch.
 Rechte/ die den Glaubē nit betreffen. Dan
 Menschē müssen nit Herrn des Glaubē
 seyn. Wie nun Menschen nicht haben zu
 herrschen/ also haben sie auch nicht zurich-
 ten ober das Gewissen. Welche allein des
 Gewissens Sachen sind/ gehören nicht
 auff die Canselen vñ Rathhäuser/ sonder
 für Gottes Gericht/ vnd Gott ruffet den
 Abtrünnigen wider zurück/ vnd verheisset
 jnen Hirten die sie weiden sollen mit Lehre
 vnd Weisheit. Ist dan recht/ das Men-
 schen solches wehren vnd hindern wöllē?
 Wenn ein mächtiger Abtrünniger/ der
 dem Volk Gottes viel Schadens ge-
 than/ sich bekehret / vnd widerumb
 Freund

2. Cor. 1. 24

Jerem. 3.
14. 15.

Freund wird / so freuet man sich / vnd dancket Gott / vnd helt ihu wol / das er hinfort widerumb abzufallen nicht ursach habe. Warumb thut man solches nicht viel mehr / oder eben so wol / an armen verblendeten Heren / die keine Menschē / ja offte nicht ein Raß oder Hum verderbet habene

Zum dritten werden gemeine Geuckler / vnd andere kurtzweilige Zauberer nicht getödtet / sondern geehret vnd begabet. Daran zuerkennen / das nur des zugefügten Schadens halben andere getödtet werden. Vnd sollen derwegen / welche keinen Schaden gethan / als die gemeinen Heren / auch bey leben bleiben. Oder beweisen die Richter selbst in der That ihre Ungerechtigkeith / das sie parteisch handeln / vnd die Person ansehen / da sie nur die geringsten vnd heimlichen Zauberer / die am wenigsten / oder gar niemand Schaden / zu scharffer Straff ziehen: Aber die große / die offbare / die viel schädliche Zauberer / Wahrsager / Segener / Beschwerer vñ genante Gauckler / lassen sie frey / oder ja wenig beschweret / vñ nur am Seckel geschneuset / durch vnd neben hin passieren / wider alle Rechte.

Zum

Zum vierden/werden die Zauberer vnd Hexen nicht gerichtet/darumb/das sie für Gott ein Grewel sind: dan andere/ die in gleich zuhalten/werden nicht einmal saur angesehen/ ich schweige verurtheilet oder vertrieben.

Deut. 17.
20.

Im selbigen Ortz/da die Zauberer ein Grewel genennet/ werden vorn an die Spitzen gestellet die Abgöttischen oder Götzendiener/ vnd die Tagwehler/ vnd die auff Vögelgeschrey achten. So wird nun von denselbigen nicht weniger/ als von Zauberern gesagt/das sie dem Herrn ein Grewel sind. Vnd wenn die alle solten getödtet werden/würde wenig vnder den Richtern selbst das Lebē darvon bringen. Dann sie selbst Abgöttisch/ vnd so voll Aberglaubens/vnd dem Tagwehlen so ganz ergeben seynd/ das sie kaum ein Kalb entwehnen/ oder etwas Seen oder Pflanzken/das sie nicht zuvor im Calender sehen/ was für Zeichen des Tages seyn/ vnd ists anders/ als ihr Aberglaube fordert/dürffen sie nichts anfahen. Welches so Abgöttisch ist/das es auch den versündigsten Päpfflern mißfelt/ vnd kaum den

B. Martin.
de Arles in
Flagell.
Harst.
pag. 366.
377.

den Heyden so bräuchlich mag gewesen
seyn/ als vielen die sich Christen rühmen.

Im selbigen Buch der Schrifft / da Deut. 22. 5.
die Zauberer ein Grewel genant / stehen
auch folgende Wort: Ein Weib sol nicht
Manns Gerete tragen/ vnnnd ein Mann
sol nicht Weiber Kleyder anthun: Darn
wer solches thut/ der ist dem HERRN deis
nem Gott ein Grewel. Was ist aber den
Fastnarren/wolt sagen in den Fastnachs
ten/vnd Nummereyen bräuchlicher/dass
solche verwechselung der Kleyder? Vnd
wer thuts so viel/ als eben der vornehmen
Herrn vnd Richter Weiber/ Söhne vnd
Töchter/ wo sie auch selbst mit am Reyen
gehen. Solten nun die Grewel Gottes
vertilget werde/ so müst man diß Gefind
lein nicht verben gehen. Weil man aber
diesen nichts thut/ so werden ja die Zau
berer vñ Hexen des Grewels halben nicht
angetastet/ oder anzutasten vnd zurichten
seyn. Ist also in allen Stücken klar vnnnd
gründlich gnug bewiesen/ dass die Zaube
rer zu vnsern zeiten von der Herrschafft
vnnnd Blutrichtern nirgend anders vmb
angegrieffen/ vnnnd hingerichtet werden/
dem

denn das sie hören / oder meinen / sie thun
den Leuten schaden. Vnd wird darauff
folgend recht geschlossen / das / nach Key-
serliche Halsgericht Ordnung / die Hexe
so wol / als andere Zauberer / welche nie-
mande schaden an Leib oder Gut gethan /
nicht zum todte / sonder zum Leben / nach
gelegenheit der Person / der Verbrechüg /
vnd der Rechten Rechtsgelehrten Rath
Ereantnuß / gestrafft werden sollen.

Hie kömpt nun abermal ein neuwe
Einrede / auß dem Gesch Mosis / welcher
spricht: Du solt die Zauberin nicht leben
lassen. Derwegen solln nun alle / die Zau-
berer genannt werden können / getödtet
werden. Vnd weil dann die Hexen vnder
diese Fahnen jederman zehlet / müssen sie
mit an des Todtes reyen. Ich hette hie
viel / wil aber nur wenig / vnd das / so kurz
mir möglich / zur antwort geben.

Erstlich wird hie sehr gestritten vnder
den Gelehrten / ob das Wörtlein /
Zauberin / allein von denen / die mit Giffte
vmbgehen / oder in gemein von allen / die
Zauberer treiben zuverstehen sey / oder
nicht. Sie haben zu beyden seiten ihre
Gründe

Grunde: Wer lust hat mag darvon lesen Joannem Bierum/ vnd Thomam Erasium. Ich verstehe es beyde von Giffköchen/ vnd von allen andern solchen Zauberern/ als zu Mosi's zeiten bekanten gewesen. Zu der Zeit aber vnd hernach machten die Zauberer grosse verblendung/ vnd verführten das Volk mit falschen Wunderwerken/ weissagten/ durch inwohnende Geister/ Vögelgeschrey/ auß Träumen/ auß Himmelszeichen/ stellten Teuffels Gespenst an statt der verstorbenen sichtbarlich zusehen vnd rathzuzfragen.

*Vier. lib.
de Lamiis
cap. 4.
Erast. 12
Flagell.
Heret. pag.
170. &c.
Exod. 7. 12.
22. & 8. 7.
Lev. 20.
27.
Deut. 18.
10. 11.
1. Sam. 28.
11. &c.
Act. 8. 9.
&c.*

Solches aber können vnd thun nicht unsere Hexen/ sondern Gäuckler/ Wahrsager/ Beschwerer/ vñ andere des Jausli's Wagens/ Trithemii, Scoti Nachfolger vnd Mitgesellen. Dagegen sagt man von unsern Hexen/ sie fahren auß Besenmen/ Stecken/ Gabeln zur Zeche/ Lanz vñ Bultschafft. Solchs aber ist von Mosi's Zauberern wed' gered noch geschrieben. Nun solte das Geseze von solchen billich verstanden werden/ als darin genennet/ vñ beschrieben sind. Vnd get et derwegen die Hexē nichts an. Zum and'n/ wē man auff

den Buchstaben ja dringen wil / so redet Moses allein von Zauberin / nicht aber von Zauberern / das ist / von Weibern / vnd nicht von Männern / vnd darauß möchte erzwingen werden / man solte Männliche Zauberer nicht tödten. Aber ich bin kein Sophist / vnd Grübler: Sehe lieber auff den Verstand / den auff die Wörter. So erkläret sich auch Moses gnug an anderen orthten. Vnd woran die Weiber das Leben verwircken / daran verwirckens die Männer / wo nicht mehr / doch eben so viel. Zum dritten / weil Moses den Weg weisen soll / wil ich hie die Richter abermal erinnern ihres vnbilligen Processus im Hexenhandel. Daß er saget nicht / die verdächtigen / die besagten / die beschreyten greiffet: Er spricht auch nicht / wer ffet sie auff's Wasser / bescheret oder versenget sie / schließet sie / weiniget sie / auff daß jr erfahret / ob sie schuldig seyn / oder nicht. Sondern spricht schlecht vnd deutlich / die Zauberin soltu nicht leben lassen. Er meynet aber nicht allein die rechtschüldigen / sondern auch welche von denen offenbar vnd gnugsam bekant

Lev. 24. 27.
Deut. 18. 10

Deut. 17.
6. 6.

bekant sind/ ja auch/ welche verflaget/ erfundiget / vnnnd ihres Lasters vberzeuget worden. So setzt er auch nicht/ daß man sie verbrennen/ vnnnd zu Eschen machen soll/ sonder ist ihm gnug/ wenn sie nur gestödtet werden/ die nemlich solche Zauberer sind/ als zu der Zeit gewesen. Mag ders halben solche tödtung auch auff gelindere weise geschehen.

Zum vierdten ist diß Gesetz vnder dem Volck Israel (daß doch eigentlich daran verbunden) zu/ oder se bald nach Samuelszeiten/ gemiltert/ vnd die Wahrsager/ Zäuberer auß dem Lande vertrieben/ oder ihr das Handwerck verbotten. Vnd man lieset nicht/ daß Gott solches mißfallen habe. Ja/ Gott klaget offft darüber / daß die Juden Zäuberer gelernetz. Daß aber die Zäuberer nit getödtet werden/ darüber klaget er nirgend. Were ders wegen gnug/ wann auch grosse Zäuberer/ die nur keine Mörder sind/ zu dieser Zeit/ des Landes (wie dann viel geschicht) verwiesen würden/ wenn sie nicht ablassen wollen. Welche Richter sie aber tödten wollen/ die mögens thun. Hie bringen etliche

liche widerumb ein neuwe Einrede/ also schliessent: Was Gott/als ein Criminal Sache/ an Leib vnd Leben zustraffen befohlen/das sol also gestrafft werden. Nun hat er die Zauberey also befohlen zustraffen/derwegen müssen die Zäuberer an Leib vnd Leben gestraffet werden. Oder also: Welche Gott selbst zum Todt verurtheilet/die sol man tödten. Er aber verurtheilet die Zäuberer zum Todt. Derwegen sol man sie auch tödten/ vnd nicht leben lassen.

Antwort. Erstlich/ müssen hie Personen/ vnd Werke/ sampt zugehörigen vmbständen/ wol vnderschieden werden. Die Hexen sind vnd thun nicht wie vnd was jene Zäuberer theten/ wie kurtz zuvor erwiesen. So aber noch solche Zäuberer vorhanden/ wie jene waren/ bin ich mit nichten wider das Vrtheil Gottes. Gott ist mein Zeuge.

Zum andern/ finde ich auch/das weder Prophet noch Apostel diß Argumens hefftig getrieben habe inn der Zauberey Sachen/damit es viel einander Gelegenheit hat/ dann mit Ehebruch/ Mord vnd
ders

Dergleichen. Daniel wehret zu seiner Zeit / *Dan. 2. 15.*
daß die Zauberer nicht getodtet würden. ^{24.}

Petrus hat nicht zugeben wollen / daß
man seinen Widerpart Simonem den *Egesipp. de*
Castar.

Zauberer seinigen solte: Er ist hart genug / *Ierosol. lib.*
sprach er / damit gestrafft / weil er bekennet / ^{3 cap. 2.}

daß seine Künste falsch sind / lasset ihn leben /
vnd wider seinen Willen sehen / wie das Reich Christi wachse / vnd zunemne.

Also möchte man von dergleichen Zauberer /
(die niemand an Leib oder Gut wider seinen Willen verletzen) noch wol sagen:
Lasset sie leben / daß sie sehen Gottes Macht /
des Teuffels Betrug / vnd ihrer Sachen Eitelkeit /
auff daß sie also endlich in irem Herzen vberzeuget vnd vberwunden werden /
bekennen müssen / vnd desto herrlicher sich bekehren /
oder ihre Straffe für Gott desto besser verdienen. Paulus hat auch *12. 13. 2.*

nicht gerahet / daß Elimas / der widerspenstige Zauberer /
getodtet würde / wiewol er gläubige Oberkeit auff seiner seiten hatte /
vnd den Zauberer mit Wort vnd That hart straffete. Vñ dz Mägdlein mit dem
Wahrsager Geiste / straffet er nit / sonder

322 Wie die bekanten Zäuberer
treib den Geist von ihm hinweg. Act. 16. vers. 16.

So nun Daniel / Petrus / Paulus /
die fürtreffliche vnd treuwe Diener Got-
tes / nicht darauff getrungen / daß die groß-
sen verführischen Zäuberer / wider welche
das Geseze Moses außerrücklich redet / ges-
tödtet würden: Warumb eylen dann die
Leut also zum Feur mit den armen ver-
blendten / träumenden Gabelreutern o-
der Hexen / deren doch Moses nicht ge-
dencket mit einigem Wort?

- Zum dritten / wann alle / nach diesem
Argument / müssen geödtet seyn / welche
Gott zum Tode verurtheilet / warumb
lassen dann die scharffen Hexen-richter
gemeinlich nicht allein leben / sondern
auch mit friede bey vnd vnder ihnen woh-
nen öffentliche Ehebrecher / falsche Zeu-
gen / Wahrsager oder Crystallen-ucker /
Segner vnd die sie suchen / Gottslästerer /
falsche Propheten / oder verführische Lehr-
rer / Göhenddiener / vngehorsame gegen die
Eltern vnd Prediger / Tagwehler / Tod-
schläger / verbrecher des Sabbathtags /
beschlaffene Braut / vund solcher mehr.

Dann

Lev. 20. 27
Deut. 18.
10. 11.

Exod. 21.
12. 15. 17. et
31. 15 et 35.
2.
Lev. 19. 26
31 et 20 10
27. et 21. 9.
et 24. 16.
Deut. 13. 5.
Deut. 17. 2.
Et c. 12. Et
22 22. 23.
27.

Dann Gott gobeut ja ernstlich/ daß solche Exod. 21.
 alle getödtet werden. Vnd man findet viel 27. Sc.
 Exempel/ daß solche ergerliche vñ verfüh- Levit. 24.
 rische Leut getödtet worden/ aber von Sau- 10. Sc.
 berern ist solches nicht in der Schrift zu- Nüm. 15.
 finden. Hie müssen ja die Richter selbst be- 32. Sc.
 kennen/ daß sie nicht alle tödten/ die Gott 1. Reg. 18.
 zum Tod verurtheilet. Thun sie solches 40.
 vnwissentlich/ so verrathen sie ihren Vn- 2. Reg. 11.
 verstand mehr/ dann sie si. h. entschuldigē. 18. Sc. 23.
 Vnwissenheit des Rechten/ entschuldiget 20.
 nicht. Thun sie es aber wissentlich/ so ver- Dan. 13.
 rathen sie ihren Vngehorsam/ vnd Vn- 60. 61.
 gerechtigkeit/ machen sich selbst verdäch-
 tig bey den Menschen/ vñ schuldig für
 Gott/ als die da wissen/ aber nicht thun
 wollen das Gesehe des H. Erren. Vnd so
 lange sie andere Grewel vnd Laster vnder
 sich leiden/ werden sie Gott mit der Heyen
 auffopferung nicht versöhnen.

Zum vierdten/ So die zu tödten/ von
 welchen Gott außtrücklich befohlen/ so
 folget im gegensatz/ auß krafft dieses Ar-
 gumens/ daß man die nit solle tödten/ von
 welchen Gott keinen befehl gethan. Nun
 hat Gott nicht gebotten/ daß Diebstal an

*Exod. 21.**16.**Exod. 21.**17.**Carol. V.**Const.**Crim. cap.**218.**Ios. 7. 25.**26.*

Leib vnd Leben gestraffet werde/ (es sey
 dan in der That ein ergrieffener Menschē
 Dieb:) Sondern erstattung des Diebs-
 stals/nach gelegenheit befohlen. Warum
 werden dann die armen Diebe getödtet
 vnd was mehr ist/ warumb wird das ge-
 stolen Gut dem rechten Herrn nicht wi-
 dergeben? Warumb nemens die Richter
 auch wider Keyserlich Recht / zu sichē
 können sie das mit gutem gewissen behal-
 ten / darumb ein ander sterben muß / daß
 ers genommen? Es hat das ansehen/ als
 hetten sie die kleinen Diebe für Spür- vnd
 Jaghunde außgesand/ inen zustelen vnd
 zuzutragen/ aber der Strang ist kein Bots-
 ten lohn. Hie sagt mir einer: Achau sey
 vmb seinen Diebstal getödtet. Ich ant-
 worte / 1. Es ist ein besonder Exempcl/
 darauß nichts zuschliessen/ es sey dann in
 gar gleicher Sache. 2. War diß nicht ein
 gemeiner/ sondern ein Gottes oder Kir-
 chen Diebstal/ wie mans nennet. 3. Was
 ren viel Menschē vmb seinet willen vmb-
 kommen. 4. Hatte Gott sonderlich be-
 fohlen/ daß man diesen Menschen tödten
 solte. 5. Namen der Fürst vnd die Richter
 nicht

nicht zu sich das gestolen Gut / sondern
 verbrantens mit dem Diebe. Ist also diß
 Exempel den Richtern zuwider. Abermal
 widerspricht der selb mit newlich gemachs-
 ter Regul: *Crescentibus delictis, creve-
 runt pœna.* Das ist / durch zunemente Las-
 ter sind die Straffen grösser worden.

Ich lasse die Regul gut seyn vmb des
 frommen Manns willen / der sie gesetzt /
 vnd alles gut gemeinet. Jedoch achte ich
 für billich / daß die Straffe allein in ih-
 rer art wachsen vnd an denen / die offters
 mals sündigen / vnd durch die erste Straff
 sich nicht gebessert haben. Gott ist ja der
 aller Gerechteste vnd strengeste Richter /
 auch der aller weiseste / der am besten weiß /
 vnd nach billigkeit geordnet hat / was für
 Straffen auff ein jedes Laster gehören / vñ
 gnug seyn. Vnd solche solten billich die
 Menschen nicht grösser machen / sonder
 viel mehr lindern / nach Christlicher Frey-
 heit in der Liebe. Wolten vnd müsten sie
 aber vmb etlicher Buben willē den Dieb-
 stal hefftiger straffen / möchten sie in Got-
 tes Justapfen so viel weiter schreitē / vñ die
 Erstattug des entwandtē Guts ersteigern.

Wie aber / spricht jemand / wann der Dieb das gestolene verthan / vnd auß armut nicht widergeben köndet? Antwort: Man sol mit im handlen nach Gesez vnd Exempel der Schrifft. Joseph wolte zur Knechtschafft behalten / bey welchem sein Becher gefunden wurde. Vnd Gott saeget: man solle den armen Dieb vmb seinen Diebstal verkauffen. Zu ewiger Knechtschafft möchten solche verpfflichtet werden / oder ein zeitlang dienen / nach dem der Diebstal groß. Die Straffe sol nicht grösser seyn / dann die Schuld. Wer wolt aber für hundert GULDEN Leibeigen seyn? Wer wolt für tausent GULDEN sein Leben geben? Nun wirds aber manchem vmb zehen / zwanzig oder dreyssig GULDEN genommen / vnd offte / das er den Diebstal nicht gebrauchet / sondern die Richter von si in zu sich genommen. Wer kan das billich heissen? Mögen Christen wol grausamer handlen / dann die harten Juden? Das hab ich noch nicht gelesen. Vnd / das noch schrecklicher ist dann der Tode / warumb lesset man die geheneckten am Holz verweisen / welches hart verbotten

Gen. 44.

89.

Exod. 22.3.

Deut. 25. 2.

Deut. 21. 23

im Gesetze? Vnd da die Jüden gar keinen
 Ubelthäter nach dem Tode mussten vn-
 begraben lassen? Ach der gut Moses muß
 an einem Ort vnbilllicher Grausamkeit
 Deckel seyn. Aber zum Liecht der Billig-
 keit vnd Nothturfft / Gehorsams / vnd lies-
 be wil man ihn anderswo nit haben? Ich
 sorg / vnd sage wie Christus: Es ist einer / d'
 (vnsere Richter) verklaget / der ist Moses /
 welchen sie anziehen / aber nicht folgen.
 Lasset Mosens ganz oder gar nit in ewern
 Gericht gelten.

*Ioseph. de
 Antiq. Iud
 lib. 4. cap. 8*

Ioan. 5. 45.

Sie sprechen ihr: Wir sind nicht an al-
 le Gerichts vnd Straffgesetz Mosens ge-
 bunden. Ich antworte / Erstlich: Das
 Gesetz vom Leben vnd Wandel des Vol-
 kes Gottes / dessen Summa vnd Auf-
 zug die Zehen Gebott seynd / ist vnd wird
 nicht abgeschafft / so lang die Welt stehet /
 wir werden jetzt so wol darauff gewiesen /
 als vorzeiten die Jüden. Das Gerichtli-
 che Gesetz / so fern es die Ubertreter zu-
 straffen gebent / vnd lehret / wie die Straff
 vber ein jedes Laster ergehen sol / ist ein An-
 hang / vnd gehöret zum Schutz des vor-
 genannten Gesetzes. Derhalben muß eines

Mat. 5. 17.

&c.

Rom. 13. 9.

so wol bleiben / als das ander: Ein Christliche Oberkeit ist dran gebunden / vornemlich darauß zu lernen / wie sie diß vnd jenes richten / rechnen vnd straffen solle. Im Neuen Testament wird nirgend der Abschaffung dieses Gerichts gedacht: Ja wird vielmehr vß Christo selbst bestätigt. Keim ander straff-ordnung ist gegeben / vñ muß doch gewisse Ordnung seyn / die auch Gott gefalle / nach kundschafft d' Schrift / was ist dan besser / den d; behalten werde die einmal von jm selbst vorgeschriebene ordnüg. Vnd wenn diese dahinden bleiben muß für Gericht / vñ die Laster allein nach menschlichen Gesetzen gestrafft werden: Was ist dan für vndercheid / zwischen Gläubiger vnd Vngläubiger / Christlicher vnd Vnchristlicher Oberkeit? wird nicht Gottes Ehr dadurch geschmälert / werdē mit Menschen-fünde der weisheit Gottes vorgezogen? würde nit Christus sage: Ir habt Gottes Gebott auffgehabe / vmb eurer Außsetzwillen? wo bliebe die Regel: Man muß Gott mehr gehorsam seyn / den den Menschen. Vñ wie offte würde daher kommen / daß geringe mißhandlung hefftig vnd grösser

gar

Ioh. 8. 3. 5. 7

Matt. 15. 6.

Mat. 5. 29.

gar nit gestrafft wüorden: wie dan allberei-
 geschicht / vnd auß Gerichtlichen Gesez
 d' Menschē vielfältig fōnde erwiesen wer-
 de. Derwegen solt billich entweder dz Ge-
 richtliche Gesez *Mosis*, so viel die Straf d'
 Vbertreter betrifft / neben dem Gesez des
 Lebens behaltē werden / oder eins mit dem
 andern abgeschafft seyn / so es ist in d' Mes-
 sichen gewalt. Ich sag aber: Wz Gott zus-
 samē gefügt / sol d' Mensch nit scheide: vñ
 was er sezt / sol der Mensch nit begerē vñ
 zustossen / Den Gott hat alles weißlich ge-
 ordnet: Wz er ordnet ist alles vnsträfflich /
 warhafftig vnd recht. Aber alle Menschen
 sind lägner vnd falsch / das ist / irrig vñ vn-
 gewis in all ire thun. Darumb auch Gott
 verflucht vnd zertrit alle die seiner Rechte
 fehlen / ob sie gleich sonst klüglich handeln.
 Zum andern / weñ ich zuliesse / daß wir nit
 an alle Straff-gesez *Mosis* gebundē wes-
 ren: möcht ich dan nit sagen: Wir weren
 auch mit Namen an das Gesez von den
 Zäuberin nit gebunden? Dann ja nirgend
 im N. Testamēt insondheit davon gered-
 wird. Vñ also hette ich / wz ich suche / man
 sol mit den armen Hexen nit so geschwinde

*Matth. 19. 6.**Deut. 32. 4.**Psal. 104.**24. 8. 111.**3. 7. 8. 8.**116. 11.**Rom. 3. 4.**Psal. 119. 21**118.*

330 Wie die bekanten Zäuberer
de vnd vngestümmig fahren/ welche keine
Menschen oder Vieh mit Giffte od er sonst
natürlichen Dingen in der That beschä-
diget haben.

Hie widersaget jr abermal: Man muß
das Vnkraut außgetten vnd verbrennen.
Ich antwort: Christus wil / daß es vmb
des Weizen willen bleibe/ biß zur Erndel/
des jüngsten Tages/da es die Engel auß-
rotten/vnd die Teuffel in der Hellen bren-
nen sollen/daß doch von Räubern/Mör-
dern/Schleuchern vnd solchen öffentliche
Vbelthätern/ nicht zuverstehen / die man
ohn Verlesung des Weizen wol kan vnd
sol außgetten. Von Hexen aber mag ichs
darumb reden / daß sie vnder die Heuch-
ler gehören/ welche man nicht so wol von
andern vndercheiden kan.

Zum andern redet der Herr in der Pa-
rabel nit von Weltlichem Regiment vnd
Brauch des Schwerdts wider die Vbel-
thäter/sondern von der Kirchenzucht wi-
der die so ärgerlich leben / vund doch des
Glaubens sich rühmen. Darumb sagt er:

Ibid. 9. 24.

Das Himmelreich ist gleich/ zc.
Zum dritten sind nicht nur die Hexen/
sonder

sonder alle Kinder der Bosheit/eitel Un-
 frau/ vnd vom Teuffel gesäet/wie Chri-
 stus selbst lehret. Derowegen müssen ent-
 weder alle eingestochene Unfräuter zu-
 gleich außgeteget / oder eins mit dem an-
 dern bis zur Ernd gelassen werden. Ihr
 sprecht: Man sol der Hexen nit verschon-
 nen. Ich sage auch dasselbige nicht / son-
 der man soll sie befehren vnd zurecht brin-
 gen / das ja löblicher/besser vnd nützer we-
 re / dann brennen. Einem Arzte ist es
 rühmlicher/ das er ein Auge erhalte/denn
 das er zwen verderb. Also istis auch Christi-
 licher Oberkeit rühmlicher vnd auch irem
 Volck nütlicher vnd nothwendiger / das
 sie zwen böser Menschen fromb mache vñ
 erhalte/dann das sie zwanzig vertilge/vñ
 zu Es hen mache. Zu dem sage ich/welche
 sich nicht befehren wollen / soll man weit
 auß dem Land vertreiben. Das ist ja auch
 nicht verschonet. Ober das bleiben/oder
 sind die nicht mehr Unfrau / die sich be-
 fehren/sonder werden guter Weise. Auß
 Zäuberern können gute Christen werden/
 wie auß den Corinthischen Huren vñnd
 Dieben heylige gerechte Leut worden.

1. Cor. 6. 11.
10 11.

Wer

Wer nun solcher Bekehrten schonet/
 der verschonet der Christen / vnd nicht der
 Zauberer. Wer solte nun Christen mit les-
 ben lassen / vnd gern behalten? Ir sprecht:
 Sie sind nicht wehrt / daß sie wider ange-
 nommen vnd geduldet werden / ob sie sich
 gleich rechtschaffen bekehren. Ich frage
 aber / lieben Herrn / warumb? Haben sie
 jemand mit Giffte getödtet? Ir sagt nein.
 Ich frage: Warumb wolt jr sie dann nit
 leiden? Ir sprecht: Sie haben Gott ver-
 läuznet / vnd de Teuffel gedienet. Ich fras-
 ge weiter: Warumb leidet jr denn andere/
 die desgleichen nit nur gethan haben / son-
 der auch wol thun / vnd hinsurt thun wol-
 len? Da aber jene abgelassen haben von der
 Vngerechtigkeith / warumb gehüset euch
 nicht zusehen / wie sie der Gerechtigkeith zu
 dienen sich beflissen? Hat sie Gott (wie
 die Bekehrung zeuget) in seine Gemeine
 angenommen / warumb wolt ihr sie auß
 ewrer Gemein außschliessen? Würdiget
 sie Gott des ewigen Paradieses / warumb
 würdiget ihr sie nicht der vergänglichhen
 Erden? wil sie Gott nemen in die jimmer-
 wehrende Gesellschaft seiner heyligen
 Engel!

Engel/ warumb wolt ihr sie nicht ein klein
 ne Zeit vertragen in Gesellschaft ewerer
 Bürger vnd Vnderthanen / welche doch
 nicht Engel/rein sich rühmen können? Ich
 rede allein von denen / die mit Giffte nies
 mandt verletzet / vnd sich von irer ungläu
 bigen Abgötterey bekehret haben. Sol
 che solten jetzt auffgenommen werden / wie
 sie Gott vnd die Christliche Kirch allzeit
 auffgenommen hat. Die Zäuberischen Matt. 2. 27.
 Weisen auß Morgenlandt hat Gott als Ec.
 die Erstling von den Heyden in seines lie
 ben Sohns Gemeinschaft beruffen. Die
 vorwitzigen Zäuberer zu Epheso wurden Acto. 19. 19.
 mit gleicher Frewde / wie auch ander Hei
 den nach Bekehrung von den Aposteln
 angenommen vnd geliebet.

Cyprianus ist von Jugend auff in Zäu
 beren vnd Teufels Dienst erzogen vnd
 geübt / vnd so böß in allen Stücken gewe
 sen / daß seines gleichē kaum vor oder nach
 im gefunden. Da er aber ein Christ wordē /
 vnd sich treuw erzeigte / ist er so lieb vnd
 werth gehalten / daß er auch zu einem
 Bischoff zu Carthago erwehlet / vnd end
 lich ein thewerer Märtyrer des H. Crrn

Nicol. Lam
 quer. Ec

Lam. Dam.

(ex specul.

Hist. lib. 13

cap. 122.) 177

Flagel. Ho

ret pag. 109

Ec 285.

374 Wie die verfluchte Zäuberer
Jesu worden. So nun unsere Richter die
befehrten Heren nach Gottes vnd seiner
Kirchen Exempel nicht vertragen wollen/
vertragen aber viel ander/die vngerechter/
ärgerlicher vnd schädlicher sind: Befinde
sich/vnd zeuget ihr engen Regiment / das
sie beyde Göttlichen vnd Menschlichen
Gefeszen vngehorsamlich vnd freuentlich
zuwider handeln / vnd in einem zu weich/
lindt vnd schläfferig/ in andern aber zu
viel hart / grausam vnd Tyrannisch
seyndt / vnd also das rechte Mittel nicht
treffen. Gott führe sie auff bessere Bahn.

Das XIII. Capitul.

Wie die verfluchte Zäuberer/
samt andern gemeinen Grew-
eln/ glücklich leicht vnd bald
außzurotten/vnd hin-
fort zuhindern.

S At jemandt ein Garten oder Wiesen/darin die Rüh oder Säw ein-
mal gewohnet / ist alles Ausfragen
vergeblich / wo nicht Thür vnd Lücken
dardurch sie kommen seyndt/wol verzá-
net/

net vnd zugemacht werden. Vnd wenn
 Unkrauter in dē Küchen-gärten auffge-
 hen / müssen die Wurzeln außgerupff-
 t seyn / so man sie vertreibē wil. Bricht man
 die Kräuter vber der Erden ab / so schla-
 gen sie vierfältig wider auß / vnd wird vs-
 bel ärger.

Gleicher weise hält sichs mit allerley
 Straffen / welche die Oberkeit vber Las-
 terhafte Leut ergehen läffet. Es ist vmb-
 sonst / daß sie betretene Vbelhäter hin-
 richtet / so lang sie nicht verhütet / daß an-
 dere keine werden.

Weil dann bißher gelehrt / wie die Zäus-
 beren zustrafen / wird nützlich vnd nohts
 wendig hin zugethan / wie sie wo nicht gar
 gedämpffte / dennoch sehr auffgehalten / vnd
 verhindert werde / zu grösserer Ruhe vnd
 Glückseligkeit so wol der Herrn selbst / als
 auch ihrer Vnterthanen. Wie ein jeder für
 seine Person für Zäuberey sich bewahren
 sol / ist droben im 3. Capit. angedeutet.

Hie wil ich allein reden von gemeiner
 verhütung dieses Lasters / durch die Ober-
 keit / als Oberwächterin des Volcks / vnd
 Auffseherin aller Ampter.

Vnd köndte / meines Erachtens / die
 Vertilgung gegenwärtiger / vnd Ver-
 hütung künftiger Zauberey / kaum besser
 angefangen werden / dann so die Personen
 welche dieses Lasters gnugsam oberwie-
 sen / vnd selbst geständig seyn / mögliches
 Gleisses dahin berichtet auß Gottes wort /
 daß sie die Grösse vnd Schande dieser
 Sünden / vnd den Zorn Gottes wider dies
 selb / recht wol sehen / verstehen / greiffen / füh-
 len / erkennen vnd bekennen köndten / vnd
 für Scham ihrer Mißhandlung vnd
 Furcht der ewigen Verdammuß mit er-
 schrockenem vnd zerschlagenen Herzen
 ruffen müßten / wie die Jüden vnd Kärs-
 ermeister: O ihr Männer / lieben Brüs-
 der / lieben Herren / was sollen wir thun /
 daß wir selig werden? Da were dann zeit /
 vnd leicht / daß man sie vollende zu rechts-
 schaffener Buß vnd Befehrung bräch-
 te. Wenn man nun sehe / daß sie warhafft-
 ig sich bekehrten / vnd der Sünden
 feinde worden / vnd standthafftig / vers-
 hießen / oder wie kurz zuvor gedachter Cy-
 prianus, verschwören / Zauberey nimmer-
 mehr zu gebrauchen / solten sie weder
 getödtet!

Mat. 3. 37.
 16. 30.

getödtet / noch vertrieben (Ich rede von denen / welche mit rechtem Giffte niemandt beschädiget) sondern nach Frevels Züchtigung / frey / ledig vnd losz gelassen / vnd bey dem ihren behalten werden. Man solt sie aber auch bereden / daß sie freywillig in ganser Gemein für aller Augen sich stels leten : neben offentlichher Bekannnuß ihrer Sünde / vnd klarem Zeugnuß ihrer wahren Buß / Gott die Vbertretung / vnd den Menschen das gegeben Ergernuß mit Warnung abzubitten.

Wenn sie sich nun so wol zur Besserung erzeiget vnd begeben hetten / weren sie zu ermahnen / daß sie andere / welche sie vielleicht wüßten / oder noch erfahren möchten / auch trewlich warneten / abhielten / vnd zur Befehrung reizten / nach dem Befehl des **H E R R N** : Wenn du dich dermal eins bekehrst / so stärcke deine Brüder.

Luc. 22. 32

Auff solche weiß wurden ohn zweiffel viel bekehrt / vnd dem H E R R n irem Gott / gewonnen. Je mehr sich dann bekehrten / je weniger blieben / die es andere lehreten : Vnd folgendt / je weniger lehreten

Wie die verfluchte Zäuberer
 reten/je weniger lerneten/ Ja mit derselbigen
 Weis vnnnd Mühe / dardurch etliche
 wenige von Zäuberer zurück gezogen/
 würden auch viel andere abgehalten / daß
 sie solch Werck nicht begehreten zuler-
 nen. Vnd also/ welche Zäuberer weren/
 blieben keine / welche keine weren / wur-
 den keine / oder würde ja des Vnrauts
 nicht so viel vnd gemein sich finden.

Darmit aber das einmal nidergetru-
 ckete vnnnd ziemlich erloschene Laster/ hin-
 fort nicht widerumb zu Kräfte kommen
 vnd oberhandt nemme / müssen durch die
 Oberkeit auch die Ursachen / so zu die-
 sem Vbel auff's new möchte reihen/ auff-
 gehoben / die Wege so darzu führen / wol
 verbanet vnd zugemacht / vnd alle Gele-
 genheit / so einigerley Weis darzu helf-
 fen vnnnd anleiten / gänzlich nach Mens-
 chen Vermögen abgeschnitten vnnnd be-
 nommen seyn.

Die Erfahrung zeuget das Vner-
 känntnuß Gottes/ Vnglaube/ Aberglaub-
 be/ Vorwitz / böse Exempel vnnnd Gesells-
 schafft / freche Sicherheit vnnnd Lust des
 Fleisches/ vnnnd allzu-grosse Freyheit des
 Lebens/

Lebens/die Menschen/wie zu aller Vntus-
gent/also auch zur Zäubererey führen. Der-
wegen ist nöhtig/Zäubererey vnd ander Las-
ter zuhindern/das allen gesetzten Stückē
begegnet vnnnd gewehret werde/ mit Forts-
pflanzung wahrer Erkenntnuß/ Furcht
vnd Liebe Gottes / vnd Befurderung als-
ler Dinge/welche in Christlichem Wan-
del behalten können. Hieher gehören nun
sehr viel Dinge / bestehen aber all in guter
Ordnung / Gesetzen vnd Exempeln/vnd
ernstlicher Straff der Wilden vnd Vns-
gezogenen. Derwegen / geliebter Kürze
vnd Richtigkeit halben/ ich das fürnemb-
ste / zu dieser Sachen dienlich / fasse in
nachfolgende Puncten.

Erstlich vnd für allen dingen sollen die
Herren / welche das oberste Regiment im
Landt haben/ für ihre Person in Gott ge-
lehrt vnnnd klug / Gottselig / gerecht vnnnd
fromb seyn: einen guten Wandel führen
für den Menschen/ jr Ampt trewlich ver-
walten / vnd in allen Dingen den Glau-
ben an Gott / vnnnd den Gehorsam gegen
sein heyliges Euangelium herfürleuchten
vnd sehen lassen. Wie der heylige Geist sie

Psal. 2. 10.
6.

selbst anredend ernstlich ermahnet: Lasset euch weisen/spricht er/ihr Könige/vnd laß euch züchtigen ihr Richter auff Erden/ Dienet dem Herrn mit Furcht/vñ frewet euch mit Zittern/ küßet de Sohn/2c. Das ist / fürchtet Gott / habt sein Wort lieb/ wandelt in seinen wegen/lernet den Sohn Christum Jesum recht erkennen / lieben vñd ehren / vñd demüthiget euch vñder seinen Gewalt / in allem Gehorsam/ vñd willigen Dienst. Also hat sich Das vñd gehalten / wie auß seinen Worten zu

Psal. 119. 11

- vernemmen / da er spricht: Ich behalte (H E R R Gott) dein Wort in meinem Herzen / auff daß ich nicht wider dich sündige: Ich frewe mich des wegcs deiner Zeugnuß/ als ober allerley Reichthumb.
14. Ich rede was du befohlen hast/vñd seh an
15. auff deine wege. Ich hab Lust zu deinen
16. Rechten/vñd vergesse deiner Wort nicht.
24. Ich habe lust zu deinen Zeugnissen / die
47. seynd meine Nachtseute: Ich habe Lust an deinen Gebotten / vñd sindt mir lieb/
54. Dein Rechte sindt mein Liedt in meinem
55. Hause. Ich dencke des Nachts an deinen Namen/vñd halte dein Gesetz. Das

ist mein Schatz / das ich deinen Befehl halte. 56.

In dieses Königes Fußstapffen zu treten / sollen sich alle Regenten auff das Höchste befleissen / vnd darzu Gnad von oben herab herzlich bitten / mit demselben sprechendt: Weise mir **HERR** *Psal. 86. 11.*
deinen Wege / daß ich wandle in deiner Wahrheit: Erhalte mein Herz bey dem einigen / daß ich deinen Namen fürchte.
Item / lehre mich deine Rechte. *Under Psal. 119. 28*
weise mich de Weg deiner Befehl. *Wen 17. 29-36.*
de von mir den falschen Weg / vnd gonne mir dein Gesch. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen / vnd nicht zum Geiz.
Wenn die Herren selbst also Gottselig vnd fromb seyn / werden sie desto ehe Gottselige fromme Underthanen haben vnd behalten können / vnd mit irem guten Exempel viel guts zuwegen bringē. Man sagt / vnd ist auch wahr: Ein guter Vorgänger / macht gute Nachfolger.

Ein Herr / der zu Lügen Lust hat / des Diener sind alle Gottlos / spricht Salomo. *Pro 9. 29-32*
Darauf das Gegentheil folgt: Wenn ein Herr warhafftig / vnd vnsträfflich ist /

Syr. 10. 2.

so findt seine Diener vnd Vnderthanen auch also. Der Herren Exempel thut viel / es sey gut oder böß. *Qualis Rex, talis Grex*, Wie der Regent ist / so findt auch seine Amptleute: Wie der Raht ist / so findt auch die Bürger. Das sihet man in der Warheit an dem Jüdischen Volck / das allezeit Gottlos vnder Gottlosen Königen gewesen / aber fromb vnder den Frommen.

Welche darwegen etwas vngewürlichs an jnen selbst befinden / müssen das verbessern / so sie mit dergleichen wollen sehen vñ leyden an jren Vnderthanen grossen vnd kleinen / vornemen vnd gemeinen.

Wenn nun die Herrn selbst fromb seyn / sollen sie auch nach frommen Dienern / Amptleuten / Richtern vnd Befehlshabern sich vmbsehen: Darmit nit / was sie mit einer Handt gebawet / jene mit beyden niederreissen vnd verderben / vnd Ergernuß geben vnder den Gemeinen. Es müssen alle Regenten / so sie wol regieren / vnd ihr Volck in Gottes Furcht behalten wollen / demselben Raht folgen / den Moses von Iethro seine Schwähern anges

angenommen/ vnd allerley Ampter nur *Exod. 18.*
 redlichen Leuten die Gottföchtig / war- *21.*
 hafftig/vñ dem Geis feind seyn/ befehlen.
 Also hat David sich vmbgesehen / nach
 den trewen im Lande/ vnd alzeit gerne frö- *Psal. 101. 2.*
 me Diener gehabt/ damit dieselbigen/ so *Sc.*
 wol als er/ fürsichtig vnd redlich handel-
 ten bey denen/ die ihm zugehörten / vnd
 keine böse sachen fürnemē. Aber verkehrte
 hertze/ verleumbter/ böse/ stolze vnd hoch-
 mütige Gesellen/ hat er zu seinen Dienern
 kurz vmb nicht haben wölle. Welche also
 auch gesinnet seyn / vnd sich verhalten/
 wird Gott ihnen Guad verleihen / daß sie
 Vntugend auß dem Lande bringen/ vnd
 allerley Tugend darein pflanzen / vñ
 glücklich fort pflanzen mögen.

Zum andern/ damit sie die Zauberey
 (welche vornemlich dem Glauben vñ
 Gottesdienst widerstretet / in Irthumb
 vnd Aberglauben bestehet/ vñ bey Gözen-
 dienst am liebsten wohuet /) recht im
 Grunde außsegen / vñ dann verhüten
 können/ sollen vnd müssen/ jede Herren in
 ihrem Gebiete / erstlich abschaffen vñ
 vertilgen alle öffentliche Abgötterey/ fals

Matth. 10. 6. s. Cor. 5. 6. 7. sche Lehr/ Gößen vnd Götzendienst / vnd nichts von allem Menschlichen Sawre teig vbrig lassen/ sintemal ein wenig viel verderbet.

2. Tim. 2. 24. Darnach solln sie jedes Orts Kirchen vnd Schulen mit solchen Leuten fleissig bestellen/ die da tüchtig sind vnd geneigt Gottes Wort Recht zutheilen/ vnd ihre anbefohlene/ Junge vnd Alte/ zu wahrer Erkenntnuß/ Forcht/ Liebe/ Gehorsam/ vnd Dienst Gottes/ vnd Christlichem Wandel rechtmässig zuerwercken/ zureis sen vnd zuführen. Vnd daran sollen sie/ im Fall der Noth / keinen Kosten sparen. Denn Gottes Wort ist werth/ daß es thewer gekaufft werde / weil es besser ist/ Psal. 19. 11. dann das beste Golt/ vnd alle Schätze/ wie 1. 9. 72. David singet/ vñ Christus in der Gleich- Matth. 13. 46. nuß von der köstlichen Perlen/ darumb einer alles verkauffte/ lehret. Diesen bey- den Stücke/ daß irrige abschaffen / vnd gutes an die Statt stellen / gehören zu Christlicher Religion/ vñ Rechtem Got- tesdienst / vnd gebühren der Obrigkeit zu ordnen vnd zuerhalten / zum heyl
Herr

ihrer Vnderthanen. Daher werden die *Esa. 49. 22*
 Könige / vnd in ihrer Person alle Oberherren /
 Pfleger / vnd die Fürsten / vnd in ihrer Person alle
 Amptleute / Ewigammen der Kirchen Gottes genant
 net / daß sie dieselbigen ihnen lassen befohlen /
 vnd angelegen seyn / vnd mit aller hege vnd pflege /
 schutz vnd notturfft so treuwlich versorgen / wie Pfleger vnd
 Ammen ihren Pfleg-Kindern zuthun schuldig.

Solcher massen haben fromme Herrschafften jeder zeit der Kirchen Gottes sich angenommen / vnd sie bestellet.

Josua verordnet Aufriuffer des *Ges. 10. 8. 14*
 Gesetzes / welche für ganzer Gemein / Mannern /
 Weibern / Kindern vnd Fremblingen / alle Wort vnd
 Gebotte Moses auftrieffen vnd lehren. *6. 8.*

Also bestellet David Diener / die des *1. Par. 16. 4.*
 H E R R E N Namen predigten / vnd sein Thun kund
 theten vnder den Völkern. *4. 8.*

Wann vnder Gottlosen Königen Gottes Wort verworffen / vnd alle Religion
 verfälschet / vnd mit Heidnische Greweln
 verun-

2. Reg. 16.
2. Sc. G
17. 2. Sc.
et 21. 2. Sc.

verunreiniget worden / wie vnder Ahas
Hosea/ Manasse/ vnuud anderen: Haben
fromme vnuud Gottselige Könige allezeit
die Abgötterey widerumb aufgefeset/
vnuud waren Gottesdienst wider auffzes
richet.

2. Reg. 18.
4.
2. Par. 29.
2. Sc.
et 30. 1. Sc.

Hiskia thet ab die Heidnischen Hö
hen/ vnuud zubrach die Seulen / vnuud rottet
die Hayne auß / vnuud zustieß die ehrene
Schlange / welche Moses auß Gottes
geheiß gemacht hatte / aber nun für ein
Abgott gehalten ward: Bestellet dajegen
rechte Lehr vnuud Brauch des Osterlambs.

2. Reg. 22.
3. Sc.
E 23. 2.
4. Sc.

Josia lasset das bawfällige Haus des
HERREN bessern/ das Gesesze lesen/ vnuud
alles/ was je zur Abgötterey gebrauchet
war/ vnuud gedienet hatte / gänzlich vers
tilgen.

2. Par. 14.
2. Sc.

Also wird auch Assa sehr gerühmet/
das er alle Gözen vnuud Gözendienst inn
allen Stätten Juda mit grosssem Eiffer
weggereumet/ vnuud dem Volck ernstlich
gebotten/ das sie den wahren Gott suchs
ten/ vnuud thäten nach dem Gesesze vnuud
Gebott.

Josaphat/ sein Sohn/ thut desgleichen/
vnuud

vnd schickt/nach abschaffung der Bösen/^{2. Par. 19.}
 seine Fürsten / oder Ampileute / sampt ^{6. 7. & c.}
 Priesier vnd Leviten mit dem Gesetzbuch
 des HERRN/ auß/ vmbher / von eis
 ner Statt zur andern/das Volk in Got
 tes wegen zu lehren/ vnd examinieren. Als
 so sollen auch zu vnsern zeiten Gottselige
 Oberkeiten in ihrem Lande alle Abgöttes
 rey vnd Ergernuß außreutern/ die Kir
 chen wol bestellen/ vnd Schulen anrich
 ten/ das junge vnd alte an allen Orten
 recht gelehret werden/ nach der Schrifft
 zuglauben vnd zuleben. Das ist der rechte
 Weg/die Menschen von Zauberey vnd
 allen Lastern mit Frucht abzuhalten/ zu
 Gottes Erkennuß/ Forcht/ vnd ver
 trauen zuführen/ vnd in seiner Liebe/
 Dienst/vnd gehorsam zubewahren. Wo
 es hieran mangelt/ werden ehe alle Mens
 chen zum Todt gebracht/ dan fromb ges
 macht: Versuche es/ wer da wil.

Zum dritten/ists noch nicht genug/dass
 Gottes Wort lauter vnd rein im Lande
 geprediget/vnd was weiter zur Religion
 gehöret/recht bedienet/ vnd die Schulen
 auch geordnet vnd bestellet werden. SONS
 DERJ

dern müssen auch die Leute zu Kirchen/
 vnd die Jugend zur Schule getrieben
 werden / daß sie hören vnd lehren / vnd
 also zum Glauben kommen / vnd Gottes
 Willen thun. Denn diese Stück müssen
 bey einander stehen / oder zusammen ges-
 hen. Es ist kein Glaub / wo man nicht
 prediget / vnd predigen nuhet nichts /
 wo man nicht höret vnd lernet / vnd hö-
 ren / lernen / vnd wissen ist auch vergeb-
 lich / wo nicht das thun erfolget. Vnd
 wo die Predigt nicht gehöret / vnd die
 Lehre nicht ins Werck gerichtet wird /
 hat Gott an bestellung der Kirchen noch
 kein gnügen / vnd verweisset den Man-
 gel an zuhören vnd folgen / da er spricht:
 Man prediget wol viel / aber sie haltens
 nicht / man sagt ihnen gnug / aber sie wöl-
 lens nicht hören. Item / Mein Volck ist
 dahin / darumb daß es nicht lernen wil.
 Darumb habē jeder zeit fromme Regent-
 en / die Gottes Ehre / vnd ihres Volcks
 Welfahrt nicht weniger / dann ire eigen-
 von Herzen gesucht mit freundlichen
 Worten / strengen Gebotten / scharffer
 Straff / vnd gutem Exempeln darob ge-
 halten /

Rom. 10.
 14. & c.

Matt. 7. 21.
 Iacob. 1. 21.

E. 1. 42. 20.
 Hof. 4. 6.

halten/das ihre Vnderthanen das Wort
des HErrn fleißig hören/lernen/vnd
gehorsamlich darnach leben.

Moses spricht zum ganze Israel: Höre *Deut. 4. 8*
Israel die Gebotte/ vnd Rechte/die ich *1. & 6. vers*
heute für euwren Ohren rede/ wie sie der *1. & 6.*
HErr gebotten hat/vnd lernet sie/vnd be-
haltet sie/das ihr darnach thut. Israel du
solt hören/vnd lernen/vñ behalten/das du
Gott deinen HErrn fürchtest/ vñd halt-
test vnd thust alle seine Rechte vnd Gebot/
du vnd deine Kinder/vnd deine Kindskin-
der/alle ewer lebtage. Vnd Josua sprach *10. 3. 9*
zu den Kindern Israel: Hierzu vnd höret *25. 14*
die Wort des HErrn ewers Gottes/förch-
tet den HErrn/ vñd dienet ihm treulich
vnd rechtschaffen. Sie haben auch befoh- *Deut. 4. 10*
len/das die Eltern ihre Kinder allzeit von *8. 6. 11.*
den Gebotten vnd Wercken Gottes be- *11. 18.*
richten solten/damit sie auch den HErrn *10. 4. 6. 21.*
förschten/suchē/vñ auff ihn hoffen könten. *Psal 78. 2*
8. 6.

Josias gehet mit den Priestern vñ Pro- *2. Reg. 23. 2*
pheten/ vnd allem Volck groß vnd klein *3.*
ins Haus des Herrn/läffet das Geses für
ihnen allen lesen/ vñd machet mit dem
Volck einen Bund/nach Gottes Willen
allezeit

350 Wie die verfluchte Zauberer
allezeit herzlich zu leben. Einen solchen
Bund machte auch Assa mit dem ganz
hen Juda/ daß sie den HERRN suchen
soltten von ganzem Herzen/ vnd von ganz
her Seelen: Bund ward der Bund mit
einem Ende zu beyden seiten bekräfftiget/
vnd vber das/ diese Drauwung daran ge
henckt/ wer nicht würde den HERRN/ den
Gott Israel suchen/der sol sterben/ beyde
klein vnd groß/ beyde Mann vnd Weib/
einer wie der ander.

2. Par. 15.
12. Ec.

Psal. 34. 12. David locket sein Volck freundlich
zu ihm/ daß sie des HERRN Forcht
lernen.

Daniel. 6.
28.

Darius der Meder / als er nur sahe/
wie trewlich Gott den Daniel vnder den
Löwen schützet/ ließ er Befehl außgehen/
daß sein ganzes Königreich den lebendis
gen Gott fürchten vnd scheuwen solte.
Hat nun der Heidnische König erkennen
können/ daß Gott billich gefürchtet / vnd
geehret würde/ vnd solchs zuthun befohl
ten: Wie viel mehr sollen Christliche D
berkeit solchs verstehen/ vnd thun? Vnd
derwegen sollen sie / zu außbreitung der
Ehren Gottes/ ihre Vnderthanen gelü
de vnd

de vnd hart / wie sichs schicket / anhalten/
 das sie sampt ihnen predigen hören / Gott
 erkennen / an ihm glauben / in fürchten vnd
 ehren mit Worten vnd Wercken / vnd ire
 Kinder auch also anführen. Je leichter wir
 klärer wir den Gottesdienst habē / je brün-
 stiger wir darin seyn solten. Wer aber nie
 wil von ihm selbst / muß durch die Dbers-
 keit getrieben werden / nach des H^Eren Lut. 14. 23
 Wort : Nöhtige sie herein zukommen /
 auff das mein Haus voll werde. Vnd der 1. Thef. 5. 14
 Apostel spricht : Vermahnet die ungezo-
 genen. Der Glaub vnd rechte Erkantnuß 2. Thef. 3. 2
 Gottes ist zwar nicht jedermans Ding / Colof. 1. 22
 kan auch nicht durch Menschen enge-
 gossen werden / sondern allein durch den
 Geist Gottes / der darumb ein Geist des
 Erkantnuß vnd Glaubens heißet / vnd
 soll derwegen auch keiner darumb / das er
 dis vnd jenes nit weiß / verstehet vnd gläu-
 bet / weder an Leib noch an Gut gestraffet
 werden. Jedoch sollen die Widerspänstis-
 gen vnd wilden Weltkinder zur Kirchen /
 das Wort des Glaubens mittel zuhören /
 vnd eufferlichen Gehorsam zu leisten /
 ernstlich getrieben / vnd wo sie nicht folgen
 wollen

352 Wie die verfluchte Zauberey
 wöllen/nach Gelegenheit gestrafft werde.
 Dadurch sindt offtermals harte Herzen
 zuletzt gedemütiget/ gläubig vnd gehörs
 sam worden/ Wie Manasse in den Ketten/
 vnd Saul vom Steinen widergeschlagen.
 Wenn die Oberkeit das eu. Jerüche thut/ist

1. Par. 32. 12
 Act. 9. 1. etc
 Ez. ec 33. 4.
 Phil. 2. 53.

sie entschuldiget: Gott schicket das inner
 liche nach seine wolgefallen/in den Auser
 weylten/welche den Menschen für der bes
 kehrung gänzlich verborgē: Vnd derwes
 ge auch die ruchlosesten/ so wol als ander/
 in guter hoffnung/auff des Lebēs Pfat zu
 stossen vñ zu schleiffen sind/ob jnen Gott
 dermal eins auch das Herz rühren/ eröff
 nen vnd geben wolt/dass sie auff das wort
 merckten/verstunden/ gläubten/ vnd thā
 ten nach seinem Willen / wie Juda / die 2
 Jünger/vnd Lydia/die Purpurkrämerin.

1. Sam. 10.
 20.
 2. Par. 38. 12
 Luc. 24. 45
 Act. 10. 14.

Zum vierdten soll die Oberkeit in Stä
 ten vnd Dörffern/da Prediger seyn auch
 bestellen/die Ordnung der Eltesten / auff
 das dieselben im Namen vnd von wegen
 der ganzen Kirchen oder Gemeine des
 Orts/ vornemen/ermahnen/lehren/straf
 fen/auff Gottes Wort / welche in Wor
 ten vnd Thaten sich anders / denn Chris
 ten

Von

4. 8

ten

sten gebüret / erzeigen. Solche Ordnung
 ist von Christo selbst bestättiget / von den
 Aposteln gebrauchet vnd befohlen: Vnd
 verhindert viel Ergernuß / bringt Furcht
 vnd Besserung / vnd erleichtet die Last
 der Oberkeit auff viel Wege / so sie recht
 gehalten wird / bricht aber nichts ab an
 ihrer Gewalt vnd Straf / ja hat noch statt
 an denen / welche weltliche Strafe haben
 außgestanden. Diese Ordnung wird ge-
 nennet / die Macht oder das Ampt der
 Schlüssel des Reichs Gottes / gehet vmb
 mit vergebung vnd behaltung der Sün-
 de / nach dem Evangelio. Ist vnderschie-
 den von Weltlicher Reichsverwaltung /
 aber deren in keinem Dinge zuwider. Eis-
 ne soll die andere fordern / aber nicht
 vmbstossen.

Mat. 18. 17
Ec.
1. Cor. 5. 4
5. 13.
1. Tim. 1. 20
1. Thes. 5. 14

Mat. 18. 18
Iean. 20. 23

Zum fünfften sol die Oberkeit fremde
 Gäste / Handwerks gesellen / Dienfts-
 botten / welche der Bürgerschaft vnd Ge-
 meine mit eynverleibet / vnd darumb dem
 Presbyterio oder de Eltesten mit vnterworfs-
 fen seyn wollen: Desgleichen auch die ein-
 heimischen / welche frech / hartneckig vnd
 vnbēdig sind / die ermahnung vñ Göttliche
 3 4 - Straff

Straff in Windt schlagen/ vnd nach wie
 vor heimlich/oder öffentliche Abgötterey/
 Lästerung/ Buzucht/ Bypigfeit vnd
 sonst Gottlos wesen mit Ergernuß mutz
 willig treiben/ zu handen nemen/ züchtis
 gen/bedrängen/vnd wie es seyn wil/bendig
 machen/andern zum Exempel/ vnd war
 nung für freventlichem Ungehorsam.
 Das solches billich sey/ kan die Oberkeit
 bey ihr selbst richten. Wenn sie jemande
 auff die Fron/ Herrndienst oder Stadt
 werck gebieten lässet/vnd derselb auß trug
 nicht hingehet/ sperret sie ihn ins Narren
 häußlein/ speiset ihn mit Wasser vnd
 Brot/oder lässet ihn in die Frevelbüchsen
 riechen/das er vnd ander hinsure sich dar
 an stossen/ vnd Herrn gebott außrichten.
 Wenn sie nun gebeut zur Kirchen gehen/
 verbeut Fluchen vnd Lästern/vnd jemand
 verachtet/ darin jr Gebott vnd Verbott/
 warumb solt sie daß nicht eben so viel/ wo
 nicht zehemal mehr zu solcher Straffe
 ziehen? Sie werden je den einen Weg nie
 weniger denn den andern verachten/vnd
 ist fluchen/schweren vnd die versäumung
 der Predigt schändlicher vnd schädlicher
 dann

Dann der Fronen Vnderlassung. Desgleichen thut die Oberkeit mit denen / welche ihre außgesandte Bützel / Fronen / Botten oder andere Diener nit hören wollen vnd verspotten. Solte sie dann nicht vielmehr also thun mit denen / welche ire verordnete Prediger vnd Eltesten (die nicht allein ihre / sondern auch / vnd zwar fürnemlich / Gottes Botten / Diener vnd Mitarbeiter sind / nicht hören wollen / vnd dazu verachten / verlachen / schelten vnd schmähendardurch Gott selbst verspottet vnd geschmähet wird? Warlich / welche das vngestrafft lassen / die halten härter ober ihre dann ober Gottes Gebott / retten mehr ire engene dann Gottes Ehre: Vnd so viel sie das thun / so viel erheben sie sich ober Gott den HERRN / dessen Knechte sie seyn solten.

2. Par. 36. 26

1. Corint. 9.

9. E. 4. 1.

2. Cor. 5. 29.

Exod. 16. 3.

1. Sam. 8. 7

Luc. 10. 16.

1. Thef. 4. 2

Vnd dabey kan man recht vnderscheiden gläubige vnd vngläubige Oberkeit / das diese ihr engene Herrligkeit / vnd des zeitlichen Lebens Nutz zuforderst oder allein suchet: Jene aber befördert außs ehrest vnd meist die Majestätt Gottes / vnd was zum ewigen Leben dienet / Darnach dann

356 Wie die verfluchte Ränberey

ihre Ehre vnd gemeinen Nutzen / nach dem Fleisch. Exempel / böse Unbeit in Kirchen sachen zu straffen / werden in der Schrifft gefunden. Also gebot / man solte tödten / alle die den wahren Gott Israels nicht suchten wie vor gesagt.

1. Tim. 1. 13

Darius befahl den Tempel Gottes wider zu bauen / vnd Gott sein Opfer zu thun / mit Vorbit vor sein Königreich / vnd setzte darbey diese Dringung: Welcher Mensch diese Wort verändert / von des Hause sol man einen Balcken nemen / vnd auffrichten / vnd ihn daran hengen / vnd sein Haus sol dem Gericht verfallen seyn / vmb der That willen.

2. Esd. 6. 7.
18. 26.

Da abermal befielt er Esra den Schrifften gelehrten / er sol Richter vnd Pfleger seyn über sein Volk / welche richten alle die das Gesetz Gottes wissen vnd leren / die es noch nit wissen. Vnd setzt hinzu: Alle die nicht mit Fleiß thun werden das Gesetz meines Gottes / vnd das Gesetz des Königs (vom Tempels bauen vnd opffern) der sol sein Urtheil vmb der That willen haben / es sey zum Tode / oder in die Acht / oder zur Buß am Gut / oder ins Gefängnis.

2. Esd. 7. 25.
26.
3. Esd. 8. 26.
27.

David

David spricht: Frühe vertilge ich alle *Pfal. 101. 3.*
 Gottlosen im Lande / das ich alle Vbel-
 thäter aufrotte auß der Statt des H^{er}-
 ren. Als Nebucadnezar Gottes Macht *Dan. 3. 28.*
 vnd treuwe sahe an den dreyn Männern
 im Feuerofen / lobet er in für sein Person /
 vnd ließ außgehen diß Gebott: Welcher
 vnder allen Volckern / Leuten vnd Jungel-
 den Hou Sadrach / Mesach vnn. Abed-
 nego lästert / der sol vmbkommen / vnd
 sein Hauß schandlich verstoret werden.
 vnd die vrommen Jüden haben alle / welch *3. Macc. 7.*
 ehe das Göttliche Geses muhtwillig ver- *10. 26.*
 lassen hatten / geödtet. Vnd Christus der
 sauffmütige Sohn Gottes hat selbst zu *Mat. 21. 12.*
 zweyen malen mit cufferlicher Gewalt *Ioan. 2. 15.*
 vnd harten Schlägen angegriffen / welche
 den Tempel Gottes entheiligten zu Jeru-
 salem. Auß welcher allen gnug erscheinet /
 das auch noch Christliche Oberkeit aller-
 ley muhtwillē den Trevel Leuten wider Gott
 sein Wort / Kirch vnd Diener vornemen
 vnd üben / crustlich zu straffen vnd zuhin-
 dern schuldig sey: Daamb sie den auch in *Rom. 13. 4.*
 in gemein genennet ist / ein Rächern vber
 die so böses thun / es sey was es wolle.

Sie mag die Straff ergehen lassen / nach Gestalt der Sachen / an Leib vñ gut / doch nit zum Todt / wenn sie auff andere Weis Dem vbel wehren kan.

Zum sechsten soll sie auch ire gute Pollicey-ordnung machen vnd halten. Müßiggang / Fressen / Sauffen / Fechtē / Spielen / Tanzen / Gänckeln vnd dergleichen Teuffelischer Samen zu allerley Bosheit / keinesweges zulassen. Denn welche thun was die Zauberer / nach gemeiner Sage / pflegen / die mögen baldt werden was sie seynd / nemlich des Teuffels Gesellen vnd Gottes Feinde.

Gen. 3. 19.

Psal. 128. 2.

Iob. 5. 7.

Müßiggang ist der Ordnung Gottes gar zuwider / denn er gebeut die Arbeit alle Menschen / vnd hat sie darzu geschaffen.

Vnd der Sodomiter Sünde war vnder andern auch Müßiggang vnd Vollauff-

Ezech. 16.

49.

Welche Gott schrecklich gestrafft. Paulus verbeut den Müßigen Speiß vñnd

2. Thes. 3. 10

Pro. 6. 9.

Tranck: Vñnd Gott schicket vber solche vñuersehens Mangel vñnd Armut. So ist auch Müßiggang ein Wurzel alles Babels / bringet viel Borwitz / vñnwüße Rede vñnd Händel vñnd grosse Laster mit sich /

Nyr. 33. 29.

als

als seine Geferden vnd Freunde: Wie an
 David zu sehen / vnd Paulus von den 2. Tim. 11.
 geilen Widwen klaget. Also gehets auch 2. Cor.
 in Fressen vnd Sauffen / vnd Trunckens 1. Tim. 5. 23
 heit zu. Wein macht lose / wilde / vnuwiss Pro. 20. 1.
 ge Leute: Beisset wie ein Schlang / sticht Eccl. 23. 22. 28
 wie ein Otter / bringet Augen Lust vnd Hof. 4. 11.
 verkehrte Rede: Macht toll / vnd thöricht Syr. 19. 2. 68
 vnd gebieret Zanck / Schläge / Wunden / 31. 40.
 vnd allerley vnordentlich Wesen. Wie Ephes. 4. 28
 viel Trunckene begehen Mord / Ehbruch /
 Diebstal / werden meineidig / vnd lernen
 Zauberen in Vnuernunfft: Auff Spiel
 vnd Tanzplätzen sich finden lassen / ist
 desgleichen gefährlich vnd verführisch
 Ding. Gute vnd böse werden dardurch Gen. 34. 12
 wunderbarlich gereizet / vnd verreizet / wie Judic. 21. 21
 Dina Jacobs Tochter / vnd die Tochter Eccl.
 Silo / vnd Herodes / fast wider Hoffnung Mat. 14. 6.
 wol erfahren. Summa alle diese Stücke Eccl.
 vnd lockpfeiffen zu allen Schanden. Bil
 lich bittet der Weise Mann / Gott wölle Syr. 23. 4
 ihn behüten für vnzüchtigem Gesicht / bö
 ser Lust / Schlemmen / Vnkuschheit vnd Eccl.
 vnerschamptem Herzen. Welche Ding
 gern zusammen gehen / vnd vielendie Zau
 berthür

360 Wie die verfluchte Zauberer
thür eröffnen. Ich hette diß weidläufftig
herausz zustreichen vnd zuweisen/was sol-
che Bäume für Früchte bringen/wenn ich
nit des schreibens müde were/vnd gern be-
schließe wolt. Diß ist die Sün/ Rüssig-
gang ist die Wurzel / Trunckenheit der
Stamm oder Baum/böse Exempel vnd
Gesellschafft / die Zweige aller Schandt
vnd Laster. Edelge die Wurzel/so durret
der Baum/so kömpt kein Frucht.

2. Macc. 1.
29 etc.

Zum siebenden/wie *Antiochus*, *Iulianus*
der Abtrümmige vnd ires gleichen/ der
Warheit feind/ire angehörigen in Lügen-
haffter Blindheit zubehaltē mit alle Fleisch
hindern vnd wehren/vnd bey grosser straff
an Leib vnd Gut verbieten/das warhaffte
Schriftten vnd Bücher bey iuen nicht ge-
kaufft vnd verkauft werden/vnd legen
grosse kundschafft drauff/ das sie erfahre/
ob jemand zuvor hette / oder noch anders
woher brächte/oder bringen liesse/ vnd wo
sie finden/wegnemen/ zerreißen vnd verbrennen.
Also sollen der Lügenfeindt (welche
Christliche Oberkeit seyn sollen) ire an-
gehörigen zur Warheit recht zuführen/
vnd darinn zubehalten / noch fleissiger
wehren!

wegren/hindern vnd verbieten/das lügen
haffte/abergläubische/zäuberische vñ ver-
führische Schrift vnd Bücher in ihrem
Land nirgend feil gehabt/gekauft vñ ver-
kauft/oder darit gebraucht werden/vñ ob
sie jrgendt vorhanden weren/erkündigen
oder zuoffenbaren/vñ von sich zugeben
ernstlich gebieten.

Es findt aber solcher Schrift in Teut-
scher vñ Lateinischer Sprach viel vñ mäs-
cherley/die eigentlich zu nennen/Teufels-
bücher/vnd welche sie haben/werth haltē/
vnd bräuchen Teufelschüler. Heimlich
werden vmbgetragen etliche Bücher mit
erfichteten namen/vnd werden in hohem
Werth wie Heiligthumb gehalten/wes-
gen ihres Alters/vnd der thewren Män-
ner/die sie gemacht haben sollen. Denn
sie geben für (doch mit Vnwarheit) A-
dam/Abel/Enoch/Abraham/Salomon
vñnd Raziol/den sie Adams Engel
nennen: Vñ der Engel Raphael/der *Tob-*
bia die Geister vertreiben lehrte: Vnd der *Tob. 6. 8.*
Engel Uriel/der *Efram* verborgene hohe *8. 9.*
Geheimniß lehret/haben sie beschrieben. *4. Esd. 4. 1.*
Ec. 12. 10
So vnverschämpt ist der Teuffel/das er *8. 28. 6.*
nicht

nicht allein H. Menschen/sondern auch die Engel im Himm̄el mit Lügen beschwören darff. Doch weil er sich in ein Engel des Liechtes verstellet/ vnd seine Botten/ falsche Prediger/ für Christi Apostel vnd Lehrer der Gerechtigkeit sich aufgeben: ist kein Wunder/ daß er seine Lügen mit schönen Namen zieret/ vnd scheinbar macht/ damit sie bey den Vngläubigen ein ansehen erlangen vnd behalten.

2. Cor. 11.
23. &c.

Vnd diß sind die Bücher/ deren sich die Wahrsager oder Nachweiser/ Beschwerer/ vnd Banngeister behelffen. Öffentlich findet man feil/ in Lateinischer Sprach/ drey wunderbücher Hermetis: Etliche Bücher von subtilen Geheimnissen Joannis Trithemii/ der ein Apt zu Spanheim/ auff dem Hundsrück/ weisland gewesen: ein Kunstbuch des Mönchs Rabani Foldensis: Drey Zauberbücher Henrici Cornelii Agrippa, vnd noch andere mehr.

In Teutscher Sprach sind vberall bekant etliche schändeliche Zauberer Bücher/ welche ich vorwitziger Leut nach fragens halben mit nennen mag. Zu obgesetzten

gesetzten mögen auch gezehlet werden et-
 licher Sybillen Bücher/ Traumbücher/
 Planetenbücher/ vnd andere dergleichen/
 sonderlich auch die/ in welchen man ver-
 meintlich lehrnet/ wie der Menschen Sinn
 vnd Gemüht/ Glück vnd Zuglück/ ge-
 genwärtig vnd künfftig/ zuerkennen auß
 der Haar vnd Augen Farbe/ an der Nas-
 sen/ auß der Stimm vnd Sprach/ bey
 den Linien oder Striechen der Händ/ am
 Gang/ vnd größe oder kleine aller Leibs
 glieder. Dieser Schrifften etliche lehren
 gründtlich zaubern: Etliche lehrens zwar
 nicht so vollkommen/ geben aber Ratfack
 vnd Auleitung dazu/ das sonderliche/ für-
 witzige/ müßige Leut diesen vnd jenen nat-
 türlich unbekanten dingen nachforschen:
 Dadurch denn dem Schwarzen-meister
 Thür vnd Fenster auffgethan/ freyer Zu-
 gang bereitet/ ja wol er selbst dazu gelocket
 vnd beruffen wird. Derhalben muslich vil
 rathsam were/ das sie allesamt/ es were
 gleich auß freyem willen oder auß zwang
 wol erforschet/ zusammen gebracht/ vnd wie

A.B. 19. 156

der Ephyser vorwitzige Kunstbücher mit
 Fleiß für den Mäusen bewahret wurden.

Zum

Zum letzten/ nach diesem allen/ sollten die Oberherren in ihrem ganzen Lande ernstlich verbieten/ daß keine Wahrsager/ vnd sonst dieser Sachen verdächtige Leut vnterschleiff hetten/ vnd die Einwohner auch nicht außgehen dörfsten/ solche in ihren Orten zubefuchen/ vnd vmb Rath zufragen. Vnd sollten sonderliche Rundschaftter: Ausspeher/ vnd Nachspärer darauff bestellet/ vnd die vbertretter/ andern zum Exempel/ wol gezüchtiget/ zurück getrieben werden.

Wenn auff solche weise das Spiel angefangen vnd geführet/ Land vnd Leut/ Mann vnd Weib/ Jung vnd Alt/ vom Bösen abgehalten/ auffß gute gewehnet/ vnd aller zäuberischer Mittel vnd verdächtiger Ort vnd Gesellschaft benommen were/ würde nicht allein das Hexenwerck/ sondern auch andere Zauberey/ sampt allerley Aberglauben/ Irthumb/ Schandt vnd Laster bald oder je mit der Zeit von ihr selbst fallen/ den Hals brechen/ vnd nimmer wider aufstehen. Vnd Gott dem H E R R N ein feines reines Volck glücklich erzogen/ vnd beständig

auffzurotten vnd zuhindern. 367

ständiglich zugeföhret. So lang aber das nicht geschicht / ist alles Zagen / Fanzgen / Binden / Ennlegen / Schliessens / Soltern / Brennen / Töden gar vmbsonst: Vnd wirdt kein Auffhören / Beszerung / Friedt vnd Ruhe erfolgen / bis sich die vnrwissigen Herrenmeister selbst zushanden machen / mit Schimpyff vnd Schaden nachlassen / oder mit jenen fahren / da sie zusammen hingehören / wo sie auffihren Wegen bleiben.

Erinnerung.

Hie mögen nun alle vnd jede rechtverständige vñ warhafftige Christiē selbst Richter seyn / vnd erkennen / wie vnd woher es kom̄ / das die Zauberey an vielen Ortē so weit vmb sich wurbelt / vñ fast Oberhand nimbt: vnd wer doch am meisten Vrsach vñ Anlaff dazu gebe / vnd vornemlich des Lasters schuldig sey. Ich zweiffel nit / welche Auzen haben / vnd sehen können / vnd aufrichtig / was die Warheit ist / für Gott reden wollen / werden ohne Scheu / wie sichs gebüret / (den Menschen scheuwen bringet Zufall) mit mir bezeugen /
sagen

Prov. 28

sagen vnd klagen / eben dieselben / die verkehrter Weiß Zauberey zutilgen sich bemühen / seyn selbst schuldig daran / vnd geben die größte Brsach dazu / damit / das sie selbst nicht seyn / wie vnd was sie solten / Kirchen vnd Schulen der Gebür nicht bestellen / böß Regiment führen / vñ kein oder wenig Ordnung halten / vnd also allen Samen / Mittel vnd Weg zur Zauberey vnd andern Greweln bereiten. Den / Gott erbarmt / ist nicht allzuwahr / das an vielen Orten die Oberkeit selbst von Gottes Wort vnd Willen weniger weiß vnd thut / denn das gemeine Vöcklein? Wie es vorzeiten ergangen vnder dem Jüdischen Vöck / so gehet es leyder auch jetzt bey genannten Christen zu. Die Könige selbst haben offte das Lande verführt vnd sündigen gemacht. Jeremias klaget hefftig darüber / das zu seiner Zeit so vbel gestanden: Ich gedachte / spricht er / Wolant der arme Hauffe ist vnverständnis / weiß nichts vmb des HErrn Weg / vnd vmb ihres Gottes Recht. Ich wil zu den Gewaltigen gehen / vnd mit men redn / Dieselben werden vmb des Herren Weg vnd ihres

2. Reg. 17.

21.

3. Par. 33. 9

Ier. 5. 4. 5.

ihres Gottes Recht wissen. Aber dieselbigen allesampt hatten das Joch zerbrochē / vnd die Seil zerrissen. O lieber Jeremial kom̄ mit in vnser Länder. Die Vnverständigsten in Gottes Recht / die wildesten Menschen / die grössesten Spieler / Säuffer / Hurer / Flucher vnd Gottes Verächter sind etliche Herrn selbst. Am fleischlichstien sindt / die Geistliche namen tragen. Weh die Führer des lands / sind Versführer worden.

Wie können solche wüste Gottlose Regenten / eyngezogene fromme Vnderthanen haben? Wenn die Leiter des Volcks verführer sind / müssen dan̄ mit alle / die sich leiten lassen / verlohren werden? Blinde Leiter / vnd geleitete Blinden / fallen beyde in eine Gruben. Wo es besser geräht / daß die Herrn für ihre Person gläubig vnd fromb sind / thun sie doch nicht / wie David / der sich vmb sah nach den Treuwen / auff daß er auch fromme Diener hette / sondern lassen ihnen gleich gelten / wie ihre Amptleute / Kähte / Schulteissen / Bögt / Richter / Burgermeister vnd ander Diener gegen Gott vnd sein Wort sich vers

Esa. 9. 10.

Luc. 6. 39.

psal. 101. 6.

368 Wie die verfluchte Zauberey
halten. Befehlen den Speck der Katzen.
Sezen Wölff zu Schafhirten/ vnd faul
verschlaffene Leut zu Wächtern in ihrem
Landt. Werden sie solches zubessern er-
mahnet/ sprechen sie: Wir haben diese das
Volk zu regieren / vnd nicht in Himmel
zu führen (da die Prediger für sorgen mös-
gen) verordnet. Ey der schönen Antwort.
Wisset jr aber mit lieben Herrn/ daß jr vnd
eure Diener Gottes Reich auch befors-
dern sollen/ vnd die Leute anhalten vnd
treiben zu thun/ was sie auß Gottes wort
gelehret worden? Wie können das aber
thun/ die selbst nicht gehorchen/ vnd darzu
warer Christlicher Religion zuwider sind/
vnd feindlich beneiden? Gedenckt doch das
Sprichwort / Einer kan mehr niederreis-
sen/ denn vier auffrichten. Vnd sprechet
hinfort: Ein verkehrte Herr muß von mir
weichen/ den bösen lende ich nicht.

Psal. 101. 4.

Ferner/ wenn vnd wo es einmal so gut
fellee / daß beyde Herren vnd Weltliche
Diener des Landts ziemlich sindt / so fin-
det sich doch grosser Mangel in Kirchen
vnd Schulbestellungen/ daß junge vnd
Alte nicht gelehret vnd angeführet wer-
den

den/wie recht vnd nöhtig. Ich weiß Gras
 fe vnd Herrschaffen / die kein Schul in
 ihrem ganzen Landt haben. Wo vors
 zeiten zween oder drey Prediger gewes
 sen / wird jetzt kaum einer gehalten. Vnd
 ist schier zuviel / was man auff Den wens
 den muß.

Die Alten haben Stiffte/Klöster/Kirs
 chen vnd Clausen gebawet / vnd sie alle mit
 jährlichen Zinsen vnd Einkommen reichs
 lich versorget / auff das ja nicht an Gots
 tes dienst vñ Dienern mangeln solte. Sie
 habens gut gemeinet / andere habens miß
 brauchet / vnd vbel angeleget. Viel
 Herrn haben zwar den Mißbrauch zum
 theil abgeschaffet / aber nicht so gut gemei
 net / denn sie richtens nicht / oder je wenig
 zum rechten Brauch. Sie nemen Kircht
 vnd Closter Gefelle zu sich in jr Kelleren /
 verzehren des H E R R N Christi Rock
 vnd Mantel mit großem Pracht / vnd
 geben ihm nicht ein Nus vnd kleines
 Trüncklein davon. Wie der König Bel
 sazer in seinem herrlichen Wahl mit sei
 nen gewaltigen Hauptleuten vnd Weis
 hern / prangeten mit den geraubten gülden

D. 20. 3. 5.
 36.

370 Wie die verfluchte Zauberey
Tempels Gefässen / vnd soß sich voll dara
uff / also thun noch seines gleichen Eyses
rer. Damit sie stolze Rossz vnd Diener
halten können / muß Christus der seinen
entbehren. O Jesu / wie ist deine Bes
dult so groß / daß du solches so lang lens
den kauft? Einer hält zu wenig / der an
der vntüchtige Prediger / die auß Gunst /
oder jemandt zugefallen / oder durch Ges
schenck auff die Cansel kommen. Ich
weiß etliche Pfarherrn / deren einer hat
füñff / der ander sechs / der dritte acht / der
vierdte zehen / zwölff / weniger oder mehr
Dörffer neben seinen Wiesen vnd A
ckerbauw / darvon er sich nehren muß / zu
versorgen: Kömpt an etliche Orter sel
ten / an etliche nimmermehr / vnd die Leut
zu ihm auch also.

Da wird wenig studieret / vbel gepres
diger / langsam gehört / nichts gelehret:
Vnd wie köndt es anders geseyn? Auch
finden sich etliche Prediger / die selbst
noch mehr Berichts bedörffen / als sie
von sich geben können: Christum kennen
sie selbst nicht recht / wie sollen sie ihn
dann verkündigen / vnd andere zu seiner

Erkänntnuß bringen? Wer kan zeigen/
 Das er nicht sihet? Finsternuß erleuchtet
 nicht. Etliche sindt faule Gefellen / ge-
 hen lieber müßig / fressen / sauffen / spielen
 mehr dann sie ihre Bücher vnd Gemein
 warten. Andere werden auß Noht ge-
 drungen / der Hauß vnd Feldarbeit nach
 zugehen / damit sie vnd die ire das Brodt
 zu essen haben. Andere suchen durch diese
 Gelegenheit ihren Nuß / Geiz vnd Wuz-
 cher. Andere ergeben sich auff Wollust
 dieser Welt / treiben selbst allerley vppige
 leichtfertigkeit / vnd darzu grosse Buben-
 stück / vnd sind so voll Gottesfurcht / als
 ein Ruhe voll Zucker. Von diesen alle-
 sampt führt der Herr ein solche Klag: Als
 le ihre Wächter sind blindt / sie wissen als *Esa. 56. 10.*
 le nichts / stumme Hund sind sie / die nicht *11.*
 straffen können / sind faul / liegen vñ schlaf-
 fen gern. Es sind aber starcke Hundt von
 Leib / die nimmer satt werden können: Sie
 die Hirten wissen keinen Verstandt / ein
 jeglicher sihet auff seinen Weg / ein jegli-
 cher geisset für sich in seinē Stande. Vñ
 der diesen werde die Gern-grosse / Heuch-
 ler vñ Supffenprediger mit verstan-

Wie die verfluchte Zaubererey
den / welche vmb Gunst vnd Eynge-
nuß zum Bösen stillschweigen / fressen
mit / vnd reden / wie mans gern höret /
nach dem Sprichwort: Des Brodt ich
esse / des Lied ich singe. Die Welt hat sol-
che gern / vnd wil auch fast ein jeder den
Predigern die Wort in das Maul legen /
vnd keine Straffe leyden / wie allezeit die
Propheten darüber geklagt haben.

Isa. 30. 10.
Isa. 4. 4.

Man soll sanfft predigen / vnd Leu-
scherey scheuven: Nicht schelten noch
straffen / sondern vielmehr sich schelten
lassen. Wenn ich ein Irgeist were /
spricht der Prophet / vnd ein Lügenpre-
diger / vnd predigte / wie sie sauffen vnd
schwelgen solten / das were ein Prediger
für diß Volck.

Mich. 2. 11.

Solche werden auch heut begert / vnd
sindt deren nicht wenig / die / beyde Jun-
gen vnd Alten / Küssen vnder die Armen /
vnd Psülb zu den Häupten machen / vnd
enthen / igen den Namen Gottes vnder
dem Volck / das sie böses nit straffen vmb
einer Hand voll Gersten / vnd Bissen
Brots willen. Sie richten ire Wort nach
der Leut Hände. Predigen / es solle wolge-
hen

Ezech. 13.
18. 19.

Mich. 3. 5.

hen/vnd ist alles recht / wo man ihnen zu
 fressen gibt: Wo man aber ihnen nichts ins
 Maul gibt / da predigen sie von Sünden
 vnd Unglück. Vnd wo auch fromme Pres-
 digen sind / die ihres Amptis treulich war-
 ten / vnd die Wahrheit reden den Grossen
 wie den Kleinen / denen wird man gram /
 vnd man dräwet ihnen Schlag vnd Todt /
 sie müssen jedermans Raub seyn / das
 Maul wird ihnen verstopffet / die Cansel
 verbotten / die Füsse verstrickt / die Fedder
 angebunden: Summa das Landt kan sie
 nicht tragen / Sie müssen hinaus. Dar-
 durch werdē andere / die auch fromb / aber
 forchtsam sind / gezäumet / das sie schwei-
 gen lernen / vnd lassen fallen / was nicht ste-
 hen / vnd liegen / was nicht gehen wil. Also
 wird Gottes Wort entweder nit viel / oder
 nit wol gepredigt. Die Fromme sollē nichts /
 die Ungeschickten können nichts / die Geis-
 tlichen vnd Heuchler wollen nit / die Laster-
 haffte dörrffen nit / auff das sie nicht hören:
 Arzt hilf dir selbst. Weil dan nu heilsame
 lehr / ermanung / straff / warnung dahindē
 bleib / wie kan doch etwz guts herfür kom-
 mē? Wie können die Leut in solchem Lande

2. Reg. 22. 27.

1. Par. 25. 18.

Es. 4. 59. 15.
1er. 11. 28.

Syr. 18. 28.
11.

Gott erkennen / fürchten vnd lieben /
 fromb werden vnd bleiben? Israel dienete
 dem H. Ern / so lang Josua lebte / vnd
 die Eltesten / welche alle Werck des Her-
 ren wüßten / vnd das Volck wol führeten
 Aber nach ihrem Tode fiel Israel baldt
 vom Herrn ab / vnd dienete Baal. Vnd
 Joas / der König Juda that was rechte
 war / vnd dem Herrn wolgefiel / so lang in
 der Priester Josada lehret. Hernach aber
 plundert er selbst den Tempel / vnd gabe
 allen Schatz seinem Feinde dem Könige
 zu Syrien. Also gehets mit allen Men-
 schen an allen Orten: Wenn die Weis-
 sagung / das ist / die Lehr Göttlicher War-
 heit / im Landt nicht ist / oder auffhöret / so
 wird das Volck wilde vnd wüß / vnd be-
 gehet die allerschändtlichsten Sünde ohn
 Schew vnd Zahl.

Mangelts aber an der Lehre vnd den
 Lehrern nicht / so kömpt noch ein ander
 Vnraht / das nemlich die Oberkeit dem
 H. Predigampt die Handt mit beut / das
 Kirchen Disciplin vnd Zucht gehalten
 wurde / die Diener sindt verachtet / das
 Wort wil niemandt hören / das Volck
 wird

wird so wenig zu Gottes Erkantnuß vnd Gehorsam getrieben/ als das Viehe/ ja das vnvernünfftige Viehe wird/ nach seiner Art/ mit Hirten vñ Weide besser versorget/ dann die Menschen nach irer Art. Ist das nicht ein Viehisch wesen? Auch wird sonst kein Policeny-ordnung auffgerichtet/ oder nicht gehalten/ das ärger ist/ dann nicht machen/ oder wollen die Herren selbst ihrer eigen/ vnd gemeiner Ordnung nicht vnterworffen seyn/ leben ihr zuwider/ vñnd brechen also zweyfach mit ihrem Exempeln/ was sie mit Gesezen einfach gebawet haben.

Es gehet ärger zu/ dann da kein König *Judic. 21.* war in Israel: Da thet ein jeglicher was *25.* ihn gelüftet. Alle dinge sind erlaubet/ lästern/ fluchen/ schweren/ liegen vñnd trügen/ ist kein Sünde/ Müßiggänger vnd Büler rühmē sich: Der beste Seuffer vñ Tänzer/ der beste Mann: Zauberische Schrift vñnd Gesellschafft ist die beste kurtzweil: Vñd je heiliger Zeit/ je schändlicher That.

Solte dann bey solcher Egyptischer Blindheit/ vñd Sodomitischem Wesen

Der Teufel nicht sein Reich auffrichten/
 befästigen/ vnd vermehren können? Sol-
 te man bey solchem Volck etwas anders/
 dann Irthumb/Aberglauben/ verfluchte
 te Segen/ vnnnd Zauberey suchen vnnnd
 finden mögen? Ach nein / nein. Wo
 man **G D I** nicht verkündiget / hö-
 ret / erkennen lernet / im Glauben fürche-
 tet / liebet / ehret / das böse meidet / vnnnd
 gutes thut / da ist er nicht / da kan vnnnd
 wil er seyn Wohnung/ vnd Werck nicht
 haben. Da ist dann der Teufel mit sei-
 nem wüsten Wesen / vnnnd herschet vns
 der den Menschen Kindern / daß sie je
 lenger je weiter verführet werden / vnnnd
 verführen.

2. Tim. 3.
 13.

Daraus ist nun offenbar / daß viel
 Herrn vnnnd Herrschaffte ihren Vnder-
 thanen selbst vrsach geben / den Weg weis-
 sen / vnnnd die Bahn machen zur Zauberey/
 vnnnd andern Vbelthaten. Wun-
 dert mich derwegen sehr / daß sie so fers-
 tig vnnnd strenge seyn mit der Straff an
 etlichen Vbelthätern / welche sie doch zu
 keinem guten angehalten haben. Wer
 Gutes zuthun weiß / vnnnd thuts nicht/
 dem

Jacob. 4.
 8 7.

aufzurotten vnd zuhindern. 377

dem ist's Sünde. Derwegen sind die Vn-
wissenden für den Menschen entschuldiget.
Vnd ihr Herrn seyd viel schuldiger/
daß ihr sie Ampts gebürlich nicht auß der
vn.wissenheit errettet.

Ihr habt Gottseligkeit / vnd Mittel
der Zauberey nicht verboten. Wo kein *Rom. 4. 17*
Verbott ist / da ist auch kein vbertretung.
vnd wo kein Vbertretung ist / wer kan
da mit Recht straffen? Ihr verseumet/
andere müßens büßen. Ihr schlaffet / vnd
gebet dem Satan raum / sein Unkraut *Matt. 23.*
vnder den Weizen auff den Acker Gotz
tes zuseen. Wenn ihr einmal halb erwas-
chet / vnd mit einem Aug das Unkraut
sehet / wolt ihr den Acker gar verwüsten/
vnd Gottes Zorn mit Menschen Opf-
fer stillen. Das habt ihr von den Heys-
den gelehret.

Samuel aber sagt: Weistu / Gott has-
be mehr lust am Opffer vnd Brandopf-
fer / als am Gehorsam? Seyt selbst vnd *1. Sam. 15.*
lehret andere Gehorsam seyn / führet zum *22.*
Guten vnd straffet das Böse.

Ich muß mit Exempeln erklären/
wie

378 Wie die verfluchte Zauberey

wie ihr das Böse verursachet/ vnd werem
kündtet. Hat einer auß Armut gestolen/
der wird gehencket. Andern aber/ die wol
hettten sich vnd die ihre nottrfftig zuneh-
ren / so sie ihres Veruffs außwarteten/
wird zugelassen / das sie müßig gehen/
täglich zechen/ rasseln/ vnd das ihre un-
nützlich verethun. Dardurch kommen sie
zur Armut/durch Armut zu rauben vnd
stelen/durch rauben vnd stelen/ auff Rad
vnd Galgen. Hettet ihr solches nicht ver-
hindern können? Were es dahin kommen/
wenn ihr spielen vnd sauffen nicht gestat-
tet/ vnd die faulen zur arbeit getrieben
hettet? Also auch/ hat einer gezaubert/der
wird verbrant.

Andern aber wird gestattet / das sie A-
bergläubige/ Abgöttische/ Gottlose/ Teu-
felische Rede vnd Händel/ so heimlich so
offentlich treiben. Dardurch kommen sie
endlich auch zur Zauberey/ durch Zaube-
rey zum Fewr/im Fewr zum Tod/ vnd
ihrer viel durch den Todt ins ewige Ver-
derben. Hettet ihr aber das erste verhinz-
dert/ das andere all were nicht geschehen.
Was ist aber damit außgerichtet / lieben
Herrn/

Herrn/ daß ihr die Laster straffet/ vnd die wege zu den Lastern offen/ vnd jederman freylasset? Wie ist gemeiner Nutz vnnnd Wolstand damit gefordert? Vnd/ hats nicht das ansehen/ als hettet ihr lust zu straffen/ vnnnd sehet gern das Verderben ewrer Vnderthanen? So schneidet nun alle gelegenheit den Lastern zuvor ab/ so werden sie aussen bleiben. Wehret im an fange. Verstopffet die böse Quel/ so ver trucknet die böse Bach. Reiniget den Brun/so habt ihr schön Wasser. Lehret die Leute Recht/so thun sie recht. Führet sie wol/so fahren sie wol. Gehet vorhin/ so folgen sie nach. Ihr beklaget euch hiel es sey zuschwer/ vnnnd vnmöglich/ diesem Vbel für zukommen/ vnd gezeigter Ordnung aller wegen anzustellen/die Welt sey auch zu böß/ die Leute folgen nicht/ vnnnd was mehr. Ach lieben Herrn/ ich weiß wol/ den Grund legen ist das schwerest am Gebaw: Vnnnd einen Wolff zemen/ ist schwerer/ den zehen erwürgen. Aber nichts ist so schwer/ daß nicht durch fleiß vnd fürsichtigkeit vberwunden/ vnd ver richtet werde.

So wendet nun so viel Mühe vnd
 Arbeit darauff / daß ihr das gute in die
 Leute bringet / als ihr darauff wendet /
 daß ihr böses auß den vermeinten Heeren
 bringet. Lehret / erkläret / vnd pflanz
 set den Guaden Bund vnd Willen
 Gottes so fleißig / vnd gründlich / als
 ihr des Teuffels Bund vnd Werck ers
 forschet: So wird euch alles leicht wer
 den / vnd wolgerahen / wie geschrieben
 steht: *Wisset / daß euwere Arbeit nicht
 vergeblich ist in dem H. Erren.*

1. Cor. 27.
 58.

Mit der zeit werdet ihr euwer Arbeit
 Früchte sehen: Vnd in der that befind
 den / daß Gottes Erkenntnuß vnd Furcht
 auch denen Lust vnd Freude bringet / wels
 che ein zeitlang / da sie in Finsternuß was
 ren / widerstrebeten: Vnd also wird dann
 die Gemeinschaft des Teuffels den bes
 kehreten Heeren vnd andern verhasset
 werden / gegenwertig Laster gedenkset /
 vnd hinforth sehr viel verhütet bleiben.
 Waget sich nur / machets wie ihr nun wol
 wisset / vnd euch gebüret. Thue das ewer /
 Gott wird das seine darbey thun. Fahets
 weiß

weislich an/ vnd treibts getrewlich. Könnd
 vnd wolt jhrs aber nicht thun / daß schül-
 dige Hexen bekehret / vnd gebessert / vnd
 noch vnschuldige Leut keine Hexen wü-
 den / so lasset auch von jhnen ab mit eis-
 wern soltern vnd brennen / betrachtend /
 daß ihr selbst schuldig seyt an jrer Blinds-
 heit vnd verirrung / wie droben erstritten.
 Wie kan man einen Blinden darumb
 straffen / daß er strauchelt? Vnd einen
 Stummen / darumb daß er nicht redet?
 Schonet der vnwissenden / nach dem Ges-
 sange: Mit den Becken habet gedult / sie
 wissens nicht besser / sie tragens kein
 Schuld. Wie auch Christus darumb Luc. 23. 34.
 für seine Mörder bat / weil sie nicht wu-
 sten / was sie thäten.

Für Gott sind die Hexen schuldig / ab-
 ber nicht für euch / weil ihr sie nicht besser
 gelehret. Wenn der Jünger ist wie sein
 Meister / vnd thut wie er gerechnet ist /
 was kan man weiter von ihm fordern? Luc. 6. 40.
 Ihr aber seyt für **GOTT** viel schül-
 diger.

Sehet auch an alle Exempel ewerer
 Vor: Mit: vnd Nachgänger in diesem
 Handel: Viel haben ihn/ wie ihr/ ange-
 fangen/ aber wenig/ oder wol keine
 mit Lob vnd Nutzen auß-
 geführt.

Führ du vns H E R R/
 Vnd hab die Ehr.



Zeiger

Zeiger vnnnd furger Begriff aller vornembsten Puneten dieses Büchleins.

Cap. 1.

Was Zauberer/ vnd Zauberer seyn.

S Eine Beschreibung der Zauberer	5
berer muß vorher gehen.	5
ist auff guten Grund zusehen.	5
Zweyerley Beschreibung. Die letzte vollkömlicher.	5
Beschreibung wird verhediget/ vñ erkläret.	6
Zauberer kein Kunst zunennen.	6
Auch keine verleugnung Gottes/ vnd Teuffels Bund.	7
Zauberer ist Menschen Handlung.	8
Verwiltig / Gottlos/ vnnnd zum bösen End agericht.	ibid.
Auff eingeben vnd reizen des Teuffels vorgekommen	ibid.
Von etlichen wissentlich / von etlichen vnwissentlich.	9
Der Teuffel mitwircket in der Zauberer Handelt betrieglich / zu Gottes Schmach/ vnd Menschen Vnheil.	10
Was Paulo zaubern heisse.	ibid.
Wer ein Zauberer zunennen.	ibid.
Zauberer grosse/ schädliche vnnnd gefährliche Sünd.	11
Zauberer Gesellschafft besteeet.	12

Register.

Cap. 2.

Wie mancherley art Zauberey sey.

- W**IRD von etlichen getheilet in
natürliche vñ vbernatürliche. 13
Was sie natürliche Zauberey nen-
nen. 14
Was sie vbernatürliche nennen. *ibid.*
Was der Mensch natürlich vnd rechtmässig
weiß vnd thut/ neuen wir heut nicht Zau-
berer. 15
Der Teufel handelt auch natürlich. *ibid.*
Bessere abtheilung der Zauberey: In weiß-
sagende/ vnd wirkende. *ibid.*
Was Weissagen sey/ vnd hie beareiffe. *ibid.*
Kömpf vom Teufel/ vñ verschiedene weiß. 16
Was/ vnd wie manichfaltig die wirkende
Zauberey. *ibid.*
Kurzweilige Zauberey. *ibid.*
Ernstliche Zauberey/ auß Neid/ od' gunst. 16
Hat alzeit Mittel/ kräftige oder krafftlose. 17
Kräftige Mittel/ bekant/ vnd vnbekant. 17
Natürliche bekante dinge/ gehören zur Zau-
berer zufälliger weise. *ibid.*
Krafftlose Mittel/ welche/ warum sie gebräu-
chet/ vnd wer darbey wircke. 18
Von Zauberey nicht einer ley zuvrtheilen. 18
Ein Zauberey ist ärger/ dann die andere/ tei-
ne gebüret Christen. *ibid.*

Cap. 3.

Wohar/

Register.

Woher/ vñnd durch was gelegenheit die
Zauberey auffkommen vñnd
fortgepflanzet.

- D**er Teuffel die erste Quel/ An-
fänger/ vñ volläder d Zauberey. 20
Die Menschē haben vrsach gebē. 21
Was den Menschen zur Zauberey erstlich ge-
reiset. *ibid.*
Anfanglich waren die Gelehrtesten Zauberer
oder Magi. 22
Wie eine Zauberey / nach der andern auff-
kommen. *ibid.*
Zauberer werth gehalten/ vñ hoch begabet. 23
William geisiger Zauberer. 24
Andere vrsachen der Zauberey. *ibid.*
Zauberey war erstlich heimlich vnder Män-
nern allein: ist durch Gesellschaft fortge-
pflanzet. 25
Zauberey vnder den Heyden angefangen. 25
Durch Gösendienst kömpt Zauberey vnder
die Jüden. 26
Ist nun in aller Welt / am meisten bey Gö-
then. *ibid.*
Wie sich jederman für Zauberey hüten kön-
ne/ das er sie nicht lehrne. 27
Der Teuffel gibt acht auff den Menschen/
vñnd braucht der Gelegenheit. 28
Wie der Teuffel zuverjagen. 29
Warum böse Engel mehr/ dan gut erscheine.
ibid. B b ij Cap.

Register.

Cap. 4.

Durch wen / vnd auff was weise / die
Zauberey verrichtet werde.

Die Zauberey geringe Mittel / grosse er-
folgung. 31

Gemeine Zauberey mittel erzehlet. 31

Die Mittel wirken nichts / wird mit
Exempel erklaret. 32

Es folget nicht alles / was die Zauberey mit
ihren Mitteln wollen. 34

Zwo Personen neben dem Mittel / in aller
Zauberey. 35

Der Teuffel thut / woz in Zauberey geschicht. 35

Warumb die Waisager so eßr liegen. 36

Der Teuffel sagt bißn eilen die Warheit /
vnd warumb. *ibid.*

Durch den Teuffel reden vnd wirken die
Zauberer. *ibid.*

Der Teuffel frieat auch macht vber die Auf-
erwechte: doch wird jm ein Ziel gesteckt. 37

Warumb der Teuffel seinen Dienern ver-
gebliche Mittel vorschlage / vnd wie er sie
am Narrenseil führe. 38

Zauberer des Teuffels Affen vnd Kurzweil /
zu ihrem Schaden. 39

Ehorheit deren / die Zauberer rahtfrage. *ibid.*

Wer von Zauberey lernet / lernet vom Teu-
fel / vnd wird sein Jünaer. 40

Einrede / vñ Antwort von Zauberey hülf. 41

Der Teuffel Gottes Hencker / oder Nach-
richter. *ibid.* Rat

Register.

- Kan nicht weniger oder mehr/ dann ihm er-
lauber. ibid.
- Wenn/ wie/ vnd warumb auff Zauberer
Rath besserung erfolget. ibid.
- Der Teuffel wird zu hülff gesucht wider
Gott. 42
- Allerley Glück vnd Unglück allein vort
Gott/ durch gute vnd böse Mittel. 42
- Wider Gott kan niemand helffen. ibid.
- Die bey Zauberern Rath suchen/ glauben
nicht an Gott. 43
- Straff deren/ die zu Zauberern sich wenden/
Saul/ vnd Abasia. 44
- Ob man in Verlust vnd Schaden nachfra-
gen vnd raths geleben möge. 45
- Wie in Kranckheit zuthun. ibid.
- In Gott sterben ist besser / denn durch Zau-
berer leben. ibid.
- Der Mensch hat seine gewisse Zeit zuleben/
die weder zufürken/ noch zulengern. 46
- Zauberer Rath vergeblich: Können ihnen
selbst nicht helffen. 46
- Creuz geduldig zutragen. 47

Cap. 5.

Welches die ersten Zauberer gewesen/
Vnd was sie gehandelt/ vnd auß-
gericht.

Der Mensch von Natur verführisch vnd
abfellig. 47

Register.

Ursachen der Zauberey sind von Adam her gewesen.	48
Wo Gottes Dienst felle / stehet Teuffels Dienst auff.	49
Vielleicht vnd Vielleicht stossen sich.	ibid.
Lehr sol kein Wahn seyn.	ibid.
Mikrajim der erste Zauberer vermeinet.	ibid.
In Egypten sind die ersten Zauberer / nach der Schrift.	49.50
Das Weib zu Endor die erste Zauberin / in der Schrift.	50
Arabische Weiber Zauberinnen.	51
Handlung der ersten Zauberer.	ibid.
Früchte der alten Zauberey.	ibid.
Böse Leut haben Zauberey angefangen / drumb bleibt sie böß.	52
Zauberer nuset keinem: Schadet ihrem ei- gen Weiser.	53

Cap. 6.

Das zu allen Zeiten / vnd in allen Stän-
den / allwegen Zauberer gewesen /
vnd also noch.

D er Zauberer Zeit wird von der Sündfluet anaefangen.	53
Zauberer zu Mosiss Zeiten.	54
Egypten vnd Chanaan Zauber-länder.	54.
Bileam falscher Prophet vnd Wahrsa- ger.	ibid.
Manasse Zauberer Freund / vnd Gesel.	55
	Vey

Register.

- Bey lebzeiten der Propheten Zaubererey ge-
 mein. 55
 Christus von seinen Feinden verlästert/ für
 ein Zauberer. 56
 Viel Zauber-gesinde zur Apostel Zeit. *ibid.*
 Simon Samaritanus grosser Zauberer/vñ
 der erst vnder Christen. 56.57
 Elinas/ ein gelehrter Zauberer. 58
 Magd mit Wahrsager Geiste zu Philip-
 pis. *ibid.*
 Eiben Jüden/ Gebrüder/ Täuffelsbäner. 58
 Viel Zauberer zu Epheso. *ibid.*
 Ganz Judea vol Zauberer. 159
 Zaubererey wird bleiben biß an der Welt En-
 de. 59. & pag. 19
 Namhafte Zauberer in Teutschland. 60
 Es sind noch etliche solche Zauberer/ als vor-
 zeiten gewesen. 61
 Zaubererey dem Teuffel nützlich. *ibid.*
 Zauberer warem Glauben hinderlich. *ibid.*
 Das viel Zauberer noch sind/ sol niemand
 ärgern. 62
 Zaubererey ist der Frommen prüffe/ der Bö-
 sen Straffe. *ibid.*
 Zauberer sind vnder Reichen vñnd Armen.
ibid.
 Niemand ist zu verdenecken/ er mache sich daß
 selbst verdächtig. 63
 Wie vorzeiten mit Zauberern gehandelt/ so
 sol man noch. *ibid.*

Register.

Cap. 7.

Welche/ vnnnd wie mancherley Zauberer
 heutiges Tags seynt/ vnd wie sie mit
 Namen vnd Thaten zu
 unterscheiden.

- D**E K alten falschen Propheten
 Zauberer hat abgenommen. 64
- Neuwe Zauberer so Kindisch / so
 schändlich den alten unbekannt. *ibid.*
- Zauberer vngleich/ doch alle Teuffels Die-
 ner. 65
- Zauberer geschicht wissentlich vnnnd vnwis-
 sentlich. 65
- Bund des Teuffels mit den Zauberern be-
 stehet in zweyen Stücken. 66
- Die Verbündnuß geschicht mit beding/ vnd
 ohn beding. *ibid.*
- Wie der Bund bestetiget werde. *ibid.*
- Teuffels Leibeigene Zauberer sind dreyer-
 ley. 67
- Vnder Zauberern ist vnordnung. 68
- Einer greiffet dem andern vor. 69
- Zauber- wercke in vier Orden getheilet. *ibid.*
- Jeder Zauber nach seinem thun insonderheit
 zu nennen. 69
- Wahrsager/ vnd ihre Genossen. *ibid.*
- Gäuckler/ vnd ihres gleichen. 70
- Beschwerer/ vnd ihre Verwandten. *ibid.*
- Unhele

Register.

Unholden vnd Hexen.	70
Drey Zäuber-geschlecht in drey Namen ver- fasst.	71
Was Unholden/Loßleger/Siffelöche vnd Hexen seyn.	ibid.
Geistliche Zäuberer grosse Anzahl / vnd heß- liche Nameu.	73
Geistliche Zäuberer sindt nicht besser / dann die andern.	73
Nicht alles wahr / was von Hexen gesagt wird.	75
Kein Zancf wird hie gesucht noch angenom- men.	ibid.
Hexen können weder von Natur noch durch Salben stieben.	ibid.
Vier Ursachen / warumb der Hexen Hin- fahrt vngläublich.	76
Niemandt kan sich grösser oder kleiner ma- chen.	77
Gute vnd böse können vom Teuffel geführt werden.	78
Nicht alle Hexen werden vom Teuffel hinger- führt.	ibid.
Der Teuffel ist zumal an einem Ort : Die Hexen auch also.	79
Warumb die Hexen Besem/Gabeln/ze. ha- ben vnd sich schmieren.	ibid.
Hexen vnd Satan können nicht zusamen es- sen/oder bulen/vnd Kinderzeugen. Ist ey- tel Traum vnd falscher Wahn.	80
W b v	Wie

Register.

- Wie die Kinder Gottes der Menschē Tochter beschlafen. 81
Wer Hexen rechtfertigen wil / soll sich selbst auch ersuchen. 82
Mancher Richter ist ärger denn zehen Hexen. 83

Cap. 8.

Was die Zäuberer thun können: Vnd ob sie können / was ihnen der gemeine Pöbel zuschreibt.

- S**eyerley Werck der Zauber-heren nach gemeinem Wahn. 84
Warumb die Hexen in scheußliche Thier sich zuverwandeln vermeinen. 86
Wunderwerck Gottes am Esel/vnnd Esels Ehre. 87
Kaben Gottes Votten / vnd von ihm ernehret. ibid
Menschen Leib vnd andere Elementen leiden Verwandlung. 88
Verwandeln ist des Schöpfers / nicht der Geschöpfe Werck. 89
Aposteln durch ihre Krafft kein Wunder gethan. 90
Endern vnd schaffen sind gleiche werck. ibid.
Hexen können kein Haar verwandeln. ibid.
Werden keine Wölffe / Raben/ıc. 91
Der Teuffel kan selbst nicht verwandeln. ibid
Kan Menschen gestalt an sich nemen. 92
Wie die Hexen sich verstellen. 93 Ver

Register.

Wer Tellen ist nicht verwandeln.	ibid
Wie die Hexen für Thter angesehen werden.	ibid.
Gute vnnnd böse Leut werden am Gesicht betrogen.	94
Gott blendet/vnnnd durch sein Zulassen auch der Teuffel.	95
Egyptische Zauberer verwandeltē nichts.	95
Was die Hexen thun in ihrer leiblichen Versammlung.	96
Wie sie Frucht / Menschen vnnnd Viehe beschädigen.	96
Können kein Wetter/ Vngeziffer vnd thewring machen.	97
Allerley Gewitter/ Vngeziffer/ Frucht vnnnd Unfruchtbarkeit allein von Gott.	98
Egyptische Zauberer kondten nichts abschaffen/viel weniger schaffen.	100
Materien vnnnd Ceremonien der Hexen wirken nichts.	100
Der Hexen Gärten verdurren/vnnnd sind vol Unkrauts/rc.	102
Der Teuffel selbst kan weder gut wetter noch Fruchtbarkeit verhindern.	102
Missbrauchet der Creaturen mit Erlaubnuß Gottes.	103
Ist den Boaselfängern zuvergleichen.	103
Doner vnd Regē werde zuvor gemerck̄t.	104
Wie die Hexen wehnen / daß sie Gewitter machen.	105
	Wet

Register.

Wer der Heyen verwandelt vnd wettermachen gläubt/thut grosse Sünde.	106
Wenn der Teuffel Wettermacht/so ist er anzubetten.	ibid.
Vnchristliche Christen/ thöricht er dann die Heyden.	107
Irrthums Mutter Vnwissenheit.	108

Cap. 9.

Ob / wenn / vnd wie die Heyen verlezet:
Vnd wie man für jnen sicher seyn/
vnd bleiben könne.

Zauberheyen können Menschen vnd Vieh beschädiaen.

110

Sileam gedinget Glück vnd Vnglück zufordern.

110

Warumb Gott den Heyen etwas gelingen lasse.

112

Ohn Gottes Willen vermögen sie nichts.

ibid.

Gott gibet Teuffel vnd Heyen macht/vber böse vnd fromme.

113

Zwen Weg zäuberischer Verlezung/einer erdichtet/der ander wahr.

114

Heyen können mit ansehen / reden / dencken/ areiffen nicht beleidigen.

ibid.

Des Teuffels Ansehen/reden vnd schlagen nicht allzeit kräftig.

115

Mit Giffte können die Heyen Jammer anstellen.

116

Wie

Register.

Wie sie das Gift Menschen vnd Blehe zu bringen.	117
Wie Zauberey vorzukommen/oder abzuwenden durch wahre Duff.	ibid.
Gott verwandelt Fluch in Segen.	118
Verdächtige Person zu meiden.	119
Beten hilfft wol.	120
Man muß nicht alles für Bezauberung halten.	121
Wie zäuberische Verlesung zuerkennen.	122
De: Mensch von natur schwach/bald krank vnd todt/auch ohn Gift.	123
Wiehe kan mancherley weiß/ohn Menschen Zuchun vmbkommen.	124
Mehr ist auff Gott/dann auff die Mittel zu sehen.	ibid.
Ehdrichte Mittel wider angethane Zauberey mit kehren/schlagen/segem/zc.	125
Bileams Affen.	126
Ehdrichte Mittel Zauberey zuverhüten in gemein.	127
Besonder Mittel im Stiffte Münster.	127
Christen/ abergläubiger vnd Gottloser/ den Jüden vnd Heyden.	128
Vertreiben Teuffel mit Teuffel / Zauberey mit Zäuberem; Verlassen Gott.	129
Nicht alles aut/ was mit vnd bey gutem vorgenommen.	130
Gute mittel werde böß durch mißbrauch.	131.
Je heilliger ding/je schändlicher Mißbrauch.	Satan

Reg'ler.

- Satan mit Creuzen / Saltz / Brot / Kräu-
tern / Worten nicht zuvertreiben. 132
- Ist groß / keck / trugig / vnverschämpt / waget
alles / schewet nichts. 133
- Zweyerley Creuze: Eins von Gott / eins von
Menschen. 134
- Warnach / vnnnd wozu die Creuze gemacht.
134.
- Woher das Creuz / heylig vnd kräftig gehal-
ten. 135
- Der Teuffel macht sich selbst zum Creuz. 136
- Weicht keinem lebendigen / viel weniger töd-
tem Creuz. 136
- Ist oft vnd gern bey Saltz vnd Brot. 137
- Heylige Wort angehenzt werden vnhellig.
138.
- Der Teuffel fleucht den Namen Jesu / vnnnd
sein Wort an ihm selbst nicht / ja fügt sich
mit Fleiß dazu. 139
- Wen / wie / wo Gottes wort kräftig. 139
- Ob Tobias mit Rauch den Teuffel verjagt.
141.

Cap. 10.

Von Straff der Zauberey in gemein:
Vnd ob die Weltliche Oberkeit hiemit
auch zu thun.

SIn Verdienst vnd Straff der Zau-
berey in Gemein. 142

Straff

Register.

- Straf zweyerley: Geistlich vnd Leiblich. 143
 Was hie Geistlich/was auch leibliche Stra-
 fe genennet. 144
 Leibliche Straf zweyerley: Eine der Ehren/
 die ander an der Haut. ibid.
 Gott strafft die Zäuberer auff Erden manig-
 faltig vnd vngleich. 145
 Welche hier abfragen auch also. ibid.
 Ob die Oberkeit hiemit zu thun/wird dispu-
 tieret. 146
 Moses vñ Paulus werdē jegen einander ge-
 setzt/ Ist nicht recht. ibid
 Daß/vnnd warumb Oberkeit Zäuberer soll
 widerstehen. 147
 Oberkeit beyder Tafeln Moses Hüter vnnd
 Reher. ibid
 Sol Gottesdienst/vnnd der Menschen Se-
 ligkeit fordern/vnd hindernuß wehrē. 148
 Zäuberer ist wider beyde Tafeln des Ge-
 ses. 149
 Welche Zäuberer Leiblich vnd Geistlich/zeit-
 lich vnd ewig gestrafft werden. ibid.
 Welche entweder zeitlicher oder ewiger straff
 entgehen. 149
 Welche weder Zeitlich noch Ewig gestraffet
 werden. 149
 Grosse Straff ein Zeichen grosser Sünde.
 151.
 Oberkeit sol das rechte Ziel ihres Ampts su-
 chen in dieser Sachen. 152
Erlche

Register.

Etliche thun zuwenig / leiden Wahrhager / Gäuckler / Segner.	153
Am Sonntag gäucklen / ist grösser Sünd dan pflügen.	ibid.
Circische Kunst vnd Dileams Zäuberer / ist das Segen.	154
Planeten-leser verführen von Gott.	155
Hexen nit so schädlich / als Warsazer / Guck- ckeler / Segner / Planeten-leser.	155
Etliche Oberkeit thut zuviel auß Unver- standt.	156
Ob die Zäuberer können bekert werden Et i- chelananens.	ibid
Das erst Argument / warumb die Hexen nit zubekehren / der Abfall.	157
Nicht alle Hexen vnd Zäuberer können von Gott abfallen.	158
Wie an den abgefallenen die Bekehrung zu spüren vnd zu fordern.	159
Auch viel abtrünnige werden bekehrt / vnd Gott rufft sie zur Buß.	160
Das ander Argument wider Hexen- bekeh- rung / Die Verläunung.	161
Was verläunen heisse.	162
Nicht alle können Gott verläunen.	ibid.
Viel Hexen-richter wissen weniger / vnd ver- läunen mehr dann Hexen.	163
Den Verläunern nicht alsbalde Gottes Gnad abzuspochen.	ibid.
Gottes Gnade vnaufschoßfflich : Wider- fährt	

Register.

- fähret auch Verläugnern. 164
- Anfechten macht verläugnen; Außerwehltern
kommen zurecht. 164
- Das d. itt Argument: Sie sind Gottes Feinde/
de/wird erörtert. *ibid.*
- Zäuberer Bileam vñ Elymas Gottes Feinde.
de. 165
- Nicht alle Hexen solche Gottes Feinde. 166
- Gott seinen Feinden versöhnlich. 167
- Alle Menschen natürlich Gottes Feind. 168
- Falscher Vnderscheidt der Feindschafft Gottes.
tes. *ibid.*
- Gott macht auß seinen Feinden Freunde.
169
- Unwissenheit entschuldiget nicht/ oder werer
viel Hexen schuldig. 169
- Das vierdte Argument wider Hexen. befeh-
rung/dess Teuffels Bundt. 170
- Nicht alle Hexen. zäuberer sindt Teuffels
bundgenossen. 171
- Worin der Bundt bestehe. *ibid.*
- Der Bundt wirdt offte brüchig/bleibt also nit
bündig an allen. 172
- Welche für Teuffels Bundtgenossen zu
halten. 173
- Hexen haben nicht macht sich dem Satan
zuerachen. 174
- Dem Teufel wirdt sein Sitz offte genommen.
175
- Was vnd woher die Sünd in H. Geist. 176

Register.

Wie zu erkennen / ob der Teufelisch Bunde kräftig oder nicht.	177
Zeichen an der Hexen Leibe bestättigen den Bundt nicht.	178
Gemeinschaft der Hexen mit Satan / zwey- erley zuverstehen.	179
Gottes Bunde warhafftig / des Teufels be- trieglich.	180
Gottes Bunde an vielen brüchig / vielmehr des Teufels.	ibid.
Bund-brüchige können wider bündig wer- den.	181
Wie der Hexen Bekehrung zuerwecken auß der Schrift.	181
Allerley Sünd / allerley Busfertigen Men- schen vergeben.	185
Vergebung / steht nit in größe oder kleine der Sünden / sonder in Gottes Erbarmung / welche Christum nicht ansieht.	ibid.
Exempel bekehrter Zäuberer.	186
Auch vnser Zäuberer haben in wahrer Bus Seligkeit zu hoffen.	189
Haben kein Besach an Gott zuverzagen. ibid	ibid
Auff Gottes Barmhertzigkeit nicht zusündi- gen.	190

Cap. II.

Von dem Proceß vnnnd Wege / welchem
Christliche Oberkeit wider die Zäuberer
richtig zugehen / vnd rechtmässig
zugebrauchen.

Alles

Register.

W es muß so wol vor Gott / als vor der Welt recht seyn.	191
Wo kein Kläger/da kein Richter.	ibid.
Klag geschicht auff dreyerley Weise.	192
Welche Kläger gelten oder nicht.	ibid.
Dunctel anlag falsch biß auff beweiß.	196
Auff jedes Geschrey nicht zugehen.	ibid
Exempel Gottes in Nachforschung. Item Gebort.	196
Auff Besagung der Vbelthäter nicht viel zu barren.	196
Ein Zeuge/kein Zeug.	197
Behr Ehrlosen machen nicht einen redlichen Zeugen.	ibid.
Räuberer.sachen schwerer dann andere.	197
Gerichtlicher Proceß mit Beschickung an zufangen.	198
Exempel Gottes vnd Keyserlich Recht.	ibid.
Kläger vnd Belager jegen einander zuver hören.	199
Oberkeit sol nit zu schwind gefangē legē.	200
Von Gefängnuß den Proceß ansahen / ist Thyranisch.	ibid.
Indicia oder anzeta zu peinlicher Frag.	200
Ohne gnugsam Vrsach gefangen legen/ vn geschickt Ding.	201
Gefängnuß soll zu Behaltung/vnnd nit zur Plag seyn zugericht.	202
Gefangen legen ein alter Brauch / auch vn der Gottes Volck.	ibid.

Register.

Wie die Gefängnuß gewesen / vnnnd die Gefangen vorzeiten gehalten.	202
Woher schwehre Gefängnuß vnnnd Bande auffkommen.	203
Den in Malefizsachen Gefangenen natürliche Ruhe nit zu nemmen.	204
Halß-gefangene nicht allein zulassen / sonderlich Weiber.	205
Gefängnuß vnnnd peinlich Gerichte nit zulang auffzuhalten.	ibid
Gefangene bald durch tuchtige Leute / vnnnd Christlich zuverhören.	206
Peinliche Verhörung der H. Schriffe vnbekant/bey gläubiger Herrschafft.	ibid
An S. Paulo von Vngläubigen angefangen/aber nicht vollzogen/vnnnd was daselbst zu mercken.	207
Peinliche Verhörung betrieglich/gefährlich/schädlich.	210
Keyserliche Gerichts-ordnung thut kein Gebott/sondern bericht davon.	211
Ist durch Tyranney/nicht durch Befehl vnnnd Recht auffkommen.	ibid.
Sollen vnnnd müssen mehr/dann können vnnnd mögen angesehen werden.	ibid.
Wie ohne Folterung die Warheit zu erforschen.	212
Der End die höchste Befragung vnder Gottes Voleh.	214
Alles Gericht ist Gottes / vnnnd nach seiner Ord.	Ord.

Register.

- Ordnung vornemlich zu halten. 215
- Gott vmb Offenbahrung der Wahrheit vor
der Verhörung anzuruffen. ibid
- Wie die Gefangen anzureden / vnd zur Be-
kännuß zu bringen. 217
- List thut mehr dann Gewalt. ibid
- Den Gefangen/weder Mißerhat noch vmb-
stände/in der verhör vorzusagen. 218
- Gott fordert Recht/ vnd offenbaret/ was hie
gestraffe soll werden. 219
- Oberkeit verordnet/das offenbare vnd wol
erkante zustraffen. 219
- Gott wil das verborgene selbst richten: Dem
soll niemand vorgreifen. 220
- Zauberer Bekännuß mancherley/vnd viel
vngläublich. 221
- Bekännuß vnmöglicher Dinge / für nichts
zuhalten. 223
- Auch mögliche Dinge nicht alle zu gläuben.
ibid.
- Nexen bekennen Träume für Werck / vnd
Willen für gethan. 224
- Auff Bekännuß sol fleißige Nachforschung
folgen. 225
- Ein vngewiß Stück macht die ganze Be-
kännuß zweiffelhafftig. ibid.
- Zum Nexengericht/ gehören Theologi / Me-
dici vnd Juristen. 227
- Schuster machen die beste Leiste. 227
- Gott befiehlt schwere Sachen/ Geistlichen vnd
Ec iij Welt

Register.

- Weltlichen Richtern zusammen. 228
 Richter sollen Nachsuchen. 229
 Wie vnd wo die Richter in Hexen-handel
 zuviel vnd zuwenig thun. 230
 Sie gläuben vnd folgen Hexen vnd lügen-
 haffter Aussage mehr / denn Gott vnd
 seinem Wort. 131
 Vnder dunkeltem Schein des Rechten of-
 fentlicher Gewalt. 232
 Wozu Gefängnuß gebawet / vnd wer darin
 gehöre. *ibid.*
 Auff bloße Vhrzucht anderer Hexen/niemand
 anzugreifen. 233
 Wenn Hexen auff erliche bekennen / vnd
 eins widerrufen / ist alles zweiffelhafftig.
 234.
 Hexen Todt bekräftiget nichts. 234
 Vieler Aussage ist für eine zuhalten. 235
 Vom Spruch / Secundum dicta & allega-
 ta. 235
 Von der Wasser-prüfe der Hexen. Vngewiß
 für Gewiß. 237
 Vermeinte Ursach / warumb die Hexen ob-
 ben schweben. 238
 Wasser-prüfe Gottes Wort/vnd allen Rech-
 ten zuwider. 238
 Vnbillich geschmähet habē an den Richtern
 sich mit Rechte zurechen. *ibid.*
 Von Moses Wasser-prüfe. 239
 Böse Gewonheit ist kein Recht: Exempel
 sind

Register.

sind kein Regulen.	241
Wahre Ursachen des Obenschwebens der Heren.	243
Unschuldige schwemmen / Rechtschuldige sincken offte.	246
Satan kan wol vnder das Wasser kommen. ibid.	
Döser Buben Heye n/prüfe zu strafen.	247
Gefängnuß gemeinlich allzuhart. Etliche beschrieben.	248
Wie die Gefangen bey etlichen gehalten.	249
Alle Gefangen Arm/ vnd dem Teuffel zum Raub gesetzt.	252
Viel Richter verschulden sich an den Gefan- genen.	253
Kein Viehe / viel weniger ein Mensch solle versäumet werden.	254
Unrichtige Richter verursachen Verzweif- lung.	256
Vorgewandte Entschuldigung entschuldigt sie nicht.	256
Guts versäumen/ist böses fordern.	ibid.
Übermaß in peinlicher Verhörung: Vnd warumb sie zuwerwerffen.	257
Menschensagung sollen Gottesagungen weichen.	258
Weltliche Regenten nicht Herren / sondern Knecht Gottes: Dem sollen sie folgen. ibid.	
Viel Richter handelen wider Keyserliche Rechte.	260
Plagen härter dann der Teuffel.	263

Register.

- Werden Todtschläger an Eltern / Kindern /
vnd Freunden: Sind darumb anzunemen.
263
- Wenden sich selbst zu Zäuberischen Teuffels-
griffen in der Folterung. 264
- Entschuldigen sich mit dem Hencker/welchs
sie mehr beschuldiget. 265
- Ob Hexen/wegen verneintes Schaden sehr
zu plagen in Gefängnuß. 266
- Vngründlicher Argwohn vnnnd Verdacht.
269.
- Nicht alle schädliche werden gefoltert. 269
- Ob die Hexen wegen ihrer Verläugnung sehr
zu peinigen. 270
- Welche Gott verläugnen/vnnnd dem Teuffel
dienen/ werden nicht alle gefoltert. 271
- Ob das Hexe seyn/die viel betten/vñ freunde-
lich reden. 272
- Ob mit Gottes Wort die Hexen zu der Be-
känntnuß zu bringen. 274
- Niemandt billich zu zwingen. Vnbekandt
Vnageschandt. 276
- Besser schuldig Blut zu erhalten/ dann vñ
schuldig zu vergiessen. 277
- Ob der Teuffel den Hexen die Zungen haltet
vnd nicht bekennen lasse. 278
- Was darauff zugeben/wenn das eine bekenn-
te/vnd wie ihr zu helfen. 279
- Der Teuffel fühlet kein Folter-schmerz.
280.

Register.

- Ob das gewiß Heren/die sich im Gefängnuß
ymbbringen/2c. ibid.
- Ob der Teuffel alle ymbbringe / die im Ge-
fängnuß todt gefunden. 281
- Ob die alle Heren/die sich im Gefängnuß dē
Bösen ergeben. 282
- Mancherley Ursachen / darumb sich Wen-
schen selbst ymbbringen. 283
- Auch fromme vnschuldige Leut komen in sol-
che Anfechtung. 284

Cap. 12.

Wie die bekanten Zäuberer zustraffen.

- Z**ur der Straff muß das Laster of-
fenbar seyn. 285
- Wlosse Bekäntnuß wirckt kein ende-
lic Brthell. 286
- Offenbare Ubelthäter haben macht ire Ent-
schuldigung eynzubringen. 287
- Sollen auch ihre Fürsprecher haben für dem
endlichen Halsgericht. ibid.
- Wo kein Entschuldigung / ergeht die Stra-
fe. 290
- In allerley Straffe Tyranney zumeyden.
ibid.
- Straff zur Warnung mehr / dann zur Be-
zahlung verordnet. 291
- Straff sol geringer nicht grösser seyn / denn
Verbrechung. 292

Register.

Nicht alle Zäuberer gleich/vnd gleich zu strafen.	293
Dem Alter vnd Vnderstandt nachzugeben. Regula Juris.	294
Kein Exempel der Schrifft / daß Zäuberer Gerichtlich getödtet.	295
Saul vnd Josua haben sie vertrieben.	295
Geistliche Rechte verordnen die Straffe der Excommunication.	ibid
Caroli Magni & Caroli Quinti vnder- schiedliche Straff.ordnung.	296
Pfältsische vnd Sächsische Criminalrecht von Zäuberern.	ibid.
Vngleiche Straffe in Weltlichen Rechten durch Vnderschied zuvergleichem.	298
Heren die nicht Bisse gebraucht/beym Leben zulassen.	299
Welche Bisse gebraucht zu tödten. 300. Vi- de pagin. 80.	
Mit Bisse tödten/ist mehr dan mit der Faust. 301	
Ist gleich / wie solche getödtet werden / nach bester Gelegenheit.	301
Bisse zäuberer werden in der Halsgerichts- ordnung zum todt verdammet.	303
Dreyerley Vnbilligkeit der Richter in der Straff.	304
Gleiche Straffe vber vngleiche That / nicht recht.	306
Alle Zäuberer doch sehr schuldig.	308
	Wer.

Register.

Werden nicht des Abfalls / sondern Schadens halben gestrafft.	309
Auch nicht des Unglaubens / oder der Verläugnung / oder ihres Grewels halben für Gott.	310
Tagweler / Bösendiener / Abgöttische / Wurm- meler sind alle Grewel für Gott.	314
Mosis Gesetz: Du sollt die Zäuberin nicht leben lassen / streittig.	316
Heren Mosis Zäuberern ungleich / vnd also hie nicht gemeinet.	317
Moses wird auch hie nicht gefolget.	318
Mosis Gesetz gelindert.	319
Eynrede. Welche Gott selbst verurtheilt / sollen getödtet werdē. Antwort dafelbst.	320
Kein Prophet od Apostel hat drauff gedrun- gen / daß Zäuberer getödtet wurden / sonder solches verhindert.	320
Es werden nicht alle getödtet / die Gott zu tö- den befohlen.	322
Arme Dieb werden gehenckt wider das Ge- setze.	224
Eynrede vnd Antwort von Achans Dieb- stal.	324
Von dem Spruch: Crescentibus delictis creverunt pœnae.	325
Wie arme Diebe / die nicht können widerge- ben / zuhalten.	326
Die Straffe soll nicht grösser seyn / dann die Schuld.	326

Register.

Moses ein Deckel der Grausamkeit / kein Liebe der Billigkeit.	327
Ob Christen an Moses Bericht vnd Straf- gesetz gebunden.	327
Gottes Ordnung die allerbeste.	328
Was Gott zusammen füget / soll der Mensch nicht scheiden.	329
Ist Moses außgethan / so gilt das Gesetz von Zauberinnen auch nicht.	329
Ob vnd wie das Unkraut außzugetten.	330
Auß Zauberern können gute Christen wer- den/2c.	331
Heren/die kein Gift gebrauchen/nach der be- kehrung wider aufzunehmen.	332
Das rechte Mittel wird nicht getroffen / zu weich oder zuhart.	334

Cap. 13.

Wie die verfluchte Zauberer / sampt an-
dern gemeinen Breveln / glücklich / leicht
vnd bald außzurotten / vnd hin-
fort zu hindern.

Wirkel außrupffen tilgt Unkraut.
335.

Erkante Heren recht bekehren / vnd
öffentlich der Kirchen vorstel-
len.

Bekehrte können warnen vnd bekehren. 337

Was wenige zurück zeucht / hält auch viel
auff vnd ab. 338

Register.

- Der Zauberey Weg zu verjäumen: Vnnd
welche sie seyn. 338
- Die Herrn selbst sollen rechtgläubig vñ Gott
selig seyn/ zum Exempel. 339
- Guter Vorgänger/guter Nachfolger. Qua-
lis Rex, talis Grex. 341
- Fromme gläubige Herrn sollen auch fromme
gläubige Diener vnnd Aмпelente halten.
342.
- Offentliche Abgötterey vnnd falsche Lehr ver-
tilgen. 343
- Kirchen vnd Schulen wol bestellen. 344
- Exempel wie beydes zuverrichten. 346
- Die Leut zur Kirchen/vnnd die Jugendt zur
Schul getrieben. 347
- Exempel / wie es vor geschehen / von Juden
vnd Heyden. 349
- Befehl/Compelle intrare: vnnd wie weit.
351
- Presbyteria zubestellen/ vnnd in Ehren hal-
ten. 352
- Ungehorsame vnd wilde zuzäumen / welche
Ergernuß geben. 354
- Rechter Vnderscheid gläubiger vnd ungläu-
biger Oberkeit. 355
- Exempel der Kirchen-straff an Juden/
Heyden vnd Christo selbst. 356
- Gute Policeny-ordnung auffrichten vnnd zu
halten. 358
- Wer thut was Heren pfflegen/wird bald was
sie seyn. 358. Laster

Register.

Lasterbaum.	360
Abergläubische Zäuberische Bücher abzu- schaffen.	361
Heimliche Bücher der Teuffels beschwehret vnd Warsager.	361
Öffentliche bekante Zäuberbücher vnd jaen verwandte.	362
Verdächtige Leute auß dem Landt zuhalten/ vnd nicht besuchen lassen.	364
Wo die Mittel bleiben / bleibt auch Zäube- rey.	ibid.
Die grossen Hexenmeister geben die größte Ursach darzu.	366
Führer sind offft Verführer des Landts.	367
Der Wolff ist Schafhirt / die Raß verwah- ret den Speck.	368
Mangel an Kirchen vnd Schulen.	369
Christi Rock vnd Mantel verzehret.	369
Blinde Wächter / stumme Hunde / Gern grosse/schweigen still/sind lieb.	371
Fronne Prediger jedermans Raub.	373
Gottes Wort nicht viel oder vbel geprediget.	373
Wenn Weissagung auffhöret / wird das Volk wild vnd wüß.	374
Alle Ding erlaubt. Schandt ist Ehre.	375
Egyptische Blindheit / Sodomitisch We- sen.	375
Herrn versäumen/andere büßen: Exempel.	377
	Laster

Register.

Laster straffen / vnnd doch nicht verhüten / ist vnmöglich.	378
Böses wehren ist schwehr / aber durch Fleiß möglich.	379
Gottes Erkännuß hasset des Teuffels Ge- meinschaft.	380
Wer Böses nicht wil hindern / soll auch nit straffen.	381

E N D E.



Gedruckt zu Lich / in der Graf-
schafft Solms bey Nicolao Erbe-
nio / Im Jahr

M. D. XCVIII.

In nomine domini Amen
 Nos Johannes de ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

1717



...
 ...
 ...

1717